Bavar.
908

2° Bav.
908

Widertreibung

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Beſtändige Widertreibung

des/wegen Herren Hertzogen Ludwig Philipps Pfaltzgrabens Fürſtl. Durchl. in den Truck ſpargierten vermeintlichen Gegenberichts/die zu der Chur Pfaltz/vermög der Güldenen Bull/ Kayſerlicher und Königlicher Decreten/ auch darauff fundirter Erbverträg/ gehörige Fürſtenthumber Simmern/ Lautern und andere Lande

betreffend.

[ca. 1653]

46 Je

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Nachdem sich ein unbenambster Caulidicus, wieder die klare hochverpoente verordnung/ der durch den unlängsten publicierten Universal Friedenschluß/auffs new confirmirten und corroborirten guldenen Bull Kayſers Caroli IV. und darüber gefolgte Declarationen Königs und Kayſers Sigiſmundi, beeder allerlöblichſten angedenckens/understanden/ zu defendiren, daß die vorgedachte zu der Chur Pfaltz gehörige Fürſtenthumb und Land/ von derſelben ſo wol durch Teſtament/als diſciſiones inter vivos, diſmembrirt und zertheilt werden mögen/ hat die notturfft erfordern wollen/ ſolchem des H. Röm. Reichs fundamental ſatzungen widerſtreittenden/groſſe Conſequenz nach ſich ziehenden/und zu höchſtſchädlicher zertrimmerung/auch endlichem undergang aller weltlicher Churhäuſer außreichenden beginnen/ vermittelſt dieſer ſtandhafften widertreibung zu begegnen/ und kürtzlich zu demonſtriren, wie übel die jenige Herrn Hertzogen Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. rathen/welche Selbige verlaiten/ſich der ſo veſt ſtabilirten Pragmaticæ ſanctioni Imperii, auch darüber zwiſchen den Herrn Churfürſten Pfaltzgraffen/und Dero Herrn Agnaten auffgerichten Erbverträgen/ zuwider ſetzen/ und ſich in die Gefahr der denſelben annectirten ſchweren Straffen/als da inſonderheit ſeyn/die privation aller von dem H. Reich und ſonſten habenden Lehen-Rechten/ Freyheiten/ Gerechtigkeiten und Beſitzungen/ und noch tauſend Marck lötiges Goldes/ einzuſtürtzen; deßhalben dann in omnem eventum vor höchſtlöblichſte Chur Pfaltz alle gezimende Recht und Gutthaten/jetzt als dann und dan als jetzt/beſter maſſen vorbehalten werden: Wie übel auch der angemaßte Author angeregten vermeinten Gegenberichts die Jura angezogen/und wie vielfältig er bey allen Puncten in facto gefrret/ ſonderlichen/ da er gleich in frontiſpicio unerfindlich vorgibet/ als ob Reichskündig wäre/daß des Herren Hertzogen Ludwig Philipſen Fürſtl. Durchl. in notoriſſima Poſſeſſione Dero im Vätterlichen Teſtament jhro vermeindlich außgemachten Fürſtenthum und Landen geweſen/dan wider ſolches angeben würde mit Alexandro ill. Ponr. M. geſagt: Multa notoria dici quæ non ſunt; Vorab Friederich der IV. Chriſtmildeſten Angedenckens/in ſeiner der guldenen Bull und andern vorged. Satzungen widerigen Diſpoſition ſelbſten geordnet/ daß die gedachte ſeinem Secundogenito vermeintlich aſſignirte Fürſtenthumb und Lande/ biß auff Erlangung deſſelben achtzehen jährigen Alters/von der Chur nicht abgeſöndert werden ſollen/ Herrn Hertzogen Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. aber erſt Anno 1620. In: und nach welcher zeit einige diviſio vorgangen zuſeyn/nimmermehr erwieſen werden kan/das achtzehende Jahr Dero Alters erreicht/deſſen älterer Herr Bruder aber proprio, nicht tutorio nomine, ſowol von der Röm. Kayſ. Mayeſt. Matthiâ, glorwürdigſten Angedenckens/ mit den Regalien des Fürſtenthumbs Simmern/ beſag N°. 1 als Inhalts N°. 2. von Chur Trier mit der Burg und Statt Simmern/ Item Ehrenberg/ und dem halben theil zu Rheinböllen/ mit altem und newen Gerichts- und andern Stücken/wie auch in dem Lehenbrieff über das Churfürſtenthumb der Pfaltzgrafſchafft bey Rhein mit Lautern und deſſen zugehör/ als einer Reichspfandſchafft von allerhöchſtgedachter Röm. Kayſ. Mayeſt. belehnt/ und durch die Kayſ. Mayeſt. die Kayſ. Capitulation, und darinnen den Herren Churfürſten verſprochene manutention, bey ihren Reichspfandſchafften confirmirt worden: Nicht allein aber das/ ſondern es ſeyn auch bey dem Anno 1613. zu Regenſpurg vorgeweßten Reichstag/ Seſſiones & vota, wegen beeder Fürſtenthumber Simmern und Lautern/ mit in Vormundſchaffts namen Herrn Hertzogen Ludwig Philipſen Fürſtl. Durchl./ſondern wegen Chur Pfaltz/ gehalten und geführt worden/ wie ſowol die denen Chur Pfältziſchen Abgeſandten mitgegebene Inſtruction N°. 3. als die Reichs Protocolla, und der in Truck vor Augen ligende Reichs-Abſchied/ unwidertreiblich weiſen/ dabey es dann nicht verblieben/ ſondern allerhöchſt gedachte

Ihre Kayſerl. Mayeſt. haben ſub datis 29. Decembris Anno 1614. und 27. Julii 1615. N°. 4. 5. 6. 7. Churfürſt Friderichen Pfaltzgraffen vor ſich in proprio formaliter wegen Sr. Lbd. NB. inhabenden Fürſtenthumb Simmern/ Item wegen Sr. Lbd. NB. inhabenden Fürſtenthumb Lautern / auff damals vorgehabte/ aber nicht erfolgte Reichstäge / durch 4. abſonderliche außſchreiben beſchrieben / und die jetzt allerlöblichſt regierende Kayſerl. Mayeſt. unſer allergnädigſter Herr/ haben/ vermög Beylag Num. 8. Chur Pfaltz / ꝛc. und nicht Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. mit den Regalien des Fürſtenthumbs Simmern belehnt/ Quæ inveſtitura cum effectu accipienda eſt, ut præſens jus tribuat, Nam in feudis, inveſtiturâ intercedente poſſeſſio ipſo jure in inveſtitum transfertur, etiamſi actus aliquis corporeus non intercedat, *ut poſt Bald. Iaſon. Bertachin. Zuchard. VVurmſer. Bard. Schurf. Bertrand. Aug. Beroi. VVeſembec. Coraſ. Cuman. Cephal. Pet. Roijz. Rol. à Valle. à ſe cit. docet Cothman. reſp. n. 21. & 27. vol. 5.* Auch Chur Trier / beſag N°. 9. mit der Statt und Burg Simmern/ ſambt deren zugehör/ des Herrn Pfaltzgraffen Churfürſtl. Durchl. ꝛc. zu belehnen allbereit zeit und Orth beſtimmet; Uber das alles haben mehr allerhöchſternante Ihre Kayſerl. Mayeſt. auff genugſame erwieſene Sach allergerechtigſt erkant/ daß höchſtged. S. Churf. Durchl. und nicht Hertzog Ludwig Philipſen Fürſtl. Durchl. zu den Rathgängen / Seſſionen und Stimmen/ wegen der Fürſtenthumber Lautern und Simmern admittirt, und Ihrer Churfürſtl. Durchl. oder Dero gevollmächtigten Geſandten darzu angeſagt werden ſolle / Laut. N°. 10. Allermaſſen dann auch Ihre Kayſerl. Mayeſt. höchſternandte Se. Churfürſtl. Durchl. mit der Chur-Würde/ und aller Dero zugehör der Pfaltzgraffſchafft bey Rhein / ſo im Friedenſchluß die Undere Pfaltz genant wird/ und allen andern zugehörungen / Herrſchafften/ Land und Leuthen / mit allen und jeden Chur- und Fürſtlichen Würdigkeiten/ Ehren/ Herrligkeiten/ Freyheiten/ Lehenſchafften/ Mannſchafften/ Baſtardfällen/ Wildfängen / ꝛc. wie es vorige Churf. Pfaltzgraffen / inſonderheit Dero Anherr Churfürſt Friderich der IV. ingehabt / auch was Se. Churf. Durchl. Dero Herr Vatter und Vorfordern darzu erkaufft/ jhnen verpfändt/ verſchrieben / erlößt / oder ſonſten an ſich gebracht haben/ es ſeye Schloß/ Land/ Leuth/ Güter/ ꝛc. nichts außgenommen/ allergnädigſt belehnt haben / beſag N°. 11. Wo bleibt dann der Gegenberichter mit ſeiner ertraumten poſſeſſion? Wardurch er allein propriam turpitudinem allegirt, daß nemblichen ſein Herr Principal ſich in die beyde Fürſtenthumber Lautern und Simmern aigenthätig geſchwungen / und demnach nicht pro poſſeſſore, ſondern detentatore derſelben zu halten / zumahln *in pænam. l. ſi quis in tantam. C. unde vi.* unwiderſprechlich gefallen/ und demnach ſchuldig / ſelbige des Herrn Pfaltzgr. Churf. Durchl. alsbalden zu reſtituiren, ſollen Se. Fürſtl. Durchl. nicht auch zu erſetzung ſowol der æſtimation als aller fructuum perceptorum & percipiendorum angehalten werden. Es will ſich zwar der Gegenberichter in dem titulo paternæ diſpoſitionis & inſtitutionis vermeintlich fundiren, aber ohne alles fundament, ſintemaln Churfürſt Friederich der IV. uber die zu der Chur gehörige Fürſtenthumb / Land / Leut / Graff- und Herrſchafften / nicht diſponiren können/ Sondern dieſelbe ſambt und ſonders ſeynd nicht nur providentiâ majorum, ſondern auch vigore Aureæ Bullæ, tanquam legis fundamentalis S. R. Imperii, auff den Primogenitum verſtammet / deſſen Juri quæſito D. Parens, nec per teſtamentum, nec per contractum præjudiciren/ noch angeregten

Pragma-

pragmaticis ſanctionibus derogiren/oder den geringſten abbruch thun können: Licet enim voluntas teſtatoris ſervanda ſit in his, quæ ab ipſius teſtatoris diſpoſitione abſque juris neceſſitate veniunt, attamen in iis, quæ ex legis diſpoſitione neceſſaria deſcendunt, ſi quid contra illam legem diſpoſuit, minimè obtemperandum, *Iaſon. in l. nemo poteſt. lect. 2. n. 33. de leg. 2. n. 33. de leg. 1. arg. l. 1. C. de uſufr. l. ſcire C. ut in poſſ. legat. nom. l. hoc modo l. cum tale. de cond. & demonſtr. l. in hoc judicium §. ſi conveniat. ff. com. divid. Bolognet. ad d. l. nemo poteſt. num.* 45. Succeſſio enim primogenituræ in Electoratu & omnibus ei annexis terris, dominiis, proprietatibus, vaſallagiis, libertatibus, honoribus & pertinentiis, eſt juris publici, ut ex A.B. apparet, Juri publico autem teſtatorem derogare non poſſe, certum eſt, *l. cerdonem. & ibi gl. de op. lib.* nemo enim poteſt cavere, ne LL. in ſuo teſtamento locum habeant, *d. l. nemo 55. de leg. 1.* nec publicum jus remittere poteſt, *l. quidam decedens. de admin. tut. c. requiſivit. text. de teſt.* ſemper teſtamento legis excipitur autoritas, quæ publica eſt, & vincit teſtamentum, *Arumæus diſcurſ. 20. th. 29. & 30.* Unde, ſecundùm Fabium potentius eſt, quod in albo legitur, quàm quod in teſtamento: licet igitur magna ſit patris, præſertim inter liberos teſtantis, autoritas, tamen hoc ita intelligendum eſt, ſi modò pater jure fuerit teſtatus, debet enim hominis diſpoſitio & voluntas, cum legis & juris diſpoſitione tanquam cum ſua cauſa finali conſentire ac formari, ita ut ſi ab ea diſſentiat, potius pereat; *Iaſon. in l. poſt dotem. n. 3. fol. matrim. Bald. ad l. illa inſtitutio. de har. inſt. per l. 1. ubi Bart. C. falſ. cauſ. leg. adie. VVeſembec. conſ. 66. v. 3. vol. 2.* Sicut enim Conſtantini Imp. Reſcripti æquitas, quòd quiſque rei ſuæ ſit moderator, & arbiter, *l. in re mand. C. Mand.* locum non habet, quando juris præcepta prætereuntur ac negliguntur, *Bald. in l. 2. n. 2. lect. 2. de his qui ſui vel al. jur. Iaſ. in l. more majorum. n. 1. c. f. ff. de juriſdict. Ripa ad l. facto. §. ſi quis rogatus, ad SC. Trebell.* ita nec teſtatoris voluntas LL. repugnans: quod maximè locum obtinet in Electoratu, cujus ſucceſſio individua eſt, ſoliq́ue primogenito indiſſolubili ac inſeparabili vinculo jungitur, per text. A.B. eique lege defertur non hæreditario jure, *Arum. d. diſc. 20. th. 47. 48.* Dabey ſonderbar in acht zu nemmen/daß ſich in Churfürſt Friderici I V. Teſtament eine manifeſta contrarietas in dem befindet/ daß er ſeinem Primogenito die Chur und was darzu gehörig / dem ſecundogenito aber 2. zu dem Churfürſtenthumb der Pfaltzgrafſchafft bey Rhein gehörige Fürſtenthumb/auch noch andere Lande und Güter vermeintlich außgemacht / welches ja contraria, adeoque incompatibilia ſeyn / quæ ſimul ſtare non poſſunt, *Beſold. p. 1. conſ. 6. n. 82. & conſ. 14. n. 85.* repugnantia enim nec DEUS nec natura inducit. *Surd. conſ. 230. n. 27. lib. 2.* & in terminis, ubi repugnantia in teſtamento inveniuntur, neutrum ratum eſt, *l. 188. ff. de R. I.* Weiln nun D. Primogenito, die zu der Chur gehörige Fürſtenthumber und Lande ipſo jure primogenituræ gebühren / und demſelben durch keinerley diſpoſition entzogen werden mögen; Als erfolget von ſelbſten/ daß die zu höchſtſchädlicher ſchmälerung ſolchen primogenitur Rechtens / contra ſanctionem pragmaticam & diſpoſitionem DD. Rupertorum außreichende diſpoſitio Friderici IV. nicht beſchehen können/ ſondern ipſo facto & ipſo jure ungültig und nichtig ſeye. Jus enim primogenituræ filio in ipſo conceptionis momento acquiritur, cui pater non præjudicare, illudve adimere, eripere vel alii dare poteſt, neque per diſpoſitionem inter vivos, neque per teſtamentum & ultimam voluntatem, *Ioan. de Cirier. l. 3. de jure primog. q. 3. n. 5. Franc. Zoanne, de primatu priorit. geniti c. 3.* Nam ſicut legitima tolli non poteſt, ita nec Jus primogenituræ: Totum autem Regnũ, totus Electoratus cum pertinentiis primogenitil legitima eſt. *Zoannet. d. tr. c. 5. Cirier. d. tr. l. 2. q. 16. l. 3 q 3. n. 4. Abbas. conſ. 3. n. 3. lib. 2.* Hinc argumentum à legitima ad jus primogenituræ quoad privationem valet. *Hoſtienſ. & Andreæ ad c. licet. ext. de Voto.* Quod jus primogenituræ ex providentia defertur; *Beſold. Conſ 1. p. 1. n. 58.* & eſt individuum *Tiraq. de Primog. c. 23. n. 13.*

Zum andern berufft ſich der Gegenberichter auff der Röm. Kayſerl. Mayeſt. als Obriſten Lehenherrens beſchehene Confirmation angeregten Teſtaments/aber gantz unerheb- und nichtiglich/ dann einmal gibet ſolche Confirmation N. 12. Sonnenklärlich zu erkennen/daß ſie einig und allein auff die Adminiſtration der Churf. Land und Leut / Education, Tutel / und Curatel ihrer geliebten Kinder/ und zwar juxta formalia, allein zu dem ende begehrt worden / damit

Ihr.r Durchl. Land und Leut / und ſonſten darinnen angeſtellte Verordnungen in dem ſtand und ruhigem Weſen / darinnen es zu Dero Regierungs-Zeiten / und zuvor verfaſt geweſt/ unverruckt gelaſſen/ und fürter continuirt werden möchte. Nun iſt bekandten Rechtens/ quod confirmatio ſtrictiſſimi juris ſit, quæ novum jus non tribuit, nec extenditur à casu ad casum, vel perſonam non comprehenſam, *Beſold. p. 5. conſ. 29 n. 9.* Alſo ergibt ſich von ſelbſten / daß ſolche confirmation auff die Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Drhl wieder die Guldene Bull vermeintlich verordnete Fürſtenthumb und Lande nicht zu extendiren, und zwar umb ſoviel deſto weniger/ allwoln tenor ſupplicationis worauff die Confirmation ergangen/ expreslich mit ſich bringet / daß es rationeder Churf. Land und Leuth / in dem ſtand/ darinnen Sie zu Jh. Churf. Drhl. Regierungs-zeiten verfaßt geweſen/unverruckt gelaſſen werden ſolle: Nun iſt undisputierlich/daß zu Regierungs-zeit Churfürſt Friderici IV. obgedt. Fürſtenthumb und Lande nicht Hertzog Ludwig Philippſen zugehörig geweſen: Ergò hat die Collection auff Se. Fürſtl. Durchl. nicht verwendet werden können / ſondern hat vermög der Kayſ. ex adverſo angezogenen Confirmation, bey der Churfürſtlichen Pfaltz continuirt werden müſſen. Drittens / kan ſolche Confirmation auch dahero nicht gezogen werden / weiln ſolche ſchon Anno 1607. außgewürckt / der Codicill aber Churfürſt Friderici IV. erſt Anno 1610. wenig Tage vor Sr. Churf. Durchl. Chriſtſeligem ablaiben auffgerichtet worden; Wordtens / iſt Rechtens / quòd Confirmationes Principis non tollant jus alteri quæſitum, *Hyppol. ſingul.* 440. davon es diß Orths nicht weitläufftter außführung bedarff / weiln Ihre Kayſerl. Mayeſt. ſowol in Dero Confirmation de Anno 1607. als auch in der ratione poſſeſſorii dem Churpfältziſchen Abgeſandten den 30. Julij 1611. ertheilten reſolution N. 13. mannigliches Rechte außtruckenlich vorbehalten. Man will/ fünfftens/ nicht exaggeriren, daß die zertrimmer- und zertheilung deren zu dem Churfürſtenthumb der Pfaltzgraffſchafft am Rhein gehörigen Fürſtenthumb und Landen nicht nur durch die Guldene Bull / und verſchiedene pacta familiæ ernſtlich und bey ſchweren Straffen verbotten / ſondern auch alles was darwider gehandelt oder tentirt werden möchte / null und nichtig declarirt worden; Confirmatio autem etiam Summi Principis non firmat id, quod eſt ipſo jure nullum, *Angel. in l. adoptio non jure. ff. de adopt. Specul. in tit. de legat. §. nunc oſtendendum. num.* 18. *text. in Clem. paſtoralis ext. de ſent. & re jud.* Ut &, quando in re confirmabili vitium non purgabile exiſtit, *Abb. in c. ea quæ. ext. de ſent. Marſil. ſing.* 79. Drittens/ kan man gar nicht begreiffen/ was der angemaßte Gegenberichter aus dem erzwingen wolle/ daß Pfaltzgraff Johans zu Zweybrücken Fürſtl. Durchl. von dem Hochlöblichen Churfürſtl. Collegio, und geſambten Ständen des Reichs/ als Teror teſtamentarius zugelaſſen worden; Dann neben dem ſolches ſalvo jure tertii, und ohne einigen abbruch eines andern beſſern Rechtens/ wie die formalia Reſolutionis Imperialis lauten / uſque ad deciſionem cauſæ verwilliget worden/ ſo kan doch dardurch tanquam à ſeparatis nicht inferirt werden/ daß Die Kayſ. Mayeſt. auch Chur-Fürſten und Stände des Reichs mehr berührt Teſtament/in dem/ warinnen es der Guldenen Bull/ und alten Erb-verträgen des Churhauſſes Pfaltz entgegen/ſemaln approbirt haben/weniger den Succeſſoribus an jhrem in ipſo momento Conceptionis erlangenden jure primogenituræ præjudiciren wollen. Betreffend viertens/die von dem Gegenberichter angehene actus privates & publicos, wäre demſelben wol anz und zugeſtanden/ſolche actus zu ſpecificiren und zu probieren/ weilen es aber nicht geſchehen/ & ea quæ facti ſunt non præſumantur, donec probentur, ſo verbleibet es bey deme/ quòd paria ſint, non allegare, vel allegare quidem, non autem probare, zwar ſo viel die actus publicos anlangt/ iſt aus dem oberzehlten / was maſſen Churfürſt Fridericus V. mit den Fürſtenthumben / auch Statt und Burg Simmern / proprio non tutorio nomine belehnet/mit Lautern aber obbemelter maſſen ebenmäſſig belehnet/wie auch durch die Capitulationes der allerlöblichſten Kayſer Matthiæ, Ferdinandi II. & Ferdinandi III. davon Extract ſub N. 14. 15. 16. auch ſub N. 17. jetzt erwöhlter und gekrönter Röm. Königl. Mayeſt. Ferdinandi IV. Deren Reich und Regierung der Allerhöchſte von obenherab ſegnen und beglücken wolle: So dann durch den newen Lehenbrieff über die gantze Undere Pfaltz und Reichs-Pfandſchafften/ampliſſimè confirmirt worden / und daß des Herren Adminiſtratoris Fürſtl. Durchl. bey dem Reichstag zu Regenſpurg die Vota und Seſſionen wegen gedachter beeder Fürſtenthumber/nicht in Vormundſchafftsnamen Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. ſondern wegen Churpfaltz nehmen und führen laſſen/auch Ihre Kayſ. Mayeſt. höchſtermelten Churfürſt Fridericum V. nicht tutorio nomine, ſed proprio

prio wegen Sr. Churf. Durchl. innhabender Fürſtenthumber Lautern und Simmern / zu den vorgehabten Reichstägen Anno 1614. und 1615. durch vier Kayſerl. Außſchreiben beſchrieben/ Entlichen auch von jetzt allerdoblichſt regierenden Kayſerl. Mayeſt. des Herrn Pfaltzgraffen Churfürſtl. Durchl. mit den Regalien des Fürſtenthumbs Simmern / der Pfaltzgrafſchafft am Rhein/ und andern dazu gehörigen Land/ Leuten/ Ehren/ Würden/ und Freyheiten belehnet/ ꝛc. Auch von Jh. Churf. Gn. zu Trier / ꝛc. mit der Burg und Statt Simmern ſampt andern Stücken de novo zu belehnen ein Tag angeſetzt worden / und daß Sr. Churf. Durchl. bey vorweſendem Reichstag/ nicht aber Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. beſchrieben und ad Sellliones & Vota zu admittiren allergerechtigſt erkant / genugſam abzunehmen / wie ſich Jh. Fürſtl. Durchl. in actibus publicis der Kayſerl. Mayeſt auch Chur-Fürſten und Ständen des Reichs fundirt befinden / dergeſtalten nemblich/ daß ſeinem Abgeſandten / als er ſich zu voteren angemaßt / ſilentium imponirt, und was er gered / nicht protocollirt worden/ ſo haben des Herren Pfaltzgraffen Churfürſtl. Durchl. ſeiter Dieſelbe aus Dero in Franckenthal vorenthaltenen erſt ohnlängſt reſtituirtem Archivo eigentlichere Nachricht erlangt/ wie es mit denen offtbemeldten Fürſtenthumb und Landen bewandt / des Herren Hertzogen Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. vor keinen regierenden Fürſten jemahlen erkennt / ſondern ſich erinnert / daß Sie alleiniger Herr/ Erb/ und Succeſſor ſeyn der Chur und Pfaltzgrafſchafft bey Rhein/ auch zugehöriger Land/ Leut/ Mannſchafften und Regalien / cum omnibus & ſingulis eorum terris, domiciliis, proprietatibus, vaſallagiis, libertatibus, honoribus, & pertinentiis, wie Kayſer Sigmund ſolche formalia in beeden Conſtitutionen de Annis 1414. und 1434. ſub N. 18. und 19. hierueben/ brauchet: Dahero das jenige/ ſo etwan diſſfals / theils aus mangel Berichts/ und aus Irrthumb/ theils auch aus reſpect, daß Jhr Durchl. des Herrn Pfaltzgraffen Churf. Durchl. Herrn Vatters Bruder/ Jhr Vormund und der Churfürſtl. Pfaltz Adminiſtrator geweſen/ geſchehen ſeyn und noch geſchehen möchte/ Jh. Chur f. Durchl. zu keinem præjudiz gereichen kan / ſondern es ſeind Dieſelbe höchſt befugt / ſich des gemelten auff Sie jure primogenitur æ verfolgten Rechtens/ optimo maximo jure zu gebrauchen/ und haben dardurch nichts anders gethan/ als was die Gulden Bull ſelbſten gutheißt/ und beſtätt. Wider welche Guldene Bull/ fünfftens / keine præſcription ſtatt findet/ wann es ſchon nicht nur 40. ſondern 100. und mehr Jahr angeſtanden wäre / wie die Rechts-Lehrer in terminis Majoratus einhellig lehren/ ob ſchon gravatus vel tertius poſſeſſor juſtum titulum gehabt / Sic præſcriptio decima contra unum ex fidei commiſſariis, non nocet ſequentibus in gradu. Et in ſpecie præſcriptio etiam centum annorum contra bona Majoratus non nocet ſequentibus in gradu, maximè ſi tertius poſſeſſor titulum habuit à gravato. *Vincent. Fuſar. de fidei com. ſubſtit. q. 528 n. 4. 5 & 6. ſcribens ſe ita tenuiſſe & obtinuiſſe.*

Es kan ſich auch/ Sechſtens/ der Gegenberichter in dem Friedenſchluß keines wegs fundiren, ſintemahlen derſelbe vielmehr vor Des Herren Pfaltzgraffen Churfürſtl. Durchl. iſt/ als wieder Dieſelbe. Dann obwoln in ſchon gedachtem Friedenſchluß enthalten/ Princeps Ludovicus Philippus recuperet omnes ditiones, dignitates & jura in ſacris & profanis, quæ ipſi à majoribus ex ſucceſſione & diviſione ante tumultus bellicos obvenerunt, So iſt doch/ vor eines / dahingegen zu conſideriren, daß jhme weder beede Fürſtenthumber / noch das ½. an der Graffſchafft Spanheim/ noch andere zu der Chur gehörige Herrſchafften und Güter / ſucceſſione majorum jemalen gebührt / ſondern ſelbige gehören zu ſambt der Chur einig und allein dem primogenito und Chur-Erben/ tam ex diſpoſitione A. B. quàm ſucceſſione & diſpoſitione majorum, wie ſolches die ſub N. 20. beygefügte diſpoſitio Rupertorum unvereinbar: und gantz klärlich zu erkennen gibet / in welcher expreſslich verſehen/ daß vormals Churfürſt Ruprecht der Alte/ welcher die Guldene Bull ſelbſten machen helffen/ ſo dann Churfürſt Ruprecht der älter / hernach Römiſcher Kayſer/ und Hertzog Ruprecht der Jünger/ zu einer rechten Satzung/ darauff ſich die allergnädigſt angeordnete Kayſerliche Commiſſion beziehet/ ewiglich/ geſetzt / geordnet / und ge-

macht haben / daß fürbas allezeit von Ihren Erben / des Söhne seyn / ein einiger Herr Ihres Churfürstenthumbs an der Pfaltz / und auch Ihres Fürstenthumbs und Lands in Bayren / sammentlichen seyn soll / der dann der älteste Sohn ist / von welchem als alleinigem Herren / die jüngere Brüder / alle Schloß und Zugehörungen / Gülten und Gefällen / so jhnen von dem ältesten / juxta ipsius Beneplacitum A. B. c. 25. beschaiden und geben werden / zu rechtem Mannlehen empfangen / tragen und verbunden seyn sollen / dem / der dann der Herr ist / getrewlichen gewarten / gehorsamb / beholffen / und beygeständig seyn / wie das andere jhr Lande ist / daß derselbe älteste Sohn innhat / und regiert: Gleicher gestalt sollen auch der jüngern Brüder / welche nichts als die Gefäll zu nutzen / Amptleuth und Vnderthanen / dem Aeltesten trewlich gewarten und gehorsamb seyn / gleicher weise als ob sie vom Land nicht abgewiesen worden / und sie eines Herren und einer Herrschafft wären. Dann auch solche Außzeigung vor keine Zertheil- und Zertrennung zu achten seyn / auch der Chur-Erb die denen andern Brüdern außgezeigte Güter und Schlösser / auff Ihr Absterben ohne Mannliche Leibs-Erben alleinig erben / und selbige an die Chur zuruck fallen; Item / daß der älteste Sohn allein Erben / und seine Brüder freundl. außweysen solle / und zwar den ältisten Bruder nach jhme mit 10000. Gulden / die andere aber mit wenigerm; Darüber getreulich zu halten / alle Pfaltzgraffen ein Jurament thun sollen. Massen solche disposition Hertzog Ruprecht der Jünger / und Hertzog Friderich juratò vor Sich und Ihre Erben bestätiget / auch die erfüllte 20. Räthe des Lands mit leiblichem Eydschwur / ingleichen die Stätte Amberg / Heydelberg / Alzey / Nuwenstatt / Bacharach / Stege / Diepach / Mannpach / und Cube / nebenst Herren Friderichen / Burggraffen zu Nürnberg / durch Vortruckung Ihrer Innsigel und Secreten, bekräfftiget haben / ob solcher ewigen Satz- und Ordnung vest und stehe zu halten / und nimmer darwider zu thun noch schaffen gethan zu werden / in kein Weiß noch Weg / alle Gefahr außgeschlossen. Krafft solcher Disposition haben beede Ruperti vor Sich und Ihre Erben / zu einem ewigen Gesatz noch ferner verordnet / daß in specie das Ampt Stromberg / auch Statt und Burg Simmern bey dem Churfürstenthumb der Pfaltz ewiglich unversetzt / unverkaufft und unverendert bleiben sollen / quæ prohibitio alienationis non nuda aut personalis, sed realis, perpetua, gradualis & successiva est, *l. cum ita legatum. §. ult. l. peto. §. fratre. ff. de leg. 2. l. ult. vers. penult. C. de verb. sig. Bar. Socin. cons. 57. l. 3. Dec. cons. 23. cons. 38. cons. 42. cons. 481.* cum D. disponens enixè voluerit & ordinaverit, ut Principatus & bona sua non alienarentur, sed perpetuò ad primogenitum devolverentur. Nam illa dictio perpetuo non solùm continuatum temporis tractum, & continuationem significat, sed etiam ad omne tempus, ad omnem casum & infinitatem refertur, *Parù. Cons. 53. n. 23. & seq. vol. 3. Cons. 1. n. 35. & seqq. cod. Cons. 37. n. 23. vol. 2.* Quale gravamen dicitur in rem scriptum, & illa bona prohibita alienari, ad quemcunque etiam per mille manus perveniant, ita affecisse, ut quicunque ea possideat, illo oncre & fidei commisso oneratus censetur, ejusmodi bona fidei commissario petenti, restituere teneatur, *Bart. Bald. Salicet. Curt. sen. Socin. sen. Ias. Dec. & Paris. relati à Besold. Cons. 31. n. 104 & 105. p. 5.* Præsertim cum Verba prohibitionis sint multum generalia, & non geminata solùm, sed & Vocula Ewiglich multoties repetita. Tunc enim resultat fidei commissum absolutum etiam in casum Mortis. *Socin. Sen. Cons. 147. n. 16. Ruin. Cons. 119. n. 17. Lib. 5. Corne. Cons. 59. n. 5. Lib. 2. Decius Cons. 29. n. 3. Cons. 431. n. 8. & Cons. 637. n. 2. Burs. cons. 301. n. 18. Alban. Cons. 795. n. 3. Cacheran. Cons. 15. n. 19. & 20. Curt. jun. Cons. 263. n. 23. Bertaz. Cons. 263. n. 23. Cephal. Cons. 152. n. 32. lib. 2. Euge. Cons. 81. n. 27. & seqq. Peregrin. Cons. 45. n. 9. lib. 3. Petra de fideicom. q. 5. n. 10. Rota Rom. decis. 232. n. 1. p. in novis.*

noviſſ. Wie können dann Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. die Fürſtenthumber Simmern und Lautern/das / an der Graffſchafft Sponheim / das Ampt Stromberg/und andere zu dem Churfürſtenthumb der Pfaltzgraffſchafft am Rhein gehörige Stück / ex ſucceſſione Majorum prætendiren, oder vorbehalten?

Ebenmässige Bewandtnuß hat es auch vor das andere / mit der diviſion, dann ſelbige hat ante tumultus bellicos nicht vorgehen können / weiln Churfürſt Friderich der IV. befohlen/ daß die Abſonderung erſt nach Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. erlangtem achtzehen jährigen Alter vorgehen ſolle / welches Alter erſt etlich Jahr nach angefangenem Krieg erfolgt/ ſeithero iſt auch keine diviſio vorgangen/ daß alſo pars adverſa, ratione der beſchehenen diviſion kein Jus ſuchen kan/ cùm non entis nullæ ſint qualitates nullaque accidentia. Drittens/ meldet der Friedenſchluß/ Princeps Ludovicus Philippus recuperet ditiones, Weilen dann Se. Fürſtl. Durchl. ſolche ditiones vor dem Krieg nicht / zu dem n eder ex ſucceſſione Majorum noch ex diviſione gehabt / Als ſchließt ſichs von ſelbſten / daß Sie ſelbige nicht recuperiren können: Geſtalten/ Viertens/ Sie ſich deren in dem Friedenſchluß enthaltenen mediorum recuperationis ſeu reſtitutionis nicht gebraucht / ſondern eygenthätig eingeſchwungen/ und ſelbige alſo doppelt unrechtmäſſig detentiren; Zu dem kommet/ Fünfftens / daß / wann ſchon diß Orts einige reſtitutio oder recuperatio beſchehen ſolte/ oder wäre / ſelbige ſich doch/ juxta clariſſimam diſpoſitionem inſtrumenti pacis, ſalvis Juribus quibuſcunque tam directi quàm utilis dominii, in-vel circa bona reſtituenda, ſive ſecularia ſive eccleſiaſtica, ſive reſtituendo, ſive reſtituenti, ſive etiam tertio competentibus verſtünde/ *Inſtrum. pac. art.* 3. Weilen dann ſo wol ex A.B. als vorangezogener diſpoſition DD. Rupertorum, auch dem jüngſten Kayſ. Lehenbrieff N°. 10. kund und offenbahr/ daß des Herren Pfaltzgr. Churfürſtl. Durchl. / ꝛc. Alleiniger Erb und Succeſſor aller derjenigen Land und Regalien, ſo Ihr Aumher: Churfürſt Friederich der IV. hinterlaſſen/ und daß bey Derſelben beneplacito ſtehet/ was Sie den andern Herren/ die nicht Churerben ſeyn/ darvon nutznießlich/ ſalvo Jure Superioritatis, gedeyen laſſen wollen / als erzeigt ſich daraus abermahl ſelbſten/ daß höchſtgem. Ihre Churf. Durchl. ſich ſolchen Rechtens auch Vigore pacis zu bedienen haben / Und zwar / Sechſtens / umb ſo viel mehr / weilen durch den Friedenſchluß nicht allein totius lineæ Rudolphinæ Jura reſervirt, ſondern auch daß ſelbige ſalva ratáque bleiben / und darinnen juxta Ordinem A.B. ſuccedirt werden ſolle/ außtruckenlich diſponirt worden; in ſpecie aber auch/ Siebendens/ daß die pacta gentilitia inter domum Electoralem Heidelbergenſem & Neoburgicam, in ihrem Vigor beſtehen ſollen; In denſelben aber iſt/ laut der Beylagen N. 21. 22. 23. und 24. klärlich und wolbedächtlich verſehen / daß/ vermög der Guldenen Bull / und Kayſer Sigmunds Decreten/ die Chur/ das Ertztruchſäſſen-Ambt / und das Fürſtenthumb der Pfaltzgraffſchafft am Rhein / mit allen und jeden ihren Herrſchafften / Landen / Leuten / Freyheiten/ und Zugehörungen/ und denſelben anhangenden Dignitæten, Rechten und Gerechtigkeiten / in ewige Zeit nimmermehr voneinander geſchieden werden / noch eins ohn das ander ſeyn ſoll/ könne/ und möge / ſondern unzertrent / und unzerriſſen beyſamen bleiben/ auch Ihre Chur- und Fürſtl. Durchl. und Gnaden/ und Dero Erben/ Dieſelbe noch etwas daraus / auff niemand anders / als den jenigen / den die Succeſſion vermög der Guldenen Bull / eignet / fallen / werden oder anerwachſen laſſen wollen / in kein weiß noch weg / wie daß immer ſchein oder Urſach haben könte/ alles bey außgetruckten namhafften Poenen / der Privation und Verwürckung aller Regalien und Lehen / zuſampt der Gerechtigkeit an der Chur/ und Fürſtenthum und andern anhangenden Dignitæten, deren

A vi Sie

Sie durch die Contravention geunwürdiget und entglidet/ nicht mehr fähig seyn/noch zugelassen werden/ sondern auff andere unwidersprechlich wachsen und fallen/ und sollen nichts desto weniger dieselbe ungebührliche Handlungen/ Bewilligungen und Conträct jetzt als dañ/und dann als jetzt/ gäntzlich von unwürden/ krafftloß/ unbündig/ und den Successorn an jhrer Succession, Rechten und Gerechtigkeiten/ in allweg unnachtheilig seyn/ wie dann in krafft Guldener Bullen und Kayſ. Constitution, was denselben zugegen fürgenommen wird/ an jhme selbsten nichtig und cassirt seyn solle und müsse; Gestalten sich die transigirende Chur- und Fürsten aller Innred und Außzug/ Geistlicher und Weltlicher Behelff/ in- und ausser Rechens/ auch aller absolution, dispensation, restitution, für sich und Jhre Erben/ in amplissimâ formâ verziegen und begeben: Dabey dann Jhre Chur- und Fursil. Durchl. und Gn. weiter außgeführt/ daß durch zertrennung Land und Leuth endliche Verkleinerung und Abgang dieses so lang und wolherkommenen Churfürstl. Hauses der Pfaltz erfolgen/ hingegen durch bey besammen unzertrennlicher Verbleibung dern darbey her: oder noch darzu kommenden Land und Leuth/ davon dem Heiligen Römischen Reich zu gemeiner Wolfahrt des geliebten Vatterlands/ Teutscher Nation, so viel stattlicher gedient werden möge/ Dabey sich höchst- und wolgedachte Chur- und Fürsten noch ferner gegen einander verbunden/ daß/wann ein Churf. Pfaltzgraff ohne Mannliche Leibs-Erben mit Tod abgehen solt/ desselben Verlassenschafft Chur- und Fürstenthumb der Pfaltzgrafffschafft/ wie die zu selbiger Zeit gefunden und verlassen werden/ allesampt jhren Dignitæten, Würden/ Hochheiten/ auch dem Truchsässen-Ampt/ Vicariat, Mannschafft- Landen und Leuthen/ beweglichen und unbeweglichen Gütern/ sampt allen jhren ein- und Zugehörungen/ wie das alles von Jhren Vor-Eltern Churfürsten kommen ist/ und noch weiters kommen soll/ nichts außgenommen/ als zur selbigen Zeit ankommender regierender Churfürst/ und wahrer rechter ungezweiffelter Erb und Pfaltzgraff/allein und samenthafft/empfahen/besitzen/ und inhaben soll: Wie nun nach absterben eines Churf. Pfaltzgraffen ohne Mannliche Leibs-Erben/ dessen gantze Verlassenschafft auff den, proximiorem & Seniorem Agnatum zumahlen samenthafft/ unzertrent und unzertheilt kommen/ und die sonst gleicher Sipschafft Agnati daran nichts participiren sollen; Also haben auch die secundo vel ultra geniti filii, an eines Churf. Pfaltzgraffen Verlassenschafft eben so wenig theil zu suchen; Sondern es stehet/ vermög klaren Inhalts der Guldenen Bull/ bey dem Primogenito, sich nach gestaltsame der facultæten und seinem belieben gegen den oder denselben pium & clementem zu exhibiren, divisione, scissione, seu dimembratione Principatus & pertinentiarum ejus sibi modis omnibus interdicta, A. B. t. 25.

Und demnach/ Achtens/ in öffters angezogenem Friedens-Instrument wolbedächtlich versehen/ nicht allein quòd Dominus Elector Carolus Ludovicus, ejusque hæredes & Agnati juxta ordinem succedendi in A.B. expressum, Electoratu fruatur, sondern auch ut inferior Palatinatus totus cum omnibus & singulis Ecclesiasticis & secularibus bonis, juribus & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos, Electores Principesque Palatini gavisi sunt, eidem plenariè restituantur. So muß der §. Princeps Ludovicus darnach/ als von der Universalität/ regulirt und interpretirt werden. Weilen dan klar und offenbahr/ daß nicht allein des Hn. Hertzogen Ludwig Philippsen Fürstl. Drhl. Herr Vatter die obged. zu der Pfaltzgrafffschafft bey Rhein gehörige Fürstenthum und Lande würcklich besessen/ sondern auch Chur Pfaltz so wohl An-

1613

1613. die Stimm und Session wegen geb. beeder Fürstenthumber bey selbigem Reichs-Tag gehabt und geführt/auch Anno 1614. und 1615. derenthalben zu den vorgehabten Reichs-Tägen beschrieben / als auch von Kayserl. Mayest. mit dem Hertzogthumb Simmern und den Reichspfandschafften / darunter Lautern unwiedersprechlich begriffen/ und von ChurTrier mit der Statt und Burg Simmern / nicht tutorio aut Curatorio, sed proprio nomine, ebenmässig des jetztregierenden Herren Pfaltzgraffen Churfürstl. Durchl. von Ihrer Kayserlichen Mayestätt würcklich belehnet/und von Jh. Churfürstl. Gnaden zu Trier zu gleichmässiger Belehnung ein gewisser Tag angesetzt worden/beneben so wol die Kayß. als new erwöhlte Röm. Königl. Mayest. in Dero Capitulationen versprochen/die Herren Churfürsten bey ihrem Reichs-Pfandschafften '/ als Lautern ist / allergnädigst zu manuteniren. Als ergibt sich selbst schließlich/ daß höchstgedachte Ihre Churfürstl. Durchl. bey solcher Belehnung und Pfandschafft/ soll anderster dem Friedenschluß ein benügen geschehen/gäntzlich zu manuteniren.

Dieweil auch/Reuntens/ die guldene Bull durch solchen Friedenschluß außtruckenlich confirmirt, dieselbe aber sanctè sancirt, daß der Primogenitus allein Erb seyn/ und sich gegen seinen Brüdern/juxta suum beneplacitum,& ipsius Patrimonii facultates pium & clementem exhibiren solle / divisione, scissione, seu dimembratione Principatus & pertinentiarum ejus sibi omnibus modis interdicta: Progenitura enim dicitur constituta, cum unus solus vocatur, *Post Menoch. & Lud. Molin. Fusan. tr. de fid. Subst. q.* 384. *n.* 2. So erfolget ohne alle außnamb / daß Hertzog Ludwig Philippsen Fürstl. Durchl. die prætendirende Fürstenthumb und Lande nicht behaupten können/sondern sich mit dem zu contentiren haben/was des Herren Pfaltzgraffen Churfürstl. Durchl. der alleiniger Herr und Pfaltzgraff ist/ und seyn solle/welches Wort / Pfaltzgraff/ wann es in den alten Dispositionen und Verträgen gesetzt und gefunden wird / κατ' ἐξοχὴν den regierenden Churf. Pfaltzgraffen/ als Præfectum prætorio, und wie Freherus schreibet/ Archi-Palatinum, bedeutet / dahero auch die ChurPfaltz Archi-Palatinatus genennet wird/ihro nach jetziger gestaltsame der Pfaltzgraffschafft bey Rhein/ welche ihro/vermög Friedenschlusses/wie sie Dero Voreltern vor dem Krieg ingehabt/ gebürt / zu ihrem Underhalt assigniren werden.

Welches dann/Zehendens/umb so viel weniger zweyffel leidet/ weiln öffters allegirtes Friedens-Instrument in litera mit sich bringet/ daß ein Churfürst Pfaltzgraff mit seinen Herren Brüdern nicht zu theilen habe/ sondern denselben nur ein Appennagium gebühre / massen solches die vorangezogene Dispositio Rupertorum ihres klaren Inhalts mit sich bringet.

Wie nun bißhero mit zehen unhindertreiblichen Argumentis und Rationibus augenscheinlich und fast handgreifflich demonstrirt, daß Herren Hertzogen Ludwig Philippsen Fürstl. Durchl. Ihre der guldenen Bull diametraliter widrige / zu Zertrenn- und Zergliederung des uhralten höchstlöblichsten Churhauses Pfaltz ohne mittel außraichende intention, in dem Friedenschluß gantz und'gar nicht fundiren mögen/sondern Ihro derselbe vielmehr zu wider ist / Also ist auch schon oben außgeführt/ daß Churfürst Fridericus IV. jetziger Churfürstl. Durchl. durch Sein Testament im geringsten nichts præjudiciren können/allermassen dann solches Weyland Hertzog Johann Casimir Pfaltzgraff/in Sr. Fürstl. Durchl. den Fürstl. Brandenburgisch. Wirtenberg. und Hessischen Gesandten/den 13. Aprilis Ann. 1584. gegebenen Resolution, expreßlich mit diesen formalien herkommen lassen / daß in keines Churfürsten Macht stehe/ seinem ältesten Sohn/ungeacht derselbe ihme vielleicht weniger als der Secundogenitus angenehm / oder gehorsamb ist / die ihme allein/vermög

der

der guldenen Bull/gehörige Succeſſion, zu nemmen/oder dieſelbe jhme durch zuordnung/ oder in andere wege zu ſchmälern/ zu ringern oder zu beſchneiden.

Ob aber/ Sibendens/ jetziger Churf. Durchl. Herr Vatter die Vätterliche Diſpoſition adprobirt habe/ iſt quæſtio facti, und dem gegenberichter die Prob obgelegen/ geſetzt aber/ doch unbegebener Warheit und des Rechtens/ es hette Churfürſt Friederich der Fünffte ſeines Herrn Vatters Teſtament / ein/ oder mehrmal adprobiret, ſo hetten doch Ihre Durchl. dardurch jhrem Primogenito, jetzigem Herren Churfürſten Pfaltzgraffen/dardurch im geringſten nicht præjudiciren können / Cum clariſſimi Juris ſit, quòd neque renunciatio, neque alienatio, vel factum patris in bonis habentibus annexum Jus primogenituræ, filio reliquisque ſucceſſoribus noceat. *Bald. Conſ.* 389. *lib.* 2. *Propoſit. in c.* 1. *&* c. *f. de feud. March. Tiraq. de jur. primog. q.* 26. *n.* 5. *Pinel. in lib.* 1. *p.* 3. *n.* 49. *&* 99. *C. de bon. mater. Ioan. Cephal. Conſ.* 3. *n.* 97. *Schrader. conſ.* 13. *n.* 3. 70. *vol.* 1. Quinimò, ſi progenitus velit ſecundogenitum in conſortium Electoralis Regiminis admittere, id ei minimè conceditur. *Arum. ad c.* 20. *AB. f.* 306.

Gantz ohne aber iſt/ daß/ wie/ achtens/ der Gegenbericht dichtet/ beede Ihre Churf. Durchl. Durchl. die Erbſchafften per Teſtamentum, und damit alle Actus zu vertretten/ angenommen haben/ welches ein vor allemal an ſeiten Churf. Durchl. Conſtantiſſimé wiederſprochen/ zumahlen offentlich conteſtirt wird / daß Dieſelbe die Jhro Jure primogenituræ gehörige Succeſſion des gantzen Churfürſtenthumbs der Pfaltzgrafſchafft bey Rhein (wie das Inſtrumentum pacis davon redet) nicht per teſtamentum paternum vel avitum, ſondern vigore aureæ Bullæ angenommen oder angetretten haben/ eben ſo wenig auch alle actus zu vertretten unternommen/ allermaſſen Sie auch nicht Dero Herrn Vattern/ſondern des primi acquirentis Succeſſor und Nachfolger ſeynd. Nam illa bona, quæ Jure primogenituræ deferuntur, debentur primogenito, non ut hæredi patris, ſed ut deſcendenti primi acquirentis. *Guliel. de Monte ferrat. tr. de Succeſſ. Reg. q.* 1. *n.* 19. *Bald. Conſ.* 275. *n.* 5. *lib.* 2. *Conſ.* 123. *lib.* 3. *Propoſ. in c.* 1. *n.* 8. *de feud. March. Olrad. Conſ.* 224. *Caſtrenſ. Conſ.* 179. *n.* 1. *lib.* 1. *Cephal. Conſ.* 3. *n.* 60. *&* 62. Hinc bona ex primogenitura debita deferuntur primogenito, etiamſi hæreditas gravati non adeatur, *Monteferrat. d. q.* 1. *n.* 22. *& ſeqq.* Hinc ex talibus bonis non detrahitur, neque Falcidia, neque Trebellianica, nequelegitima, in illisque collatio nulla locum habet. *Idem d. q.* 1. *n.* 27. *Boer. deciſ.* 204. *n.* 14. *Paris. conſ.* 17. *n.* 30. *lib.* 2. *Guliel. Benedict. in c. Raynutius in v. eod. teſt. el.* 1. *n.* 144. *ext. de teſt. Cephal. Conſ.* 3. *n.* 63. Et in illis bonis quis ſucceſſori ſuo neque per contractum, neque per ultimam voluntatem præjudicare poteſt, *Hoſtiens. Ioan And. Ancheran. Anton. de Butr. Imol. Card. Flor. in c. licet. ext. de voto. Cephal. Conſ.* 3. *n.* 97. Nec etiam illi alium ſubſtituere, vel aliter eum gravare. Hoc amplius etiam hæres poteſt contravenire alienationi defuncti, quando res alienata eſſet prohibita alienari, *ut autorit. Caſtrenſ. Cuman. Grat. Ruin. Dec. Nat. Bero, Gravet. Riminald. jun. Cephal. Alex. Raud, Tiraq. Ioſ. Lud. Marzar. Grammat. Caſar. Barz. & Rotæ Romana firmat, communemq. laudat Fuſar. de Subſtit. q.* 557. *n.* 8. *ubi ſe ita conſuluiſſe & obtinuiſſe in graviſſima quadam cauſa, eamq. ſententiam in ſecunda inſtantia confirmatam fuiſſe refert.* Porrò, etiamſi gravatus non alienaverit, ſed tantùm conſenſerit alienationi, hæres ex perſonà propria poterit contravenire, *alex. Raudens. cons.* 38. *n.* 45. *lib.* 2.

Wardurch dann/ Neundtens/ zu boden fället/ was gegenberichter einſtreuet/ das Jhro Churf. Durchl. Dero Herren Vatters factum de Jure tam Divino quàm humano, & ex æquitate naturali zu præſtiren ſchuldig; Dann auch und obwolen bey gemeinen Leuten das Brocardicum ſtatt hat/ ſi Filius, ergò hæres: So wird doch daſſelbe tam Divino quàm humano

humano Jure limitirt, ut non procedat, nec locum habeat in Patrimonio publico, quod ad Regem, Electorem, vel Ducem, non uti ad Patrem, ſed uti ad Regentem Principem & Adminiſtratorem Reip. pertinet. *Cothman. Reſp. 1. n. 308. vol. 5.* Accedit, quòd Filius vel Agnatus ſuccedens in feudo, fidei commiſſo vel feudali Territorio, præſtare anteceſſoris factum non cogitur, quod ſucceſſori ſit præjudiciale. Accepit enim illud & in illo ſuccedit, non ut hæres, & ex jure defuncti, ſed ex jure ſuo proprio, quod à beneficio primi acquirentis habet, *VVeſembec. Conſ. 148. num. 249.* Idque maximè in juribus Principatus, & ſucceſſione dignitatum dicendum, quæ anteceſſor non minuere poteſt in præjudicium Succeſſorum, *VVeſembec. d. conſ. 148. n. 249.* Imò & hæres non tenetur approbare factum defuncti à jure reprobatum *VVeſembec. conſ. 174. n. 19. p. 4.* Quia in juribus dignitatum factum gravati ſolummodò ſibi, non ſucceſſori nocet, & permittitur etiam hæredi impugnare factum defuncti, quod ex ejus facto vel naturâ rei oritur, etiamſi expreſsè pater obligaret ſe & hæredes pro evictione, & omnes ſucceſſores tantùm ſervare tenentur contractus licitos, non verò illicitos. *VVeſembec. d. conſ. 174. n. 37.* Quinimò, quis poteſt venire contra factum ſuum, etiam juratum, pro Intereſſe alterius, maximè in actu invalido à LL. reprobato, & nullo plus facto, anteceſſoris ſui, quod nullum eſt, quis contravenire poteſt, *Marp. Conſ. 11. n. 44. & ſeq. p. 4.*

Quæ multò magis obtinent in Principe, qui non poteſt Legem Legis imponere Succeſſori ſuo Principi, ideoque ſilere debet in Principatus ſucceſſione regula, quod Succeſſor factum defuncti ratum habere teneatur. *Marpurg. Conſ. 16. n. 229, 230. & 227. ubi, quòd Princeps non poſſit eviſcerare viſcera Imperii.*

Zehendens/iſt auch bereits oben deducirt, daß die pœna l. ſi quis in tantam. nicht Ihre Churf. Durchl. ſondern des Gegenberichters Herren Principalen berühre / der möchte villeicht ſeinem Cauſidico noch einmal dancken/ daß Se. Fürſtl. Durchl. er in ſolchen Labyrinth geführt / und verleytet / ſich der Guldenen Bull und alten Erb-Verträgen zu widerſetzen / und dardurch denenſelbigen einverleibten ſchweren Poenen underwürffig zu machen.

Nach dem dann nunmehr alle des Gegenberichters eingeſtreute unerhebliche Scrupel gäntzlich abgethan / diluirt und aus dem weg geraumbt worden; So iſt noch ferner in möglichſter kürtze zu demonſtriren übrig / daß der zugenöigte Gegentheil nicht ein einige ration der vor Ihre Churfürſtl. Durchl. militirenden vornehmen Argumenten, abzuleinen vermöge habe.

I.

Wie er dann gleich anfänglich geſtändig ſeyn muß / daß die feuda majora, quæ dignitatem annexam habent, regulariter nicht getheilt/ noch davon diſponirt werden könne: Welche Confeſſionem adverſariam, omnium ſcilicet probationum Reginam, atq; ſuperlativam, man diß orths/als unwiderrufflich geſtanden acceptirt: Und obwohln er einwendet / es leide ſolche Regul underſchiedliche Abſätz und Exceptionen, So hat man doch diſſeits intentionem fundatam in ipsâ regulâ, donec de exceptione doceatur; Und dieweiln in facto ohne grund / und nimmermehr erweißlich / daß Ih. Churfürſtl. Durchl. des angebenen Dividentis oder Diſponentis Erbſchafft jemaln angetretten oder agnoſcirt. Alſo fället die vermeinte Gegneriſche Exception, quòd hæres Vaſalli, qui diſpoſuit de feudo qualicunque diſpoſitionem ratam habere teneatur, von ſelbſten.

So kan vor das Andere / contra Auream Bullam keine conſuetudo vorgeſchützt werden/ *c. 20. Georg. Everhard. libr. 2. Conſ. n. 27. 17. & 18.* Vor das Dritte/iſt die angegebene Conſuetudo, quæ facti quæſtio eſt, incerta & fallax, nicht erwieſen/und ſie kan nicht erwieſen werden/ niſi ex conſenſu populi, actuum frequentia, & temporis diuturnitate; præterea eſt ſtricti juris, quæ extendi nequit de uno modo ad alium, neque de tempore ad tempus, neque de re ad rem, neque de perſonâ ad perſonam, neque de provinciâ ad

provinciam, neque ex identitate, neque ex majoritate rationis, in ſpecie autem ſi quis diviſionem ex conſuetudinis obſervatione petat, hic nulla ratione auditur, niſi prius probet diviſionem, quam petit, eo ipſo modo quo petit ante factam & conſuetudine introductam eſſe, & ut ex actibus & præjudiciis argumentum aliquod elici poſſit, neceſſitas omninò eſt, actus & præjudicia in tempore utroque, nimirum in termino à quo, & in termino ad quem omni ex parte eſſe uniformia & conſentanea, quinimò, ut conſuetudo contra ordinationem publicam conſtituatur, omninò requiritur, & neceſſe eſt, ut judicialis authoritas interveniat, atque adeò conſuetudo rebus judicatis comprobetur. *Cothmann. conſ. 1. vol. 2. n°. 443. uſq. ad 478.*

Wie nun der Gegenberichter ſolche erforderte requiſita nicht erwieſen hat/noch in ewige zeit erweiſen kan / als jhme doch tanquam affirmanti, & in hoc ſe fundanti in alle weg obgelegen/ alſo iſt auch auß ſeinem allegirten Cothmanno ſelbſten das Gegentheilige ſche Unrecht mit händen zu greiffen: Dann/obwoln gedachter Author *Conſ. 1. vol. 3. conſ. 1. vol. 5.* In welchen beeden er diviſione Ducatuum ex profeſſo ſchreibet / die ex adverſo allegirte rationes pro rationibus dubitandi einführet; So refutirt er doch ſelbſten in Rationibus decidendi, und bewehret / 1. Ducatus, ſimiliaque feuda non poſſe naturâ dividi. 2. Dignitatem Imperii poſtulare, ne feuda majora dividantur. 3. Salutem Populi exigere, ut feuda majora, diviſionis ſint expertia. 4. Carolinam Auream Bullam diviſiones Ducatuum inhibere. 5. Ducatus dividi non poſſe, neque quoad res ipſas, neque quoad feudi Commoditatem & acceſſiones. 6. Ducatus & Regna non ferre duos Reges vel Duces, uti nec terra duos ſoles. 7. Ducatus & Regna in populo Dei fuiſſe penes unum. 8. Ducatuum diviſionem impedire Jus & Legem Primogenituræ. 9. Ducatus dividi non debere Friderici Imp. conſtitutione decidi 10. Id ipſum præcipuorum JCtorum authoritate comprobari. 11. Ducatus non dividi è Jure Gentium eſſe. 12 Ducatuum feuda ne quidem legitimam Secundogenitis largiri. 13. Ducatuum diviſionem non faciendam, ne familia intereat, & ut potior ratio habeatur familiæ, quàm membrorum ejusdem. 14. Ducatus non dividendos, ne omnibus Ducis mortui Filiis, parte exiguâ aſſignatâ omnes illi filii ſordeſcant, & tandem ſubditis ſuis pares fiant. 15. Ducatus non dividi Hiſtorias teſtari. 16. Ducatus Germaniæ non dividi auctoritate Interpp. probari. 17. Ducatus in Hiſpania & Gallia non dividi. 18. Ducatum Florentiæ, Ferrariæ, Sabaudiæ, Pedemontium, Camblaſii, Auguſtanum, Burgundiæ, Mediolanenſem, Mantuæ, Mirandulæ, Delphinatus, Montisferrati, Urbini, Bavariæ, Marchionatus, Montis Bruni, Bodenſem, Comitatum Dieck non dividi. 19. alienatione rei prohibitâ omnes ejus acceſſiones prohiberi certum eſſe. 20. Ducatus diverſos non facere diſtrictuum pluritatem, neque ideò dividendos 21. Ducatuum diviſionem non ſolùm, ſed etiam ſucceſſionem promiſcuam eſſe vetitam. 22. Ducatuum individuitatem probari Jure Divino, Naturali, Gentili, Civili, Canonico, Conſuetudinario, æquabiliore, ſanctiore, juſtiore & rationabiliore. 23. Denique in PALATINATU, Bavaria, &c. feuda non dividi, ſed Primogenitis cedere: Inſonderheit aber begegnet der ex adverſo allegirte Cothmannus auch der gegneriſchen objection, quod feuda dignitatum ſemel diviſa, ſemper & inter quoſcunque manent diviſibilia, gar ſchön/ in terminis ſchrend/ quod ad exempla & diviſiones iterum atque iterum factas attinet, certum eſt, ex omnibus talibus inſtrumentis, diviſiones illas, conſentientibus fratribus, peractas eſſe. At jam, inquit, in terminis iſtis verſamur, quibus actor illuſtriſſimus reluctante fratre in regentem Ducem recipi cupit. Conſtat verò actus diviſorios, vigore conſuetudinis, actibus conſenſu mutuo initis ſubnixè factos morem aliquem de diviſione inter invitos inеunda, nequaquam introducere. Hoc amplius addens, axioma id, Ducatum ſemel diviſum ſemper diviſibilem eſſe, alii verum eſſe non pronunciare, alii nimis ſomnolentum, nequo ad dignitates Ducales jure porrigi. Nun geſchеet man aber gern/daß ein oder anderer Churfürſt/Pfalzgraff/als welche der Länder viel/und groſſe Einkommen gehabt/ſeinen Brüdern oder Vettern etwas auß freyem guten Willen zugelaſſen oder gegeben/daß er nicht wäre ſchuldig geweſen/wie inſonderheit auß dem ſub N. 24. beygefügten transfix zu ſehen/Darinen diſe wolmercklіche formalia herkommen/ daß nicht allein die Zöll/und Glaitsgerechtliche Obrigkeit/ ſo Churf. Pfalz durch den Munſteriſchen Craiß inngehabt und hergebracht/durch überlaſſung des Ampts Polanden nicht begeben/ſondern vorbehalten worden/ſondern auch

und

und wiewol dem Herrn Churfürſten / vnd der Churf. Pfaltz / ꝛc. vermög Dero hergebrachten vnd zum öfftermahln beſtätigten Regalien / unangeſehen ſolcher einraumung / nichts minder die Wildfäng und Baſtartsfäll / der enden / wie auch an andern Orthen allein zuſtändig; So haben Ihre Churf. Durchl. doch auß freund: Brüderlichem Willen / welche Clauſul zweymal erholt wird / zugegeben / daß Dero Herr Bruder / und Deſſen eheliche Mannliche Leibs-Erben ſolcher an Ihrer Durchl. ſtatt daſelbſt ſich gebrauchen / genieſſen und empfahen mögen und ſolle / doch Ih. Durchl. in andere wege an ermelter Dero Gerechtigkeit unabbrüchig ſeyn / ꝛc. Solche gratuitæ Conceſſiones aber laſſen ſich in keine conſequenz ziehen / weniger præſcribiren, cùm exploratiſſimum ſit, actus meræ facultatis, & ea, quæ ex civilitate, urbanitate, gratificatione fiunt, non præjudicare Juri nec publico, nec privato, nec in petitorio, nec in poſſeſſorio. Neben dem / quòd non Exemplis, ſed Legibus judicandum ſit. *Molin. in conſuet. Pariſ. tit.* 1. §. 1. *Gloſſ.* 4. *n.*° 14. Die Leges aber diß orths / die Güldene Bull Caroli IV. die 4. Bullen Imp. Sigiſmundi, und die diſpoſitio Rupertorum ſeind die jenige / welchen man einig und allein nachzugehen hat / und wardurch bey dem hochlöblichen Churhauß Pfaltz das jus primogenituræ ſeu Majoratus, propter utilitatem publicam introducirt und ſtabilirt iſt / wie der Gegenberichter c. f. des erſten Punctens vi veritatis victus ſelbſt nicht abredig ſeyn kan.

2.

Bey dem andern Puncten hat dem Gegenberichter der klare Text der Guldenen Bull gar zu hell under Augen geſchienen / darumben er von derſelben einen geſchwinden Abſprung genommen; Weiln aber ſolcher fundamentalis S. R. Imperii lex, & pragmatica ſanctio, darinnen das Fundament dieſer gantzen Handlung beruhet; Als iſt ſelbige umb ſo viel mehr zu ponderiren, Sonderlichen aber und vor das Erſte / daß Kayſer Carl daſelbſten t. 7. ſagt / quòd generaliter longè latéque & publicum quaſi in totum orbem notoriè manifeſtum ſit, Illuſtrem Comitem Palatinum Rheni, virtute Principatuum ſuorum in Electione Regis Romani in Cæſarem promovendi, cum cæteris Co-Electoribus jus, vocem & locum habere. So wenig ſich nun die Chur / oder das jus Electionis zertheilen läſſet; Eben ſo wenig können die jenige Fürſtenthumber / welche ſelbiger Churfürſt ingehabt / & virtute quorum Derſelbe ein Churfürſt erklärt worden / und geweßt iſt / von einander ſeparirt werden.

Welches dann noch ferner beſtätiget allerhöchſtgedachten Kayſers Caroli Anno 1354. als König in Böhmen / Churfürſt Ruprechten ertheilte atteſtation N. 25. daß nemlich Derſelbe darumben rechter Churfürſt / weilen er der ältiſte ſeye under allen Erben der Pfaltz / und die Land und Erbe mit der Chur und Mannſchafft der Pfaltz auff ihne ordentlich verfallen ſeyen.

Vnd noch klärer in dem Diplomate de Anno 1126. N. 26. atteſtiren Ih. Kayſerl. May. daß Churfürſt Ruprecht darumben deß H. Reichs Churfürſt vnd Obriſter Truchſäß

ſtre/ weiln Er in beſitzung vnd gewehr habe das Fürſtenthum der Pfallentz/die Land/Mannſchafft/vnd alle zugehörunge/darauff die Chur-und Stim̃e eines Pfallentzgr. bey Rhein gegrundfeſtiget iſt/Mit ferneren wolmercklichem anhang/ Ihre Mayeſt. finden vnd ſprechen zu einem rechten/ Quãm es zu ſolchen Schulden/ daß jemand den vorgenandten Hertzog Ruprechten vmb die Chur anſprechen wolte/daß er dieſelbe Anſprach nicht gethun möge/oder ſolle/Er ſpreche dann an das Fürſtenthumb vnd die Land der ehegenandten Pfallentz/ das Truchſäſſen-Ampt/ vnd die Mannſchafft/vnd was darzu gehört/ vnd gewinnen jhme die an/ als recht iſt/ wann Wir/ ſchreiben Jh. Kayſ. Mayeſt. zu recht vnd zu urtheil funden han/ daß die Chur und Stimme auff das Fürſtenthumb/ und auff das Land der. Pfallentz/ (welchem/teſte Frehero, das Fürſtenthumb Simmern incorporirt,) und auff das ehegenandt Truchſäſſen-Ambt alſo gegrundfeſtiget ſeyn/ daß jhr eines ohne das ander nicht geſeyn mag/ ſondern ſie müſſen bey einander in aller Anſprach und Verluſt und Gewinn/ unverſcheidenlich bleiben.

Welches nicht allein in vormahls angezogenem t. 25. A. B. ſondern auch t. 20. mit dieſen formalibus beſtätiget wird / cùm univerſi & ſinguli Principatus, quorum virtute ſeculares Principes Electores jus & vocem in Electione Rom. Regis in Cæſarem promovendi obtinere noſcuntur, cum jure hujuſmodi, nec non officiis, dignitatibus & juribus aliis eis & cuilibet eorum annexis, & dependentibus ab eiſdem, adeò conjuncti & inſeparabiliter ſint uniti, quòd jus, vox, officium, & dignitas, alia quoque jura ad quemlibet Principatum eorundem ſpectantia, cadere non poſſint in alium, præter illum, qui Principatum ipſum, cum terra, vaſallagiis, feudis, & dominio, ac eis pertinentiis univerſis dignoſcitur poſſidere: Præſenti Edicto Imp. perpetuò valituro, ſancimus unumquemq; Principatuum prædictorum, cum jure & voce Electionis, ac officio, cæteriſq; omnibus dignitatibus, juribus, & pertinentiis ad ipſum ſpectantibus, ita perſeverare & eſſe debere unitum perpetuis temporibus indiviſibiliter & conjunctim; quòd poſſeſſor Principatus cujuslibet, etiam juris, vocis, officii, dignitatis, & pertinentiarum omnium ad illum ſpectantium, quietâ debeat & liberâ poſſeſſione gaudere, &c. Nec aliquid præmiſſorum ab altero, cùm ſint & debeant eſſe inſeparabilia, dividi, vel ullo tempore debeant ſeparari, aut in judicio, vel extra, diviſim repeti valeant, vel evinci, vel etiam per ſententiam ſeparari, nec aliquis unũ ſine alio impetens audiatur. Quòd ſi per errorem vel aliàs auditus quis fuerit, aut proceſſus, judicium, ſententia, vel aliquid hujuſmodi, contra hanc Diſpoſitionem noſtram emanaverit, ſeu quomodolibet attentari contigerit, hoc totum, & omnia ex his, & quolibet eorum ſequentia eo ipſo viribus non ſubſiſtant.

Daraus erzeiget ſich/ vor eines/daß Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. an dem Fürſtenthumb der Pfaltzgraffſchafft bey Rhein/ denen Simmern und Lautern/ ſampt dem

dem $\frac{1}{7}$ an der Grafſchafft Sponheim auch andere Stück und Lande incorporirt, nichts Prætendiren könne/ er Legitimire ſich dann zugleich zu der Chur/ welches unmöglich. Vor das andere/ daß alles/ was wider ſolche diſpoſition und Fundamental-geſatze des H. Reichs/ in- oder auſſer Rechtens vorgangen/ lauter attentata, und ipſo Jure null und nichtig/ keines wegs aber in conſequentiam zu ziehen/ oder ſich darauff zu fundiren ſeyen/ wie der Gegenberichter durch ſein gantzes ſolcher Reichsſatzung wiederiges ſcriptum hinaus thut; Mit welchem man ſonſten in deme einig/ daß niemand beſſer wiſſen könne/ was die Guldene Bulle/ und die pacta Familiæ bey dem höchlöbl. Churhauß Pfaltz vermögen/ als beede I. und II. auch Rupertus III. Röm. Kayſ. Wie aber dieſelbe ſolche Churfürſten und reſpective Kayſer verſtanden/ iſt nicht beſſer zu erkennen/ als auß vor ſub N 18. referierter diſpoſition de Anno 1395. welche Rupertus III. hernach Röm. Kayſer/ mit ſeinen Söhnen/ Hertzog Ruprecht dem IV. und Hertzog Fridrichen auffgericht/ die ſich auff die verordnung Ruperti I. beziehet/ und auß welcher klärlich zu befinden/ nicht allein daß Simmern und Stromberg unverendert/ und ewiglich bey der Chur verbleiben/ ſondern daß auch jederzeit der Primogenitus der alleinige Herr und Erb der gantzen Pfallentz/ und Seine Brüder Jhme zuſampt ihren Amptleuthen und Dienern gehorſamb und gewärtig ſeyn; Er aber dem Secundogenito 10000. Gulden Jährliches Deputat, und den jüngern Brüdern noch weniger an Renten oder Gütern/ als ein Appennagium außzumachen/ welche dieſelbe Güter allein zu nieſſen/ noch dardurch von der Chur- und Pfaltzgrafſchafft bey Rhein nicht abgeſöndert noch geſchieden ſeyn/ noch darvor gehalten werden/ ſondern der Chur-Erb die ſuperioritet uber dieſelbe/ ſo wol Seine Brüder/ behalten ſolle: Daraus nun offenbahr/ daß der Gegenberichter ſich gröblich irre/ in deme er vorſchreibet/ als ob Rupertus I. & II. die Land alſobald getheilt; Allermaſſen dann auch ein error, daß Rupertus III. Röm. Kayſer/ welcher/ daß er tempore conditæ A. B. gelebt habe/ hiermit acceptirt wird/ die theilung der Landen/ doch vorbehältlich des Churſtück vor den Chur-Erben/ under Seinen vier weltlichen Söhnen zu theilen befohlen habe: Dann weiln Jhre Mayeſt. die nechſtgedachte Pacta Familiæ, krafft deren die theilung der Landen auff das hefftigſte verbotten/ mit Dero Herrn Söhnen ſelbſten auffgerichtet/ dieſelbe jetztgedachte Herrn Söhne/ und die 20. Deputirte Land-Räthe mit leiblichem Eydſchwur/ und vortruckung der vornembſten Stätte im Land/ ſonderlichen auch ſeines Herren Schwehers/ Burggraff Friederich zu Nüremberg/ Jnſigel bekräfftigen machen/ und das jus primogenituræ, durch ſo vielfaltige repetitiones, quæ mentis perſeverantiam evincunt, omnem errorem excludunt, deliberatam rei taliter nec aliter agendi intentionem oſtendunt, vim juramenti habent, & actum alias revocabilem ita confirmant, ut ei contravenire non liceat, *D. Ioan. Myl. in addit. ad Auguſt. Beroii. quæſt.* 116. beſtätiget; Alſo iſt weder vermuthen noch gläublich/ und führet demnach ſpeciem atque imaginem falſitatis mit ſich/ daß Jhre Mayeſt. die theilung der Landen contra tam enixam voluntatem verordnet oder befohlen haben/ vorab mutatio voluntatis de jure nicht præſumirt wird/ was aber die von dem Gegenberichter ſo genante Churſtück ſeyen/ das haben nicht allein beede löbl. Kayſer Carl und Sigmund in den Guldenen Bullen und gegebenen atteſtationen, genugſamb bezeugt/ benantlichen/ daß es nicht nur etliche gewiſſe Stück ſeyen/ ſondern in plurali Principatus, die Fürſtenthumber der Pfallentz/ die Land/ Mannſchafft/ und alle Zugehörung/ Principatus Palatinatus, cum terra, Vaſallagiis, feudis & Dominio ac eorundem dignitatibus, honoribus, juribus, proprietatibus, & pertinentiis univerſis, indiviſibiliter & conjunctim; Sondern auch die von jhme benamſte D. Ruperti, und vö Gegenberichter ſelbſten gerühmte böſe Interpretes, daß nemblich der jedermahlige Primogenitus, ein einiger Herr ſeyn ſolle/ des gantzen Churfürſtenthumbs der Pfaltz ſamptlichen/ nichts nicht außgenommen/ darunder dann nothſchlieſſlich die von Herrn Hertzogen Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. wider die Leges fundamentales Imperii & Domus Electoralis Archipalatinæ, vorenthaltene Fürſtenthumber/ Land und Herrſchafften/ begriffen ſeyn müſſen; Ubi enim Lex non diſtinguit, nec nos diſtinguere debemus. Bey welcher gegründeter Bewandtnuß der Gegenbe-

richter ſeine höchſt unbefugte Sach durch keine angegebene obſervanz coloriren kan; Sintemals alles was wieder vorgedachte Leges fundamentales vorgangen ſeyn mag / in anteceſſum gäntzlich caſſirt, annullirt, und vernichtiget iſt; So gar/daß auch kein Proceß/ Judicium oder Sententia in Contrarium haffte oder gelten ſolle; Welche Leges fundamentales alſo hell/lauter und klar/ daß ſie keiner interpretation vonnöthen. Nam ubi Verba clara ſunt, ibi interpretatio ad cavillationem tantum accedit, ita etiam in rebus claris non attenditur obſervantia *Seraphin. Olivar. deciſ. Rot. Rom. noviſſ.* 1108. *n.* 7. *&* *deciſ.* 1410. *n.* 25. & obligatio quæ oritur ex obſervantia, intelligenda eſt rebus ſic ſtantibus, teſte Rota Romana, *deciſ.* 839. *n.* 5. quæ inde concludit, ſi mutatus ſit ſtatus, & talis conſtitutus, per quem valdè gravatur dignitas, æquitati conſonum eſſe, ut ei ſuccurratur per eos, qui ex emolumentis dignitati debitis commodum capiunt. Dahero bemühet ſich der Gegenberichter vergebenlich / zwar ohne allen Beweiß / anzugeben / was vor der Guldenen Bull / welche ihme ein Dorn in Augen/ deshalben er deren formalien nicht berührt/ſondern ſicco pede præterirt, bey dem Churhauß Pfaltz herkommen; Sintemahlen gedachte Guldene Bull und Rupertiſche Diſpoſition die grundveſte ſeynd/ darnach alles zu richten/und was darwider vorgangen / daß iſt null und nichtig / vor kein herkommen/vor kein Obſervanz, in Summa vor nichts / ſondern vor eine bey ſchweren Poenen hochverbottene Contravention der Guldenen Bullen zu halten/auch aus deme kein Schluß zu machen / was ein oder anderer Churfürſt Pfaltzgraffe/ ſeinen Brüdern oder Vettern / gratifications-weiß bewilliget; Sintemahlen er ſeinem Primogenito dardurch das geringſte nicht vergeben noch præjudiciren können/ und beede Ruperti I. und III. dem Churhauß Pfaltz zum ewigen Geſätz geordnet/ daß keine Abtheilung niemahln in ewige Zeit vorgenommen werden/ ſondern der Primogenitus jedesmals ein alleiniger Herr/ der gantzen Churfürſtl. Pfaltz / und aller darzugehöriger Churfürſtenthumb/ Land und Leuth ſeyn / ſeinen Brüdern und Vettern allein ein geweiſſes an Renten und Gätern / ſo ſie allein nutznießlich haben mögen/ und zwar am allermaſſen 80000. Gulden alliniren ſolle und dörffe/ Quamvis autem contra enixam hanc diſpoſitionem fortè ab uno vel alio tranſactio aliqua interpoſita ſit, tamen id familiæ præjudicium adferre non potuit, multoque minus jus univerſæ familiæ, ejuſq; capitibus omnibus & ſingulis, ex privilegio & diſpoſitione legis fundamentalis Imperii, acquiſitum abſtulit, teſte ipſo Gothmanno ex adv. cit. Wann aber jeder Gegenberichter ſo weit über die Guldene Bull zuruck/und recht in die Sach gehen wollen/ſo hät er erinnern ſollen/daß das Jus Primogenituræ apud Hebræos, Gallos, Hiſpanos, Anglos, Ungaros, Apulos, Siculos, Allobroges, Iaſubres, Tudertinos, Ægyptios, Moabitos, Albanos, Græcos, Athenienſes, Macedones, Trojanos, Perſas, Syros, Parthos, Numidos, & ut ex Herodoto refert Tiraquellus, apud omnes gentes in univerſum obſervatum fuerit. Wie dann Tacitus inſonderheit von den Teutſchen meldet / quòd Maximus natu liberorum, Omnia jura ſucceſſionum ſolus exceperit. Quæ diſpoſitio Jurisgentium atque adeo Juris naturæ eſſe, cum majeſtas & honor Imperii in hoc conſiſtat, ut bona talia maneant unita, neque per diviſiones, vel quod perinde eſt, per ſucceſſiones, alterentur ac diſpergantur.

Es allegirt zwar der Gegenberichter erſtlich das Exempel des Ottonis illuſtris Söhn und Enicklin; Arumæus aber ſagt / daß es bey des Ludovici filii Ottonis diſpoſition nicht verblieben; Nam, inquit, cum Ottonis Scheurenſis ex filio nepos Ludovicus Elector duos haberet filios Rudolphum & Ludovicum, & huic Bavariam illi Palatinatum cum Electorali dignitate, & parte Bavariæ reliquiſſet, hac adjecta conditione, ut viciſſitudinario jure eandem Electoralem dignitatem poſſiderent, id tamen ipſis negatum fuit, quod non niſi Palatino Comiti, quique Palatinatum re ipſa poſſideat Electorale Axioma competat. Dabey freet ſich der Gegenberichter auch in dem / daß zwiſchen Rudolpho & Ludovico, der Theilung halber/ groſſer Krieg entſtanden/Sintemalen Reichskündig iſt/daß ſolcher Krieg zwiſchen ihnen nicht der Theilung / ſondern derenthalben entſtanden / daß Churfürſt Rudolph dem Friderico Auſtriaco erwöhltem Römiſchen Kayſer/ wider ſeinen Bruder Ludwigen aſſiſtirt, dabey zu conſideriren, daß dieſe beede Herren Brüdere nicht das Fürſtenthum der Pfaltzgrafffſchafft bey Rhein / darauff die Chur gegrundveſtiget iſt/getheilt/ ſondern Sie haben die Chur und gantze Pfaltzgrafffſchafft am Rhein unzertheilt gelaſſen/ Hertzog Ludwigen aber das Land Bayern aſſignirt, wie ebenmäſſig auch durchden zu Pavia An. 1329. auffgerichteten Vertrag zwiſchen Kayſer Ludwigen und ſeines Herren Brudern Söhnen beſchehen;

Da

Da dann dieſen angefallen die Güter / die zu der Pfaltz gehören und gehören ſollen / under welchen die Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. vermeintlich alligirte Aempter / ſpecificè benambt werden. Was geſtalten aber Rupertus I. & II. miteinander getheilt haben ſollen / iſt zwar vom Gegenberichter angeben / aber nicht erwiſen / welches wann es ſchon beſchehen / doch vor kein Præjudicium allegirt werden könte / weilen es ante diſpoſitionem Aureæ Bullæ vorgangen / durch welche das Jus Primogenituræ bey dem Churhauß Pfaltz ſtabilirt, und das von der gantzen Pfaltzgrafſchafft bey Rhein nichts alienirt, ſeparirt, getrent / zertheilt oder diſmembrirt werden ſolle / bey ſtraff der Privirung aller habenden Regalien, Freyheiten / Lehen und Gerechtigkeiten / auff das ſchärpffeſte verbotten worden / darumben dann nichtiglich gegenſeits angeführt wird / was poſt mortem Kayſers Ruprechten / zwiſchen ſeinen vier übrigen Herren Söhnen vorgangen ſeyn ſolle; Sintemahlen ſolches alles nicht allein durch die Guldene Bull / ſondern auch ſein Kayſer Ruprechten Anno 1395. auffgerichtete geſchworne Capitulation und Diſpoſition, daß der Primogenitus der alleinige Erb der gantzen Pfaltz und Churfürſtenthumbs am Rhein ſein / ſeine Brüder aber nur mit einem gewiſſen Appennagio abfertigen / doth auch ſolche Güter von der Pfaltz unabgeſondert ſeyn / ſondern die mit dem Appennagio abgewiſene Herren / Dero Ampteut und Diener / dem Aelteſten / als alleinigen Herren des Hauſes Pfaltz / gewertig und gehorſamb ſeyn / ſolches alles auch ewiglich alſo ſteth / feſt / und unverbüchlich gehalten werden ſolle / annulliret, caſſirt, und auffgehoben: Und obwolen das Fürſtenthumb Simmern erſt Anno 1598. wiederumb zu der Chur kommen; Jedoch / und nach dem es auff abſterben Hertzog Reicharten / wiederumben mit der Chur conſolidiret worden / hat es von derſelben umb ſo viel weniger ſeparirt oder zertrent werden können und ſollen / weilen ſich ſo wol die Guldene Bull / als die Rupertiſche perpetua domus Electoralis Palatinæ Sanctio, nicht nur auff die damalen von dem Herren Churfürſten Pfaltzgr. ingehabte / ſondern auch hernachmals an dieſelbe gelangte und acquirirte Fürſtenthumb / Land und Leuth / zu verſtehen / *ut latè & nervosè Contrarium reſpondendo docet Georg. Everhard, lib. 2. Conſ. 27. quod ex profeſſo tractat. de Primogenitura in Succeſſione Electoratus Archipalatini & omninò videndum.* Welches daraus mit Händen zu greiffen / weilen unſchwer zu ermeſſen / wann Hertzog Reichhard einige Befugnus gehabt von dem Fürſtenthumb Simmern zu diſponiren, er wurde es ſeiner gegen Churfürſt Friderico IV. In offenem Truck bezeigten ſchlechten affection nach / gewißlich auff Sr. Churf. Durchl. nicht haben gelangen laſſen / ſondern es ehender und lieber ſeinen andern Vettern gegönnet haben; Aber es iſt durch das Churfürſtl. Hauß Pfaltz Fundamental-Satzung de Anno 1395. zu folg der Guldenen Bull / welche man damalen in recenti ac viridi Memoria gehabt / wolbedächtlich und heilſamlich diſponirt, auch alſo obſervirt worden / daß die einem abgewiſenem Herrn zum Appennagio eingebene Güter / wann er ohne Erben mit tod abgegangen / wiederumben mit der Chur conſolidiret worden. dabey jret ſich der Gegenberichter weit / in dem er vorgibet / als ob zwiſchen Churfürſt Ludwigen und ſeinem Bruder Friderico Victorioſo eine Theilung vorgangen / welches ſich in facto nicht / aber dieſes wol findet / daß höchſtermelter Hertzog Friderich ſich mit ſeinem Vetter Philippo, den er an Kindſtatt angenommen / darzu mit Conſens der Land-Stände dahin verglichen / daß er ad dies Vitæ den Chur-Titul behalten / Selbiger aber auff ſeine Poſteros nicht kommen / ſondern auff ſein abſterben die gantze Pfaltzgrafſchafft / und was Er als ein ſehr glückſeliger und ſigreicher Fürſt darzu acquiriren werde / dem Chur-Erben und Deſſen Nachkommenſchafft verbleiben ſolle: Hat alſo dieſer Fridericus der Chur und Pfaltzgrafſchafft bey Rhein / nicht allein nichts entzogen / ſondern ſelbige noch darzu mit namhafften Landen und Leuthen augmentirt. So wenig ſich nun dieſe zwiſchen Friderico und Philippo vorgangene tranſaction in conſequentiam ziehen / oder vor ein præjudicium anziehen läßt; Ebenmäſſig ſo wenig hat einer oder der andere anteceſſor ſeinem Succeſſorn in der Chur das geringſte præjudiciren können; Dann gleich wie einem jeden frey ſtehet / Juri & favori pro ſe introducto zu renunciren; Alſo iſt hingegen undiſputirlichen Rechtens / daß der gravatus dem Fideicommiſſario, oder Succeſſori jure Primogenituræ, weder per te-

ſtamentum, noch per Diſpoſitionem inter vivos præjudiciren könne; Dahero auch die angezogene Theilungen und Diſpoſitionen vergebenlich allegirt werden / weiln oben ſchon außgeführt / daß einem jeden Succeſſorn an der Chur frey ſtehet / ſelbige zu revociren, ja daß er ſolches ſowol / vermög der Guldenen Bull / und des Heil. Reichs Fundamental Geſetze / als der höchſtlöbl. Churhauß Pfaltz ewigen Satzung de Anno 1395. zu thun ſchuldig ſeye / und demnach ſowol das Fürſtenthumb Simmern als Lautern / mit der Chur conſolidirt worden / als erzeigt ſich mehrmalen unwidertreiblich / daß ſie von denſelben nimmermehr getrent noch geſcheiden werden ſollen noch können / per clariſſimam diſpoſitionem Aureæ Bullæ, und ob es ſchon de facto geſchehen / wie es doch per d. A. B. und die vorangezogene des Churhauſſes Satzungen und Erb-verträg / ipſo jure & facto auffgehoben / caſſirt, annullirt, und zu nicht gemacht: Dergeſtalten / daß der jenige / der ſich darinnen fundiren wolte / ſich aller ſeiner von dem Heil. Reich habender Privilegien und Beneficien, zuſambt der gerechtſame künfftiger Succeſſion bey der Chur und deren pertinentien, welche ſeyn die gantze Pfaltzgraffſchafft bey Rhein / nichts darvon außgenommen / verluſtigt machte / neben 1000. Marck lötiges Goldes / wie aus der offtangezogenen Guldenen Bull / den Conſtitutionen Kayſers Sigiſmundi, auch den vorreferirten Satzungen und Verträgen / de Annis 1395. 1545. 1551. 1553. 1557. klärlich zu befinden / jetzo nicht außzuführen / quòd nec geminatio, nec reiteratio actus quicquam operetur, ſi in actu ſubſequenti, idem defectus idemque vitium interveniat quod in primo. *Cravett. conſ. 494. n. 17. Beſold. conſ. 142. n. 128. p. 3.* Et reiteratio ſeu geminatio nullius effectus cenſetur, quæ fit contra Legem Civilem, *Nicol. Vigel. in Meth. Cam. reg. 8 de R. I.* Sic argumentum à geminatione ſeu reiteratione cedit argumento à ſubiecta materia, & ad Correctionem Legum non (multò minus ad correctionem Sanctionum pragmaticarum & LL. fundamentalium Imper.) extenditur. *Schikard. in Logic. Iurid. loc. 1. reg. 3. n. 1.*

Betreffend inſonderheit Churfürſt Friderici IV. diſpoſition, hat es nicht viel nachſchlagens bedörffe / wie weit ein Churfürſt teſtiren und inter Liberos diſponiren könne / dann die Aurea Bulla, Conſtitutiones Sigiſmundi, und Diſpoſitio Ruperti, geben deſſen klaren außſchlag / daß nemblichen das ſampteliche Fürſtenthum der Pfaltz / mit allen deren Regalien, Ehren / Rechten / Freyheiten / Manſchafften / Lehenſchafften / Land / Leuten / Würden / Herrſchafften / Eygenſchafften und Gerechtigkeiten / zu ewigen Zeiten bey dem Chur-Erben / der dann der alleinige Herr ſeyn / und die andere alle Ihme gewärtig und gehorſamb ſeyn ſollen / unzertrent und unzertheilt zu verbleiben / dannenhero wie man gern zugibet / daß einem Churfürſten Pfaltzgraffen / ſeinen Secundo vel tertio genitis Filiis, ein certum appennagium in ſeinem Teſtament zu benennen / und darüber zu diſponiren, doch in allwegen der Rupertiſchen diſpoſition gemäß / unbenommen; Alſo iſt hingegen unſtreitig / daß die Electur cum omni ejuſdem Principatu & pertinentiis dem Primogenito nicht ex Succeſſione teſtamentaria, ſed legitima gebühre: Et quòd in Electoratu, terris, diſtrictibus, homagiis, vaſallagiis & aliis quibuſvis ad ipſa ſpectantibus teſtamentariæ Succeſſioni locus non ſit, Lex enim publica certum deſignavit Succeſſorem, quem proviſione ſua Elector repudiare nequit, Pertinetque Electoratus ut feudum Regale, ad Imperium. De rebus autem ad alium pertinentibus diſpoſitio teſtamentaria ceſſat, *Arumæus ad* A. B. *tit. 7. th. 1.* Solches bezeugen forderiſt die ex adverſo angezogene / und per hanc allegationem per omnia comprobirte diſpoſitio vel tranſactio Rupertorum; Welche klärlich zu erkennen giebet / daß der Aelteſte ein alleiniger Herr und Erb der gantzen Chur und Pfaltzgraffſchafft ſeyn / und Er ſeinen Brüdern allein ein gewiſſes an Schlöſſern / Renten und Einkommen / außzeigen / die aber von dem Land nicht abgeſondert ſeyn / ſondern ſie ſowol als Ihre Beambte und Diener dem älteſten Pfaltzgraffen / der dann der Herr iſt / gewärtig und gehorſamb ſeyn / auch ſolche Außzeigung vor keine abtrett- oder abſönderung gehalten / ſondern die außgezeigte Schlöſſer auff abſterben ohne Mannliche Leibs-Erben / an den Pfaltzgraffen / der dann der alleinige Herr iſt / zuruck fallen ſollen. Die Tranſactio Friderici Victorioſi iſt dem adoptirten jungen Churfürſten nicht præjudicirlich / ſondern hochnützlich / und er dadurch umb ein mercklichs Land gebeſſert geweſen. Churfürſt Friderici III. Teſtament iſt auff Conſervation des Churfürſtenthumbs der Pfaltz / und damit daſſelbe deſtomehr / und ſo viel

immer

immer möglich unzertrent / und ungeschmälert verbleiben / auch also in seinem alten Ansehen und Reputation, zu schutz/schirm und handhab der Underthanen/ angesehen gewesen. Ludovicus hat seinem Sohn Friderico IV. durch sein Testament im geringsten nichts entzogen/ sondern allein der mit Administration, des Pupillen halber/ gewisse Disposition gemacht/ welche aber/ unangesehen selbige durch Kayser Rudolphum II. von Wort zu Wort confirmiret worden / im geringsten nicht attendirt, sondern obreferirter massen von Hertzog Johann Casimirn dahin retolviret worden / daß einem Churfürsten so wenig die / Jure Primogenitur, zustehende völlige Succession an dem Churfürstenthumb und Pfaltzgrafschafft am Rhein seinem Primogenito durch adjunction oder in andere weg zu beschneiden oder zu graviren gezime/ als dem Tutori legitimo die administration: Churfürst Friderici IV. Testament ist Casus quæstionis; Friderici V. aber hiehero gar nicht zu allegiren, weilen man diß Orths nicht ex Testamento, sondern vigore Aureæ Bullæ, Dispositionis Rupertorum und des Reichs Fridenschluß succedirt, krafft dessen totus Palatinatus inferior, wie selbigen die Churfürstl. Pfaltzgraffen ante motus Bohemicos ingehabt und gaudirt, dem Chur-Erben gehören / die gantze Rudolphische Linea, nach verordnung der Guldenen Bullen/ succediren, nicht weniger die zwischen dem Chur-Pfältzischen und Neuburgischen Hauß auffgerichtete Erb-Verträg/auch der gantzen Rudolphischen Lini ihre Gerechtsame vorbehalten seyn sollen.

Woraus dann manifestissimè erscheinet / daß kein anders Herkommen noch Consuetudo bey dem höchstlöblichen Churhauß Pfaltz angegeben / noch manutenirt werden könne/als daß der Aelteste oder Primogenitus die gantze Chur und Fürstenthumber der Pfaltz alleinig Erben/ein alleiniger Herr seyn / und seine Brüder mit einem gewissen Appennagio oder Underhalt außfertigen solle und könne / wie solches nicht allein die öffters referirte Dispositio Rupertorum, sondern auch der Fridenschluß selbsten ocularitèr an Hand gibet/und dieselbe Bewandtnuß hat es auch mit den Bonis acquisitis seu aliunde accedentibus, dann wie oben außgeführt / so gibet die Primogenitura Successionem in universa Bona, quæ defunctus reliquit, des versterbenden Churfürsten gantze Verlaßenschafft ist Legitima Primogeniti, deren weder per Testamentum noch dispositionem inter vivos das geringste nicht entzogen / noch præjudicirt werden mag; Gestalten ob zwar Weyl. Hertzog Georg Hanß Pfaltzgraff ein anders zu behaupten vermeint/ und darvor gehalten/ daß Ihme durch das/vermög gemeiner Rechten/sonsten zustehende Erbrecht / weder durch die Guldene Bull/ noch des Churhauses Pfaltz absonderliche Erb-Verträg præjudicirt werden könne / und das wenigst solche Bull und Verträg auff die erst hernach an die Chur gelangte Land/ Leuth/und acquisit Güter nicht zu extendiren, doch gesambte Juridica facultas Ingolstadiensis *apud Georgium Everhardum vol. 2. Conf. 27.* Dahin rechtmässig geschlossen/ quòd primogenitus defuncto Electori Palatino solus & unus succedat, universaliter, eamque Successionem fundatam esse omni Jure divino, civili & canonico, convenire Rationi naturali & Foro conscientiæ, & licet Primogenitus solus succedens obligatus sit providere fratribus suis secundùm conditionem Sanguinis, tamen hoc ita intelligendum esse, ut tantùm remaneat primogenito, unde honorificè possit regere Principatum, quodque cùm d. Aurea Bulla & Decretum Sigismundi de successione primogeniti in Electoratu, factum sit propter bonum Pacis, & propter utilitatem publicam, dubitandum non sit, quin per illa Posteris, sed non ex primogenito descendentibus perpetuò præjudicatum sit, præsertim cùm in prædicto Cæsareo & Regio Edicto contineantur etiam efficacissimæ clausulæ, tam Ecclesiasticorum, quàm Secularium Electorum consensu. Non improvidè, non per errorem, sed animo deliberato, ex

plenitudine Poteſtatis, ſupplentes omnem defectum, ex certa ſcientia, &c. Nam quamvis aliqui velint, iſtam clauſulam in præjudicium tertii nihil operari, tamen reſpondetur, hoc locum habere, quando conceſſio ſimpliciter facta eſt cum prædictâ clauſulâ, ſecùs eſt, quando Princeps aliquid facit propter utilitatem publicam, & ſi clauſula illa in tali Succeſſione ſæpius fuit repetita, ut tàm in Aureæ Bulla, quàm declaratione D. Sigiſmundi, tunc enim dicimus, quòd facta ex certa ſcientia Principis revocari non poſſint, & quando Princeps ex certa ſcienria diſponit, quod videatur omne Obſtaculum tollere, maximè cùm Imp. Sigiſmundus adjecerit illam clauſulam, ſupplentes ex plenitudine poteſtatis omnes defectus. Porrò quòd tantum primogenitus ſuccedat, ſpectare ad honorem & favorem Imperii, ut ſcilicet Principatus maximè Electoratus integri permaneant. Dahero die hochlöblichſte Chur- und Fürſten bey der Pfaltz mit ihren Erb-Verträgen nichts neues gemacht noch verordnet / ſed declaraverunt, ordinaverunt, & compoſuerunt id, quod prius tam ex Aurea Bulla, quàm ex Decreto Regis & Imperatoris Sigiſmundi, nec non diuturna Obſervantia pro ordine ſuccedendi in Electoratu Palatino fuerat ſervatum, eorumque non alia mens erat, quàm ut dignitas & reputatio illius Domùs perpetuò bonis unitis per unum conſervaretur. *Idem Everard.d.Conſ. 27.* Dahero demonſtrirt bemelte Facultas Juridica d. Conſ. Daß die zwiſchen Pfaltzgraff Wolffgang / und Pfaltzgraff Johanſen / im Anno 1546. zu wider die des Jahrs zuvor von den Herren Chur- und Fürſten Pfaltzgraffen ins geſampt gemachter verein/auffgerichtete Vergleichung clandeſtin null und nichtig ſeye / aus underſchiedlichen angeführten rechtlichen Urſachen/ſonderbar aber auch / daß gedachter Guldenen Bull und Satzungen per inferiores nichts derogirt werden könne / Und als dabey inſonderheit dieſe quæſtio mit eingefallen/ob ſolche pacta familiæ, item Aurea Bulla & Decretum Sigiſmundi ultra ea bona extendenda ſint, quæ tunc temporis poſſidebantur ab Electore, hat mehrbemelte facultas Juridica, nach erwegung aller conſiderirlicher umbſtänd und reſponſion, auff die underſchiedlich movirte ſcheinbare rationes dubitandi, dahin geſchloſſen / quòd Imperator per legem Aureæ Bullæ propter utilitatem & honorem Reip. ſeu Imperii promulgatam, ſimpliciter ſtatuendo, de ſucceſſione primogeniti in Palatinatu, voluerit primogenitum ſuccedere in omnia dominia & bona, quæ ſub appellatione illius Principatus poſſidebuntur & continebuntur, quia contentum includitur ſub continenti, etiam reſpectu futurorum, & hoc tantò magis tenendum eſt, quia Imp. mox ſubjicit in Decreto, cum omnibus & ſingulis eorum terris, dominiis, & pertinentiis; Nam qui omne dicit, nihil excludit; Et dominia poſtea quæſita, ſtatim cenſentur eſſe de terra ipſius Principis, perinde ac ſi ab initio fuiſſent. Item cum Imp. voluerit, illam Legem ſeu Decretum

perpetuò

perpetuò valere, non potuit non cogitare de bonis & dominiis futuris, dictio enim in perpetuum denotat perseverantiam sine temporis præfinitione, præsertim cùm agatur de successione, quæ per se respicit universitatem, & si Imp. fuisset interrogatus, an etiam de futuris idem sentiat, attentâ ratione, quam in Decreto expressit, utique respondisset, quod sic. Unde, si aliquorum dominiorum postea quæsitorum, cum cæteris ejus Principatibus facta est unio, sine dubio illa bona assumpserunt, naturam utuntur Privilegiis, & subjiciuntur Regulis, quibus illa Dominia seu Principatus, quibus fuerunt unita, nam coniunctum alteri assumit naturam eius, cui adjungitur, sic etiam Privilegium concessum civitati, trahitur ad illam, quæ est addita postea illi civitati, & Verba, terra sua, etiam ad futuram terram porriguntur, nam statim factâ acquisitione perinde censetur de terra sua ac si ab initio forent *Everard. & cum eo D. Ingolst. d. cons. 27. Guid. Pap dec. Delph.* 48 Sonsten ist schon hievoben rechtlich außgeführet/ daß das jenige/ was sich etwan die verbrüderte Hn. Pfaltzgraffen mutuo consentu untereinander verglichen/ vor keine Consuetudinem angezogen werden / noch dardurch den Successoren Jure Primogenituræ das geringste præjudiciret werden könne; Darzu auch ad introducendam Consuetudinem contra Legem publicam erfordert werde / ut contradictorio judicio obtenta sit, dergleichen aber beschehen zu seyn / der Gegenberichter selbsten nicht angeben dörffen / weniger erweisen können; Und/ gleich wie man sich mit ihme vorangeregter massen gern vergleicht/ daß die jenige Könige und Churfürsten / so bey auffrichtung der Guldenen Bullen gewesen / wol gewußt / was selbige vor einen Verstand mit sich führe / also ist solcher Verstand ex Dispositione D. Rupertorum, deren die beede ältere/ gegenthaligem selbst angeben nach/ der Auffrichtung solcher Guldenen Bull theils beygewohnt / theils selbiger Zeit gelebet / klar und offenbahr/ als worinen umbständlich versehen/ daß der Primogenitus alleiniger Herr und Erb seyn/ seinen Brüdern aber allein ein gewisses an Gütern/ Renten/ und Einkommen/ und zwar den Jüngern weniger als den ältern/ außmachen/ doch daß solche Schlösser und Güter von der Pfaltz nicht abgesondert seyn / sondern die jüngere Brüdere sowol als deren Erampte und Diener dem ältern / und Primogenito gehorsamb und gewertig seyn / und es also zu ewigen Tagen bey dem Churhauß Pfaltz unverbrüchlich gehalten werden; Wann auch ein also hindangewisener Bruder/ ohne verlassung mannlicher ehelicher Leibs-Erben / mit tod abgehen / dessen Verlassenschafft einig und allein dem Primogenito accresciren, andere seine Agnati aber daran nichts participiren sollen. Anlangend das Brocardicum, quòd feuda Dignitatum semel divisa, semper & inter quoscunque maneant divisibilia, ist oben angezeigt/ daß es sich also schlechthin nicht allegiren, insonderheit aber juxta receptissimam omnium DD. Præsertim Feudistarum doctrinam ad Electoratus, ad eosque pertinentes Principatus, Dominia, Vasallagia, &c. nicht extendiren lasse / *licet omnes consortes consentiant Rosenthal. de feud. c. 9. conclus. 55. num. 2. & lit. a.* als welche juxta Præceptum Aureæ Bullæ. Individui seynd/ & quorum divisio, scissio, vel dimembratio omnibus modis interdicta, hingegen dem Primogenito in sein beneplacitum gestellt ist / juxta datam sibi à DEO gratiam & ipsius Patrimonii facultates, se apud Fratres vel Sorores clementem & pium exhibere, geschihet es dann ex clementia, mit was fug will man dann gegensetzts eine Schuldigkeit erzwingen und vorgeben / als wann den Secundo vel ultrageniti, ausser weniger stuck / davon sich kein Churfürst seinem Stand nach/ hal-

ten

ten könte / gleiches Succeſſion-Recht mit dem Aelteſten gebühre / diametraliter wieder die Güldene Bull/Kayſer Carls des IV. als Kayſers und Königs in Böheimb/Anno 1354. und 1356. ertheilte Atteſtationen, König und Kayſers Sigiſmundi Bullen und Declarationen de An. 1144. & 1434. und die Diſpoſitionem D. Rupertorum, von Anno 1395. Dahero dann vorlaudirte facultas Juridica Ingolſtadienſis apud Everard. d. Conſ. 27. dahin rechtmäſſig geſchloſſen / quòd Primogenitus ſolus ſuccedat, & obligatus ſit providere Fratribus ſuis ſecundùm conditionem Sanguinis, addendo, hoc ita intelligendum eſſe, ut tantum remaneat Primogenito, unde honorificè poſſit regere Principatum; Welche deciſion totius facultatis Juridicæ umb ſo viel mehr zu beobachten/weiln ſie nicht allein ex profeſſo de Primogenitura in Electoratu Palatino, verſtand der Guldenen Bull/ Kayſer Sigiſmundi Conſtitution, und den Erb-Verträgen bey dem Churhauß Pfaltz/ handelt/ſondern auch / quod optimè notandum, wieder Hertzog Georg Hanſen / Pfaltzgraffen / der ſie conſulirt und bezahlt/ auch eben der Intention geweſen / welche anjetzo Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. führen / decidirt, und man alſo nicht ſagen kan/ quòd Conſilium pro amico dederit.

Daß nun wieder ſolche klare Verordnung der Guldenen Bull / und Diſpoſition DD. Rupertorum kein Obſervanz noch Conſuetudo, quæ non inducitur, dato etiam quod immemorialis eſſet, niſi contradictio vel denegatio judicialis interveniſſet, ſicut non præſumendum, per non uſum derogatum Juri ſemel quæſito, ſed potius ex gratia vel civilitate quid factum vel intermiſſum, noch Præſcription, licet enim feuda regulariter 30. Annis præſcribantur, tamen illud locum non habet in feudo ex pacto & providentiâ, in quo nec tempore immemoriali præjudicari poteſt illis, qui tempore alienationis nondum nati erant, quibus negligentiâ vel conniventiâ Parentùm nocere non potuit, ſed Agnati, nati, & naſcituri ſemper poterunt revocare, *Frid. Fabric. in Corp. Jur. Cam. p. m. 831. 850. 851.* allegirt werden noch ſtatt haben könne/ iſt ſchon oben außgeführt/ zumahlen demonſtrirt worden / quòd feuda dignitatum licet ſemel diviſa, juxta receptiſſimam DD. etiam ex adverſo citatorum Doctrinam, non ſint diviſibilia Welches alle DD. in Electoratibus vor gantz undiſputirlich ſetzen. *Roſental. d. l.*

So wenig nun ein oder anderer Churfürſt Pfaltzgraff durch Seine zu viele indulgenz ſeinen Poſteris etwas vergeben / oder præjudiciren können / eben ſo wenig kan pro Præjudicio angezogen werden / was andere Herren Churfürſten gutwillig nach- oder zugelaſſen/ allermaſſen dann die Hiſtorici und Politici von dem gegenſeitig angezogenen Exempel Friderici & Johannis Brandenburgicorum expreßlich melden / quòd non licuiſſet Friderico ordinem ſuccedendi invertere, dum Fridericum Secundogenitum in Electoratu præferebat tanquam laborum tolerantiorem, atque ita ei Marchiæ Electoratum, Johanni verò Voitlandiam, Alberto Franconiæ partem relinquebat, niſi hanc patris Sententiam cupidiſſimè Joannes amplexus fuiſſet, beneficio ſingulari ſe affici judicans, quòd ſibi otium, fratri verò Friderico negotium extremâ Patris voluntate relinqueretur; Ne dicamus, quòd Fridericus ille dignitatem Electoralem à Sigiſmundo Imper. ſibi collatam ſe primum in familiam ſuam intuliſſe aſſeruerit.

Wann

Wann man aber je auff die Obſervanz ſehen wolte / ſo könte man bey dem / mit dem hochlöblichſten Churhauß Pfaltz einſtändigen Hauß Bayern lernen / was das Jus Primogenituræ vermöge / und was dem Secundogenito gehöre; Dann obwolen Hertzog Albrechten in Bayrn ꝛc. gewiſſe Graff- und Herrſchafften zu ſeinem Vnderhalt aſſignirt, ſo ſein doch dem Primogenito die Jura ſuperioritatis ſalva geblieben. Welches dann ipſum Jus Primogenituræ, cujus Succeſſio eſt individua, quæ non Jure hæreditario defertur, ſed primogenito non à Patre, ſed à Lege, ſeu providentiâ majorum defertur, anzeiget und mit ſich bringet / deme auch kein anderer Verſtand ab extra angedichtet werden kan / gantz ohne / daß ſolcher den LL. fundamentalibus Imperii wiederigen angebung die vornembſte Politici & JCti. beyfall geben / wie dann mit dem gegenſeits ſelbſten allegirten Cothmanno das Contrarium erwieſen / und eben daſſelbe auch in terminis Juris Primogenituræ & Succeſſionis in Electoratu Archi-Palatino, & quidem in ſpecie de Ditionibus extra Electoratum acquiſitis, atque illi adjectis & adhærentibus, mit geſambter Juriſtiſchen Facultet zu Ingolſtatt adprobation, dargethan worden: Allermaſſen auch alle Juriſten und Politici in dem einig / quòd in Electoratu teſtamentariæ ſucceſſioni locus non ſit. Lex enim publica certum deſignavit ſucceſſorem, quem proviſione ſuâ Teſtator repudiare nequit; Solches lehrt auch der Autor *Conſil. 30. vol. 1. Conſil. Argentinenſ.* Quòd Rex vel Elector non poſſit alienare in præjudicium Regni vel Principatus, ſi ex illâ alienatione graviter læditur dignitas Regalis vel Electoralis, (wie dis Orts mit vergebung 2. gantzer Fürſtenthumber und anderer Landen) rationem addunt, quia Rex aut Princeps Elector non ſit merus Dominus jurium regni aut Ducatus, ſed potiùs Præpoſitus & Adminiſtrator. Et bona regni non eſſe propria Regis & Principis, ſed Regalis aut Electoralis dignitatis. Jurisdictiones enim ſupremas eſſe ſacrum ſacrorum, & ideò non eſſe in marſupio Principis, & Imperium eſſe ſimile corpori humano, cui membra abſcindi non poſſunt, Et villas, caſtra, oppida, & fortalitia Regni ſeu Ducatus, quamvis ſint Regis aut Principis tanquam domini, Regno autem ſeu Ducatui de jure pertinent: Debent ergo ſucceſſoribus reſervari. Hoc ampliùs decidit, ſucceſſorem non teneri alienationem ratam habere, ſi ex poſt facto læderetur Regnum aut Ducatus, & Principem nec per contractum, nec alio modo poſſe regalia concedere in præjudicium ſucceſſoris, cum non poſſit jura Principatus ſubvertere, & quòd ſucceſſori competat rei vindicatio contra poſſeſſorem. Imò vocatus jure primogenituræ intrare poſſeſſionem poteſt, nemine illum excludente. *Theſaur. q. forenſ. 34. n. 28.* Daß aber jetzige Churf. Durchl. in Dero Confirmation manifeſtationis, und Schreiben vom 15. Junij 652. ſelbſten behauptet / daß der Chur-Erb ſeinem Brudern ſein Appennagium oder Underhalt an Landen / die nicht bey der Pfaltz zu verbleiben / ſchaffen ſolle / damit begehet der Gegenberichter Elenchum Compoſitionis, juncto Elencho dicti ſecundum quid ad dictum ſimpliciter: Dann höchſtermelte Jh. Churfürſtl. Durchl. in angeregten Schrifften keines wegs aſſerirt, daß ein Chur-Erb ſeinem Bruder oder Secundogenito gantze Fürſtenthumber mit dem Regalien pro appennagio geben oder überlaſſen könne / maſſen das wort Appennagium ſelbſten mit ſich bringet / ſondern allein gewiſſe Güter / biß zu den 10000. Gulden Jährlichen Einkommens / welche der Bruder oder Secundogenitus zu ſeinem Underhalt genieſſen / die Superioritet aber / zuſambt den Regalien, dem

Churfürſten Pfaltzgraffen / der dann allein der Herr iſt und ſeyn ſoll / (aut, ut A. B. loquitur, cui ſoli jus ſucceſſionis & dominium competit) verbleiben / und jhme der Bruder Secundogenitus, auch deſſen Ampteuth und Diener gehorſamb und gewärtig ſeyn ſollen / wie ſolches die Diſpoſitio Rupertina, als ein ewiges Geſatz aller Pfaltzgraffen bey Rhein erklärlich außweiſet / und zwiſchen den Gütern / ſo bey der Pfaltz verbleiben / und den andern / keinen andern als dieſen underſcheid machet / daß ſolche ſonderbar benahmbte Stück / darunder Simmern und Stromberg ſpecificè begriffen / bey der Pfaltz haupt- und nutzſächlich zu verbleiben / und auch zu keinem Appennage noch Widumb oder Morgengab gegeben werden können: Ob zwar ſolche Güter wider zuruck fielen / die andere aber / ratione dominii directi, Superioritatis & Regalium in alle weg auch bey der Chur zu verbleiben / doch die übrige Einkünfften / absq; ulla diviſione, ſciſſione, vel dimembratione, quæ modis omnibus eſt interdicta, ſo fern es Status Electoralis leydet / den andern Brüdern oder Söhnen vergönnet werden mögen / und zwar dergeſtalten / daß der älteſte nach dem Chur-Erben allein 10000. fl. Einkommens / die andere aber ein wenigers haben und ſich damit contentiren laſſen ſollen und müſſen: Dabey dann ſonderbahr in acht zunemmen / daß der Gegenberichter in die geb. Diſpoſitionem Rupertinam nicht eben allerdings conſentiren will / ſo er doch kurtz vorhero ſelbſten ſtatuirt, daß niemand die Guldene Bull beſſer verſtanden / als die Ruperti, welche theils bey der Auffrichtung ſelbſt geweſen / theils ſelbiger zeit gelebt haben: Bey welcher interpretation der DD. Rupertorum man es dann an ſeiten Churpfaltz ein vor allemal bewenden läßt.

Zumalen oben / in ipſis, quod ajunt, terminis terminantibus, geſambter Juriſten Facultet Ingolſtatt deciſion, demonſtrirt worden / daß die prohibitio diviſionis in der Guldenen Bull auff die Güter und Lande / die nach der Hand erſt acquirirt worden / und zu den Churlanden kommen / in allwegen zu verſtehen und zu extendiren.

Woraus offenbar / daß der Gegenberichter ſich auff die Rechte und dern Lehrer vergeben / und gantz nichtigklich beziehe / und beedes die Rechte und deren Lehrer / ſeinem / der Guldenen Bull widerigen / und zu zertrimmerung und undergang aller weltlichen Churhäuſer außreichenden / dahero ſowol durch die Guldene Bull / als Rupertiniſche diſpoſition, ſo ſtarck / und bey privation aller Rechten und Freyheiten / zuſambt des Juris ſucceſſionis an- und bey der Chur verbottenem beginnen zuwider und entgegen ſeyen.

Welcher Gegenberichter ſich auch in dem gröblich irret / daß er vorgibet / Churfürſt Fridericus V. habe Sr. Churfürſtl. Durchl. Herrn Vattern / neben Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. in feudalibus & allodialibus geerbet: So doch die völlige Succeſſio tam allodialium quàm feudalium, vermög der Guldenen Bull / einig und allein auff den Chur-Erben Fridericum V. gefallen / Hertzog Ludwig Philippſen aber darbey einige Legitima, Falcidia noch Trebellianica, zugeſchweigen gleiches Succeſſion recht gebührt / wie hieoben ſchon rechtlich demonſtrirt worden: Deßhalben ſich von ſelbſten zeiget / daß höchſtermelter Churfürſt Fridericus V. die ſucceſſion nicht ex diſpoſitione paternâ, ſondern ex diſpoſitione Aureæ Bullæ & Legis perpetuæ Domus Electoralis Archi-Palatinæ de Anno 1395. angetretten habe. Will Gegenberichter ein anders aſſeveriren, ſo liget jhme die Prob ob / und iſt die præſumptio juris nicht vor- ſondern wider jhne / vorab per l. deducta die regula, ſi filius, Ergò hæres, in ſucceſſione Electoratuum nicht ſtatt hat: Eben ſo wenig auch das Brocardicum, quòd hæres factum defuncti præſtare teneatur; Dann neben dem Churfurſt Fridericus V. ſeines Herrn Vattern Erb nicht / ſondern Chur-Erb ex Lege pragmatica Imperii, & univerſalis & ſolus Succeſſor geweſen: So iſt auch ins gemein hæres factum defuncti zu halten nicht ſchuldig / quando factum defuncti tenderet in præjudicium beneficii legis, vel ſtatuti hæredi competentis, quia eo caſu licitè ſibi conceditur contraventio, vel quando neceſſariò defunctus cogeretur relinquere ſucceſſionem. Item

quando

quando factum non eſt obligatorium, vel quando defunctus non poteſt pro libitu diſponere de hæreditate, & relinquere, quibus voluerit, cùm autoritas legis repugnet, idque fortius in hærede hæredis locum habet. *Fuſcus in ſingular. lit. H. n.16. Cacheran. Deciſ.* 180. *Martha. ff. Noviſſ. to. 5. v. hæres c.38.* Sonderbahr aber hat ſolches Brocardicum nicht ſtatt/ in alienatione rei alienari prohibitæ; Jn welchem fall nicht allein des alienantis hæres, ſed & ipſe alienans facto proprio contravenire poteſt. *Gram. deciſ.93. n.3. & ſeqq.* Solches vitium rei contra prohibitionem tam Legis fundamentalis Imperii, quàm Domus Archi-Palatinæ alienatæ, kan weder durch dreyſſig/ vierzig/ noch mehr jährige præſcription purgirt werden. Nam res ſubjecta reſtitutioni, caſu reſtitutionis eveniente, non obſtante præſcriptione, vendicari poteſt, quia ſucceſſor venit jure proprio, & ut hæres primi teſtatoris ſeu acquirentis. Sic ſi primus agnatus non revocat feudum, poterit hoc facere ſecundus, & eo non revocante, tertius, & ſic deinceps gradatim, & ordine ſucceſſorio. Hoc confirmatur ex eo, quòd in feudo antiquo ex providentia, multòmagis in ſucceſſione jure primogenituræ, non obtinet ſucceſſio, nec unus cauſam habet ab alio, ſed omnes à primo acquirente. Quapropter neque conſenſus, neque taciturnitas agnatorum potuerunt præjudicare agnatis, natis & in futurum naſcituris, ſed ultimo poſſeſſore mortuo, ordine ſequentes, proprio jure feudum alienatum, nullâ obſtante præſcriptione, revocare poſſunt *Fabric. in Corp. Cam. f.m.351.*

Ob dann nun wol der Gegenberichter einwendet / es habe Churfürſt Fridericus V. Chriſtmildeſten angedenckens/ ſich ſeines Herrn Vattern diſpoſition nie zu entſchlagen begert/ſondern ſelbige hochgeehrt/und die dem gemäß getroffene und gefolgte Brüderliche Abtheilung/ verbis, re & facto, mit allen dahin gerichteten infinitis actibus adprobirt; So beſtehet doch ſolches alles in facto, und iſt gegenſeits nicht erwiſen / hingegen durch vorreferirte Beylagen ocularitèr demonſtrirt, daß höchſtermelter Churfürſt Fridericus V. nicht ſeinen Herrn Bruder / noch ſich in Vormundſchafft namen/ſondern Sich vor Sich ſelbſten / proprio nomine, ſowol von Kayſ. Mayeſt. als ChurTrier / mit den Regalien des Fürſtenthumbs / auch Statt und Burg Simmern / ſambt dem halben theil zu Reinbölden/ mit altem und newem Gericht / auch der Reichs-Pfandſchafft Lautern / belehnen laſſen / dergeſtalten auch ſeſſiones & vota ſolcher beeden Fürſtenthumber halber geführt worden: Nicht allein aber dieſes / ſondern Se. Churf. Durchl. haben ſich auch des Craiß Außſchreib-Ampts / beſag N.28. nicht in Vormundſchafft namen / ſondern nomine ac jure proprio, als Jnhaber des Fürſtenthumbs Simmern gebraucht. Mit was grund kan dann der Gegenberichter infinitos actus adprobationis anziehen? So doch die vornembſte actus publici, wider das Teſtament lauffen / und ſoviel zu erkennen geben / daß Churfürſt Fridericus V. ſich der Fürſtenthumber Simmern und Lautern nie begeben / ſondern alles durch die Churfürſtliche Regierung und Rechen-Kammer verwalten und einnehmen laſſen / der intention und zu dem ende / ſich nach erlangter ſeines Herren Brudern majorennitet, mit demſelbem juxta ordinationem A. B. billichmäſſig zu vergleichen: Der Gegenberichter kan hingegen nicht erweiſen / daß Churfürſt Fridericus V. die vermeintlich berühmte / durch die angemaßte Executores zu Papier gebrachte Theilungs-notul, ſemalen underſchrieben oder verſigelt. Eben ſo wenig iſt auch erwieſen / daß nach geendigter Vormundſchafft höchſtgemandter Churfürſt die Underthanen und Vaſallen an ſeinen Herrn Bruder und Deſſen Erben verwieſen habe. Weniger iſt erwieſen oder zu erweiſen / daß zwiſchen mehr höchſternandten Churfürſt Friederichen dem Fünfften/und ſeinem Herrn Bruder einige würckliche Theilung vorgegangen: Benebens aber die höchſte abſurditet des Gegenberichters / daß Se. Churfürſtl. Durchl. die Vormundſchafft Dero Herrn Bruders anderſter nicht/als aus dem Vätterlichen Teſtament zuſtehen und

gebühren können: So doch Reichskündig / daß / wann es auch ausser solchen vermeinten Testament geweßt / doch / vermög der Rechten / die legitima tutela Hertzog Ludwigen Philippsen Fürstl. Durchl. auff Dero Herren Brüdern den Churfürsten gefallen / und eo ipso daß Sr. Churfürstl. Durchl. sich derselben würcklich undernommen / so ergibet sich / daß durante tutela zwischen beeden Herrn Gebrüdern keine würckliche Theilung vorgangen seye / oder vorgehen können; Weiln ipse tutor in rem suam autor esse non potuit.

Ferner ergibet sich auch daraus / daß / weiln besag des ex adverso allegirten Testaments / die Land erst nach erlangtem achtzehen Jährigen Alter Hertzog Ludwig Philippsen abgeſöndert werden sollen / welches in das 1620. Jahr eingelossen: In denen sein Herr Bruder der Churfürst nicht im Land gewesen / Sr. Churfürstl. Durchl. auch zu solcher vorgegebenen Theilung niemand befelcht noch bevollmächtiget / keine Abſönderung jemahlen vorgangen seye / und daß Hertzog Ludwig Philipps vor dem Krieg keine poſſeſſion gehabt: Vielmehr aber erfolget daraus sonnenklärlich / daß weiln Churfürst Fridericus V. expreßlich verordnet / daß die Hertzog Ludwig Philippsen vermeintlich allignirte Land und Herrſchafften erst nach deſſelben erlangten 18. Jährigen Alter von der Chur abgeſöndert werden sollen / auch in- und nach Anno 1620. keine Abſönderung vorgangen / daß ſolche Fürſtenthumber / Lande und Herrſchafften / vor noch unabgeſöndert zu halten.

Dannenhero Ihre Fürſtl. Durchl. keine reſtitution zu prætendiren, ſondern mit Ihr. Churfürſtl. Durchl. wegen einer billigen / und ſowol der Guldenen Bull als Rupertiſchen diſpoſition gemeſſenen portion oder appennagii zu vergleichen: Alſo in die detinirende Fürſtenthumber und Lande contra tenorem Inſtrumenti pacis eigenthätig eingeſchwungen und ſelbige widerrechtlich uſurpiren.

Betreffend die von Frehero, Gothofredo, &c. In Truck gegebene Tractätlein / handlen dieſelbe nicht von der Succeſſion an und bey der Chur / weniger von der Theilung zwiſchen Churfürſt Friderico V. und ſeinem Herrn Bruder / ſondern nur von der Tutel und Adminiſtration Churfürſtl. Pfalz / welche mit der Succeſſion oder Theilung nichts zu thun hat / Dahero à ſeparatis malè inferirt wird; Neben dem / daß ſolche Tractätlein nicht in Nahmen oder aus befelch Churfürſt Friderici V. ſondern in ſeiner Churfürſtl. Durchl. minorennitet außgegangen: Geſetzt auch / doch ſalvâ veritate, ſalvoque jure, es hätte höchſtgedt. Churfürſt ſeines Herrn Vattern diſpoſition, toties quoties der Gegenberichter angibet / adprobirt; So hätt er doch ſeinem Primogenito, jetzt regierender Churfürſtl. Durchl. dardurch das geringſte nicht vergeben / noch præjudiciren können: Sintemahlen Ihre Churfürſtl. Durchl. Dero Herrn Vatter Erb weder ex teſtamento, wie der Gegenberichter gantz unerfindlich dichtet / noch ab inteſtato jemaln geweſen / ſondern Sie haben an den Chur-Rechten / und deme unverſcheidenlich anhängigen gantzen / unzertheilig und unzertrennlichen Pfalzgrafſchafft bey Rhein / auch allen deren Fürſtenthumben / Gräff-Lande und Herrſchafften / Regalien, Hochheiten / Pfandſchafften / Manſchafften / Lehen / Eygenthumb / Ehren / Rechten / Freyheiten / Gerechtigkeiten / ein- und zugehörungen / ex jure proprio & jure primogenituræ S. Serenitati, vigore Aureæ Bullæ, & Sanctionum fundamentalium Domus Archi-Palatinæ, debito, welches dieſelbe nicht erſt per obitum oder poſt obitum D. parentis, per latus & ex perſona patris, ererbt oder erlangt / ſondern in ipſo Conceptionis momento auff dieſelbe verſtammet / ſuccedirt; Dahero Sie auch Dero Herren Vatters acta & facta zu præſtiren im geringſten nicht obligirt noch gehalten / wie ſowol nechſt ob / als vorhin klärlich außgeführt worden / quòd filius ſuccedens jure primogenituræ, præſtare vel obſervare factum anteceſſoris non teneatur, quod ipſi ſucceſſori ſit præjudiciale, maximè in ſucceſſione Dignitatum & Principatuum, quæ anteceſſor non minuere poteſt in præjudicium Succeſſorum: Sic hæres non tenetur approbare factum defuncti à jure reprobatum, & ſilere debet in Principatus Succeſſione regula, quòd Succeſſor factum defuncti ratum habere teneatur. Durch welches zumahln zu boden fället / was der angemaßte Gegenberichter / wie die Guldenen Bullen Kayſer Caroli IV. &c

IV. & Sigiſmundi; Item wider die uhralte ewige Fundamental-Satzungen / und Grundveſte des Churhauſes Pfaltz / nichtig und wiederrechtlich einſtreuet / daß jetzige Churfürſtliche Durchl. Dero Prætenſionen nach Deroſelben Herrn Vattern beſagnuß æſtimiren, reguliren und abmeſſen laſſen / auch was demſelben verhinderlich ſeyn / und im weg ligen kan / ſie gleicher geſtalt wieder die gelten laſſen müſſen / & ſic quando pater excluditur, & hæres admitti non poſſit & ſimul excluſus intelligantur. Dann Ihre Churfürſtl. Durchl. ſeyn nicht hæres D. Parentis, ſed Succeſſor primi acquirentis, nicht ex teſtamento, ſed ex Lege fundamentali Imperii & Domus Archipalatinæ. Nach welchen / und nicht den privat Erbſchafften und deren Regulen / das jus ſucceſſionis Electoralis zu æſtimiren / abzumeſſen und zu reguliren; Dieſelbe aber ordnen / quòd primogenitus ſolus ſuccedat, eique ſoli jus & dominium competat, isque ſe erga fratres & ſorores pium & clementem exhibere debeat, juxta ſuum beneplacitum & facultates, diviſione, ſciſſione & dimembratione Principatus & pertinentiarum. (Welches da ſeyn die Chur und gantze Pfaltzgraffſchafft bey Rhein / ſambt allem / was darzu gehört hat / oder kommen wird) ejus ſibi modis omnibus interdicta, quæ in ſua perfecta integritate perpetua manere debent.

3.

Das Dritte Chur-Pfältziſche Argument hat der Gegenberichter ſo wenig als vorige und folgende aus dem weg raumen können / dann auch keine Quintilianiſche Farben das helle klare Liecht des Heil. Reichs / und des höchſtlöbl. Churhauſes Pfaltz fundamental-Satzungen zu verdunckeln vermögen; Ob nun wol ſolches Argument der Rupertiniſchen Diſpoſition, an ſich ſelbſten ſehr hoch conſiderabel, umb ſoviel mehr / weiln gegneriſchen eigener Confeſſion nach / die Diſpoſitores, theils ſelbſt bey auffrichtung der Guldenen Bullen geweſt / theils doch ſelbiger Zeit gelebt / und alſo am beſten gewuſt / wie ſolche zu verſtehen und zu practiciren; So iſt es doch nicht allein das vornembſte / ſondern fundirt ſich / wie alle andere in der Guldenen Bull / dern formalien aber dem Gegenberichter das Hertz und die Augen dermaſſen getroffen / daß er Selbige mit keinem iota touchiren dörffen / ſondern allein derſelben einen ungleichen / und ipſis verbis contrariirenden Verſtand affingiren wollen / wie alle Reichs- und Rechtsverſtändige / aus gegen-einander-haltung des vermeinten Gegenberichts / und deſſen gegründten Wiedertreibung unſchwer ermeſſen / und gleichſamb mit Händen ergreiffen können; Gleich wie nun in der Guldenen Bull dem Primogenito freygeſtellt / ſich gegen ſeinen Brüdern und Schweſtern nach ſeinem wolgefallen und gelegenheit des Vermögens und Einkommens / genädig und mild zu erzeigen; Alſo ſtehet demſelben / vermög ſolcher Rupertiſchen Diſpoſition, frey / dem Secundogenito 10000. Gulden an Gütern oder Einkunfften der Güter anzuweiſen / daß er 10000. Gulden Einkommens zu ſeinem Underhalt habe / und daſſelbe von denen Gütern / welche nicht in ſpecie gewidmet / daß ſie ſowol hauptſächs- als nutznießlich bey der Chur verbleiben / und auch niemand / weder zum Wittumbſitz / Morgengab / oder appennage außgezeigt / oder aſſignirt werden ſollen; Under ſolchen zu der Chur abſolutè gewidmeten Gütern / iſt Simmern zuſambt dem Ampt Stromberg / alle andere zu der Pfaltzgraffſchafft bey Rhein gehörige Fürſtenthumb / Land und Herrſchafften aber / ſollen nicht weniger dem Primogenito und Chur-Erben / alleinig zuſtehen / und Er juxta jus primogenituræ darinnen allein und einig ſuccediren, darvon aber anderer geſtalt nicht diſponiren, als daß Er ſeinen Brüdern / und darunder dem Secundogenito 10000. Gulden / den übrigen aber ein weniger an Schlöſſern / Renten oder Gelt aſſigniren möge; Doch dergeſtalten / daß ſolche aſſignirende Schlöſſer und Güter von der Pfaltz keines wegs (wie der Gegenberichter übel marginirt,) ſeparirt ſeyn / noch darvor gehalten werden / ſondern der jenige / ſo darauff aſſignirt, allein die nutznieſſung haben / die iura territorialia, regalia, und jus ſuperioritatis aber dem Primogenito in allweg verbleiben / und die abgewieſene Brüder / zuſambt Dero Ampteuthen und Dienern / dem ältiſten / der dann allein der Herr iſt / gehorſamb und gewärtig ſeyn ſollen; Welch-

cher geſtalten Fridericus I. ſeinem Bruder Ruperto allein 1200. Gülden / ſambt 16. Fuder Wein / und 400. Malter Korn / und Philippus ſeinem Sohn Wolffgangen 1200. Gülden außgezeigt / iſt vormals angedeut; Dann auch vermög der Guldenen Bull / bey dem Primogenito, qui ſolus ſuccedit, cuique ſoli jus & dominium, competit, lediglich geſtanden/und noch ſtehet / den übrigen Söhnen juxta beneplacitum, gewiſſe Schlöſſer / oder Einkunfften/ loco appennagii zu beſcheiden; Was nun die jura appennagii ſeyn/darff keines explicirens, ſintemalen es nicht allein durch gantz Spanien / Franckreich und Engelland/ ſondern auch in dem Heil. Reich Teutſcher Nation gnüglich bekant; Allermaſſen ſolches bey der Perſon Hertzogen Albrechten in Bayrn Fürſtl. Durchl. klärlich abzunehmen / welcher zwar die Graffſchafft Haag / Herrſchafft Hohenſchwangau / und andere Sr. Durchl. aſſignirte Güter genießt / die Jura Superioritatis aber / und nicht nur das Dominum directum, bey dem regierenden Herren allein verbleiben.

Damit auch der Gegenberichter ſich nicht zu beklagen/ daß der Context angeregter des Churhauß Pfaltz Fundamental-Satzung nicht eröffnet; Alſo iſt ſelbiger ſub N. 20. formaliter beygelegt / Und daraus augenſcheinlich zu befinden/ daß alle die Güter/ ſo damahlen Anno 1329. ſchon zu der Pfaltz gehört / oder noch darzu kommen ſollen / keines wegs vertheilt/ ſondern / wie die Guldene Bull darvon redet / in ſuâ perfectâ integritate perpetua verbleiben ſollen/diviſione, ſciſſione ſeu dimembratione Principatus & pertinentiarũ ejus modis omnibus interdictâ; Dahero auch keinem einige diſpoſition gebührt / dardurch alle zu der Chur einmahl kommene Fürſtenthumb / Land und Güter / von derſelben diſmembriret und abgetheilt werden ſollen / diviſione enim, Sciſſione, & diſmembratione modis omnibus interdicta, videntur omnia ea prohibita, per quæ ad diviſionem, ſciſſionem & dimembrationem deveniri potuiſſet; Allermaſſen dann denen bey dem andern argument beſchehenen gegentheiliſchen einſtreuen / ſattſam begegnet / und remonſtrirt worden / daß die von dem Gegenberichter angehene contraventiones in præjudicium nicht zu allegiren, weniger ſich darinnen/ als der Guldenen Bull / des Königs und Kayſers Sigiſmundi declaration, und Erbſatzung des Churhauſes Pfaltz / diametraliter widerig / zu fundiren; Am allerwenigſten aber ſolches vor eine obſervanz (da es doch vielmehr ein inobſervanz und contravention zunennen) der Guldenen Bull anzuziehen; Sintemahln vor Eines / ob ſchon rechtlich beſtaffter maſſen/ obſervantia in rebus claris, als die Guldene Bull/und die Diſpoſitio Rupertina, nicht ſtatt hat: Vor das Ander/ muß obſervantia uniformis erwieſen werden/ welches dem Gegenberichter unmöglich: Vor das Dritte / hat die obſervanz nicht ſtatt / contra pragmaticam Sanctionem Imperii; Vor das Vierdte / hat die obſervantia nicht ſtatt / contra verba fideicommiſſi, quia anteceſſores tacendo & negligendo non potuerunt præjudicare ſucceſſoribus, ſicut non potuiſſent etiam præjudicium afferre per expreſſam renuntiationem, *per 5. deducta Frabric. in Corp. Cam. f. m. 551.* Vor das Fünffte: Obſervantia tertio non nocet, Und vor das Sechſte / verſtehet ſie ſich / rebus ſic ſtantibus: Wer nun vorigen Pfaltziſchen Staad gegen jetzigem hält/ der wird alsbalden befinden/daß man ſich contra tenorem Aureæ Bullæ, & d. diſpoſitionem Rupertinam, welche die allerbeſte Explicatrix jener iſt/ in der ungeſtandenen obſervanz nicht fundiren könne. Neben dem allem auch das angegebene herkommen nicht richtig/ſondern in continenti zu demonſtriren, daß underſchiedlichen Printzen / von Secundo & ultragenitis keine portiones an Land und Leuthen / ſondern nur gewiſſe Renten außgezeigt und aſſignirt worden / wie aus den Exemplen Friderici, Ruperti, Wolffgangi, Ottonis, Henrici, Philippi, und anderer unlaugbar: Allermaſſen dann Hertzog Georg Hanß / Pfaltzgraff / zwar eben ſolche principia, wie der Gegenberichter geführt / und zu behaupten vermeint / daß die Pfaltzgraffſchafft

ſchafft am Rhein/auſſer etlichen gewiſſen Stücken/gleich zu vertheilen; Es hat aber nicht allein die Facultas Juridica Ingolſtadienſis, ſo Er darunder conſulirt, wieder jhne geſchloſſen/ ſondern Jhme auch andertwertlich ſolche remonſtration beſchehen/ daß er von ſeinem unbefugten beginnen abgeſtanden/ und dem monito Ulpiani gefolgt/ melius ſe facturum ratus, ſi ſe inanibus ſumptibus non vexaret, cum obtinendi ſpem nullam habeat.

Wie nun aus vornechſt ſtehendem mit 6. Rationibus beygebracht/ daß wieder die klare Diſpoſition der Guldenen Bull/ kein obſervanz allegirt werden noch hafften könne/ eben ſo wenig kan auch ex actibus meræ facultatis, welche ein jeder ſuccedirender Churfürſt/ juxta ſuum beneplacitum, auffheben und abthun mögen/ einige Conſuetudo erzwungen werden/ daß aber iſt das allerhöchſte abſurdum, daß durch die angegebene/ doch unerwiſene obſervanz, die Guldene Bull/und darinnen fundirte diſpoſitio Rupertina were caſſirt, abrogirt, und wieder abgethan worden; So doch alles/was ſolcher Guldenen Bull zuwider/ auch alle Proceſs, Judicia, Sententiæ, & quicquid hujuſcemodi contra dictam diſpoſitionem, & Edictum Imperiale perpetuò valiturum emanaverit, ſeu quomodolibet attentari contigerit, hoc totum & omnia ex his, quolibet eorum ſequentia, Durch ſelbige ſelbſten in anteceſſum null, nichtig und untüchtig declarirt iſt. A. B. t. 20.

Bey der dritten gegneriſchen Reſponſion erzeigt ſich Elenchus conſequentiæ, dann es folget nicht/ weniger nothwendig/ es ſein etliche gewiſſe Stück/ darunder Simmern und Stromberg begriffen/ welche haupt und nutzſächlich bey der Chur zu verbleiben: Ergo können die andern vertheilt werden/ non, inquam, probat hoc eſſe, quod ab eo poteſt abeſſe, und bezeuget die Diſpoſitio der dreyen Rupertorum, welche zwar An. 1395. datirt, doch ſich auff die vorige Diſpoſitionen beziehet/ und dannenhero darvor zuachten/ als ob deren Tenor ſolcher letztern Diſpoſition verbotenus inſerirt wären/ ſiquidem relatum cenſetur ineſſe referenti cum omnibus ejuſdem qualitatibus, klärlich/daß nicht nur die ſpecificirte Stück/ daß kein ander König Ruprechts Herrſchafft/ Schloß oder Zugehörung/ die ſelbiger Zeit zu ſeinen Herrſchafften am Rhein und in Bayrn gehört haben/ oder fürbas gehören werden/ haben ſolle/ als der Primogenitus, nicht weniger dem Chur-Succeſſorn freyſtehen ſolle/ die angefallene Land und Leuth entweders vor ſich zu behalten/ oder ſelbige ſeinen Brüdern/ ſalvo Jure Superioritatis, zu verleyhen/ dergeſtalten/ daß ſie doch von der Chur- und Pfaltz abgeſondert ſeyn und bleiben ſollen/ Wardurch das ex adverſo angezogene Ambergiſche Chronicon dann ſeine Erläuterung bekommet/ und darauß abermahlen erhellet/ daß abſolutè, vermög der Guldenen Bull/ zu eines Chur-Succeſſoris beneplacito geſtellt iſt/ und bleibet/ was geſtalten er ſich gegen andern/ nach gelegenheit des Vermögens/ und Einkommens/ pium & clementem exhibiren wolle.

Bey der vierdten vermeinten Reſponſion findet ſich Elenchus Compoſitionis, dann wir nicht alle von 300. Jahren hero bey dem höchſtlöbl. Churhauß Pfaltz gemachte Diſpoſitiones der Guldenen Bull zuwider/ ſondern Vier Erbverträg ſub N. 21. 22. 23. und 24. dorhin allegirt worden/ welche in Aureâ Bullâ Caroli IV. & declaratione Sigiſmundi expreſsè fundirt; Alſo iſt man nicht gemeint/ daß jenige/ was mit der Guldenen Bull ſich confirmirt zu retractiren oder zu caſſiren, was aber wider die Guldene Bull einigerley weiß tentirt, oder vorgenommen worden/ das darff keines caſſirens, noch annullirens, ſondern iſt durch die Guldene Bull ſelbſten vor untüchtig/ unkräfftig/ null und nichtig declarirt und erkandt worden; Ob es ſchon nicht nur per privatas pactiones undernommen/

ſondern judicialiter, und durch ordentliche proceſs wäre erkant / und darüber ſententien gegeben worden.

Bleibt alſo die übel beſchuldigte abſurditet ob dem Gegenberichter erſitzen / welcher wol weiß / oder doch wiſſen ſolle / daß öffters gedachter Guldenen Bull / tanquam pragmaticæ Sanctioni S. R. Imperii, non per privatas pactiones derogirt werden könne; Quæ Aurea Bulla in perpetuum obſervanda eſt pro Lege, cumq; illa ſucceſſio Primogeniti facta ſit propter bonum pacis, & propter utilitatem publicam, non dubitandum eſt, quin per illam poſteris, ſed non ex Primogenito deſcendentibus, perpetuò præjudicatum ſit, *juxta deciſ. D. Ingolſtad. in conſ. Everhard. 27. lib. 2.*

Zum Fünfften / läßt ihme der Gegenberichter vergebenlich traumen / als wann Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. gleicher theil von Dero Herrn Vatter hinderlaſſenen Fürſtenthumben ab inteſtato gebührte: Sintemahln nicht allein die klare diſpoſitio A. B. in contrarium, ſondern auch die Rupertiniſche perpetua Sanctio familiæ, welche beede wollen / daß der Primogenitus alleiniger Erb nicht allein der Chur / ſondern auch des verſtorbenen Churfürſten gantzer Verlaſſenſchafft ſeye / allermaſſen ſolches das Jus Primogenituræ ohne einige weitere Außführung mit ſich bringet / dieſe aber zu einem ewigen Geſätz verordnet / daß dem Secundogenito, auch bey damahlig geweßten hohen Flor der Pfaltz / mehr nicht als vor 10000. Gulden an Gütern und Renten außgezeigt / dem Chur-Erben aber / der dann allein Herr ſeyn ſolle / die Superioritet, und was deren anhängig / in allweg verbleiben / auch die abgewiſene allein die nutznieſſung haben / darzu ſampt ihren Ampteuthen und Dienern dem Herren der Pfaltz gewärtig und gehorſamb ſeyn / und ſolche außgezeigte Schlöſſer und Güter vor keine abſonderung von der Pfaltz / welche gantze Pfaltz Ditio Electoralis & legitima Primogeniti iſt / gehalten werden / bey welcher geſtalt ſamb dann nicht zu geſtatten / daß Hertzog Ludwig Philippſen / Fürſtl. Durchl. Jh. Churfürſtl. Durch. 2. gantze Fürſtenthumber / von ſoviel Aemptern / vorab Simmern und Stromberg / ſambt einem Fünffthel an der Grafſchafft Sponheim / ſpecificè & nominatim zu der Chur gewidmet / auch die Reichspfandſchafft Lauteru derſelben anhängig vorenthalten ſolle / auch der Reichs-Friedenſchluß den klaren Entſchied gibet / daß höchſtermelter Jh. Churfürſtl. Durchl. Palatinatus inferior totus, cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & ſecularibus bonis, Juribus & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gaviſi ſunt, plenariè reſtituirt werden ſolle / derentwegen der Gegenberichter hierbey ſein unerhebliches Reſervat / welches man ob ſeinem offenbahren unwerth bewenden läßt / gar wol erſparen können.

Bey der Sechſten vermeinten Reſponſion iſt zu erinnern / daß erſtlich die in dem angezogenen Schraben allegirte Wort aus der Rupertiſchen Diſpoſition, an ſich ſelbſten klar: Vor das andere iſt aus ſolcher Diſpoſition zuerſehen / daß dem Primogenito erlaubt / von denen nicht haupt- und nutzſächlich bey der Chur zu bleiben habenden Stücken / als da iſt Simmern / Lautern / Stromberg / ein Fünffthel an Sponheim / ꝛc. dem Secundogenito per 10000. fl. Einkommens an Renten und Gütern zu geben / doch dieſe mit ſolcher Beſcheidenheit / daß allein die nutznieſſung davon dem Secundogenito zugehen / die Superioriteit aber bey dem Primogenito, der dann allein Herr / Erbe und Pfalzgraffe iſt / verbleiben / und der Secundogenitus, ſampt ſeinen Ampteuten und Dienern / dem Chur-Erben gewärtig und gehorſamb ſeyn ſollen: Gantz ohne aber / vor das Dritte / daß ſolche Rupertiſche Diſpoſition einem Vatter erlaube / weiters einem von ſeinen Jüngern Söhnen

nen / zu vergönnen oder zu vermachen: Dahero ſich / Vierdtens / der Gegenberichter weit irret / daß ſolche Rupertiſche ewige Satzung des Churhauſes Pfaltz / jetziger Churfürſtl. Durchl. gerechten / der Guldenen Bullen Kayſer Carls und Sigiſmundi durchaus gemeſſenen Intention zuwieder laufft / oder die ſolchen Legibus fundamentalibus Imperii & domus Archi-Palatinæ contrairende Diſpoſition Churfürſt Friderici IV. und Hertzog Philipps Ludwigen Fürſtl. Drl. unfugſames / und zu der per A. B. ſo hoch eyferig und ernſtlich verbottenen Zertrennung / Zertrimmerung / diviſion, ſciſſion, und dimembration, der Churfürſtl. Pfaltzgrafſchafft bey Rhein / außreichend und ziehlendes beginnen / vertretten / und in vigore erhalten könte: Dann auch / Fünfftens / die ex adverſo angedeute Abtheilung nicht allein der Guldenen Bull / ſondern auch des König und Kayſers Ruperti klaren Diſpoſition, deren Vrheber Rupertus I. dictus præſenior, der Erneuerer Rupertus II. und Confirmator Rupertus III. hernach Römiſcher Kayſer / geweſen / welche gegneriſcher eigener aſſertion nach / theils die Guldene Bull ſelbſten auffrichten helffen / theils zu ſelbiger Zeit gelebt / und alſo / was ſie vermögen / und wie weit die zu verſtehen / am beſten wiſſen können / ſonder zweiffel auch denſelben / ſo bald nicht widerleben wollen / aber von keiner Abtheilung im geringſten nicht gedacht / weniger ſelbige gebilliget / ſondern ſie zum höchſten verbotten / und auff alle immer erſinnliche weiß und weg præcavirt, ſchnurſtracks zuwider und entgegen: Dahero dann alles was mit Vertheilung / Verpfändung / Verkauffung Stromberg vorgangen / ein pur lautere Contravention nicht allein der Guldenen Bull / ſondern auch des Churhauſes Pfaltz Fundamental-Geſätze iſt / in welchem lauter enthalten / daß gedachtes Ambt Stromberg in ewige Zeit von der Chur nicht abgeſöndert / verkaufft oder verſetzt werden ſolle; Von dem jenigen / was Fridericus dem Ruperto, und Philippus ſeinem Sohn Wolffgango außgemacht / darff es nicht viel diſputierens / ſondern es iſt ſolches in continenti zu belegen: Noch ferner aber auch dieſes / daß Churfürſt Philippus ſeinen beeden Enklin Ott Heinrichen und Philippſen mit einander nicht mehr als 1200. Gulden Jährlicher Renten / vermacht / und daſſelbe / zu folg der viel angezogenen Rupertiſchen Sanction perpetuæ Familiæ, krafft deren dem Secundogenito auff das höchſte mehr nicht als 10000. fl. dem Jüngern aber ein wenigers außgezeigt werden ſolle: Dabey wunderlich zu vernehmen / daß der Gegenberichter (welcher ſich ab der vorenthaltung der Simmeriſchen Regiſtratur unbillich erkläget / allweilen Ihrer Churfürſtl. Durchl. als Herrn und Haupt des Hauſes / das Archiv gebührt / und ehe dann aber außfündig gemacht / was Hertzog Ludwig Philippſen gebüre / man nicht wiſſen kan / was Jh. Drl. vor Brieff zuſtändig / zu dem / krafft Friedens-Inſtruments / nicht Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. ſondern des Herren Pfaltzgraffen Churfürſtlichen Durchl. Inferior Palatinatus totus cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & ſecularibus bonis, juribus & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Electores, Principesque Palatini gaviſi ſunt, omnibusque Documentis, regeſtis, rationariis, & cæteris actis, huc ſpectantibus, plenarie zu reſtituiren geweſt: Dannenhero Se. Churfürſtl. Durchl. ſich viel billiger zu beklagen / daß Deroſelben wider ſo klare Diſpoſition des Friedens / wider die Guldene Bull / und Erbſatzungen des Churhauſes Pfaltz / die dazugehörige Fürſtenthumber und Lande / de facto vorenthalten werden) künlich vorſchreiben darff / daß man bey den Pactis niemalen verblieben / welches / vor eines / unerwieſen / und wann es ſchon zu erweiſen ſtünde / doch Jh. Churf. Durchl. an dero Primogenitur und Succeſſion-Rechten gantz unpræjudicirlich wäre / perſ. deducta; Vorab die Erbverträge klärlich zeugen / daß die contravenienten ſich aller von dem Heil. Reich habender Lehen / Rechten / und Freyheiten / zuſambt den Succeſſion-Rechten an der

Chur / unfähig machen: Allermaſſen dann auch dieſes ein unerwieſenes gegneriſches aſſertum iſt / daß Hertzog Friederich ſeinem ältern Bruder Churfürſt Ludwigen die Regierung mitführen helffen / welches nicht allein der Guldenen Bull / und Kayſers Sigiſmundi Conſtitution, ſondern auch der Rupertiniſchen Diſpoſition, auch den Erbverträgen de Annis 1445. 1551. und 1553. welche Fridericus II. ſelbſt auffrichten helffen / und gefertiget / zuwieder / und demnach in facto ohne grund / oder doch ipſo Jure null und nichtig.

Endlichen / und dieweil der Gegenberichter dieſes dritte Argument mit deme beſchließt / daß es bey dem jenigen geſtanden der ſich mit einem wenigern / als jhme gebürt / abtheildigen laſſen / und auch in nichts præjudiciren können: Welches doch auch cum hac micâ ſalis zu verſtehen / daß / vermög des Churhauſes Pfaltz Erbſatzung / ſich der Secundogenitus mit 10000. Gulden Einkommens / die jüngere Söhn aber mit einem wenigern ſich contentiren und abfertigen laſſen müſſen: Alſo iſt hingegen mit viel beſſerm fundament zu ſchlieſſen / daß wann ein oder anderer Churfürſt Pfaltzgraffe ſeinem Brudern oder Vettern mehrers außgemacht / gegeben / oder gelaſſen / als Er Vigore Aureæ Bullæ, & Legum Fundamentalium Domus Electoralis Archi-Palatinæ ſchuldig geweſen / dardurch den Succeſſoribus an der Chur im geringſten nicht præjudiciren können: Nam ſi Poſſeſſores Electoratus & bonorum majoratus, præter primum dignitatis, ſeu majoratus inſtitutorem vellent apponere aliquas conditiones, pacta, vincula ſeu gravamina, in talibus dignitatibus, ſeu in eorum Succeſſione in præjudicium ſequentium Succeſſorum primogenitorum id facere minimè poſſunt, & quicquid in Præjudicium Succeſſorum factum vel geſtum nullius momenti eſt: Statim enim quod quilibet ex Primogenitis in infinitum naſcitur, certa quædam Spes ei acquiritur in habitu ſuccedendi, ita firma & immutabilis, ut neque per anteceſſores, neque per Principem avelli, minui vel gravari poſſit, ex quo Filius, vivo Patre, verum habet Jus & formatum ſuccedendi, & Filius Electoris primogenitus habet in ſe radicatam Succeſſionem habitualem; Et cùm prædicta ſpes non ſolùm acquiratur Primogenito ſtatim cùm naſcitur, ſed omnibus in infinitum primogenitis, ſic efficitur, quòd in Primogeniti Inſtitutione ſemper cenſeatur vocata recta Linea Primogenitorum ſucceſſivè in infinitum, de primogenito in Primogenitum, ex propria vocatione, ideò absque alia reſtitutione quilibet vocatus, conſequitur plenum dominium eodem inſtanti ac momento, quo purificatur conditio, vel venit dies vocationis ex propria perſonâ, ſublato de medio præcedenti Poſſeſſore, non autem ex Jure ab eodem ſibi tranſmiſſo. Et adeò majoratus filio primogenito debetur, quod pater in illo non dicitur hæredem habere, cùm illi ut filio primogenito debeatur, non ut hæredi: Quò fit, ut bona majoratus, jure ſanguinis, & non hæreditario deferantur ex eo, quod non ab ultimo

mo poſſeſſore, ſed à primo Inſtitutore, ſcilicet qui majoratum inſtituit, deferantur, ſicque Primogenii Succeſſio defertur Primogenito ut primogenito, non autem ut hæredi, & ea quæ debentur filiis, ut filiis, debent præſtari, etiamſi hæredes non ſint, & Filius Electoris primogenitus non ſuccedit Patri in Electoratu, quia videtur Electoratum evellere de manu Principis, & non de manu Patris. Et in ſucceſſionibus harum Dignitatum non eſt curandum, an Poſſeſſor dignitatis ſeu majoratus deceſſerit cum teſtamento, vel ab inteſtato, cum ſucceſſio debeatur primogenito jure ſanguinis, titulo primogenituræ, pro bono publico introductæ, integra, abſque ulla vel diviſione, vel diminutione. *Lud. à Peguera deciſ. 113. per tot.*

4.

Auff das 4. Argument den Fünfftel an der Grafſchafft Sponheim betreffend / gibet der Gegenberichter zwar ſiebenerley Antworten / aber alle ohne einige Erheblichkeit. Dann ſo viel ſeinen erſten Scrupel anlanget / iſt derſelbe durch ſub N. 29 vor Augen ligende Donation und Vbergab / Weyl. Frauen Eliſabethæ / Gräfin von Sponheim / und ſub N. 30. beygefügten Contens, Herren Jacoben Marggraffen zu Baden / und Friedrichen Graffen zu Veldentz auffgehoben / welche beede klärlich und unvermeinlich zu erkennen geben / daß ſolches Fünfftel der Grafſchafft Sponheim / den Sie Frau Eliſabetha Ihrem Herren Schweher / König Ruprechten übergeben / ein Pfaltzgraffe bey Rhyne / der dann zu einer jeglichen Zeite die Mannſchafften / Schloſſe / Lande und Leuthe / zu der Pfaltz gehörig / beſitzet und inhat / auch beſitzen und inhaben ſolle / und niemand anders / Welches eben das iſt / was Kayſer Carl in Seiner Guldenen Bull / und Kayſer Sigmund in Seiner Conſtitution definirt haben / quòd Jus, Vox, & Dignitas Electoralis, (quinta pars Comitatus Sponheimenſis,) cadere non poſſunt in alium, præter illum, qui Principatum iſtum, (Palatinatus Rheni,) cum terra, vaſallagiis, feudis & dominio, ac eius pertinentiis univerſis dignoſcitur poſſidere. Geſtalten dann die angemaßte Executores Teſtamenti Friderici IV. In Ihrer zu Papier gebrachten / ob ihrem unwerth beruhenden / vermeinten Theilung ſelbſt außtruckenlich bekennet haben / daß ſolches Fünfftel der Grafſchafft Sponheim zu der Chur gehöre.

Vor das Andere / furet ſich der Gegenberichter in dem / daß er ſolche Vermächtnuß vor ein Fideicommiſſum familiare angibet / ſo doch die gedachte Diſpoſitio außtruckenlich und ſpecificè vermag / daß dieſes Fünfftel der Grafſchafft Sponheim / niemand anders beſitzen und inhaben ſolle / als ein Pfaltzgraffe bey Rhein / der dann zu jeglicher Zeit die Mannſchafft / Schloß / Land und Leuth / zu der Pfaltz gehörig / beſitzet und inhat / welches undiſputirlich ein Churfürſt Pfaltzgraffe iſt / auff welche die Chur der Pfaltzgraffſchafft bey Rhein / beſag Kayſer Carls vorreferirter Atteſtation N. 27. alſo gegrundveſtiget

veſtiget iſt / daß eines ohne das ander nicht ſeyn kan / & quæ juxta tenorem A. B. ſunt & eſſé debent inſeparabilia, nec aliquod ab alio dividi, vel ullo tempore debent ſeparari, aut in Judicio vel extra repeti, aut evinci, aut etiam per ſententiam ſeparari, nec aliquis unum ſine alio impetens audiatur. Weilen nun der Gegenberichter in facto geſtret / als erzeiget ſich ſelbſten / daß ſeine allegata impertinent ſeyen.

Drittens / ergibet ſich auch daraus / daß der Gegenberichter auch in dem irrig / daß ſolch auff den Succeſſorem der Pfaltzgrafſchafft bey Rhein / der dañ die Mannſchafften / Schlöſſe / Land und Leuthe / ſo zu der Pfaltz gehören / inhat und beſitt / ſpecificè gewidmete Fünfftel an der Grafſchafft Sponheim / einem / vorab einem Mit-Erben / atque proximè ſucceſſuro zu Affterlehen überlaſſen werden könne: Dann wie ſimpliciter negirt und pernegirt wird / daß Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. ein Mit-Erb der Pfaltzgrafſchafft bey Rhein / der Mannſchafft / Schloß / Land und Leuthe / ſo zu der Pfaltz gehörig ſeye: Alſo iſt auch nichtig / daß Se. Fürſtl. Durchl. proximè ſucceſſurus in der Chur ſeyen: Aus welchen irrigen præmiſſis dann nichts anders / als ein untüchtige concluſio erfolgen kan / vorab in der vermeintlichen diſpoſition Friderici IV. nicht enthalten / daß Hertzog Ludwig Philipps Fürſtl. Durchl. ſolch Fünfftel von dem Succeſſore der Chur / zu Affterlehen empfahen ſolle / Wann auch ſchon höchſtgedachter Churfürſt Friederich dergleichen Diſpoſition gemacht hätte / ſo wäre ſie doch in dem fall null und nichtig / weilen derſelbe über das zu der Chur und Pfaltzgrafſchafft am Rhein gewidmet Fünfftel / ſo wenig / als über die Chur und Pfaltzgrafſchafft bey Rhein / zu diſponiren, ſondern ſelbige allein ad dies vitæ zu gaudiren und zu adminiſtriren gehabt: Gleich nach deſſen ableiben aber ſolches Fünfftel nicht Jure hæreditatis, ſed Jure languinis ac Primogenituræ, auff den Succeſſorem in der Chur / der dann der alleinige Pfaltzgraff iſt / ipſo Jure devolvirt worden: Noch viel weniger aber hat den Teſtamentarien zugeſtanden / ſolches Fünfftel / welches pleno jure auff die primogenitur des Churhauſes Pfaltz gewidmet / auff einen andern der Chur unfähigen per ſubinfeudationem transferiren zu machen / welche ſubinfeudatio, wie ſie nie werckfellig gemacht / alſo iſt nicht die frag / ob jetzige Churfürſtl. Durchl. ſeinen Herrn Vettern ſubinfeudiren könne / welches doch anderer geſtalt nicht / als ad dies vitæ Ihrer Churfürſtl. Durchl. gültiglich beſchehen möchte / ſondern ob dieſelbe wieder ihren willen zu der ſubinfeudation gemüſſiget werden ſolle / oder könne / welches auch negirt und pernegirt wird / und ein anders weder mit Billigkeit begehrt / noch mit Recht und Gewiſſen behaupt werden kan: Es gibet zwar Gegenberichter ſcheinbarlich vor / es bleibe per ſubinfeudationem, das Directum dominium civile bey dem Churhauß unveränderlich: Wer aber die Guldene Bull / Sigiſmundiſche Conſtitution, Rupertiſche Diſpoſition, und die oballegirte Erbverträg / de Anno 1545. 1551. 1553. 1557. recht anſihet / der wird alſobalden befinden / daß der ſcopus derſelben aller und jeder dahin zichlet / daß die Chur und deren Fürſtenthumber darumben unzertheilt und unzertrümmert dem Primogenito oder älteſten verbleiben ſollen / damit des Churhauſes Reputation erhalten / und dem Heil. Reich darvon deſto ſtattlicher gedient werden könne / welches aber nicht beſchehen wurde / da der Secundogenitus den Kern der Einkommen ziehen / dem Chur-Erben aber die bloſſe Schalen der Civil-

poſſeſſion

possession lassen dörffte: Solchem widerigen/ zu vernichtigung und zergliederung des hochlöblichen Churhauses Pfaltz angesehenen und außreichenden beginnen aber / hat die Donatrix mit deme stattlich begegnet/daß Sie expreßlich disponirt, und hanc legem conventioni vorgestellet / daß der Chur-Successor der die Pfaltzgraffschafft/ Mannschafft/ Schloß/Land und Leuth / zu der Pfaltz gehörig / inhat und besitzt / auch das überlassene Fünfftel der Graffschafft Sponheim zugleich inhaben und besitzen solle/ welche inhab- und Besitzung dann nicht in dem blossen Namen und Titul/sondern auch/und zwar vornemblich im würcklichen genuß und perception der fructuum & redituum bestehet/von welchen und nicht dem blossen Titul dem H. Reich gedient werden mag.

Zum vierdten ist schon oben sattsam/und mit beständigen unwiederleglichen Rechts-Gründen demonstrirt worden / daß/ wann schon jetziger Churfürstl. Durchl. Herr Vatter/ Seines Herrn Vattern Disposition hundert und mehrmalen adprobirt, ratificirt, und selbige per juratam renunciationem confirmirt hätte/ja wañ Hertzog Ludwig Philippsen Fürstl. Durchl. die possession der in solchem vermeinten Testament enthaltenen Stuck erlangt hätte/ als doch nicht beschehen / noch geschehen können / hierdurch doch dem Primogenito, jetziger Churfürstl. Durchl. an jhrem gleich à primo momento conceptionis à primo acquirente zugestandenen und acquirirten jure primogenituræ & successionis, im allergeringsten nicht præjudiciren können/ eben so wenig auch per aditionem hæreditatis, oder einen andern immer ersinnlichen weg: Dann solches alles schon durch die Guldene Bull auffgehebt/ cassirt, annullirt, und daß es unbündig und ungültig declarirt worden: Und hat das Primogenitur-Recht in Electoratibus, und deme anhängigen Principatibus & Dominiis weit ein andere Beschaffenheit / als ein gemein Fidei commiss, oder Lehen: Zwar wo bey diesen Prohibitio alienantis mitangehefft ist / kan nicht allein der hæres, sondern der alienans selbsten/ solche verbottene alienation revociren: Gleicher gestalt ist auch bey dem ersten Argument dem gegnerischen Brocardico, quòd hæres vasalli, qui disposuit, de feudo, etiam qualicunque dispositionem ratam habere teneatur, vom grund begegnet: Von welchem es auch der ursachen weiterer Außführung oder Widerlegung unvonnöthen/allweilen Jh. Churf. Durchl. Dero Herren Vattern Erb nicht gewesen / sondern ex jure proprio Primogenituræ, welches weder Herr Vatter noch Anherr schwächen noch graviren können/ krafft Guldener Bullen/und dann des Reichs-Friedenschlusses: Inhalt dessen die gantze Undere Pfaltz/wie selbige vorige Churfürsten Pfaltzgraffen/ vor dem Böhmischen Krieg ingehabt / und gaudirt, Jhrer Churf. Durchl. ohne außnamb gehörig / succedirt. Cùm autem jure gentium, juréque προτοτοκείας Primogenitus succedit, hinc ipse successor solus constituitur, & fratres cæteros excludit, indéque dicunt Interpretes juris, Primogeniti legitimam esse totum Regnum, & omne id, quod Elector defunctus relinquit, ita ut ad solum primogenitum pertinere dicantur, res mobiles, Thesauri, Bombardæ, & quæcunque ad publicam Provinciæ utilitatem sunt destinata. Porrò cum Regna & Principatus aliorum territoriorum accessione, quandoque accipiant incrementa, & omnia pariter ad natu majorem spectabunt, liberis autem natu minoribus, vel annuæ pensitationes, vel portio quædam assignatur certa, quam ea lege teneant, ut Primogenito obligati sint, ad homagium & fidelitatem, præstandam, & & ut ipsis sine liberis masculis decedenti-

bus ad Electoratum illa portio denuò revertatur, quæ portio appennage appellatur, quaſi ad panem & ſuſtentationem datum, & caret omni ſuperiori Jurisdictione, nec alio ferè Jure poſſidetur, quàm apud Germanos Viduæ Principes dotalitia ſua. Hicque mos apud fratres natu minores ita Sacroſanctus habetur, ut, cùm Henricus Caroli IX. Galliarum Regis frater in commentariis Colinii caput inveniret, quo Regem monebat, ut in aſſignanda fratrum portione, & concilianda illis autoritate moderatior eſſet, non ideò Colinium minus ſibi amicum fuiſſe, collegerit, quinimò apertè faſſus ſit, conſilium hoc non niſi ab homine Regi fido, & rerum ipſius ſtudioſiſſimo proficiſci potuiſſe. *Chriſt. Beſold. in diſſertat. de regia ſucceſſione.*

Fünfftens iſt ebenmäſſig ſchon oben zu genügen deducirt, daß ſich der Gegenberichter oder ſein Herr Principal, auch der Röm. Kayſ. Mayeſt. Confirmation über Churfürſt Friederichen des IV. Teſtament / nicht behelffen noch bedienen könne / nicht allein darumb / weiln Jh. Kayſ. Mayeſt. tenor teſtamenti, nicht wie ſonſt gebräuchig / und rechtens / vortragen (2.) Sondern auch derſelbigen vorgeben worden / als ob ſolche diſpoſition der Guldenen Bull / auch des H. Reichs und des Churhauſes Pfaltz Satzungen gemäß wäre / da ſich doch aus deren erſehung das juſte contrarium befindet (3.) Haben Ihre Mayeſt. ſolches Teſtament nicht integraliter, Weniger (4.) wie Gegenberichter dichtet / quoad inſtitutionem, von welcher Ihre May. einiger particularitet nicht berichtet / confirmirt; Sondern (5.) allein ſoviel die Education der Churfürſtl. Kinder Tutel und Curatel betrifft. Und ſolches (6.) zu dem ende / damit die Churf. Land und Leuth / und ſonſten darinnen angeſtellte verordnungen / in dem ſtand und ruhigen weſen / darinnen es zu Dero Regierungs-Zeiten / und zuvor verfaßt geweſen / unverruckt gelaſſen / und fürter continuirt werden möchte: Zu dem haben Jh. Kayſ. Mayeſt. den wenig Täg vor Churfürſt Friderichen Chriſtſeligen ableben auffgerichten Codicill, Welcher (7.) nicht nur Executio prioris teſtamenti iſt / wie dem Gegenberichter darvon zu ſchreiben beliebt: Sondern in maiſten (8.) citle newe in favor Hertzog Ludwig Philippſen / wider die Guldene Bull / und jus primogenituræ, vermeindlich beſchehene verordnung / gar nicht confirmirt; Und dann iſt (9.) die confirmation allein auff das poſſeſſorium gerichtet: Und damit man vor Gewaltthat geſichert / darzu (10.) bedes der Confirmation de Anno 1607. und reſolution de Anno 1611. die ohne das allen Reſcriptis tacitè inweſende Clauſul / ſalvo jure tertii expreßlich inſerirt; Dann es iſt bekant / daß (11.) keine tranſactiones noch confirmationes gelten / non viſis neque cognitis tabulis teſtamenti. Und (12.) daß ſich alle ſolche Confirmationes verſtehen / ſi preces veritate nitantur. Die angezogene diſpoſition aber lauffet ſowohl contra tenorem A. B. als des Churhauſes Pfaltz Fundamental-Satzungen (13.) ſein die Confirmationes ſtrictiſſimi juris, quæ nihil novi juris tribuunt, neque de caſu ad caſum, nec de perſona ad perſonam extenduntur. (14.) Nun gehet ſolche Confirmation allein dahin / daß die hinderlaſſende Land und Leuth / in dem Staat / wie ſie in Lebzeiten des Teſtatoris geweſen / gelaſſen werden ſollen: Gegenſeits aber begehrt man ſelbige contra d. confirmationem von einander zu trennen: Zum (15.) heben die Confirmationes Principis jus tertio (primogenituræ) quæſitum nicht auff (16.) die Confirmatio nec ſummi Principis confirmat id, quod eſt ipſo jure nullum, ut & (17.) quando in re confirmabili vitium non purgabile exiſtit, als diß Orts iſt die manifeſta contraventio der Guldenen Bullen / und des Churhauſes Pfaltz Erb- und Grundſatzungen (18.) Hertzog Johanns von Zweybrück iſt nicht wegen der Confirmation, ſondern weiln er in poſſeſſion der adminiſtration geweſen / in das Churfürſtl.

Colle-

Collegium und ſelbige Verein eingenommen/ und von Kayſ. Maj. auch andern Potentaten vor Tutorem & Adminiſtrorem der Churfürſtl. Pfaltz erkeñt worden/ doch ſalvo jure tertii, ſalvoque petitorio. Daß aber (19.) die Kayſ. Maj. Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Drl. vor einen Hertzogen zu Simmern erkandt / Iſt dahero nicht befindtlich / weilen dieſelbe nicht Hertzog Ludwig Philippſen/ ſondern ſeinen Hn. Bruder den Churf. Pfaltzgraffen mit den Regalien des Fürſtenthumbs Simmern belehnt/ nicht weniger auch der Hr. Churfürſt zu Trier/ (20.) Mit Statt und Burg Simmern/ ſambt dem halben Theil zu Reinböllen/ mit allem und newem Gericht belehnt: Auch Ihre Kayſerl. Mayeſt (21.) nicht Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl zu denen in Annis 1614. und 15. vorgehabten Reichstägen/ wegen dero inhabender Fürſtenthumber Simmern und Lautern beſchrieben: Allermaſſen dann (22.) bey dem Anno 1613. geweßten Reichstag die Vota & Seſſiones, wegen Simmern und Lautern/ nicht wegen Vormundſchafft Hertzog Ludwig Philippſen/ ſondern wegen Churfürſtl. Pfaltz geführet und gehalten worden: Vber daß auch (23.) ſich Churfürſt Fridericus V. beſag Beylag N. 28. vor ſich ſelbſten einen außſchreibenden Craiß-Fürſten/ wegen des Fürſtenthumbs Simmern/ geſchrieben/ und obwoln (24.) Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. ſich eine zeitlang des Tituls des außſchreibenden Craiß-Fürſten ſowol mißbraucht / als ſie die beede Fürſtenthumber Simmern und Lautern/ zuſampt dem Funfftel an Sponheim/ und andern zu dem Churfürſtenthumb der Pfaltzgraffſchafft bey Rhein/ gehörigen Stücken/ biß dato wiederrechtlich vorenthalten: Jedoch und nach dem jetzige Churfürſtl. Durchl. hernacher aus dern aus Franckenthal erhaltenen Archiv und Documentis gründlich erſehen/ das ſalvâ Aureâ Bullâ, ſalvisque LL. fundamentalibus Domus Electoralis Archipalatinæ, ſo anſehnliche Fürſtenthumber / Länder/ und Herrſchafften von der Chur nicht zertheilt noch zergliedert/ oder zertrimmert werden können/noch ſollen/ und daß Dero Hr. Vatter Chriſtmiltiſten Angedenckens/ in poſſeſſione der Seſſionen und Stimmen wegen Lautern und Sißern geweſen/ haben ſie ſolches forderiſt bey der Röm. Kayſ. Maj. als Ihrem höchſtgerechtiſten Ober-haupt/ gebührand an- und dardurch zuwegen gebracht/ daß Jh. Churf. Drl nicht allein Kayſ. Maj. (25.) mit den Regalien des Fürſtenthumbs Simmern und (26.) der Reichs-Pfandſchafft Lautern allergnädigſt belehnt/ſondern auch (27.) von dem Herren Churfürſten von Trier mit der Statt und Burg Simmern belehnt zu werden beſchrieben / auch von Allerhöchſtgedachter Kayſ. Mayeſt. (28.) Allergerechtigſt erkant worden/daß Jh. Churf. Durchl. bey vorweſenden Reichstag auff vorher außgelaſſene (29.) zwey Kayſ. Außſchreiben / wardurch das zuvor an Hertzog Ludwig Philippſen abgangene eine Außſchreiben auffgehoben worden / Seſſiones & Vota wegen beeder Fürſtenthumber Sißern und Lautern haben und führen ſollen: Wie Jh. Churf. Drl. (30.) würcklich gethan/ auch darwider von keinem Stand des Reichs/ auſſer des Herren Gegentheils/ das geringſte nicht movirt noch difficultirt worden. Man wil (31.) nicht weitläuffig außführen / was geſtalten die Confirmation endlichen erlangt worden/ allzeit geben die Beylagen N. 36. und 37. zu erkennen / daß Kayſ. Maj. ſelbige zu 2. malen abgeſchlagen.

Sechſtens iſt vergebenlich/ was der Gegenberichter de enixa Teſtatoris voluntate einwendet/ dann ſolche enixa voluntas contra A. B. und die Grund-Satzungen des Churhauſes Pfaltz nichts vermag: Es ſein auch weder extranei hæredes (deren keiner bey dem Churhauß Pfaltz zugelaſſen wird) noch liberi daran gebunden/ einem letztern zu abbruch des Eltern fidei Commiß und pacti familiæ, ja pragmaticæ Imperii ſanctionis, zu gehorchen: Wie dann der Teſtator nullo modo verwehren können/ut Leges in ſuo Teſtamento locum non habeant, und eben ſo wenig dadurch das Jus publicum zu verrucken vermögt/ wie oben nach längs außgeführt.

Was dann Sibendens/ der Gegenberichter von denen mutationen, ſo bey dem Fünffte der Graffſchafft vorgangen ſeyn ſollen/einſtreuet: Iſt ſolches angeben/ erſtlich facti und (2.) wann es ſchon erwiſen werden ſolte / oder könte/ ſo wäre es doch eine Diametraliſche contravention der Frauen Eliſabethæ Gräfin zu Sponheim übergab/ welche ſolches Fünffte dem König Ruprecht dergeſtalten / eâ lege & conditione übergeben / daß ſolches niemand anders inhaben noch beſitzen ſoll / als der Pfaltzgraff bey Rhein/ ſo die Mannſchafft/ Schloſſe/ Land und Leut/ ſo zu der Pfaltz gehörig/ inhat und beſitzt: Welche Lex ſich nicht ändern läßt/ ſondern ſartâ tectâ conſervirt werden muß: Vorab die Guldene Bull/ und Fundamental-Satzungen des Churhauſes Pfaltz zu erkennen geben/ daß was einmal zu der

Chur kommen und gehörig/von derſelben nimmermehr dividirt, ſcindirt noch dimembrirt werden kan noch ſoll: Sondern und ob ſchon ſolches de facto beſchehen wäre / oder noch beſchehe / ja darüber proceſs und gar Sentenzen ergangen / wäre es doch null und nichtig: Und weiln dañ nicht Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Drl. ſondern Ihre Churf. Durchl. der rechte alleinige Pfaltzgraffe bey Rhein iſt / deren vermög der Gulденen Bull / und Friedenſchluß / die gantze Vndere-Pfaltz mit Mannſchafften / Land und Leuten / und alles was zu der Pfaltz gehört / zuſtändig und gebührt: Als ergibet ſich neceſſariâ, & infallibiliſſimâ conſequentiâ, daß niemanden anders / als Jh. Churfürſtl. Durchl. den fünfften Theil der Graffſchafft Sponheim/welcher von alters der Churfünfftel genant worden/ inzuhaben und zu beſitzen gebühre: Demnach derſelben durch Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. eygenthätig und gantz widerrechtlich vorenthalten werde.

§.

DEr das fünffte Argument hat ſich der Gegenberichter auch auff ſibenerley Antworten beſonnen: Es iſt aber keine von einiger conſideration. Vorab Gegenberichter ſelbſten bekennen muß/ welches man von ſo zugenöthigtem Gegentheil/ als unwiderrufflich geſtanden / acceptirt, daß die Statt Lautern und pertinentien ein Pfandſchafft des Reichs iſt/ und Chur Pfaltz von Kayſ. Maj vermög der Kayſerl. Capitulation unveränderlich zu Lehen trage: Dann weiln dem alſo/ wie hat dann Churfürſt Fridericus IV. von einer ſolchen Reichs-Pfandſchafft/ und/ vermög der Kayſerl. Capitulation, unveränderlichen Lehen / teſtiren oder diſponiren können? Vorab der Gegenberichter noch ferner geſtehen muß/ daß/obwoln ſolche Reichs-Pfandſchafft vermög angezogenen Exempel/ vorhin ablöſig geweſen / ſie doch per Capitulationem Caroli V. und darauff gefolgter Römiſcher Kayſer unablöſig worden: Bey welcher klaren bewandtnuß der Sachen ſich dann nicht wenig zu befrembden / daß der Gegenberichter ſeiner eigener confeſſion zuwieder / vorgeben darff/ es wäre ſolche Statt und Ampt Lautern / ein Churſtuck worden / ſo er doch von ſelbſten bekant / daß Chur-Pfaltz ſolches von Kayſerl. Mayeſt. unveränderlich zu Lehen trage / auch in der zu Papier gebrachten vermeinten Theilung / von den Executoribus teſtamenti Friderici IV. außtrucklich geſtanden worden / daß die Reichs-Pfandſchafft Lautern zu der Chur gehörig ſeye. Quo ſtante, ſo ſchließt ſich von ſelbſten / daß ſolche nullo modo, und alſo auch per ſubinfeudationem nicht / welche in allweg ſpecies alienationis iſt / verändert werden könne: Welches doch die principal quæſtion allhier nicht / ſondern/ob Jhr Churfürſtl. Durchl. ſolche Chur Pfaltz unveränderlich unablöſige Pfandſchafft Lautern / wider Dero Willen Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. zu Afterlehen verleihen müſſe: Welches dann ſimpliciter contradicirt wird / und ihme kein Juriſt zu aſſeriren traumen laſſen: Vorab ein ſolches intentioni der Guldenen Bull und des Churhauß Satzungen ſchnurſtracks entgegen; So da iſt / daß die Pfaltzgrafſchafft

und

und zugehörige Land/ darumben unverändert und unzertrimmet in ewige Zeit beyſammen gelaſſen werden ſollen / damit ein Churfürſt Pfaltzgrafe deſto reputirlicher ſich halten / und von den Einkunfften dem H. Reich deſto ſtattlicher dienen möge. Welches aber von der leeren imagination der Civil poſſeſſion oder Dominii Directi nicht beſchehen kan: Darbey wird nochmaln widerſprochen / daß Ihrer Churfürſtl. Durchl. Mit-Erb und proximè ſucceſſurus des Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. ſeyn ſollen.

Zum Dritten / polito ſed non conceſſo, Ihrer Churfürſtl. Durchl. Herr Vatter wäre Dero Herrn Vattern Erb geweſen: So hat doch weder D. Avus, noch D. parens, Sr. Churf. Durchl. an Dero jure primogenitaræ das geringſte nicht benommen / alteriren, ſchwächen oder præjudiciren können / und daſſelbe weder in feudis noch allodialibus, wie oben ſattſam demonſtrirt iſt.

Der Vierdten reſponſion, werden die bey vorgehendem Argument außgeführte 31. rationes contraponirt, wardurch lucidiſſimè erhellet/daß Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. ſich in der Kayſ. Confirmation im wenigſten nicht zu fundiren.

Fünfftens / mag parti adverſæ nicht vortragen / was der Gegenberichter de enixa diſponentis voluntate ingeminirt; Dann/wie man an ſeinen unpräjudicirlichen Orth geſtelt ſeyn leßt/ daß des Herrn Teſtatoris, oder dern/ ſo ſolcher diſpoſition urſach/ will geweſen/ Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. mehr als dem Chur-Erben zu gratificiren; Alſo bleibet beſtändig war / daß in des Herrn Teſtatoris facultet, Macht und Gewalt nicht geſtanden/ dem Secundogenito die zwey zu dem Churfurſtenthumb der Pfaltzgrafſchafft bey Rhein gehörige Fürſtenthumber / das Fünfftl. an dern auff die Chur gewidmeten Grafſchafft Sponheim/ zuſampt andern von dem Churfürſtenthumb dependirenden Aemptern/ weniger cum jure ſuperioritatis, zu vermachen / ſondern was diß Orths geſchehen / das iſt wieder des H. Reichs/ und des Churhauſes Pfaltz Fundamental-Satzungen / alſo durchaus null und nichtig: Jetzo nicht weitläufftig zu erholen / daß ſich in dem offt angezogenem Teſtament gerade contrarieteten befinden / in dem dem Chur-Erben zwar die Chur / und was darzu gehört / Hertzog Ludwig Philippſen aber / ſo anſehnliche zu dem Churfürſtenthumb der Pfaltzgrafſchafft bey Rhein gehörige Fürſtenthumb / und Lande/ welche/ vermög der Guldenen Bull/von der Chur nimmermehr ſeparirt, dividirt, ſcindirt, noch dimembrirt werden können noch ſollen/ vermeintlich außgemacht worden / ubi autem repugnantia in teſtamento reperiuntur, neutrum ratum eſt.

Zum Sechſten iſt ſchon öffters erinnert / und augenſcheinlich demonſtrirt worden/ daß Churfürſt Friderici IV. diſpoſition wider die Guldene Bull / und des Churhauſes Pfaltz Grundſatzungen lauffe/auch Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. kein Mit-Erb/ſondern des verſtorbenen Churfürſten gantze Verlaſſenſchafft auff den Primogenitum verſtammet: Dahero dann auch das gegenſeits angezogene Brocardicum, quòd prohibita alienari, in eum rectè transferantur, qui poſt mortem ſuccedere poteſt in bonis majoratus ſeu primogenituræ, keines wegs ſtatt.

Gleicher geſtalt iſt Sibendens/öffters erinnert worden/ daß kein uſus oder praxis, contra diſpoſitionem Aureæ Bullæ, & legis fundamentalis Domus Electoralis Archi-Palatinæ, vorgeſchutzt werden könne: Alldieweilen alles / was darwider vorgangen / wann es auch gleich prævio proceſſu & judicio beſchehen/ und darüber ordentliche ſententzen ergangen wären / per ipſam Auream Bullam caſſirt und annullirt. *A. B. c.* 20. Maſſen dann auch die *Impp. Theodos. & Valent. reſcribirt*: Nullum pactum, nullam conventionem, nullum contractum inter eos videri volumus ſubſecutum, qui contrahunt, lege contrahere prohibente: ſed & ſi quid fuerit ſubſecutum ex eo, vel ob id, quod interdicente lege factum eſt, illud quoque caſſum & inutile præcipimus, unde certum eſt, nec ſtipulationem hujus modi tenere, nec mandatum ullius eſſe momenti, nec ſacramentum admitti. *l. 5. C. de ll.* Wie viel weniger kan eine ſo offenbar handgreiffliche nulliter und contravention der Guldenen Bul-

len vor ein præjudicium allegirt, oder in conſequentiam gezogen werden / ſonderlichen in ſolchem fall / da in den Kayſerl und Königlichen Capitulationen außtruckenlich enthalten / daß die Herrn Churfürſten / als die vornembſte Glieder des Reichs / bey ihren Reichs-Pfandſchafften / darunter Lautern / vel eo ſo adverſario tecte, mit begriffen / und zwar dergeſtalten / daß ſolche Pfandſchafft nicht allein unablöſig / ſondern auch Chur Pfaltz ſelbige unveränderlich zu Lehen träget / gehandhabt / geſchützt und geſchirmet / ihnen auch ſolche unweigerlich confirmirt und beſtettiget werden ſollen / maſſen ſolche confirmation gegen Ihrer Churfürſtl. Durchl. würcklich gefolgt / und dieſelbe ſich umb ſo viel mehr zu vergewiſſern / daß die Röm. Kayſ. Maj. als ein allergerechtigſter Kayſer / dieſelbe bey ſolcher der Chur Pfaltz unablöſig und unveränderlich zuſtehenden Pfandſchafft Lautern / allergnädigſt zu manuteniren geruhen / und den Detentatoren darvon abſchaffen werden / umb ſoviel mehr und ehender / weiln die Beylag N. 30. zeiget / das Lautern die Statt mit allem dem / das darzu gehört / zuſampt andern Stätten / Schlöſſern / Dörffern / Nutzen / Zöllen / und Zugehörungen / auff den Pfaltzgrafen Churfürſten / als den rechten alleinigen Erben / und die dieſelbe Pfaltzgrafſchafft bey Rhein inhaben und beſitzen werden / gewidmet / und daſſelbe noch vom Römiſchen König Ruperto her / welcher der von dem Gegenberichter ſelbſt berühmte beſte interpres iſt der Guldenen Bull / von dem er alſo ſchreibet. *Petr. Greg. Tholoſſan. lib. 7. c. 19 de Republ.* Poſſumus, inquit, dicere, hanc Legem Electionis Imperatoris aut Regis Romanorum nunc eſſe fundamentalem, ut ab eâ temerè non ſit recedendum, quicquid prætendere poſſint innovatores & turbatores Pacis Reipublicæ, qui forſan levi prætextu perfundere conarentur, & hanc legem uſurpatam, & non poſſe videri æquam. Quorum ſententia ſtatim à limine, dum proponeretur, eſt omnino omnibus modis & remediis exſolenda, tanquam ad perniciem pacatæ Reipubl. perducens. Neque poſſunt Leges illæ fundamentales Regnorum, quæ jam coaluerunt, & radices cum longa temporis comprobatione egerunt, ſine ſubverſione & clade populorum convelli.

6.

NUff das Sechſte Argument / welches darinnen beſtanden / daß Churfürſt Fridericus V. Anno 16 5. von Kayſerl Mayeſt. mit den Regalien des Fürſtenthumbs Simmern / und von Chur Trier / mit Burg und Statt Simmern / nicht tutorio, ſondern proprio nomine belehnt worden; Kan der Gegenberichter ſo wenig / als vorige mit beſtand antworten / darumben hält er ſich allein in undienlichen circumſtantien auff: In dem er erſtlich vorgibet / es wäre entweders aus unachtſambkeit / oder mit fleiß in dem Jahr verſtoſſen worden / ſintemalen die Belehnung Anno 1613. bey damahligem Reichstag beſchehen; Es begehet aber hiebey der Gegenberichter den Elenchum Compoſitionis, in dem er die Kayſerl. und Chur Trieriſche Belehnung undereinander miſchet / deren die erſte zwar Anno 1613. Die andere aber erſt Anno 1615. erfolgt. Inhalt der Beylagen N. 1. und 2. Dabey ſonderbar acceptirt wird / daß der Gegenberichter ſelbſten geſtehen muß / daß höchſtgedt. Churfürſten Friderico V. nicht tutorio, ſondern proprio nomine, an beeden höchſten und hohen Orten gelihen worden; Welches ja nimmermehr beſchehen

ſchehen wäre/ wann Jh. Kayſ. Maj. und Churf. Gn. zu Trier/ Hertzog Ludwig Philippſen/ ꝛc. vor einen Inhabern Simern erkant: Sonſten wurden Dieſelbe ihne/ und nicht ſeinen Herrn Bruder den Churfürſten darmit inveſtirt haben: Ja/ wann höchſtermelter Churfürſt ſelbſten ſeinen Herrn Bruder Hertzog Ludwig Philippſen/ vor einen Inhabern des Fürſtenthumbs Simmern erkant/ wie Gegenberichter ſo offtmahln ingeminirt, ſo hätte er die Lehenbrieff nicht auff ſeinen proprio Namen ſtellen laſſen: Als der wol gewußt/ w. s. t. in ſolchem Fall/ die Vormunds-Pflicht mit ſich bringen: Daß aber die Belehnung auff Jhrer Churfürſtl. Durchl. proprio Nahmen/ occaſione des damahligen Reichstags beſchehen/ das iſt Elenchus à non cauſa ut cauſa; Vorab die Chur-Trieriſche Belehnung erſt im andern Jahr hernach erfolgt/ welches darumben wol zu beobachten/ was die actus per intervalla temporum geminati, vor einen Nachtruck und Würckung haben. Die rechte Urſach der alſo geſtellten Belehnung aber iſt/ daß man ſich damahlen nicht vernehmen laſſen dörffen/ daß durch die Teſtamentliche Diſpoſition Churfürſt Friderici IV. ſo anſehenliche zu der Chur gehörige Fürſtenthumber und Land/ wider die klare verordnung/ und hochverpontes Verbott der Guldenen Bull/ von der Chur ſeindirt, dividirt, ſeparirt und dismembrirt werden wollen; Welches wann es bey ſelbigem Reichstag lautbar worden wäre/ hätte die gantze Diſpoſition, und darmit auch die Vormundſchafft über einen hauffen geſtoſſen werden dörffen: Dann/ daß der Gegenberichter einbringet/ Pfaltzgraff Johannes/ als Adminiſtrator, hätte zu dem gedachten Reichstag underſchiedliche Churfürſtl. Räthe/ tutorio nomine legitimirt, vermittelſt dem/ die Belehnung/ Coſten zu erſparen/ beſchehen/ das tauget gar nichts zur ſachen: Dann wann Hertzog Johann als Adminiſtrator, und die underſchiedliche Churfürſtl. Räthe nicht ſelbſten befunden/ daß Simmern zu der Chur/ und nicht Hertzog Ludwig Philippſen gehörig/ ſo hätten ſie ja den Lehenbrieff auff dieſen oder ſeinen Vormunder/ nicht aber auff den Chur-Erben dirigiren laſſen: Vorab die ex adverſo nichtiglich beygeflickte Urſach/ daß die qualitet des Vormunders/ weilen Jhre Churfürſtl. Durchl. noch nicht majorennis, ſondern der vorige noch Vormunder war/ nicht eingeruckt werden können/ bey der erſt Anno 1621. vorgangenen Chur-Trieriſ. Belehnung/ da Churfürſt Friederich der Fünffte nicht allein ſchon majorennis, ſondern auch Seines Herrn Brudern bereits würcklicher Vormund/ Hertzog Johannes aber davon ſchon abgetretten geweſen/ gefallen/ und alſo der Gegenberichter des vorſetzlichen Ungrunds überwieſen iſt/ welcher ſeine ungerechte Sach mit dem zuſchmucken vermeint/ mehr höchſternanter Churfürſt Friederich habe ſeinen Herrn Bruder nicht zu gefährden begehrt: Dann es diß Orths keines gefährens bedörfft/ weiln Simmern/ als ein pertinenz des Churfürſtenthumbs der Pfaltzgraffſchafft bey Rhein/ nicht dieſem/ ſondern dem Succeſſorn an der Chur geſtanden/ und wird Gegenberichter nimmermehr erweiſen können/ daß die Simmeriſchen Lehenbrieff/ erſtlich alſobalden/ und vor das andere mit willen/ vorwiſſen und aus befelch Churfürſt Friderici, ſeinem Herrn Bruder außgefertet worden/ ſondern es müſſen Jhre Fürſtl. Durchl. ſelbige entweders zu zeit jhrer geführten Adminiſtration ſelbſten zu ſich gezogen/ oder es möchtens vielleicht Jhro die jenige eingehendige haben/ welche von Jh. Churf. Durchl. in Dero Sachen gebraucht worden: Aber Hertzog Ludwig Philippſen annoch mit Pflichten verwant geweſen.

Über das iſt ein bloſſes unerwiſenes aſſertum, was Churfürſt Fridericus V. und Sr. Churfürſtl. Durchl. Regierungs-Räthe/ wegen Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. belehnung in Anno 1621. durch den Engliſchen Geſandten und andere/ ſollen haben anſuchen laſſen: Wann auch ſolches ſchon zu erweiſen wäre/ ſo könte es doch weder Herrn Hertzog Ludwig Philippſen helffen/ noch jetziger Churf. Durchl. præjudiciren; Weiln vor eines derſelben durch Dero Herrn Vattern an Jhren Primogenitur und Succeſſion-Rechten das geringſte nicht vergeben noch benommen werden können: Und vor das andere/ wohl zu erachten/ daß damahligem ietzo Churfurſt Friderici V. in Anno 1621. werden Jh. Churf. Durchl. lieber geſehen haben/ daß das Fürſtenthumb Simmern ad interim auff Dero Herrn Brudern/ als einen frembden verwendet wurde; Es ſeind aber die Sachen nicht mehr in ſolchem ſtand/ alſo

auch nicht mehr zu gedencken/ vielmehr aber zu acceptiren, und zu conſideriren, daß der Gegenberichter ſelbſten geſtehen muß/ daß mit Lautern und deme zugehörigen Aemptern Hertzog Ludwig Philipps niemaln/ſondern jederzeit Chur Pfaltz belehnt/und ſolche inveſtituræ mit der inveſtitur über das Churfürſtenthumb/deſſen unverenderliche/unablößliche pertinenz, Lautern iſt/ wie bey nechſt vorgehendem Argument unwiedertreiblich dargethan/ erhaben worden. Darbey dann wol zu beobachten/daß umb Lautern keine ſonderbare Inveſtituræ gegeben werden/ſondern ſelbige in den Chur Lehenbrieff kommet/und inſerirt iſt: Zu unfehlbarer anzeig/ daß eines von dem andern nicht geſchieden/ getrent/ oder getheilt werden ſolle oder könne; So wenig als Stromberg/ welches der Gegenberichter hiebey præterirt, aber unverneinlich/ und aus der Rupertiſchen Diſpoſition kund und offenbahr iſt/ daß ſolches Ampt/ under den jenigen ſtucken begriffen/ welche von der Chur weder haupt-noch nutzſächlich/ in ewige Zeit verwendet werden ſollen. Und demnach niemand anders/als dem Herrn Churfürſt Pfaltzgraffen/ ſowol als Lautern/ Simmern/ und das Churfünfftel an der fordern Grafſchafft Sponheim/ welches ſeither erſt zu der Chur kommen/ niemalen weder per teſtamentum, noch ſonſten von derſelben alienirt worden/auſſer waß mit dem Fünfftel an Kirchberg de facto beſchehen/ zuſtändig iſt/ und ſeyn kan/ſondern wer ſolche Fürſtenthumber/Land und Herſchafften behaupten will/ muß zugleich die Chur mit anſprechen/ dann eines ohne das andere nicht geſeyn/ behauptet/ noch evincirt werden kan noch ſoll/ nach klarem Inhalt der Guldenen Bull/ auch König und Kayſer Carl und Sigiſmundi underſchiedlicher Bullen und obangezogenen atteſtationen; So wenig nun Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. an der Chur einiger zuſpruch gebührt: Eben ſo wenig können Dieſelbe auch bey denen zu der Chur gehörigen jetternandten Landen oder Herrſchafften ſuchen/ weniger ſelbige de facto vorenthalten/ ohne nach ſich zichende ſtraff aller ihrer Rechten und Freyheiten/künfftiger Succeſſion anwartung an der Chur/ und noch 1000. Marck lötiges Golds/ oder 72000. Goldgulden in ſpecie.

7.

BEy beantwortung des ſiebenden Arguments/ ſuchet der Gegenberichter abermalen nodum in ſcirpo, per elenchum Amphibologiæ, in dem er einen Wortſtreit erweckt/ die vota werem nicht under/ oder in dem Namen Churfürſt Friderici V. ſondern in Churf. Pfaltz Adminiſtrations Namen/ geführt/ und die Seſſiones gehalten worden: So doch eben das/und ja einige/ auch die allergeringſte differentia nicht iſt/ obgedachte Seſſiones und vota in individuo in Churf. Friderici Namen/oder im Namen der Churfürſtl. Pfaltz Adminiſtratoris gehalten und geführt worden/under welchem Namen und prædicat der Churf. Pfaltz Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Drl. keines wegs/ſondern allein der Chur-Erb und Succeſſor verſtanden wird: Dann/ obwohlen Hertzog Johannes Pfaltzgraffe zumahlen des Chur-Erben/ und Hertzog Ludwig Philippſen Vormunder geweſen/ ſo hat Er doch den Reichs-Abſchied de Anno 1613. nicht als Vormunder Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. ſondern als Adminiſtrator der Chur Pfaltz/ oder Churfürſt Friderici V. &, quòd optimè notandum, expreſslich wegen der/ (nicht Hertzog Ludwig Philippſen) ſondern der Chur Pfaltz oder Chur-

Erben/

Erben / angefallener Fürſtenthumber Simmern und Lautern underſchriben: dergeſtalt auch Seſſiones und Vota halten und führen laſſen: Bleibet alſo der übel bezüchtigte Ungrund / und vergebenliche Einbildung ob dem Gegenberichter erſitzen: Allermaſſen dañ auch das ohne grund iſt/daß höchſtgedt. Herr Adminiſtrator die Theilung ſelbſt machen helffen; Dañ es iſt eine würckliche Theilung nie vorgangen/ und ſie hat vermög Churfürſt Friderici IV. Teſtaments / vor dem erſt Anno 1620. längſt nach geendigter Vormundſchafft Hertzog Johanſen erlangtem 18. Jährigen Alter Hertzog Ludwig Philippſen/ nicht vorgenommen werden ſollen noch dörffen: Daß aber in / oder nach Anno 1620. einige Theilung vorgangen/daß hat der Gegenberichter/ob er ſonſten ſchon alles /was jhme in die Feder gefloſſen / hincin geſchrieben / ſelbſten nicht angeben dörffen / weilen Reichskündig / daß es nicht beſchehen: Iſt alſo nichts neues / weniger unfugſamb / daß jetzige Churfürſtl. Durchl. die Vota & Seſſiones wegen beeder zu der Chur gehöriger deroſelben angefallener Fürſtenthumber Simmern und Lautern begehrt und behauptet / vielmehr aber tritt der Gegenberichter der Kayſerl. Mayeſt. viel zu nahe / als ob Dieſelbe etwas neuerliches und unfugſames erkant hetten / in dem Ihre Kayſerl. Mayeſt. der Churfürſtl. Durchl. und nicht Hertzog Ludwig Philippſen / die Seſſiones und Vota, bey vorwesendem Reichstag/ wegen beeder Fürſtenthumber Simmern und Lautern zu führen/als Supremus Executor Pacis, allergerechtigſt zuerkant/in maſſen auch Ihre Kayſerl. Mayeſt. die Churf. Durchl. und nicht Hertzog Ludwig Philippſen / mit denen Régalien des Fürſtenthumbs Simmern / und Reichspfandſchafft Lautern / allergnädigſt belehent: Ingleichem Chur Trier / einen Termin Ihre Churf. Durchl. zubelehnen angeſetzt: Welche höchſtæſtimirliche Erkandnuß des allerhöchſtgeehrteſten Oberhaupts / man ſich diß Orts zu beantwortung der unerheblichen gegenſeitigen des Heil. Reichs /und des Churhauſes Pfaltz Satzungen/widerigen zu gänzlicher Zertrinn-und Verderbung der ſambtlichen weltlichen Churhäuſer außreichenden ſträfflichen Memorialien, gelten läſſet/ und hierbey noch dieſes erinnert/ daß man ſich der 4. Außſchreiben auff die in An. 1614. und 1615. vorgehabte Reichs-Tägdiſſeits nicht vergebenlich berühme/ wie gegenſeits gedichtet wird / ſondern es ligen ſelbige vor Augen / und geben männiglich zu erkennen / daß damahlige Kayſerl. Mayeſt. Churfürſt Friederichen den V. vor Inhabern der Fürſtenthumber Simmern und Lautern gehalten / allermaſſen dann Sr. Churfürſtl. Durchl. in den beygefügten Außſchreiben N. 28. ſich in proprio nicht tutorio nomine Dero Herren Bruders / einen Inhabern des Fürſtenthumbs Simmern / noch Anno 1617. genent und titulirt haben.

8.

NAch dem ſchon oben zehen rationes angeführt worden / warumben Jh. Churf. Durchl. Jus optimè maximè radicatum in dem Friedenſchluß haben/hingegen Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. Ihre continuirende contravention der Guldenen Bull / und des Churhauſes Pfaltz Satzungen / auch thätliche Vorenthaltung deren zu dem Churfürſtenthumb der Pfaltzgraffſchafft bey Rhein gehöriger Fürſtenthumber und Land / mit und durch den angeregten Friedenſchluß / in nichten beſcheinen können: Als will man ſelbige auch diß Orts utiliter erholt / inſonderheit aber hochvernünfftig zu beobachten inſtändig gebetten haben / daß in ſchon gedachtem Friedenſchluß außtruckenlich und ſpecificè enthalten / daß die gantze Untere Pfaltz / darunder die offtgemelte Fürſtenthumber und Lande unlaugbar begriffen / Ihrer Churfürſtl. Durchl. plenariè, und zwar dergeſtalten reſtituirt werden ſollen / wie ſelbige die vorige Herren Churfürſtl. Pfaltzgraffen /

(welche locutionem pluralem der Gegenberichter allein auff Churfurſt Fridericum V. contra clariſſima verba Inſtrumenti Pacis detorquiren wil) vor der Böhemiſchen Unruhe ingehabt / und genoſſen. Nun iſt undiſputirlich / daß der letſte vor der Böheimiſchen Unruhe abgelebte Churfürſt Fridericus IV. die obgedachte Fürſtenthumber und Land ingehabt und genoſſen / darumben ſich recht / und nothſchlieſſlich ergibet / daß jetztged. Stuck höchſternanter Churf. Durchl. plenarie zu reſtituiren ſeyen: Der widerige Cauſidicus aber (dañ weiln er die Churfürſtl. Räthe mit ſolchem prædicat anzutaſten ſich nicht entblödet / waraus man ſein unfriedlich Gemüth mit Händen zu greiffen hat / hierinfals reciprocirt werden müſſen) will dem Friedenſchluß einen andern Verſtand andichten / und deſſen klare Wort verdrähen / aus dem §. Princeps Ludovicus &c. Aber gantz widerrechtlich / und aus lautern nichtigen præſuppoſitis; Dann ſolcher ſagt de recuperatione ditionum obventarum ante tumultus bellicos, Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. aber haben die prætendirende Fürſtenthumb und Land ante tumultus bellicos nicht ingehabt / weilen nach laut Dero Herrn Vattern vermeintlichen diſpoſition die Abſonderung erſt nach Sr. Durchl. nicht ante tumultus bellicos, ſondern erſt Anno 1620. erlangten 18. Jährigen Alter vorgehen und beſchehen ſollen: Vor das andere / diſponirt der §. von denen ditionen, welche Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. à majoribus ex ſucceſſione gebühren. Nun iſt aber bereits handgreifflich dargethan / daß ex ſucceſſione à majoribus, derſelben die vermeintlich prætendirende Fürſtenthumber und Lande nicht gebühren / ſondern ſelbige alle zu dem Churfürſtenthumb der Pfaltzgraffſchafft bey Rhein / auſſer eines gewiſſen appennagii inſeparabiliter & conjunctim, wie die A. B. redet / gehören: Welches den Gegenberichter zu viel pungirt, dahero er vor die Succeſſionem à majoribus, die Vätterliche diſpoſition ſetzet / und alſo die verba Inſtrumenti Pacis, contra ipſorum genuinum ſenſum pervertirt; Als welchem wohl bewußt / daß ſein Herr Principal ex Succeſſione à majoribus (deren keinem derſelbe / wie des Gegenberichters formalia lauten / auſſer der Vätterlichen / der Guldenen Bull / und Alten des Churhauſes Satzungen widerigen diſpoſition, ſuccediren können) kein Recht noch Forderung hat / oder haben / oder ſuchen kan. Gleiche bewandtnuß hat es auch mit dem dritten membro ſolcher diſpoſition d. §. quoad ditiones, quæ Principi Ludovico è diviſione ante tumultus bellicos obvenerunt: Dann / weilen in der Vätterlichen vermeinten diſpoſition expreßlich verſehen / daß ehe Sr. Fürſtl. Durchl. das 18. Jahr erreicht / keine Abſonderung vorgenommen werden ſolle: Solche Zeit aber / nicht ante, ſondern erſt in denen tumultibus bellicis erfolgt: Als können Ihre Fürſtl. Durchl. aus dem non ente diviſionis ſcilicet ante tumultus bellicos non ſecutæ keine prætenſion noch gerechtſame erzwingen / ſondern müſſen ſich / ſolle ſolcher §. ſeinen effect dergeſtalten erreichen / daß auch der §. Deinde. Item daß der Rudolphiſchen Lini / vermög der Guldenen Bull / reſervirtes Succeſſion-Recht / zu ſambt denen Erb-Verträgen / zwiſchen Churpfaltz und Neuburg / zumahlen der Guldenen Bullen und Fundamental-Satzungen des Churhauſes Pfaltz / auffrecht und gantz behalten werden / mit einem durch die Rupertiſche diſpoſition verordnetem appennagio, an Gülten oder Gütern / doch daß die von der Chur nicht ſeparirt werden / ſondern Ihre Durchl. Churpfaltz / als alleinigem Herrn Erben und Pfaltzgraffen / davon ſampt Ihren Ämpteuthen und Dienern gehorſamb und gewärtig ſeyn ſollen / contentiren laſſen; Wie ſolches / daß die Secundogeniti ſich mit einem appennagio juxta beneplacitum primogeniti & facultatis abfertigen laſſen müſſen / nicht allein in der Guldenen Bull / ſondern auch in dem Friedenſchluß / §. Præterea, ſelbſten radicirt und fundirt iſt: Dergeſtalten werden alle contradictiones auffgehoben / Hertzog Ludwig Philipps bekommet / was Ihme ex ſucceſſione à majoribus gebührt / nemlich ein Appennagium, und Ihre Churfürſtl. Durchl. was Derſelben ſo wol Jure Primogenituræ, als vermög des Friedenſchluß gehörig: Bedarff alſo der quæſtion nicht / an generi per ſpeciem derogetur, quæ, teſte Decio, in alto pelago agitatur noch der Außführung / ſemper generalibus ſpecialia ineſſe, in toto partem contineri, diſpoſitionem loquentem in genere, verificari in qualibet ejus ſpecie,

ſpecie, & in omni ejus individuo, quod item generalis ratio complectatur omnes caſus ſub ratione comprehenſos, etiamſi loquatur in aliquo caſu ſpeciali, und was dergleichen mehr ſeyn mag. Dabeneben ſtrecket ſich der Gegenberichter ſehr / in dem / daß er den Leſer bereden will / Hertzogen Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. hätten die offtgemelte Fürſtenthumber und Lande ſchon 1610. in ruhiger Poſſeſſion gehabt / ſo doch S. Fürſtl. Durchl. Herr Vatter verbotten / die Fürſtenthumber und Herrſchafften / biß auff Sr. Fürſtl. Durchl. 18. Jährigen Alter von dem übrigen Churfürſtenthumb abzuſondern / ſondern befohlen / ſelbige beyſamen zu laſſen: Wie kan dann der widerige Cauſidicus dichten / Churfürſt Fridericus V. hätte die von Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl von der Chur zu dimembriren ſuchende Fürſtenthumber und Land / nicht proprio ſondern tutorio nomine, beſeſſen? So doch ſo viel Actus, auch Kayſ. und Churf. Diplomata in contrarium vorhanden / in deme nicht allein höchſtged. Churfürſt Fridericus V. proprio, non tutorio nomine, von Kayſ. Mayeſt. und Chur-Trier / belehnt / Churpfaltz und nicht Hertzog Ludwig Philippſen Vormundſchafft / die vota & teſſiones bey dem Reichstag Anno 1613. gehabt und geführt / auch wegen der Churpfaltz nicht Hertzog Ludwig Philippſen angefallener Fürſtenthumber Simmern und Lautern / der Reichs-Abſchied underſchrieben worden: Maſſen ſich auch Jh. Churf. Durchl. des Craiß Außſchreib-Ampts / proprio, (als Inhaber des Fürſtenthumbs Simiern) non Tutorio nomine gebraucht. Quâ fronte kan dann der widerige Cauſidicus angeben / es wäre Reichskündig / daß Jh. Churfürſtl. Durchl. die Land allein tutorio nomine beſeſſen / dergeſtalten auch alle Actus exercirt haben? So doch ſo viel Actus publici in contrarium, welche keiner probation vonnöthen / ſondern vor den Augen ligen: Obwolen auch Se. Churf. Durchl. etliche Lehen-Brieff und Revers, auff Dero Herrn Bruder richten laſſen: So haben ſie ſich doch dardurch der Superioritet nicht / als eben ſo wenig der durch die Inveſtitur, und Confirmationen der Reichs-Pfandſchafft Lautern erlangten gerechtſamen / begeben: Geſtalten die gegneriſche Beylagen ſelbſten bezeugen: Die Vormundſchafft aber hat erſt ſich in An. 1620. geendiget / und nach ſelbiger Zeit keine würckliche diviſion vorgegangen: Wann und welcher geſtalt müßte dann die verweiſung der Underthanen beſchehen ſeyn? wie der Gegenberichter ohne Beweiß vorſchreibet / welcher ſich keiner vorenthaltung der Regiſtratur zu beſchweren / allweilen totus Palatinatus Inferior, cum omnibus Documentis, Regeſtis, Rationariis & cæteris Actis huc ſpectantibus, nicht Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. ſondern Churpfaltz plenariè zu reſtituiren; Jetzo nicht außzuführen noch zu exaggeriren, daß / wann gleich alles / was der widerige Cauſidicus von Churfürſt Friderico V. vorſchreibet / war wäre / als doch keines wegs geſtanden wird: Solches doch jetziger Churf. Durchl. per ſupra deducta, auch in dem allergeringſten nichts præjudiciren könte.

Waraus dann nun / wo nicht überflüſſig / doch zu obſtiglichem Rechten genugſamb erhellet / daß Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. ſich in der berühmten poſſeſſion der zu Churpfaltz gehöriger Fürſtenthumber und Landen nicht fundiren könne / ſondern bißherige detentation vielmehr eine der Guldenen Bull / des Churhauſes Satzungen / und dem Friedenſchluß ſelbſten widerige und ſträffliche uſurpation zu cituliren, welche vielleicht den wiedrigen Cauſidicum noch ſelbſten / vor allen Dingen aber ſeinen Herren Principalen, der ſich dardurch in die angeregten Fundamental-Geſätzen angehängte ſchwere Straffen einflechten laſſen / gereiven möchte: Deßwegen de commodo poſſeſſionis nicht weitläuffig Außführung zu thun / weilen es diß Orts keines Proceß bedarff / ſondern eine Sach iſt / welche von der execution des Friedens dependirt, Churfürſtl. Land betrifft / und / vermög Kayſ. allergnädigſter Commiſſion, vor Ihre Kayſerl. Mayeſt. als ſupremum Executorem pacis, allein gehört: Dahero allerhöchſtgedachte Jh. Kayſerl. Mayeſt. ſich dahin allergnädigſt und gerechtigſt reſolvirt, die Sach gütlich von einander bringen zu laſſen / oder aber / weilen ſelbige wegen intractabilitet der Gegentheiliſchen / unerachtet diß Orts / mehr allerhöchſternanter Jh. Kayſerl. Mayeſt. auch den höchſt- und hochanſehnlichen Herren Commiſſarien, zu aller underthänigſtem reſpect, und gebührenden Ehren beſchehenen / weil

weit mehr dann ſchuldigen offerten ſich entſchlagen: Endlichen und rechtlichen/ krafft mehr angezogenen Bull/ des H. Reichs/ und des Churhauſes Pfaltz Satzungen/ auch des Friedenſchluſſes/Reichs-Conſtitutionen und gemeiner Rechten zu entſcheiden: Die Sach iſt an ſich ſelbſten klar/ die jetztged. Guldene Bull/ die Rupertiſche Fundamental-Satzung des Churhauſes Pfaltz liget da/ das ſchwartze ob dem weiſſen/ die Kayſerl. Hochheit/ und des Churf. Collegii, ſonderlichen der weltlichen Churhäuſer Reputation erfordert allerhöchſtens die manutenenz des Primogenitur-Rechtens/ und darmit die zu denen Electoratibus gehörige Fürſtenthumber/ Land/ Leut und Herſchafften nicht ſeparirt, ſcindirt noch dimembrirt werden: Der Friedenſchluß befihlt/ daß Ihrer Churfürſtl. Durchl. die gantze Undere Pfaltz/ mit allen deren geiſt- und weltlichen Gütern/ Recht- und Gerechtigkeiten/ wie ſelbige vorige Herrn Churfürſten Pfaltzgraffen vor dem Böheimiſchen Krieg innen gehabt/ plenariè reſtituirt worden/ der Rudolphiſchen Linien/ Ihr vermög der Guldenen Bull geziement Jus ſucceſſionis, unverletzt/ ſowohl auch die zwiſchen dem Churhauß Pfaltz und Neuburg auffgerichtete beygefügte Erb-Verträg unverbrüchlich obſervirt, denen Secundo vel ultra genitis ein Appennage gegeben/ und forderiſt die Herren Churfürſten/ ſo dann ſamptliche Stände des Reichs/ in antiquis ſuis Juribus, Prærogativis, Libertate, Privilegiis, libero Juris Territorialis Exercitio, Ditionibus, Regaliis, ita ſtabiliti firmatique ſeyn ſollen/ ut à nullo unquam ſub quocunque prætextu de facto turbari poſſint vel debeant: Was kan ſich dann Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. anderſter vor- und einbilden/ als die Execution der jenigen Straffen/ welche den Contravenienten, ſo theur erworbenen/ und ad utilitatem publicam Majeſtatis Imp. angeſehenen Satzungen beſtimmet. Dann auch/ und wann ſich gleich Ihre Fürſtl. Durchl. in einiger poſſeſſion fundiren könten/ als doch conſtantiſſimè wiederſprochen wird: So möchte ſich doch ſelbige nicht verſtehen: Als ſalvis Juribus quibuſcunque, tam directi, quàm utilis dominii, in vel circa bona reſtituenda competentibus, *Inſtrum. Pacis. art.* 3. Und käme auff die Rechts-Regul hinaus/ quod contra bonam fidem ſe opponat ille, qui mox eſt reſtituturus. Vorab Sr. Fürſtl. Durchl. und Deren Räthe wol zu ermeſſen/ wann ſie ob ihrer Widerrechtlichkeit beharren/ daß einem jeden Electori per A. B. freygeſtelte beneplacitum, ſich gegen den Secundogenitis pium & clementem zubezeugen/ umb ein merckliches geringert werden dörffte: Darumben bildet der widerige Cauſidicus jhme ſelbſten zu viel ein/ daß er in einer ſo wichtigen Sach/ erſt aus den Inſtitutis berichten will/ quod poſſeſſio transferat onus probandi in adverſarium; Die Poſſeſſio iſt widerigen theils nicht richtig/ ſondern wiederrechtlich/ und violenta detentatio; Die prob diſſeitiger intention iſt oculatis auß denen Beylagen/ wardurch & ipſa intentio & ejuſdem qualitates ſatis ſuperque erwieſen: Sonſten aber Rechtens iſt/ quòd reus teneatur probare exceptionem ſuam cum omnibus ejuſdem qualitatibus; Von dem uno caſu, quo poſſeſſori actio competat, darff es nicht viel ſcrupulirens, allweilen die Sach nicht allein bereits intentirt, ſondern auch die Gütlichkeit ſich an ſeiten des Herren Gegentheils entſchlagen/ und nunmehr daß Werck einig und allein an dem beruhet/ daß vermög Kayſ. allergnädigſter und höchſtreſpectlicher Commiſſion, die höchſt- und hochanſehenliche Herren Commiſſarien, mit allegation beeder Theil reſpectivè habend- und ſuchender Rechten/ cum Votis referiren, und Ihre Kayſerl. Mayeſt. als vorerwehnt/ ſupremus Executor pacis, darüber allergnädigſt- und allergerechtigſt erkennen/ welche Erkandtnuß von der ſo viel und

häuffi-

häuffigen DD. Kopffverbrechen/ wie der gegneriſche Cauſidicus davon ſchreibet/ nicht dependirt; Sondern von den grundgeſatzen des H. Reichs/ und des Churhauſes Pfaltz/ welche ſo hell und klar/ daß wer nicht mit ſehenden Augen vorſetzlich blind ſeyn/ oder durch die Paſſion ſich verblenden laſſen will/ anderſt nicht thun kan/ als des Herren Gegentheils/ zu abbruch verkleiner- und undergang der weltlichen Churhäuſer angeſehen/ ſchädliches Beginnen/ höchſtens zu improbiren, will man anderſt nicht innen werden/ das Proœmium der Guldenen Bull/ omne regnum in ſe diviſum deſolabitur, deſſen formalien in der Rupertiſchen diſpoſition erholt worden.

9.

WJe nun der zugenöthigte Cauſidicus kein einiges an ſeyten Chur-Pfaltz vorgebrachtes Argument, mit dem wenigſten abzuleinen gewußt: Alſo und eben ſo wenig vermag er deſſen/ in deme vor einem Jahr an underſchidliche Chur-Fürſten und Stände abgelaſſenen/ in des Reichs-Satzungen beſt fundirten Schreiben/ einigen Abbruch zu thun/ vorab vergebenlich von Churfürſt Friderici V. intention viel Wort zu machen/ weilen/ wann ſchon deſſelben ſcopus dahin gezihlet hätte/ ſeinen Herren Bruder zu bereichen/ ſeinen Primogenitum aber über und wieder die Guldene Bull einigerley weiß zu beſchweren/ oder zu graviren, ſolches doch alles und jedes/ null, nichtig/ von Unwürden und unkräfftig/ zumahlen ſetziger Churf. Durchl. an Ihrem proprio Jure primogenituræ anerwachſenen/ und auff dieſelbe verſammeten Rechten/ allerdings unnachtheilig/ unſchädlich und unpræjudicirlich wäre: Quo præſuppoſito, darff es nicht viel vermuthens noch beweiſens/ ob Churfürſt Fridericus V. die intention gehabt/ ſich nach erlangter majorennitet, (vorher hat es wegen getragener Vormundſchafft nicht ſeyn können/) Seines Herrn Brudern mit demſelben nach billichen dingen zu vergleichen/ weiln es daraus offenbahr/ daß er ſich obaußgeführter maſſen/ in proprio mit Simmern belehnen/ die Reichs-Pfandſchafft Lautern auff Sich/ als regierenden Churfürſten confirmiren, und als Inhaber ſolches Fürſtenthumbs/ ſowol Lautern tractiren laſſen/ welches keine intentio mente retentâ, noch cogitatio mentalis, ſondern eine klare Anzeig/ daß Ihre Churf. Durchl. die beede Fürſtenthumber Simmern und Lautern nicht dahinden zulaſſen gemeint/ noch ſich deren von dem Churfürſtenthumb zu begeben willens geweſen: Darwieder hindert nicht/ daß vorgeben wird/ es hätten Ihre Churfürſtl. Durchl. ein eigene Cantzley vor die Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. vermeintlich aſſignirte Land beſtellt und alle dahin gehörige Acta außliefern laſſen: Dann/ wann ſchon ſolches bloſſe aſſertum erwieſen wäre/ als doch nicht/ dem Gegentheil aber die Prob obgelegen iſt: So ergeigte ſich daraus doch nicht/ daß ſolches ea intentione geſchehen/ ſolche Fürſtenthumb und Lande ſeinem Herren Bruder allein zu laſſen/ ſondern nur zu dem ende/ damit man bey künfftiger Vergleichung deſto eygentlicher und beſſer wiſſen könne/ was von den Einkunfften ſeinem Herren Bruder zuſtehe: Dahero Se. Churf. Durchl. des Gegenberichters eigenen Confeſſion nach/ das Directorium darüber behalten/ nicht nur als Vormund/ ſondern auch als der alleinige regierende Churfürſt und Herr: Maſſen dann die Churfürſtl. Regierung alle von Friderico IV. hinderlaſſene Land regiert/ auch die Churfürſtl. Rechen-Cammer aller Lande Intraden erhaben: Jrret ſich alſo der Gegenberichter weit/ in dem er vorgibet/ Ihre Churfürſtl. Durchl. hätten Dero Herrn Bruder alle Gefäll und Intraden liefern und verzechnen laſſen: Dann was inſonderheit die Regalien, Reichs- und Landſteuren betrifft/ wird ſich ſolches nimmermehr verificiren laſſen: Welches abermalen eine unzweiffenliche Anzeig eines vorbehaltenen reſervats iſt: Deme keine Hinderung brächte/ wann ſchon Seine Churfürſtl. Durchl. Anno 1632. an Dero Frau Mutter/ als zwar unerwieſen/ geſchrieben hätten/ Sie möchten wünſchen/ daß Dero Herr Bruder ſeine Land im Frieden genieſſen könte/ dann ſolches iſt dazumaln geſchehen/ als Dero eygene Land von andern occupirt geweſen/ und dahero Ihre Churfürſtl. Durchl. lieber geſehen/ daß ſolche Ihr Herr Bruder als frembde gaudiren möch-

ten: Allermaſſen dann/ wann wahr und erwieſen wäre/ was der Gegenberichter vorſchreibet/ daß Seine Churf. Durchl. Dero Abgeordnete nacher Colmar dahin inſtruirt, daß/ zum Fall ihre reſtitution ſich ſtecken ſolte / ſie wenigiſt / Dero Fraw Mutter und Herrn Bruder reſtitution urgiren ſolten: Daraus ſonnenklärlich abzunehmen/ daß Sie vor Ihren Herren Bruder erſt in eum eventum, wann ſich ihre eigene reſtitution ſtecken wolte/ geſchen/ und daß Ihre Churfürſtl. Durchl. die intention gehabt auff erlangung Ihrer eygenen reſtitution ſich mit Dero Herrn Bruder/ nach inhalt der Guldenen Bull und Fundamental-Satzungen des Churhauſes Pfaltz/ gebührend abzufinden: Was ſonſten der wiederige Cauſidicus von dem jenigen anreget/ was durch die Regierung zu Heydelberg beſchehen ſeyn ſolle/ das iſt vor eines gantz unerwieſen/ vor das andere eben ſo wenig probirt, ob ſie es aus Churf. Befehl/ oder vor ſich ſelbſten gethan.

Daß bey Kayſ. Mayeſt. underſchiedliche hohe Potentaten/ Ständ und Republiquen, vor Hertzog Ludwig Philippſen intercedirt, daß hat Sein Herr Bruder dazumalen abzuwehren / zu wiederſprechen / oder zu hindern keine Urſach gehabt: Dann weilen Ihre Churf. Durchl. damaln ſich in einem ſolchen Standt befunden/ daß Sie die Dero Herrn Bruder vermeintlich aſſignirte Fürſtenthumber / ſo wenig als andere Dero Lande / vor ſich erhalten können / iſt derſelben lieber geweſen/ und haben Sie/ doch unbegebenen Rechtens / gerne geſchehen laſſen / daß ſolche Lande biß zu erlangender völliger Richtigkeit / Dero Herr Bruder ehender als ein Frembder genieſſe: Dabey ſihet man nicht / was Gegenberichter aus dem inferiren erzwingen / oder ernöthigen wölle oder könne/ daß Churfürſt Fridericus V ſeinen Herrn Bruder zu Lautern beſuche/ Sich mit ihme erluſtiget/ glück gewünſchet / (ob es zu dem Inhaben beſchehen / iſt unerwieſen) und ob der Reiß nacher Zweybrücken/ von der habenden prætenſion, auff Simmern/ Lautern/ Sponheim / Stromberg/ ꝛc. nichts gedacht/ dann es war ja kein Zeit/ nach dem Se. Churf. Durchl. Dero Herrn Brudern in viel Jahren nicht geſehen / als gleich mit demſelben zu expoſtuliren, umb ſoviel weniger / weilen dazumalen Ihre Churfürſtl. Durchl. ſelbſten nicht völlig reſtituirt geweſen: Was haben Sie dann mit ihrem Herrn Bruder anheben können? Die Belehnung aber über Simmern / die Reichs-Pfandſchafft Lautern und andere Regalien, und daß ſelbige niemalen auff Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. dirigirt oder umbgefertiget worden / giebet unwiederſprechlich zu erkennen / daß Ihre Churfürſtl. Durchl. die Poſſeſſion jederzeit erhalten und reſervirt haben. Und Hertzog Ludwig Philipps ſelbſt hätte Sich in dem præjudiciret, daß er zu der Zeit als ſein Herr Bruder im Land / und bey Ihme geweſen / weder Lehen von Ihme requirirt, noch den Conſens wegen Sr. Fürſtl. Drl. Frauen Gemahlin widumbs begehrt.

So iſt einmal war und unlaugbar / daß Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. Sich in die ſtrittige Länder und Herrſchafften / propriâ autoritate eingeſchwungen: Dann deſſen zu geſchweigen/ was tempore belli vorgegangen/ und per Amneſtiam abolirt worden/ welches auch dannenhero in keine Conſequenz zu ziehen / kan nimmermehr erwieſen werden / daß Ihrer Fürſtl. Durchl. der geziemenden und per Inſtrumentum pacis gemeſſen vorgeſchriebenen Mittel / zu erlangung einiger Poſſeſſion gebraucht: Welches da ſeyn / die anruffung der außſchreibenden Fürſten / Craiß-Obriſten oder erbittung gewiſſer Kayſ. Comiſſarien/ von welchen beede Theil / zuvor hätten gehört/ und einem jeden ſeine poſſeſſion vor dem Krieg/ und was ihme/ vermög des Friedenſchluſſes gebührt/ genugſam erwieſen werden ſollen: Dergleichen aber haben Jh. Fürſtl. Durchl. nicht gethan/ ſondern ſein eygenthätig zugefahren/ und ſich der anjetzo widerrechtlich detentirenden zu der Churpfaltz gehörigen Fürſtenthumber und Landen bemächtiget/ alles wieder die Guldene Bull/ Kayſers Sigiſmundi Conſtitution, des Churhauſes Pfaltz Grundſatzungen/ und das Inſtrumentum pacis ſelbſten: Bey welchem ſo notoriſchen Lands- und Reichs-

Reichskündigem hergang der Sachen/ man alle unpaſſionirte verſtändige judiciren läßt/ ob Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. occupation, der zu der Chur-Pfaltz gehörigen Fürſtenthumber und Land/ pro juſta poſſeſſione, oder nicht vielmehr/ vitioſa detentatione ſelbiger zu halten? Unde ſruſtra Legis auxilium implorat, qui ipſe contra Legem commiſit. Es iſt auch ſolche occupation umb ſovicl unzuläſſiger/ und wiederrechtlicher/ weilen Ihrer Fürſtl. Durchl. weder ex ſucceſſione à Majoribus, ſolche Fürſtenthumb und Land gebühren/ noch ex diviſione. Ex ſucceſſione à Majoribus nicht/ weilen die Guldene Bull/ Conſtitutiones Sigiſmundi und Rupertiſche Diſpoſition, als Grundſatzungen des höchſtlöblichſten Churhauſes Pfaltz/ zu erkennen geben/ daß der Primogenitus allein ſuccedirt, cui juxta formalia A. B. Jus, Dominiumque competit, quique hominibus principari debet: die Secundo vel ultra geniti aber/ müſſen ſich mit einem appennagio, juxta beneplacitum Primogeniti, qui ſe erga fratres ſuos pium & clementem exhibere debet, juxta datam ſibi à DEO gratiam, & facultates, diviſione, ſciſſione ſeu dimembratione Principatus, & pertinentiarum ejus modis omnibus interdictâ, abfertigen laſſen müſſen: und zwar/ wie es Sanctio Rupertina erläutert/ der älteſte nach dem Primogenito mit 10000. fl. Die andere aber mit einem wenigern. Ex diviſione nicht/ weiln Churfürſt Fridericus IV. ſelbige vor Hertzog Ludwig Philippſen erlangten 18. Jährigen Alterſpecificè verbotten. Nach deſſen erlangung aber/ ſo in Anno 1620. erfolgt/ iſt einige diviſio nicht vorgangen: Dahero ſecundùm allegata adverſaria non entis nullæ qualitates, nullaque accidentia ſein oder angezogen/ viel weniger die gegneriſche eigenthätliche occupation und widerrechtliche detentation über ſolchem non ente fundirt werden kan: Sonderlichen wieder jetzige Churf. Durchl. nicht/ deren im geringſten nicht præjudicirt, wann ſchon Dero Herr Vatter alles das gethan hätte/ was Sr. Churf. Durchl. durch den Gegenberichter unerwieſen/ auffgelegt und zugemeſſen werden will: Umb ſo viel weniger/ cùm ſi primogenitus paſſus ſit in feudo jurisdictionis ad ſe ipſum tantùm pertinentis, fratrem ſecundogenitum adminiſtrare, & officiales conſtituere 30. annorum ſpatio, non dicitur ex actibus illis primogenitus renunciaſſe juribus ſuis. *Menoch. Conſ. 158. n. 81.*

Höchſtermelte jetztregierende Churf. Durchl. erklagen ſich auch nicht ab dem/ daß Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. ex ſucceſſione à majoribus, oder der nie beſchehenen diviſion zukommen: Sondern über dem jenigen/ was ſie Ihro ſelbſten eygenthätig attribuirt, widerrechtlich occupirt, und Chur-Pfaltz biß auff dato höchſtunbillich detentirt und vorenthalten: Welches Ihrer Churf. Durchl. Herr Vatter proprio nomine beſeſſen/ worüber derſelbe proprio nomine inveſtirt und confirmirt geweſen/ und auff deſſelben Chriſtſeliges abſterben/ jure Primogenituræ, & vigore fundamentalium Sanctionum tam S. R. I. quàm Sereniſſimæ Domus Electoralis Archi-Palatinæ, auff jetzige Churf. Drl. verſtammet/ ja worinnen Ihre Churfürſtl. Durchl. à primo momento conceptionis ſchon jus fundatum & radicatum à primo acquirente gehabt haben: Nicht allein aber das/ ſondern es haben zumalen auch Ihre Churfürſtl. Durchl. per ipſum jus primogenituræ & majoratus, die poſſeſſion erlangt/ quæ acquiritur primogenito, etiam ſine ulla apprehenſione. Nam teſte *Carpzov. variar. reſolut. lib. 3. c. 5. n. 6.* mortuo Poſſeſſore majoratus ſtatim poſſeſſio omnium rerum, ſine ulla vera vel ficta apprehenſione tranſeunt ad Succeſſorem, jure primogenituræ, etiamſi poſſeſſio rerum ad majoratum pertinentium, ſit ab alio propriâ autoritate, vel ex traditione ultimi poſſeſſoris, eo vivente, occupata, atque appellatur hæc poſſeſſio Legis autoritate translata, Civilis & Naturalis.

BEy Recapitulation des Zehenden vor höchſtlöblichſte Churpfaltz militirenden Argumenti, begehrt der widerige Cauſidicus abermalen Elenchum compoſitionis: In dem er die Succeſſionem jetziger Churf. Durchl. mit Dero Herrn Vattern Succeſſion commiſcirt und confundirt; So doch ſelbige gantz ſeparat, ideoque ſeparato jure cenſenda. Ihre Churfürſtl. Durchl. haben nicht zu entgelten oder zu diſputiren; Was geſtalten Dero Herr Vatter / Chriſtmildeſten Angedenckens/die Succeſſion angenommen/ſondern quo jure Ihre Churf. Durchl. Ihre Succeſſion angetretten: Das iſt nun keines wegs geſchehen ex teſtamento paterno vel avito, ſondern Jure proprio, Jure primogenituræ, vigore A. B. & vigore Inſtrumenti Pacis; Der Gegenberichter giebet zwar vor/ es were oben bey den andern/ wie auch bey dem 4. Argument berührt worden / daß ſowol Ihr. Churfürſtl. Durchl. ſelbſten/ als Dero Herr Vatter / ex teſtamento & diſpoſitione paterna ſuccedirt, und die allodialia mit den feudalibus angenommen und behalten haben. Nun iſt nicht ohne/ daß der Gegenberichter ſolche materi an bedeuten Orten berührt: Er hat aber ſolch ſein Angeben / vorab ſo viel jetziger Churfürſtl. Durchl. Perſon und Succeſſion anlangt/ im allergeringſten nicht probirt, und kan ihm dahero wol replicirt werden / was dorten Heinrichmannus *Tom. 4. Conſ. 2. n. 50.* geſchrieben/ Bonum vitium non allegare, quod probare non poteſt; Maſſen in alle Ewigkeit unverweißlich/ ſondern als ein palpabler Ungrund / conſtantiſſimè widerſprochen wird / daß Ihre Churf. Durchl. jemahlen einigen Gedancken gehabt ex Teſtamento paterno vel avito zu ſuccediren; Sondern Sie haben ſich jedesmahls mündſchrifftlich/ und in offenem Truck erklärt / daß ſie ex Jure naturæ, Primogenituræ, Lege, pacto, & providentiâ, tùm A. B. tùm Majorum, ſuccedirt haben / Darwieder hindert im allergeringſten nicht / daß Ihre Churf. Durchl. die allodialia & feudalia, auch dieſe ohne underſcheid angenommen und beyeinander behalten: Dann das Jus primogenituræ giebet dem Primogenito die völlige und alleinige Succeſſion und Poſſeſſion, & Primogenitura, quæ eſt quædam naturalis qualitas quæ perſonæ ineſt, *Menoch. Conſ. 220. n. 104.* dicitur, quando unus ſolus ſuccedit, *Menoch. Conſ. 1005. n. 22.* Sic A. B. ſancivit, quòd Primogenito ſoli Jus & Dominium competat, qui ſtatim ut conceptus & natus eſt, Jura prioritatis præoccupavit, *Menoch. Conſ. 868. n. 30.* Et Primogenituræ natura eſt, ut bona omnia integra, & ſine diminutione ulla, gradatim, perveniant de primogenito in primogenitum, quæ qualitas primogenituræ nunquam moritur, & eſt ejus naturæ, ut unus ſolus ſuccedat, *Menoch. Conſ. 643. n. 9.* Eaque primogenituræ præeminentia remanet apud filium mortuo patre, ex perſona propriâ non patris, & ſtatim ac primogenitus natus eſt, is ſibi ac poſteris ſuis jus primogenituræ, veluti occupatione vendicavit, tam firmâ & certâ ſpe, ut ne à patre quidem vel à Principe tolli poſſit, *Menoch. Conſ. 211. n. 58.* Et primogenitus, qui filios habet, non poteſt in ipſorum præjudicium renunciare juri primogenituræ. *Menoch. d. Conſ. 211. n. 15.* Quinimò, ſi primogenitus diviſit cum ſecundogenito feudum, quod dividendum non erat, illa diviſio non præjudicat ipſi primogenito, multo minùs ipſius primogenito, ſed cenſetur erronea. *Ita poſt Natt. Cephal. Menoch. Conſ. 498. n. 26. ubi ſimul ex Alex. Corneo, Socin. jun. refert.* quòd ſi facta ſit diviſio bonorum auctoritate arbitrorum Electorum & laudum eorum eſt emologatum & confirmatum ab ipſis partibus, diviſio illa nihil penitus præjudicat, ſi deinde conſtat de jure ita dividi non debuiſſe. Welches alles diß orths umb ſo viel weniger Zweiffel leydet / weilen durch das Inſtrumentum Pacis die Succeſſio linex Rudolphinæ,

juxta

juxta ordinem ſuccedendi in Aurea Bulla expreſſum ſpecificè confirmirt, und renovirt worden: Solche A. B. aber dem Primogenito Electoris die völlige und alleinige Succeſſion, und zwar dergeſtalt gibet/ das zu deſſelben beneplacito geſtelt/ ſich nach gelegenheit des vermögens/ und von Gott verliehener Gnad/ gegen ſeinen Brüdern pium & clementem zu exhibiren, ſeparatione, diviſione & dimembratione Principatuum eorundemque pertinentiarum, modis omnibus interdictâ. Dardurch iſt nicht allein die quæſtion, an agnatus vel filius ſuccedat, erörtert/ ſondern auch ad tit. Inſt. de hæred. quæ ab intest. deferuntur, geantwortet: Daß die primogeniti Electorum, nicht ex titulo inſtitutionum, ſondern ex lege Regiâ ſuccediren; Dahero ſehr wunderlich zuvernehmen iſt/ daß der Gegenberichter mit dem kahlen Einwurff auffziehen mag/ quod legitimæ ſucceſſioni locus non ſit, extante teſtamento: So doch die Juriſten und Politici lehren: In Electoratu ejusque pertinentiis teſtamentariæ ſucceſſioni locum non eſſe, cum Lex publica certum deſignaverit ſucceſſorem; Welches dann weyl. Herr Pfaltzgraffen Philipps Ludwigen zu Neuburg Fürſtlichen Durchl. hochlöbl. angedenckens in dero Anno 1611. zu Laugingen getruckten Ableinung weitläufftig außführen. Under andern aber auch f. 98. darinnen herkommen laſſen/ quod ea quæ ratione primogenituræ [illegible] competunt, invito detrahi non poſſint, & ne ſummum quidem Principem ius [illegible]oratus vel primogenituræ evertere poſſe. Et quæ jure ſanguinis à Lege tribu[illegible]tur, diſpoſitione teſtatoris auferri non poſſe. Und f. 114. Quod renunciatio renuncianti non etiam poſteris ad quos illud ex providentia Legis defertur; præjudicarit; Vber welche primogenitur kein renunciatio oder diſpoſitio den Nachkommenden zu verfang verſtattet werde/ cum & jus dignitatis & regalium in perniciem ſucceſſorum non poſſit lædi. Und f. 115. daß circa ſucceſſionem Electoralem keine teſtamentliche und eygenthätige Verordnung/ was geſtalten auch ſelbige immer ſeyn möge/ könte ſtatt und platz finden/ ſondern daß die Succeſſion waltzen und gehen ſoll und muß/ nach der in Bullis Imperialibus gezeigten Succeſſions-Ordnung/ cum ſucceſſio Principum non jure communi, ſed jure ſingulari, non à defuncto, ſed à lege vel conſuetudine Regni vel Ducatus devolvatur. Ideoque filios Regum ſuccedere non ut hæredes, ſed ut filios ſecundum legem Regni vel Ducatus, proinde Regem vel Ducem Patrem non poſſe Filio ſuo impuberi, ex Regni vel Ducatus lege vel conſuetudine ſucceſſuro, per ultimam voluntatem Regni vel ducatus adminiſtrationem demandare, eique proceres vel conſiliarios adjungere in auxilium & conſilium, Vnd f. 144. Quod diſpoſitio teſtamentaria ſuper primogenitura non valeat, quod lege deferatur, non communi jure: Vnd f. 187. Quod diſpoſitio ſuper primogenitura non valeat, quia Electoralis dignitas individua ſit, ſoliqué primogenito competat: Vnd f. 162. Nullam eſſe de Electoratus hæreditate teſtamenti factionem, non magis quàm de feudi ſucceſſione, quoniam ubi lex certa de re ſtatuit, nullam homini ad diſponendum facultatem reliquit. Vnd f. 280. & ſeqq. wird bewehrt/ warumben die Kayſ. Confirmation des Churf. Teſtaments dem Succeſſori nicht præjudiciren könne/ noch f. 216. die der Guldenen Bull/ widerige Pact und Vergleich wegen der Succeſſion und f. 254. Non eſſe in patris poteſtate, Filii ſui Primogeniti

niti conditionem contra Leges publicas deteriorem facere, præſertim cum in Electoratu non ex Patris, ſed Legis Bullarum beneficio ſuccedat. Warbey dann von dem Herkommen / bey dem Churhauß Pfaltz / weitläuffige Außführung beſchehen / darauff man ſich kürtze halber / ſo viel hier zu dienlich / bezogen haben will.

II.

BEy dem 11. Argument / daß nemblich jetziger Churf. Durchl. Herr Vatter / die vermeinte Theilung / weder im noch nach der minorennität underſchrieben / noch genehm gehalten / ſondern jedesmals in poſſeſſione ſämbtlicher Landen geblieben / iſt wol zu obſerviren, das vor eines / der Gegenberichter ſelbſt nicht in Abred ſeyn kan / daß weder der Chur-Erb und Succeſſor, noch Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. die vermeinte Theilung / welche doch niemalen werckſtellig / ſondern nur ob dem Papier gemacht worden / gefertiget noch underſchrieben / zur gewiſſen Anzeig / daß Ihre Churfürſtl. Durchl. damit keines wegs content geweſen: Dann auch und obwolen der Gegenberichter nochmalen einwendet / Churfürſt Fridericus V. hätte ſolche Theilung mehrfältig adprobirt, ſo iſt doch ſolchem Einklang / in dieſer Wiedertreibung / ſowol in Procœmio, als bey der 2. und 4. Urſach / auch ſonſten mit Fundament begegnet / auch beneben rechtlich deducirt worden / daß auff allen Fall höchſtgedt. Churfürſt / durch ſeine angebene adprobation ſeinem Primogenito, jetziger Churf. Durchl. nichts præjudiciren noch begeben können: Vorab bey nechſtem Puncten in terminis angezogen / daß auch der dividens ſelbſten / der die bona Primogenituræ, mit dem Secundogenito getheilt / ſolche als erroneam revociren könne: Vielmehr deſſen Primogenitus, der Jure proprio, non Perſona vel tanquam hæres parentis ſuccedirt; Wovon es weitern außführens nicht bedarff / allweilen unleugbar / das die Theilung niemalen Effectui traditi, ſondern allein ob dem Papier geblieben.

Vor das Ander iſt ſonderbahr zubeobachten / daß der Gegenberichter bey dieſem 11. Argument / deſſen anders Haupt Membrum, nemblich daß Churfürſt Friederich der V. in der poſſeſſion geſambtlicher Landen geblieben / gäntzlich unbeantwortet gelaſſen / und dadurch ſelbſten confeſſirt hat / cum pro confeſſo ſit, quod non negatur. *VVeſembec. Conſ. 4. n. 13. p. 1.*

So iſt in fine des 9. Arguments in terminis deducirt worden / quod, mortuo Domino Friderico V., poſſeſſio naturalis & civilis, omnium rerum relictarum ad primogenitum jetzige Churfürſtl. Durchl. auch ohne einige apprehenſion ipſo jure gefallen / und alſo dero jus tam in poſſeſſorio, quàm petitorio, optimè maximè fundirt und gegrundfeſtiget wird.

12.

DJeſes Argument / daß nemblich wieder die Guldene Bull / und Fundamental-Satzungen des Churhauſes Pfaltz lauffe / ſo anſehenliche Fürſtenthumb und Lande von dem Churfürſtenthumb zu reiſſen / umb ſoviel mehr / weiln auff deren dimembrirung ein Churfürſt

fürſt ſeinen Stand nicht führen / noch die obligende ſpeſe thun könte / iſt dahin nicht gemeint geweſen / daß man begehrte / Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. ſolten / umb willen Pfaltz durch abgehung der Obern Pfaltz / und ſonſten mercklich geſchmälert worden / von dem jenigen / was jhro vermög der Guldenen Bull und Ruprertiniſchen Fundamental Satzung des Churhauſes Pfaltz gebühren kan / etwas nachſehen oder nachgeben / wie es der Gegenberichter detorquirt, ſondern allein dahin / nachdem Pfaltz alſo ſehr geſtimmelt / daß Jh. Churfürſtl. Durchl. umb ſo viel weniger nachgeben könten / daß hertzog Ludwig Philipps / wieder die Guldene Bull / ſchon gedachte Fundamental-Satzung des Churhauſes Pfaltz / auch andere deſſen beygefügte Erbverträge / ſo anſehenliche zu dem Churfürſtenthumb der Pfaltzgraffſchafft bey Rhein gehörige eigenthätig occupirte Fürſtenthumber und Land / vorenthalten ſolten: In welchem man uno tractu weiter reiſen könte / als in dem übrigen ſehr eingeſchrenckten Churfürſtenthumb: So doch Sr. Fürſtl. Durchl. / krafft der Guldenen Bull und angeregter Fundamental Satzungen / mehrers nicht gebührte / als ein appennage-auff das allerhöchſte von 10000. fl. Einkommens / darzu ſich dann Jhre Churfürſtl. Durchl. gutwillig erbotten: Zu deren beneplacito die durch den Friedenſchluß / auch Kayſerl. und Königliche Capitulationes confirmirte Guldene Bull ſtellet / ſich gegen Dero Herrn Vettern pium & clementem zu exhibiren; Dahero Jh. Churfürſtl. Durchl. das dictenum, quod charitas bene ordinata à ſeipſa incipiat, mit beſſerer billigkeit auff ſich zu appliciren, weiln ſie jhrem Herrn Vettern mehrers nicht zulaſſen / noch zugeben ſchuldig / als auff das höchſte 10000. fl. Einkommens / Und wird nimmermehr können erwieſen werden / daß ſeit der Guldenen Bull ein Churfürſt Pfaltzgraff / an Landen ſolchen Abgang gehabt / als jetzige Churfürſtl Durchl. Dahero / und weiln in neceſſitatibus nemo liberalis exiſtit, Dieſelbe umb ſoviel weniger zu verdencken / daß Jhre Durchl. das jenige ſuchen und erfordern / was jhnen vermög des H. Reichs und des Churhauſes Pfaltz Fundamental-Satzungen gebührt / und von dem Herren Gegentheil / wieder ſolche Fundamental-Satzungen / und dem Friedenſchluß ſelbſten / bißher höchſt unbillich vorenthalten worden / wie Jhre Fürſtl. Durchl. ſelbige widerrechtlich an ſich gezogen.

Hierbey gedencket der Gegenberichter nochmalen der Churfürſtl. Stücke: Dieſelbe ſeyn / juxta Jus & Privilegium Primogenituræ, alles / was der verſtorbende Churfürſt verlaſſen / totum enim Regnum, totus Electoratus, totus Principatus, portio ſeu legitima Primogeniti eſt; Die überige müſſen ſich mit einem Appennage contentiren laſſen: Wann man aber die jenige Stuck in ſpecie conſideriren will / welche ewiglich bey der Chur-Pfaltz / haupt- und nutzſächlich zu verbleiben / ſo ſein es von denen durch Hertzog Ludwig Philippſen fürſtl. Durchl. eygenthätig occupirten, und bißhero unrechtmäſſig vorenthaltenen / folgende Stuck / Simmern / Stromberg / das Churfürſtl. Erbfünfftel an Spanheim / die Reichs-Pfandſchafften / und alle Regalien / welche Chur-Pfaltz ſpeciali privilegio gebühren / darunder ſonderbar der gulden Zoll / Baſtardfäll / und Wildfänge / ꝛc. begrieffen / und dieweiln ſich der Gegenberichter ob dem ſchlechten Einkommen beſchwert / als iſt man ex parte Chur Pfaltz erbietig / ſeinem Herrn Principalen ſoviel vergewißtes Einkommen zu aſſigniren, daß er dern in den Chur-Pfältziſchen Erb- und Fundamental Satzungen / den älteſten abgewieſenen Herrn außgedingten 10000. fl. Jährlichen Einkommen / geſichert ſein ſolle; Ein mehrers ſein Jhre Churfürſtl. Durchl. nicht ſchuldig: Es kan deroſelben auch mit raiſon und billigkeit ein mehrers nicht zugemutet noch auffgebürdet werden; Sondern es hat männiglichen unpaſſionirten Gemüths und Verſtands hieraus abzunehmen / daß Jhre Churf. Durchl. ſich ultrò ein mehrers erbieten / als warzu dieſelbe obligirt, und daß Jhre Churfürſtl. Durchl. ſich auch ultra, und nicht wie die A. B. erfordert / juxta facultates, gegen Dero Herrn Vettern pium & clementem exhibiren wollen / daran ſich Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Drl. umb ſo viel billiger zu contentiren hetten / weiln dieſelbe ſich widerigen falls allen denen contravenienten in der Guldenen Bullen / Kayſer Sigiſmundi Conſtitution, und Ruperſtiſchen diſpoſition, auch dem Friedenſchluß ſelbſten / beſtimten Poenen underwürffig machen / und alle Pfaltzgraffen wieder ſich erregen wurde / als welche / vermög der Erbverträg / N. 21. 22. 23. und 24. obligirt, da was der Chur entzogen werden wolte / ſich deſſen ins geſambt anzunehmen.

SEr Gegenberichter nennet hierbey die ChurPfältziſche eine ſchwache confutation, ſo er doch nicht baſtand geweſen / ein einiges vor ChurPfaltz angezogenes Fundament zu widerlegen: Wie dann einige beſtändige Warheit iſt/daß ſo lang das Churhauß Pfaltz geſtanden/ auch wie es ſich in dem höchſten Flor befunden/ keinem abgewieſenen Herrn ſo viel/ als Hertzog Ludwig Philipps eygenthätig occupirt, auch de facto detentirt, ſemalen geben worden. Dann auch Hertzog Stephan bey weitem ſo viel nicht ingehabt/ als Hertzog Ludwig Philipps prætendirt; Ob es zwar zwiſchen damahligem und jetzigem Staat der ChurPfaltz ein groſſer mercklicher Underſcheid: Sondern es begehet hierbey / wie ſchon mehrmalen advertirt worden / der Gegenberichter ſein gewöhnlichen Elenchum Compoſitionis, in dem er das Fürſtenthumb Lautereck mit Lützelſtein / welche beede damalen ſo wol/als Simmern keine Fürſtenthumber geweſen / coniungirt; So doch Hertzogen Stephan Lautereck nicht / auch Lützelſtein nicht völlig gehört/ Hertzog Ludwig Philipps aber begehrt nicht allein 2. zu dem Churfürſtenthumb der Pfaltzgrafſchafft bey Rhein / gehörige Fürſtenthumber / auch reſpectivè, Reichs-Lehen und Pfandſchafften Simmern und Lautern: Sondern auch darzu das Churfünfftel an der Grafſchafft Sponheim / auch andere Land Stuck und Regalien, In ſumma ein ſolche Landſchafft/ darinnen man weiter reiſen kan / als in der übrigen Pfaltz: Dahero Sich der Gegenberichter ſehr weit vertiefft / in dem er ſo anſehenliche Fürſtenthumber und Lande gegen dem Ampt Alzey zu vergleichen / ſich nicht entblödet: Welche Vergleichung ſich dann mehr in Ohren/als in der That vermercken läßt: Bey welchem allem zu beobachten/ das weder das allegirte Exempel von Hertzog Stephan / noch einiges anders / ſo wider die klare verordnung der Guldenen Bull vorgangen / zu attendiren, weniger in conſequentiam zu ziehen: Allweiln ſolches alles / auch alle widerige Sententzen, proceſs und judicia per ipſum A. B. caſſirt und annullirt ſeyn: Deßwegen auch vor keine obſervanz zu allegiren; Vorab keine uniformis obſervantia gegenſeits nimmermehr erwieſen werden kan; Sonſten aber verſehenen Rechtens iſt; Omne quod de autoritate obſervantiæ dicitur, ita accipiendum & intelligendum eſſe de diſpoſitione dubia & obſcura, quæ interpretationem, & declarationem ſui aliunde deſiderant, quomodo ſe omnes declarant, qui interpretationem ab obſervantia repetunt; Quæ enim clara ſunt, interpretationem & declarationem habent ex ſeipſis, ut extrinſecus aſcitâ ſive aſſumptâ interpretatione & declaratione non indigeant; Et ubi verba clara ſunt, ea ne à conſuetudine quidem interpretationem recipiunt, & in caſu claro omnis interpretatio eſt calumnioſa, ſuperflua, & cavilloſa. Imò ab obſervantia recedendum eſt, ubi Lex clara eſt vel ſtatutum. *Ita poſt Nevizan. Socin. Pariſ. Purpur, Schrader. Torniol. Pruckman. Menoch. Roll, & Valle. Grammat, Decian. Burſat. Marpurgenſ. Conſ.* 14. *n.* 93. *& ſeqq. & Conſ.* 43. *num.* 38, *&* 39. *vol.* 4.

Nun iſt aber die Guldene Bull in dem klar / quod primogenitus ſolus ſuccedat, welches dann ipſa natura primogenituræ mit ſich bringet / und daß Er ſeinen Brüdern und Vettern mehrers nicht ſchuldig / als daß Er ſich gegen denſelben nach gelegenheit des Vermögens pium & clementem exhibire; Welches König Ruprecht Anno 1395. allen künfftigen Irrungen zufür kommen / dergeſtalten erläutert / und ein gewiſſes determinirt, daß dem Secundogenito auffs höchſte 10000. Gulden / den andern aber ein wenigers / entweders an Gülten

Gülten oder Gütern / welche doch von der Pfaltz nicht abgeſöndert / ſondern der abgewieſene / zuſambt ſeinen Amptleuthen und Dienern / dem Churfürſten Pfaltzgraffen / der dann der alleinige Herr / Erb und Pfaltzgraffe iſt / gewärtig und gehorſamb ſeyn ſolle / wie anders ſein Land / außzumachen: Maſſen in continenti zu demonſtriren, daß theils ſolcher abgewieſenen Printzen 1600. fl. 1200. fl. 600. fl. theils nur 400. fl. und etwas an Traidt und Wein außgemacht worden.

Aus welchem allem nun ſo hell als das mittägige Sonnenliecht am Tag gelegt / daß der Gegenberichter nicht ein einiges Chur Pfältziſches Argument vom grund widerlegen können: Ob er ſich zwar in maugel beſſerer Fundamenten faſt aller von Logicis obſervirten fallacien gebraucht / auch (2.) ohne grund ſich ſeines Herren Principalu poſſeſſion rühmt: So doch (3.) hierdurch propria turpitudo allegirt wird: Sintemalen unlaugbar / daß Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. ſich eygenthätig (4.) in die wiederrechtlich detinirende zur Chur Pfaltz gehörige Fürſtenthumber und Lande eingeſchwungen / dardurch nicht allein (5.) *in pœnam l. ſi quis in tantam. C. unde vi. & l. extat. ff. quod met. cauſ.* ſondern auch in alle der Guldenen Bull / Sigmundiſchen Conſtitution und Rupertiſchen Diſpoſition, auch dem Friedenſchluß einverleibte Poenen gefallen: Hingegen (6.) die vera à Lege translata naturalis & civilis poſſeſſio der gantzen Pfaltzgraffſchafft bey Rhein / und aller darzu gehöriger vom Herrn Gegentheil höchſtunbillich detentirter Fürſtenthumber und Land auff die Churf. Durchl. ipſo jure, etiam ſine ulla apprehenſione, jure primogenituræ angeſtammet: Allermaſſen ſelbige von allerlöblichſt regierender Kayſerl. Mayeſt. mit den Regalien des Fürſtenthumbs Simmern und Reichspfandſchafft Lautern / zu Belehnung von Chur Trier Statt und Burg Simmern Termin gegeben / auch allergerechtigſt erkennt / daß Jh. Churf. Durchl. Seſſiones & Vota, wegen der Fürſtenthumber Simmern und Lautern / bey vorweſendem Reichstag führen ſollen / wie dann dieſelbige würcklich thun: Daß (7.) Churfürſt Friederichen IV. Teſtament / als des H. Reichs und Churhauſes Pfaltz Satzungen zuwider / ungültig / & per ipſam Auream Bullam caſſirt und annullirt: Auch (8.) durch die modificirte, darzu mit vorbehalt männiglichen Rechtens clauſulirte Kayſerl. Confirmation, welche (9.) laut Beylag N. 36. und 37. zweymahl abgeſchlagen worden / 3. Jahr vor Friderici IV. Codicill, darinnen der Herr Gegentheil ſo übermäſſig bedacht / erfolgt / und ad futura nicht zu extendiren, nicht gültig gemacht worden: Daß (10.) jetziger Churf. Durchl. Herr Vatter / wann ſchon derſelbe ſeines Herrn Vettern Teſtament adprobirt hätte / doch weder dardurch noch durch einigen andern actum, imò ne per renunciationem quidem juratam, nec per diviſionem, Dero Primogenito, das geringſte præjudiciren können: Daß (11.) Hertzog Ludwig Philipps Seines Herrn Brudern des Chur-Er-

ben Mit-Erb nie geweſen / daß (12.) jetzige Churf. Durchl. als die nicht jure hæreditario, noch (13) ex teſtamento, ſondern (14) Jure proprio (15) Jure Primogenituræ, (16) vigore A.B. (17) Legis fundamentalis Sereniſſimæ Domus Archi-Palatinæ, & Inſtr. Pacis ſuccedirt, factum D. Parentis zu præſtiren, oder genehm zu halten / keines wegs obligirt; Daß (18.) Chur Pfaltz nicht Hertzog Ludwig Philipps / oder deſſen Vormundſchafft bey dem Reichs-Tag Anno 1613. Seſſiones & Vota wegen der Fürſtenthumber Simmern und Lautern geführt und gehalten / auch ſolcher Reichs-Abſchied wegen deren der Chur Pfaltz / und nicht Hertzog Ludwig Philippſen angefallener 2. Fürſtenthumber Simmern und Lautern underſchrieben: Daß (19.) Churfürſt Friederich der V. von Kayſerl. Mayeſt. mit den Regalien des Fürſtenthumbs Simmern / auch der Reichs-Pfandſchafft Lautern: Dann von Chur Trier mit der Statt und Burg Simmern / proprio, non tutorio nomine belehnt / (20) von Kayſ. Maj. durch 4. Außſchreiben wegen ſeiner und nicht ſeines Hn. Brudern inhabender Fürſtenthumbern Simmern und Lautern / auff die Reichs-Täge beſchrieben / auch ſich (21.) noch An. 1617. einen inhaber des Fürſtenthumbs Simmern / und außſchreibenden Fürſten des Ober-Rheiniſchen Craiſes titulirt: (22.) Zwiſchen Seiner Churfürſtl. Durchl. und Dero Herrn Brudern einige würckliche Theilung nie vorgangen: (23.) Ja Ihre Churf. Drl. das auff das Papier gebrachte vermeinte Theilungs-project niemaln gefertiget: Daß (24) der Gegenberichter ſelbſten geſtehen müſſen / daß die feuda Dignitatum nicht vertheilt werden / ſollen noch können / (25.) Seine angebene limitationes lautere / durch die von ihme angezogene autorn ſelbſt abgeleinte nullitæten; Auch (26.) ſeine anzüg de hærede Vaſalli undüchtig / weiln Ihre Churfürſtl. Durchl. weder Dero Herrn Vattern / noch Anherren Erb / ſondern Succeſſor Jure Primogenituræ geweſen: Welches Jus (27.) individuum ſeye / kein Conſortium leyde / darzu Ih. Churfürſtl. Durchl. (28.) in ipſo momento conceptionis acquirirt worden / und demnach (29) weder durch dero Herrn Vattern / Anherren oder jemand andern benommen / entzogen / geſchmälert oder gravirt werden können: Daß ſich (30.) aus den actibus meræ facultatis, in dem ein oder ander Churfürſt Seinem Bruder oder Agnaten gratificiret, keine conſuetudo erzwingen laſſe: Zu welcher (31.) auch die Behauptung in Judicio contradictorio gehöre / welche aber der Gegenberichter nicht allegirt habe / noch probiren könne: Sondern (32.) bey dem 1. Puncten / und deſſen recapitulation, vi veritatis victus, bekennen müſſen / daß zu ſtabilirung der familien die primogenitura und majoratus eingeführt / maſſen (33.) die Guldene Bull in dem klar / daß der Primogenitus bey Chur Pfaltz

alleinig

alleinig ſuccediren und dominiren, gegen Seiten Brüdern aber ſich pium & clementem exhibiren ſolle / diviſione, ſciſſione & dimembratione Principatuum, modis omnibus interdictâ: Das (34.) wieder ſo klare Diſpoſition kein obſervanz ſtatt habe / noch angezogen werden könne: Welche (35.) darzu nicht uniformis, und zu verſtehen (36.) rebus ſic ſtantibus: Das (37.) alle 3. Ruperti, welche theils bey auffrichtung der Guldenen Bull ſelbſt geweſen / theils ſelbiger Zeit gelebt: Und welche (38.) der Gegenberichter vor die beſte Interpretes der Guldenen Bull rühmet / vor und in Anno 1395. zu ewigem Geſatz bey der Chur Pfaltz geordnet / daß jedesmals der älteſte Sohn alleiniger Herr / Erb und Pfaltzgraffe heiſſen und ſeyn / gewiſſe Landſchafften / als inſonderheit Simmern und Stromberg / haupt- und nutzſächlich bey Chur Pfaltz bleiben: Von den übrigen Landen / den Secundogenitis meiſt 10000. fl. Einkommen / den andern aber ein wenigers / dergeſtalt an Renten oder Gütern außgezeigt werden ſollen / daß ſelbige doch von der Chur Pfaltz unabgeſondert bleiben / auch ſelbige abgewieſene Herren / Dero Amptleute und Diener / dem Churfürſten Pfaltzgraffen gewärtig und gehorſamb ſeyn ſollen: Welche Diſpoſition Hertzog Ludwig und Hertzog Hanß Gebrüdere Anno 1401. Beſag Beylag N. 32. außtruckenlich beſtätiget: Das (39.) die Guldene Bull und Diſpoſitio Rupertorum ſich nicht allein auff die damalige Churfürſtl. Land / ſondern auch die künfftige verſtehe / wie ſolches (40.) Facultas Juridica Ingolſtadienſis in ihrem ex profeſſo de Succeſſione Electorali Archi-Palatinâ, verfaßtem Conſilio weitläuff- und nervosè außgeführt: Das (41.) ohne grund ſeye / daß Churfürſt Fridericus V. die Teſtamentliche Diſpoſition Seines Herrn Vattern / jemahlen durch offentlichen Truck behaupten laſſen / ſondern was derentwegen außgangen / in Ihrer Churfürſtl. Durchl. minorennitet geſchehen: Wie nicht weniger (42.) ein offentlicher Vngrund / daß jetzige Churf. Durchl. Dero Herrn Vattern Erb ex teſtamento ſeyen: Dahero Sie dann (43.) auch deſſen factum weder zu præſtiren noch zu approbiren gehalten: Vorab (44.) teſtamentaria Succeſſio in Electoratibus nicht ſtatt finde: Eben ſo wenig (45.) das Brocardicum, ſi Filius, ergò hæres; Vnd (46.) quòd Succeſſor factum defuncti præſtare teneatur; Das (47.) die Churſtuck / die gantze Pfaltzgraffſchafft bey Rhein / inſeparabiliter. Vnd (48.) alles was wieder die Guldene Bull / und obangedeute Grundſatzungen des Churhauſes Pfaltz vorgangen / eine pur lautere nullitet und contravention legum fundamentalium ſeye: Dahero (49.) weder pro præjudicio an: noch (50.) in conſequentiam zu ziehen: Zumalen (51.) den poſteris Succeſſoribus unverfänglich: Daß inſonderheit (51.) Simern und Stromberg ſolche Stuck / welche

welche per diſpoſitionem Rupertorum, von der Chur Pfaltz/ auch quoad uſumfructum inſeparabel (52.) Das Fünfftel an Sponheim aber/ vermög der autorin Frauen Eliſabethæ Gräfin von Sponheim klaren Diſpoſition, hâc expreſſâ conditione, der Chur Pfaltz vermacht/ daß ſelbiges niemands anders inhaben und beſitzen ſolle/ als der zugleich das Churfürſtenthumb der Pfaltzgraffſchafft am Rhein inhabe und beſitze: Allermaſſen dann auch (53. Die Chur und Furſtenthumber der Pfaltzgraffſchafft bey Rhein/ alſo unzertheilig zuſamen verknüpfft/ daß/ beſag der Guldenen Bull) 54.) König und Kayſers Sigiſmundi Conſtitution de Anno 1414. und 1434. Auch (55.) König und Kayſer Carls atteſtation de Anno 1354. und 1356. eines auff das andere gegrundveſtiget: Dergeſtalten (56.) daß eines ohne das ander nicht behalten noch begehrt werden kan: Daß (57.) Lautern ein unablöſſige/ von der Chur Pfaltz unveränderliche Reichs-Pfandſchafft/ und alſo auch ein Churſtuck/ maſſen ſolches durch Churfürſt Ludwigen Diſpoſition de Anno 1426. ſub N. 33. hernach expreſslich zu der Chur und Primogenitur gewidmet/ woran (58.) vermög des ex adverſo angezogenen Hertzog Johann Caſimirs/ denen Fürſtl. Brandenburgiſ. Wirtenbergiſ. und Heſſiſ. Geſandten/ Anno 1584. ertheilter Reſolution, und Hertzog Philippſen Ludwigen Pfaltzgraffen obangezogene getruckte Ableinung/ kein Churfürſt Seinem Succeſſori, durch Teſtament/ Zuordnung/ oder in andere weg das geringſte nicht benemmen/ entziehen/ ringern/ ſchmälern oder beſchweren kan. Daß auch (59.) die Quæſtion nicht ſeye/ ob Ihre Churf. Durchl. Dero Herrn Vettern ſubinfeudiren können/ ſondern ob Ihre Churfürſtl. Durchl. wieder Dero Willen gezwungen und genöthiget werden können/ die zu der Chur gehörige und gewidmete Fürſtenthumb und Land/ Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl. zu ſubinfeudiren: Welches/ daß Ihre Churfürſtl. Durchl. nicht ſchuldig/ (60.) oculariter demonſtrirt worden: Vorab die ſubinfeudationes in bonis Majoratus nicht ſtatt haben: Ratio enim vocandi Primogenitum ea eſt, (61.) ne dividatur Primogenium, ex cujus diviſione autoritas & ſplendor familiæ obſcuraretur & vileſceret; Da hingegen (62.) honor & majeſtas Imperii, krafft der Guldenen Bull und Rupertiſchen Diſpoſition, in dem beſtehet/ daß die zu der Chur gehörige Fürſtenthumber/ Land und Leuthe unzertrent und unzertheilt beyſammen gelaſſen/ nicht aber (63.) per ſubinfeudationem dem Chur-Erben der Kern der Einkommen entzogen/ und allein die unnutzbare Schalen der Civilpoſſeſſion, oder bloſſen Tituls/ überig gelaſſen werde/ ſintemalen (64.) die intentio der Guldenen Bull und Erbvertrag dahin gehen/ daß die Fürſtenthumber/ Land und Leuth/ darumben bey der Chur zu laſſen/ darmit dem

Heyl.

Heyl. Reich deſto ſtattlicher gedient werden möge: Welcher ſcopus aber (65.) nicht erreicht/ſondern zu nicht gemacht würde/wann Jh. Churf. Drl. per ſubinfeudationem die Einkunfften ſo anſehnlicher zu der Pfaltz gehöriger Fürſtenthumber/Land und Regalien entzogen würden: Daß endlichen (66.) Hertzog Ludwig Philippſen Fürſtl. Durchl./Dero/des H. Reichs und Churhauſes Pfaltz Fundamental-Satzungen widerige intention, eygenthätige occupation, und höchſtunbilliche detention, mit dem Friedenſchluß keines wegs coloriren, weniger defendiren, oder ſich darinnen fundiren können: Allweilen (67.) deroſelben die wiederrechtlich vorenthaltende Fürſtenthumb und Land ex ſucceſſione à majoribus nicht gehören können: Sinthemalen ſelbige vorangedeuter maſſen zu dem Churfürſtenthumb der Pfaltzgraffſchafft bey Rhein gewidmet/ Jhre Fürſtl. Durchl. aber/ ſich/ vermög der Guldenen Bull und Grundgeſatz des Churhauſes Pfaltz/mit einem appennagio, ſowolen als (68.) Jhre Fürſtliche Durchl. Hertzog Allbrecht in Bayrn/ ꝛc. contentiren laſſen müſſen; Auch (69.) ex diviſione nicht/ weilen ſelbige ein merum non ens, und nie in rerum naturam kommen: Alſo (70.) weder qualitatem, noch accidentia haben kan: Zu dem reſervirt (71) der Friedenſchluß bey denen Reſtitutionibus ex c. Amniſtię omnia jura tam directi, quàm utilis dominii expreſslich: Es confirmire (72.) derſelbe die Guldene Bull/krafft dern zu des Chur Succeſſorn beneplacito geſtellt/gegen die Secundogenitos ſich pium & clementem zu exhibirn, Er verordne (73.) daß derſelben gemäß in Linea Rudolphina ſuccedirt, (74.) Derſelben Jura vorbehalten/ auch ſalva rataque verbleiben: Sonderbar aber (75.) die pacta gentilitia zwiſchen dem Churhauß Pfaltz und Neuburg (dern de Annis 1545. 1551. 1553. und 1557. Copien beygefügt) in jhrem vigor beſtehen ſollen: In welchen (76.) außtruckenlich bey privation aller Ehren/ Freyheiten und ſucceſſion-Rechten geordnet/ daß/ vermög der Guldenen Bull und Kayſer Sigmunden Decreten/ die Chur/ das Ertztruchſeſſen-Ampt/ und das Fürſtenthumb der Pfaltzgraffſchafft am Rhein/ mit allen und jeden deren Herrſchafften/ Landen/ Leuthen/ Freyheiten und Zugehörungen/ auch denſelben anhangenden Dignitæten/ Rechten und Gerechtigkeiten/ in ewige Zeit nimmermehr voneinander geſcheiden werden/ noch eines ohne das andere ſeyn könne und möge/ ſondern unzertrent und unzerriſſen beyſammen gelaſſen/ auch die Herrn pacisſcenten und Dero Erben dieſelbe noch etwas daraus auff niemand andern/ als deme die ſucceſſion, vermög der Guldenen Bull/eygnet/ kommen/ fallen/ werden/ oder anerwachſen laſſen ſollen noch wollen/ in kein weiß noch weg/ wie das immer ſchein/ oder urſach haben möchte/ſondern da dergleichen was entzogen werden wolt/

ſie darwieder ins geſambt ſtehen / daß auch des ohne Mannliche Leibs-Erben verſterbenden Churfürſten gantze Verlaſſenſchafft / an beweglichem und unbeweglichem allein auff den älteſten nechſten Agnaten, ſecluſis reliquis, kommen und fallen ſolle.

Bey welcher an ſeiten des Herrn Pfaltzgr. Churf. Durchl. beſtfundirten bewantnuß der Sachen/ hingegen partis advertæ offenbar handgreifflichem unfug / Vnd weiln ſich zumalen die güte wegen des Herrn Gegentheils intractabiliret, ungeachtet der K. Kayſ. Maj. und Dero höchſt-und hochanſehenlichen Herrn Commiſſarien zu aller underthänigſtem reſpect und gebührenden Ehren / man ſich an ſeiten Jh. Churf. Drl. weit eines mehrern erboten / als man de Jure wäre ſchuldig geweſen / zerſchlagen: Auff ſolchen fall aber die Kayſ. allergnädigſte und höchſtreſpectirliche Commiſſion vermag/ daß Dero höchſt-und hochermelte Herrn Commiſſarii den gantzen verlauff ihrer Verrichtung/mit außführung eines und an dern theils habender und allegirter fundamentorum, außführliche relation, ſambt ihrem angehefften Gutachten / wie dieſelbige vermeinen/ daß die Sach beyzulegen und zu entſcheiden ſeyn möchte / mit förderlichſtem einſchicken und zukommen laſſen wollen: Darauff dann Ihre Kayſ. Mayeſt. als ſupremus Executor pacis, in dieſer von ſolcher Friedens-Execution dependirenden Sach/ alſo rechtlichen erkennen werden/ was der Guldenen Bull/ des Churhauſes Satzungen/dem Friedenſchluß/Reichs-Conſtitutionibus und gemeinen Rechten ähnlich und gemäß: Alſo wird umb beförderung ſolcher Relation und angeregten ſanctionen gemeſſen gutachtens inſtändig gebetten. Darauffhin allerhöchſtermelter Kayſerl. Mayeſt. allerhöchſtleuchtiſt gerechtiſtem judicio die deciſion dieſer an ſeiten Churpfaltz / in der Guldenen Bull / des Churhauſes Satzungen / dem Friedenſchluß und Reichs-Conſtitutionen beſt gegründten und feſt radicirten Sach / daran die Conſervation der Weltlichen Churhäuſer/ und des H. Reichs Mayeſt. und Hochheit dependirt, neben underthänigſter Empfehlung allergehorſamiſt heimgeſtellt. Beneben und weiln das archiv annoch in ſeine völlige Ordnung nicht geſtellt / zum fall/ aus demſelben / als nicht zu zweifflen / noch mehrere behelff ſich herfürthun ſolten / fernere notturfft/ſetzt als dann/ und dann als jetzt beſtermaſſen vorbehalten wird.

Wir Matthias / von Gottes Gnaden erwöhlter Röm. Kayser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / ꝛc. (: tit. :): Bekennen offentlich mit diesem Brieff / und thun kund Allermänniglich: Wiewol Wir aus Kayſ. Höhe und Würdigkeit / darein uns Gott der Allmächtige durch ſeine Göttliche Güte geſetzet hat / und angeborner Tugend und Miltigkeit / allen und jeden Unſern und des H. Reichs Underthanen Gnad und Gutthat zu erzeigen geneigt: So iſt doch Unſer Kayſ. Gemüth billich denen mehr wol geneigt / die Unſer geſiebte Freund / auch Unſer und des H. Reichs Fürſten und Glieder ſeyn / und Uns die Bürde des H. Reichs helffen mittragen / auch ſtäte Lieb und Trew beweiſen: Wann Uns nun der Hochgeborne Friederich Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Bäyern und Graffe zu Sponheimb / des H. Röm. Reichs Ertz-Truchſäß / Unſer lieber Oheimb und Churfürſt / durch Sein vollmächtige Anwald und Geſandten / demüthiglich anruffen und bitten hat laſſen / daß Wir jhme alle und jegliche Seine Regalia und Lehen des Fürſtenthumbs Simmern mit Mannſchafften / Herrſchafften / Lehenſchafften / Artzten / Bergwercken / Zollen / Glaidten / Straſſen / Wildbahnen / Waidneyen / Ehren / Rechten / Würden und Zierden / Hoher- und Nidern Gerichten und allen andern Rechten und Gerechtigkeiten darzu gehörige / nichts außgenommen / ſo von Uns und dem H. Reich zu Lehen rühren / und Seine Vor-Eltern und Er / inſonderheit und in Gemeinſchafft / geübt / gebraucht / beſeſſen und herbracht haben / auch jüngſt hiervor weyl. Sein Vatter Pfaltzgraff Friederich ſeelig / von weyl. dem Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn Rudolphen dem andern / Röm. Kayſer / Unſerm geliebten Herren und Brudern / Chriſtmiltigſter Gedächtnuß / und dem Heyl. Reich zu Lehen empfangen / und Jhme / auff vorgenant Seines Vatters von Uns / als ſeinregierendem Röm. Kayſer / von neuem widerumb zu Lehen zu erkennen und zu empfahen gebührt / zu Lehen zu reichen / und zu verleyhen gnädiglich geruheten / des haben Wir angeſehen und betracht / ſolch des obgenanten Unſers Oheimbs und Churfürſtens demüthig und zimbliche bitte / auch die getrewen / nützliche und unverdroſſene Dienſt / ſo Seine Vorfahren auch Weyl. Sein Vatter Pfaltzgraff Churfürſt Friederich und Er Unſern löbl. Vorfahren am Reich / Röm. Kayſern und Königen und Uns offt und dick williglich und unverdroſſentlich gethan haben / und Er hinfüro wol thun mag und ſoll: Und darumb mit wolbedachtem Muth / gutem Rath und rechtem wiſſen / dem obgenanten Unſerm lieben Oheimb und Churfürſten Pfaltzgraffe Friederichen / alle und jegliche ſeine Regalien und Lehen / mit Jhren Mannſchafft / Herrſchafften / Lehenſchafften / Artzten / Bergwercken / Zöllen / Glaydten / Straſſen / Wildbanen / Waidneyen / Ehren / Rechten / Würden / Zierden / hohen- und nidern Gerichten / Gerichtszwängen / und allen andern jhren Rechten vñ Gerechtigkeiten / darzugehörend nichts außgenoſſen / zu Lehen gnädiglich gereicht und verliehen: Reichen und verleihen Jhme die auch alſo von der R. Kayſ. Macht vollkoͤmenheit in krafft diß Brieffs / was Wir Jhme daran von rechts billigkeit und Gnaden wegen zu verleyhen haben / ſollen und mögen: Alſo daß Er die nun fürbaß von Uns und dem H. Reich in Lehenweiſe inhaben / beſitzen / nutzen / nieſſen und gebrauchen ſoll und mag / in allermaſſen und Rechten Sein Vorfordern und Er die bißhero

ingehabt/ beſeſſen/ gebraucht und genoſſen haben/ und von Rechtswegen zu gebrauchen haben und mögen/ ungefährlich von allermänniglich unverhindert/ doch Uns und dem Reich und ſonſt männiglich an ſeinen Rechten unvergrifflich und unſchädlich. Der mehrgenant unſer lieber Oheimb und Churfürſt Pfaltzgraff Friederich hat auch darauff von ſolcher Lehen und Regalien, wegen Uns durch Seine vorged. vollmächtige Anwald und Gewalthaber/ die Edel/ Ehrſamb/ Gelehrte Unſere und des Reichs liebe getrewe Philippſen/ Freyherren zu Wüneberg und Peyelſtein/ Johann Engelbert von Lauſtern und Ludwigen Camerarium der Rechten Doctorn/ in krafft des Uns fürgebrachten ſchrifftlichen Gewalts/ gewöhnlich Glübd und Eyd gethan/ Uns und dem Heyl. Reich von ſolcher Regalien und Lehenſchafft wegen/ getrew/ gehorſamb und gewertig zu ſeyn/ für ſeinen rechten natürlichen Herrn zu halten/ zu dienen und zu thun/ als daß ein Churfürſt einem Röm. Kayſer als ſeinem Lehen-Herrn von ſolcher Lehen wegen zu thun ſchuldig und pflichtig iſt/ ungefährlich: Und gebieten darum allen und jeglichen des Ehegenanten Unſers lieben Oheimbs und Churfürſtens/ und Sr. Lbd. Land/ Fürſtenthumb und Herrſchafften/ Graffen/ Freyen/ Herrn/ Rittern/ Knechten/ Mannen/ Ampteuthen/ Burgermeiſtern/ Rächen/ Burgern/ Vögten/ Gemeinden/ Hinderſäſſen und Underthanen/ in was Würden/ Stands oder Weſens die ſeyn/ von Römiſ. Kayſerl. Macht ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brieffe/ daß ſie dem vorgenanten Unſerm lieben Oheimb und Churfürſten/ in allen und jeglichen Sachen und Geſchäfften/ ſeine Regalia, Gericht und Herrligkeit berührend/ als ihrem rechten natürlichen Herren ohne alle Irrung und Widerred gehorſamb und gewärtig ſeyn/ als lieb einem jeden ſeye Unſer und des Reichs ſchwere Ungnad zu vermeyden. Mit urkund dis Brieffs beſigelt mit Unſerm Kayſ. anhangenden Inſigel. Geben in Unſerer und des H. Reichs Statt Regenſpurg den 8. Monats Tag Octobris nach Chriſti Unſers lieben Herrn und Seligmachers Geburt 1613. Unſerer Reiche des Röm. im andern/ des Hungariſchen im fünfften/ und des Böhemiſchen im dritten Jahren.

Matthias

Vice R.mi Dni. Io. Svvicardi
Archi-Cancellarii & Electoris Mog.

Vt. HL. von Ulm.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis
proprium.

Joh. B. Bücher.

N. 2.

WIr Lotharius von Gottes Gnaden Ertzbiſchoff zu Trier/ des H. Röm. Reichs durch Gallien und das Königreich Arelaten Ertz-Cantzler und Churfürſt/ Adminiſtrator zu Prüm: Thun kund und bekennen/ daß wir auff abſterben weyland des Hochgebornen Fürſten/ Herren Friderichen Pfaltzgraffen bey Rhein/ Hertzogen in Bayrn Chriſtſeligen Andenckens/ den auch Hochgebornen Fürſten Unſern

unſan beſondern lieben Freund / Herren Friederichen Pfaltzgraffen bey Rhein / des H. Röm. Reichs Ertz-Truchſäß und Churfürſten / Hertzog in Bayrn / belehnet haben / und belehnen Sie in krafft diß / in allermaſſen der Brieff den Sr. Lbd. Uns darüber gegeben hat / daß außweiſet / alſo lautend: Wir Friederich von Gottes Gnaden Pfaltzgraff bey Rhein / des H. Röm. Reichs Ertz-Truchſäß und Churfürſt / Hertzog in Bayrn / bekennen und thun kund offenbar mit dieſem Brieffe / als weyland der hochgeborne Fürſt / Unſer freundlicher lieber Herr Vatter / Herr Friederich Pfaltzgraff bey Rhein und Churfürſt / Chriſtſeliger Gedächtnuß auff abſterben des auch hochgebornen Fürſten / Unſers freundlichen lieben Vettern / Herren Reicharden Pfaltzgraffen bey Rhein / Hertzogen in Bayrn / dieſe hernach geſchriebene Schloß / Herrſchafft / Renten und Gülte / Land / Leuth und Lehen-Güter / von dem Ehrwürdigen Hn. Lotharío Ertzbiſchoffen zu Trier und Churfürſt / Administratorn zu Prüm / Unſerm beſondern lieben Freund / durch S. V. Lbd. vollmächtige zu Lehen empfangen / daß wir nach tödlichem Abgang dem. Unſers Herrn Vattern Sr. Lbd. und nach deme Wir anjetzo die Regierung Unſers Churfürſtenthumbs auch Land und Leuth angetretten / bemelte und hernach benandte Lehen-Stuck und Güter / durch Unſere Gevollmächtigte gleicher geſtalt empfangen haben / und empfangen die an dieſem Brieff / von bemelts Unſers beſondern Lieben Freund / Herr Lotharii Ertzbiſchoffen zu Trier / und Churfürſtens / auch Administratoris zu Prüm / Lbd. von Sr. Lbd. und des Stiffts zu Trier wegen / mit Mannſchafften / Trewen / Hulden / Eyden und Dienſten / als Lehens und des Stiffts von Trier recht und gewonheit iſt / und in aller maſſen / als Unſere VorEltern Pfaltzgraffen bey Rhein / ſolche Lehen-Güter von Unſers beſondern lieben Freunds Vorfahren / und dem Stiffe von Trier zu Lehen erkant und empfangen haben gehabt / und die Brieff ihnen darüber gegeben / und des Stiffts Mannbücher das außwaſend und beſagend / und ſind diß die Lehen / die wir von unſerm beſondern lieben Freund in obbemelter maſſen empfangen haben: Nemblich die Burg und Veſte Ehrenburg / gelegen auff der Boch / die man nennet die Ehre bey der Moſeln / mit allem jhrem zugehör: Item das halb theil zu Rheinballen mit neuen und alten Gerichten / auff dem Hundsruck gelegen / Mit Mannen / Burgmannen / Leuthen / Dörffern / Wälden / Wieſen / Weiden / Waſſern / Fiſchereyen / Nutz-Gefällen / Gütern / Gerichten hoch und tieff und allen andern jhren Zugehörungen beſucht und unbeſucht: Item ſo haben wir anderwert vor Uns und Unſere Lehens-Erben zu rechtem Mannlehen empfangen / die Statt und Burg Simmern in Meintzer Biſtumb gelegen / mit Mannen / Burgmannen / Leuthen / Kirchſatz / Zehenden / Gerichten / hohen und nidern / und mit allen andern jhren Zugehörungen beſucht und unbeſucht / behältlich dem vorgeſchriebenen Unſerm beſondern lieben Freund / ſeinen Nachkommen Ertzbiſchoffen und dem Stifft von Trier / jhren Mannen und jeglichen jhres Rechtens / und ſollen auch Unſere Erben und Lehens-Erben / nach Uns die vorgeſchriebene Schloß / Herrſchafften und andere Lehen-Güter / jegliches als vorbegriffen ſtehet / von einem jeglichen Ertzbiſchoff / der dan zur zeit iſt / zu Lehen erkennen und empfangen / in der maſſen als die wir jetzt haben empfangen. Des zu urkund haben Wir Unſer Inſigel thun hencken an dieſen Brieff / der geben iſt zu Heidelberg den 19. Monats-Tag Octobris, nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers Geburt 1615. Jahr. Deſſen zu urkund haben Wir Lotharius Ertzbiſchoff zu Trier und Churfürſt obgemelt / Unſern Inſigel thun hencken an dieſen Brieff / der geben iſt in Unſer Statt Trier den 6. des Monats Novembris, in den Jahren Unſers HErren 1615.

N. 3.

Instruction.

DArnach sich Unser Pfaltzgraff Johannsen Vormunds- und der Churfürstl. Pfaltz Administratoris, Hertzogen in Bayrn Geheime-Räthe/ die Edle auch Ehrsame Unsere liebe getrewe Philips Freyherr zu Winnenberg und Beyelstein/ Burggraff zu Alzey/ rc. Achatius Burggraff und Herr von Dona/ Hauptmann zu Waldsachsen/ Johan Engelbert von Lautern/ Michael Lœfenius und Ludwig Camerarius, beede der Rechten Doctores, Marquard Freher/ Johan Philipps Petsch/ der Rechten Doctor, Cantzler zu Amberg/ Andreas Pawel/ Johann Friederich Schlöer/ Georg Friederich Pastor, beede der Rechten Doctores, Jacob Geyder zum Herolsberg/ und Albrecht von Wildenstein/ Pfleger zu Wetterfeld/ bey bevorstehendem Reichstag zu Regenspurg gerichten sollen.

Was anfängliches die Præparatoria anbelangt/ deswegen haben Wir unserm Geheimen-Rath D. Camerario, den wir in etwas vorhin geschickt/ ein sonderbar Memorial mitgegeben/ welches Wir hiehero wiederholt haben und wollen/ daß Unsere Räthe und Gesandte demselben geleben/ wofern nicht er Camerarius vor jhrer Ankunfft eines und das ander darin anbefohlen allbereit verrichtet/ wiewol in allwege nicht zu underlassen/ daß/ ob gleich derselbe bey der Kays. Mayest. allbereit auffgetragener massen/ anbringens gethan/ Sie dannoch auff beyligende Credentiales audienz begehren/ und voriges kurtzlich wiederholen/ damit also Jhre Mayest. sehen/ was für eine Abordnung wir gethan/ und seynd die jenige Räthe/ so der audienz beywohnen sollen/ in den Credentialen begrieffen/ nemblich der Herr von Winneberg/ der von Lautern und D. Camerarius. Und haben sie in acht zu nehmen/ daß die Sessiones im Fürsten-Rath/ ratione Simmern und Lautern gebührlich eingenommen/ und da jemand darwieder protestiren solte/ sich mit gegen Protestationibus verwahret/ und also diß Orths nichts begeben werde/ und weil wegen der ChurPfaltz zween Räthe zu besuchen/ so sollen Unser Burggraffe zu Alzey/ der Herr von Donau/ Johann Engelbert von Lautern/ Dr. Lœfenius, Dr. Camerarius, Marquard Freher/ und Dr. Petsch Cantzler zu Amberg dem Churfürsten die überige Unsere Räthe aber dem Fürsten-Räth beywohnen.

N. 4.

Matthias von Gottes Gnaden/ erwöhlter Römischer Kayser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ rc.

HOchgebohrner lieber Oheim und Churfürst: Es sein zwar Unsere Gedancken gäntzlich dahin gerichtet gewesen/ damit der das jüngstermal verschobene Reichstag/ auff den außgeschriebenen Termin des ersten Februarii, schierst eingehenden sechzehenhundert fünffzehenden Jahrs/ in Unser und des H. Reichs Statt Regenspurg fortgesetzt werden mögen: Wir können aber D. L. nicht unangefügt lassen/ daß über das jenige/ was in Unserm jüngsten Prorogation-Schreiben/ von gemeiner Christenheit Erbfeinds/ des Türckens/ vorhabenden Anschlag/ practicken und besorgenden Fridenbruch/ mit mehrerm angezogen und vermeld worden/ die continuirende Kundschafften/ von einer Zeit zur andern gnugsamb und fast handgreifflich zu erkennen gegeben/ daß erstgenantem Erbfeind niemal nicht zu trauen/ und sich auff den mit jhme/ verwichener Jahren gemachten Friedens-Anstand/ nach jetziger Beschaffenheit des Röm. Reichs je länger je weniger zu verlassen sey: Inmassen Er dann an der Sibenbürgis. Provintz nicht begnügt ist/ sondern mit Hülff und Fürschub unrühiger Leuth gäntzlich dahin trachte/ damit auch andere zu Unserer Cron Hungarn und der Christenheit von alters unzweiffentlich gehörige fürnehme Orth/ Vestungen und Häuser/ als Wardein/ Lippa und Jenoe under den Türckischen Gewalt gebracht werden

werden mögen: Dahero Wir aus getrew eyfferiger Lieb und Sorgfältigkeit/ſo Wir zu erhaltung der allgemeinen werthen Chriſtenheit/ und Unſers geliebten Vatterlands Teutſcher Nation/ auch zeitlicher abwend- und vorbawung aller Gefahr/ Schadens und Ungelegenheit/ haben und tragen/ verurſacht worden/ nach Unſerer Ankunfft von Regenſpurg/ in Unſer Statt Lintz/ allerhand nothwendige Berathſchlagungen/ über welche dann eine gute Zeit hinweg gegangen/ anzuſtellen und zu halten: Vnd als Wir folgends/ im Monat Octobris/ diſes zu end lauffenden ſechszehenhundert Vierzehenden Jahrs/ mit Unſerm Kayſerl. Hoff-Läger widerumben in Unſere Haupt-Statt Wien angelangt/ haben Wir allda gleichermaſſen allerhand ſehr wichtige/ unumbgängliche und genöthige Geſchäfft/ daran dem Heyl. Reich/ auch obgemeltem Unſerm Königreich und Erblanden/ nach geſtalt gegenwärtiger ſchwürigen Zeit und-Läufften/ nicht weniger mercklich gelegen/ alſo geſchaffen befunden/ daß Wir ein und andern Orths/ auff fürderliche haltung Landtäg/ in Unſern Königreichen und Erblanden/ nottrungentlich bedacht ſeyn müſſen: Wie Wir dann ſelber eins theils bereits außgeſchrieben/ theils aber nochmahln außzuſchreiben und zu halten vorhabens und im werck ſeyn. Vber diß und nach beſchaffenheit deſſen/ warinnen ſich das Türckiſch und Sibenbürgiſch Weſen der zeit befindet/ ſein wir gleich anjetzo/ da der obberührt-anbeſtimbte Reichs-tags Termin vor der Thür/ und ein neuer Baſſa/ welcher mit Uns/ wegen des geſchloſſenen Friedens mit Sibenbürgen und anderer eingefallenen Ungelegenheiten halben zu tractiren/ von dem Türckiſchen Sulthan im befelch hat/ heraus kommet/ im Werck/ mit Unſern fürnehmen Räthen Unſers Königreichs Hungern nothwendig und eylende Deliberation (darzu von Uns Sie allbereit vertagt) vor Unſerm abreiſen zu pflegen/ welche dann zuverſtehen geben wird/ ob gegen nechſtkommenden Frühling und Sommer/ man angeregts Frieden-Stands vergewiſſert ſeyn/ oder ob vielleicht derſelbe gar außbrechen/ und was für Defenſion darwieder vor handen zu nehmen/ die unumbgängliche Nottuurfft erhaſchen möchte. Wann dann D. L. aus jetzt gehörten und vielmehren wichtigen Urſachen und Umbſtänden leichtlich zu ermeſſen hat/ wie ſehr unentpärlich Unſer Perſönliche Gegenwertigkeit an vorgemelten Orthen umb ſelbige Zeit vonnöthen ſeye/ und daß dahero mehrangedeuter Reichs-Tag (gleichwol wider Unſern Willen) auff ein ander bequemer- und geraumere Zeit hinaus gelegt/ und ferner verſchoben werden müſſe: Hierumben ſo haben Wir nicht underlaſſen mögen/ zu ſolcher Prorogation den 1. Decembris/ obbeſtimbten nechſtfolgend ſechzehenhundert fünffzehenden Jahrs/ in obgem. Unſer und des H. Reichs Statt Regenſpurg zu benennen/ und ſowol D. L. als auch Churfürſten/ Fürſten und Ständen des Reichs/ ſolches zu wiſſen zu machen/ mit freundlich- und gnädigem geſinnen und begehren/ von Röm. Kayſerl. Mayeſt. Macht befehlend/ daß D. L. auff obbeſtimbten Tag/ des 1. Decembris, zu Regenſpurg entweder in eigner Perſon (weil an Perſönlicher Erſcheinung und Zuſammenkunfft/ dem lieben Vatterland/ hievor auch erinnerter maſſen/ ſo hoch/ ja faſt alles gelegen/ und durch nechſte abweſenheit ſo vieler Chur- und Fürſten/ der verhoffte Effect nicht wenig geſteckt worden) oder da D. L. ſolches aus Leibsſchwachheit (welche der liebe Gott gnädig wolle abwenden/ oder anderen kündlich-offenbahr- und ehehafften Verhinderungen zu thun nicht vermöchten/ durch Ihre gewollmächtigte Potſchafften und Gewalttrager/ mit genugſamen Gewalt/ ohne hinderſich bringen/ gewißlich erſcheinen/ daſelbſten neben Churfürſten/ Fürſten und Ständen des Reichs/ die gemeine des H. Reichs Sachen/ und ſchwere obligen/ fürnemblich aber/ obangedeute Puncten und Artickel/ welche nechſtvorgewesenen Reichs-Tag erledigt und verricht werden ſollen/ reifflich berathſchlagen und ſchlieſſen helffen wolle: In allweg aber nochmahlen darob und ihr angelegen ſeyn laſſen/ damit die wieder vielbeſagten Erbfeind den Türcken/ und zu nothwendiger reparir- und underhaltung der Chriſtlichen Veſtungen und Gränitzhäuſer bewilligt/ und verabſchidte hilff der dreyſſig Monaten/ der erheiſchend- euſſerſten unbeweglichen Nottuurfft nach (zum fall es nicht allbereit geſchehen) zur gewöhnlichen Legſtatt/ in gebührend gangbarer Müntz und Geltſorten/ nicht allein gewiß und unfehlbarlichen entricht und bezahlt werden: Sondern es wolle auch D. L. ſich in ſolch guter Vorbereitſchafft halten/ damit Sie/ auffn fall des Feinds mächtigen fürbrechens/ bereit und gefaſt ſeyn mögen: Hierzwiſchen thun Wir Unſern/ in obangezogenem Reichs-Abſchied außgetruckten Befelch und Gebott hiemit wiederholen/ daß nemblich D. L. auch andere Chur-Fürſten/ Ständ und Mitglieder des Reichs/ den im Jahr ſünffzehenhundert fünff und fünfftzig auffgerichten/ und ſeyther ſo manchmal zugeſagt- und hochbeteurten Religion-Prophan und Land-Frieden/ derſelben Handhabung/

auch andere heilſame Satz-und-Ordnungen/ in allen ihren Puncten und Articuln allerſeits fleiſſig und unverbrüchlich halten und vollziehen / demſelben zuwieder / keiner den andern in einig weg anfechten/ betrüben oder vergewältigen / ſondern männiglich bey gleichem Recht/ und ein jeder bey dem Seinigen ruhiglich gelaſſen/ und hingegen alle Empörung und That-Handlungen/ Gewalt und Unfried gäntzlich verwehrt / abgethan / und vermitten bleiben ſoll. Und demnach Wir D. L. ſowol auch Churfürſten / Fürſten und Ständen des Reichs / in obangezogenem Unſerm jüngſten Prorogation Schreiben / under andern zu verſtehen gegeben/ und Uns anerbotten/ daß Wir die allerſeits einkommene Gravamina, ihrer Wichtigkeit nach mit zuziehung / Rath und Gutachten aller Unſer und des H. Reichs Churfürſten/ ehiſt für die hand nehmen / und in nothwendige Berathſchlagung ziehen / auch all das jenige anſtellen und thun wollen / was zu befürderung mehrgeſchriebenen Reichs-Tags und deſſelben heylſamer Expedition gereichen mag. Alſo ſtellen Wir in keinen zweiffel / man werde aus Unſern zu der geſambten Churfürſten L L L L L L. unlängſt gethanen anſehnlichen Abſendungen gnugſamb vernommen haben / wie faſt und eyfferig Wir Uns die würcklich und unſchidbahre fortſetzung obgehörter Unſerer Erklärung und Erbietens angelegen ſeyn laſſen/ inmaſſen wir dann ſolches / aus gnädig- und Vätterlicher Trew / zu allgemeiner des Heyl. Reichs Wolfahrt/ Ruhe/ Einigkeit und vernehmens nochmahlen aller Möglichkeit nach zu thun gantz willig und geneigt ſeynd / und zu ſolchem end alle Mittel und Gelegenheit zu ſuchen nicht underlaſſen. Obwol Wir nun gäntzlich dafür halten / es werden D. L. auch obged. andere Chur-Fürſten und Ständ des Reichs / vorgeſchrieben nochmalige Reichs-Tags Prorogation, den obverſtandenen erheblichen Urſachen zu zuſchreiben/ und darneben nichts deſtoweniger Unſere hievor gethane gantz Vätterlich und trewhertzige Erinnerung und Vermahnungen/ ihren beweglich- und unzweiffelichen Umbſtänden nach/ eyfferig und guthertzig zu gemüth zu ziehen/ gemeint ſeyn : So thun Wir doch auff dem unverhoffenden Fall eines widerigen/ Unſere in vielgemelt jüngſter Prorogation, zum beſchluß angezogene nothwendige Bezeigung/ wegen alles daraus beſorgenden Unheyls/ Schaden/ Verluſt und Undergangs/ ꝛc. hiemit widerholen ; Verſehen Uns hierüber zu D. L. nochmalen ſchuldiger Willfährigkeit/ und ſeind es gegen Ihr mit Freundſchafft und Kayſerl. Gnaden und allem guten (damit Wir Dero ohne diß forters wol zugethan und gewogen) zu erkennen geneigt. Geben in Unſer Statt Wien/ den neun und zwantzigſten Tag des Monats Decembris / Anno im ſechtzehenhundert und vierzehenden/ Unſerer Reiche des Römiſchen im dritten/ des Hungeriſchen im ſiebenden / und des Böhemiſchen im vierdten.

Matthias

Vt HL. von Ulm.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſt. prop.

Joh. B. Bucher.

Dem Hochgebornen Friderichen Pfaltzgraffen bey Rhein/ Hertzogen in Bayrn/ und Graffen zu Sponheim/ des H. Röm. Reichs Ertz-Truchſäſſen/ Unſerm lieben Oheimb und Churfürſten. Wegen Sr. Lbd. inhabenden Fürſtenthumbs Simmern.

N. 5.

Dem Hochgebornen Friderichen Pfaltzgraffen bey Rhein/ Hertzogen in Bayrn/ und Graffen zu Sponheim/ des H. Röm. Reichs Ertz Truchſeſſen/ Unſerm Lieben Oheim und Churfürſten. Wegen Sr. Lbd. inhabenden Fürſtenthumbs Lautern.

Matthias

N. 6.

Matthias von Gottes Gnaden / erwöhlter Römiſcher Kayſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / ꝛc.

HOchgeborner lieber Oheim und Churfürſt: Auff Unſer widerholtes Reichs-Tags Prorogation-Schreiben / ſo Wir an Churfürſten / Fürſten und Ständ des Reichs / am dato den neun und zwantzigſten Decembris / nechſtverwichenen ſechszehenhundert vierzehenden Jahrs abgehen laſſen / haben Wir die darinnen angedeute Sybenbürgiſch- und Türckiſche Tractation, ſowol zu des H. Reichs / als Unſerer Königreich und Erblanden Heyl / Ruhe / Wolſtand und Verſicherung / zwar alſo zu befördern Uns bemühet / damit angeregter Reichs-Tag zu dem beſtimbten Termin des 1. Septembris dieſes noch lauffenden ſechszehenhundert fünffzehenden Jahrs / ſeinen gewiſſen Fortgang hätte erreichen mögen. Es hat aber angedeute Sybenbürgiſche Tractation, wie auch der in Unſerm Ertz-Hertzogthumb Oeſterreich gehaltene Land-Tag / von dem in obberührtem jüngſten Prorogation-Schreiben begriffenem dato / wieder all verhoffen / noch in Unſerer Perſöhnlichen Gegenwärtigkeit zu Wien abermalen eine gute Zeit aus handen genommen. Und als Wir gleich im auffbruch / der in Unſer Königreich Böheimb angeſtellten Reiß / welche unumbgänglicher notturfft nach länger nicht wol verſchoben oder eingeſtellt werden könten / geweſen / ſeynd bey Uns des Türckiſchen Sulthans Geſandte / der Mechemet Kihaia, und Caſydar Gratiano mit Credentz und Plenipotenz abgefertiget ankommen / welche Wir noch in Unſerm Wiennériſchen anweſen / zwar mündlich angehört / Ihre Anbringen und Werbung aber ſolcher Wichtigkeit zu ſeyn befunden: Daß Wir zu mehrer anhörung / fleiſſiger erwegung und gewiſſer abhandlung derſelbigen eine anſehnliche Commition von unſerm fürnehmen / geheimen / auch andern Räthen / und ſowol Teutſchen als Hungeriſchen Land-Ständen zu Wien hinderlaſſen. Inmittelſt haben Wir den Böhemiſchen General Land-Tag allhie nicht allein eröffnet / ſondern auch mit den proponirten Puncten / umb derſelbigen Wichtigkeit willen / die gantze zeit ſeither Unſerer Pragiſchen Ankunfft zugebracht / mit deſſen Beſchluß und Vollendung man noch in ungewiſſen terminis begriffen: Immittelſt / und bey hand- und fortſetzung erſtvorberührtes Unſers Böhemiſchen General Land-Tags / und demſelbigen obliegenden wichtigen Geſchäfften iſt die / ob verſtandner maſſen zu Wien hinderlaſſene Tractation mit obbeſagtem Türckiſchen Geſanten / vermittelſt gemelter Unſerer fürtrefflicher Räth und Commiſſarien angewendten unverdroſſenen getrewen Fleiß / Bemühung / Sorgfeltigkeit und Dexteritet, kurtz verwichener Tagen zu ſolcher Endſchafft gelangt / darob Wir und Männiglich / nach geſtalt des allenthalben ermangelten Beyſprungs und Hülff / ſich zu erfreuen / in deme neben andern wichtigen Puncten und Articulen auch verglichen / daß der im Jahr 1606. mit vornengenanten Türckiſchen Sulthan / auff zwantzig Jahr gemachte Friedens-Anſtand zu deſſen Außgang nicht mehr als 11. Jahr / faſt vollkomlich überig geweſen / auff andere zwantzig Jahr / von dato jetzigen Tractats-ſchluß anzurechnen / widerumben erſtreckt und verlängert / dabey auch Unſer und des Heyl. Reichs Authoritet und Interreſſe zu benügen bedacht und verordnet worden / daß die von beyden theilen verordnete Commiſſarien zu beſtraffung der Friedens-Zerſtörer / auch entlicher richtigmachung der gehuldigten Dörffer auff die Gräniz / und Unſer fürnehme Potſchafft zu beſtättigung des erſtreckten Friedens-Anſtand / nach Conſtantinopel abreiſen ſollen. Welcher geſtalt Wir Uns aber hierzwiſchen bemühet / die zwiſchen Churr-Fürſten und Ständen des Reichs entſtandene Mißhelligkeiten und alienirte Gemüther in beſſer und gut alt vertrewligkeit widerumben zu diſponiren und zu ſetzen / alle deswegen im Heyl. Reich eingeriſſene Thätlichkeiten abzuſchaffen / und circa Gravamina alle differentias ſo viel möglich / hinzulegen / daß geben Unſer underſchiedlich beweglich Vermahnungen / Schreiben und eygene Abſendungen zuverſichtlich gnugſamb für Augen; Damit dann auch gleichwol ſoviel effectuirt worden / daß man / was etliche Particular-Stritt betrifft / theils bereits wol zu ſammen kommen / verglichen und zu beſſerem vertrawen gebracht / mit theil derſelben aber man in gleichmäſſiger guter Hoffnung ſtehet / inmaſſen wir dann ſolches zu des

H. Reichs allgemeinen Wolfahrt/Ruhe und Einigkeit/weiter aller müglichkeit nach zu thun/ gantz willig und geneigt seynd/ wie ein und der andere Theil fürderlich vernehmen soll/ was Wir zu gütlicher Interposition ferners anzustellen entschlossen: Nicht weniger und über oberzehlt alles/ Wir Unser Gemüth und Gedancken dahin gewendet/ und Uns angelegen seyn lassen/ die entstandene gefährliche Kriegs-Empörungen im H. Reich Teutsch- und Italiänischer Nation zu stillen und abzuschaffen/darbey dann Unsere angeleggt Vätterliche Bemühung/dannoch (Gott lob) soviel gewürckt/daß die Waffen in Piemont niedergelegt/und die Stritt/ darumben es vornemblich zu thun gewesen/ zu gehorsambster Volg der außgegangenen Kayſ. Mandaten/ Unserer gebührenden cognition undergeben worden: Die in dem Niderländisch-Westphalischen Craiß vorhandene Differentien aber/ in ein ſuſpenſion gerathen/ wären auch endlich vollends abgeschafft worden/ da das Römisch Reich vor fründlicher Wiederkunfft versichert seyn könten/ dabey Wir aber das Unserig/ sowol als in entscheidung des Gülchischen Succeſſions-Strit/ biß zu endlicher Sicherheit selbiger und anreinender Länder nochmalen und unaußgeſetzt gern weiters anwenden wöllen. Obwohl Uns nun nicht lieb/ daß under vorberührten gemeinnützigen tractationen, vorsch- und anordnungen/ welche/wie D. L. und Männiglich zu erachten hat/ keinen anſtand leyden mögen/ der Termin obbeſtimbt prorogirten Reichs-Tags des 2. Septembris/ ſo gar nahent herzu kommen: So verſehen Wir Uns doch zu D. L. auch andern Chur-Fürſten und Ständen des Reichs unzweiffentlich und veranlässig/ Sie werden die beſſere Gewißheit und Versicherung/welche wegen Unser auch mehrberührter Unserer Königreich und Erblänter/ als des H. Reichs Vormawren/ vermög obgehörts weiter erſtreckt und verlängerten Friedens-Anſtands mit dem Erbfeind dem Türcken getroffen und geſchlossen worden/ in guter acht haltn/ darbey auch nicht weniger bedencken/ was Sorg und Gefahr Wir auff Uns geladen/wann Wir Uns bey ungeſchlossenen/ oder noch etwa in ſuſpenſo gelaſſenen Türkiſch- und Sybenbürgiſchen Handlungen/ und noch nicht recht conſolidirten Frieden von vielgemelt Unſern getrewen Königreich und Erblanden/ins Reich begeben/ weil jegenandtem Erbfeind/nach geſtalt ſeiner bißher gethanen vaſt Männiglich nicht unbekandten Erzeigungen nicht zu trawen/ noch ſich auff den vorgemachten Friedens-Anſtand ſicherlich zu verlaſſen geweſen. Wann dann bey ſo geſchaffenen Sachen mehrangeregter Reichs-Tag auff ein anderebequemere-und geraumere zeit/ unumbgänglicher Notturfft nach/wieder Unſern Willen/ und mit Unſerm Schaden/ abermahln prorogirt werden muß/ aber nach geſtalt oberzehlter Beſchaffenheit und jetzigen Unweſen im Reich nicht wol möglich/ nach ſo vielen prorogationen, (welche ohn Unſer Verurſachen unumbgänglich fürgenommen werden müſſen) ein gewiſſen Tag zu mehrgedachter Reichs-Verſamblung zu beſtimmen: Hierumb ſo haben Wir Uns die anſetzung erſtangedeuten Tags/ hiemit bevor/ und verſehen Uns darneben/ es werden ſo wol D. L. als andere Unſer und des Reichs Chur-Fürſten und Ständ/ auff Unſere weitere Kayſ. Außſchreiben/ jhnen ſelbſten/ und dem nothleydenden Vatterland zu gutem/ ſich alsdann auff Orth und Tag/ die Wir jhnen benennen werden/ gehorſamblich einſtellen; Jtt allweg aber nochmahlen darob/ und Jhr angelegen ſeyn laſſen/ damit die/ wieder vielbeſagten Erbfeind den Türcken/ und zu nothwendiger repar ir- und underhaltung der Chriſtlichen Veſtungen und Gränitzhäuſer bewilligt und verabſchiedete Hülff der dreyſſig Monaten/ erheiſchend äuſſerſt unumbgänglichen Notturfft nach (zum fall es nicht albereit beſchehen) zur gewönlichen Legſtatt/in gebührender gangbarer Münz und Geltſort/ gewiß und unfehlbarlich entrichtet und bezahlt werden/ wie Wir dann gäntzlicher zuverſicht ſeyn/ diß und ein mehrers durch verſicherung und erſtreckung des obgemelten ſchwer erhandleten Frieden-Anſtands mit dem Erbfeind/ auch anderer groſſer Mühe-waltung in Unſer ſchwären Kayſ. Regierung/ umb das Reich verdient zu haben. Hierzwiſchen thun Wir Unſern/in obangezogenem Reichs-Abſchied außgetruckten Befelch und Gebott hiemit wiederholen/ daß nemblich D. L. auch andere Chur-Fürſten/ Ständ und Mitglieder des Reichs/ den im Jahr 1555. auffgerichten und ſeyter ſo manchmal zugeſagt/und hochbetheurten Religion-Prophan und Land-Frieden/ derſelben handhabung/auch andere heylſame Satz- und Ordnungen/ in allen jhren Puncten und Artickuln/ allerſeits fleiſſig und unverbrüchlich halten und vollziehen/ demſelben zu wieder/ keiner den andern/in einig weg anfechten/ betrüben oder vergewaltigen/ ſondern Männiglich bey gleichem Recht/ und ein jeder bey den Seinigen ruhiglich gelaſſen/ und hingegen

alle

alle Empörung / Thathandlungen / Gewalt und Unfried gäntzlich verwehrt/ abgethan/ und vermitten bleiben ſollen: Ob wol Wir nun gäntzlich darfür halten / es werden D. L. auch andere Chur-Fürſten und Ständ des Reichs vorgeſchrieben nochmahlige Reichs-Tags prorogation und vorbefalt den obverſtandenen erheblichen Urſachen zuzuſchreiben / und daneben nichts deſto weniger Unſer hievor gethane gantz Vätterlich und trewhertzige Erinnerung und Vermahnungen/ Ihren beweglich und unzweifflichen Uwbſtänden nach/ eyfferig und gutherʒig zu gemüth zu ziehen gemeint ſeyn: So thun Wir dochauff den unverhoffenden Fall eines wiederigen/ Unſere in vielgemelter jüngſter prorogation zum beſchluß angeʒogene nothwendige Bezeugung / wegen alles daraus beſorgenden Unheils/ Schaden / Verluſt und Undergangs/ hiemit wiederholen; Verſehen Uns hierüber zu D. L. nochmalen ſchuldiger Willfahrigkeit/ und ſeinds gegen Ihr mit Freundſchafft / Kayſ. Gnaden und allem Guten / (damit Wir Dero ohne diß wol gewogen) zu erkennen genʒigt. Geben auff Unſerm Königlichen Schloß zu Prag/ den ſieben und zwantʒigſten Julii / Anno ſechʒehenhundert und im fünffʒehenden/ Unſerer Reiche des Römiſchen im Vierdten / des Hungariſchen im Siebenden/ und des Böhemiſchen im Fünfften Jahre.

Matthias

Vt HL. von Vlm.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſt. prop.

J. B. Bucher.

Dem Hochgebornen Friderichen Pfaltʒgraffen bey Rhein/ Hertʒogen in Bayrn/ und Graffen zu Sponheimb/ des Heyl. Röm. Reichs Ertʒ-Truchſäſſen/ Unſerm lieben Oheimb und Churfürſten.

Wegen Sr. Lbd. Fürſtenthumb Simmern.

P.S. Heidelberg 8. Septemb. 1615.

N. 7.

Dem Hochgebornen Friderichen Pfaltʒgraffen bey Rhein/ Hertʒogen in Bayrn/ und Graffen zu Sponheim/ des H. Röm. Reichs Ertʒ-Truchſäſſen/ Unſerm lieben Oheim und Churfürſten.

Wegen Sr. Lbd. Fürſtenthumb Lautern.

N. 8.

WIr Ferdinand der Dritte/ ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Brieff/ und thun kund allermänniglich / daß Uns der Durchleuchtig Hochgebohrne Carl Ludwig Pfaltʒgraff bey Rhein / Hertʒog in Bayrn / und Graff zu Sponheimb / Des Heyl. Röm. Reichs Ertʒ-Schatʒmeiſter/ Unſer lieber Oheim und Churfürſt / durch Seine vollmächtige Anwald und Abgeordnete demüthiglich anruffen und bitten laſſen/ daß Wir Ihme alle und jegliche Regalia und Lehen

Lehen des Fürſtenthumbs Stimmern / mit Mannſchafften / Herꝛſchafften / Lehenſchafften / Artzten / Bergwercken / Zöllen / Gläidten / Straſſen / Wildbahnen / Weidneyen / Ehren / Rechten / Würden und Zierden / hohen und nidern Gerichten / und allen andern Rechten und Gerechtigkeiten darzu gehörende / nichts außgenommen / ſo von Uns dem Heyl. Reich zu Lehen rühren / und ſeine Voreltern inſonderheit / und in gemeinſchafft geübt / gebraucht / beſeſſen und hergebracht haben / auch jüngſthiebevor weyl. Sr. Lbd. Vatter Pfaltzgraff Friederich von weyl. dem Durchleuchtigſtem Fürſten Herꝛn Matthia Römiſchen Kayſer / Unſerm geliebten Herꝛn Vettern / Chriſtmiltiſter Gedächtnuß / und dem Heyl. Reich in Anno 1613. underm dato Regenſpurg den 8. Octobris zu Lehen empfangen / und Ihro auff vorgemandtes Ihres Vatters / von Uns als jetzt regierenden Römiſ. Kayſer von neuem wiederumben zu Lehen zu erkennen und zu empfangen gebührte / zu Lehen zu reichen und zu verleyhen gnädiglich geruheten: Daß haben Wir angeſehen und betracht / ſolch des obgenanten Unſers Oheimbs und Churfürſtens demüthig und zimbliche bitte / und darumb mit wolbedachtem Muth / gutem Rath und rechtem Wiſſen / dem obgenanden Vnſern lieben Oheimb und Churfürſten / Pfaltzgraffen Carl Ludwigen / alle und jegliche Regalien und Lehen / mit ihren Mannſchafften / Herꝛſchafften / Lehenſchafften / Artzten / Bergwercken / Zöllen / Glaidten / Straſſen / Wildbahnen / Weydneyen / Ehren / Rechten / Würden / Zierden / hohen und nidern Gerichten / Gerichtszwängen / und allen andern Rechten und Gerechtigkeiten darzu gehörend / nichts außgenommen / zu Lehen gnädiglich gereicht und verliehen: Reichen und verleyhen Sr. Lbd. die auch / alſo von Röm. Kayſerl. Macht / vollkommenheit wiſſentlich in krafft diß Brieffs / was Wir Ihro daran von Rechts / billigkeit und Gnaden wegen zu verleyhen haben / ſollen und mögen: Alſo daß Sie nun hinfürbaß von Vns dem Heyl. Reich Lehenweiſe inhaben / beſitzen / nutzen / nieſſen und gebrauchen ſoll und mag / in allermaſſen und rechten Ihre Vordern und Sie die bißher ingehabt / beſeſſen / gebraucht und genoſſen haben / und von rechtswegen zu gebrauchen haben möchten / ungefährlich von allermänniglich unverhindert / doch Uns und dem Heyl. Reich an Unſerm und ſonſt männiglich an Seinen habenden Rechten unvergreifflich und unſchädlich. Der mehrgenandt Unſer lieber Oheimb und Churfürſt Pfaltzgraff Carl Ludwig hat auch darauff von ſolcher Lehen und Regalien wegen Uns durch Seine vorged. vollmächtige Anwäldte und Abgeordnete / die Hoch- und Wolgebohrne / auch Ehrſame / Gelehrte / Unſer und des Reichs liebe getrewe Johann Joachim Graffen von Sintzendorff / Freyherꝛn auff Ehrnſprun / Erbſchencken in Oeſterꝛeich ob der Enß / Unſern Reichs-Hoffrath / und Johann Ludwig Miegen der Rechten Doctor / Ihrer Lbd. geheimen Rath / in krafft des Uns fürgebrachten ſchrifftlichen Gewalts gewöhnlich gelübt und Eyd gethan / Uns und dem Heyl. Reich von ſolcher Regalien und Lehenſchafft wegen / getrew / gehorſamb und gewärtig zu ſeyn / für ſeinen rechten natürlichen Herꝛen zu halten / zu dienen und zu thun / als daß ein Churfürſt des H. Reichs einem Römiſchen Kayſer / als Seinem Lehen-Herꝛn / von ſolcher Lehen wegen zu thun ſchuldig und pflichtig iſt / ungefährlich. Und gebieten darumb allen und jeglichen des ehegemelten Vnſers lieben Oheimb und Churfürſten und Seiner Lbd. Land / Fürſtenthumb und Herꝛſchafften / Graffen / Freyen / Herꝛn / Rittern / Knechten / Mannen / Ambtleuten / Burgermeiſtern / Räthe / Burgern / Vögten / Gemeinden / Hinderſäſſen und Vnderthanen / in was Würden / Stands oder Weſens die ſeynd / von Römiſ. Kayſ. Macht / ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brieff / daß Sie dem vorgenanten

nandten Vnſern lieben Oheim und Churfürſten/in allen und jeglichen Sachen und Geſchäfften/ſein Regalia, Gericht und Herꝛligkeit berührend/ als ihren rechten natürlichen Herꝛn/ohne alle Jrꝛungen und Wiederꝛed gehorſamb und gewärtig ſeyn/ als lieb einem jeden ſey/ Vnſere und des Heyl. Reichs ſchwere Vngnad zu vermeyden. Mit urkund diß Briefs beſigelt/ mit Unſerm Kayſerlichen anhangenden Jnſigel/ der geben iſt auff Unſerm Königlichen Schloß zu Praag/ den fünfften Monats-Tag Auguſti/ nach Chriſti Unſers lieben Herꝛen und Seligmachers gnadenreichen Geburt/im ſechszehenhundert zwey und fünffzigſten/ Unſerer Reiche des Römiſchen im Sechszehenden/ des Hungariſchen im Sieben und Zwantzigſten und des Böhmiſchen im Fünff und Zwantzigſten Jahre.

Ferdinande

Vt. Ferdinandt Graff Kurtz.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium.

Wilhelm Schröder.

N. 9.

Emnach der Durchleuchtig und Hochgeborne Fürſt und Herꝛ/ Herꝛ Carl Ludwig/Pfaltzgraff bey Rhein/des Heyl. Röm. Reichs Ertz-Truchſäß und Churfürſt/ ꝛc. Hertzog in Bayrn/ ꝛc. umb belehnung dern von dem Ertzſtifft Trier Lehenrührigen Schloß und Statt Simmern/ bey Jh Churfürſtl. Gn. zu Trier/ Unſerm gnädigſten Herꝛen inſtändiges Anſuchen gethan; Jetzthöchſtgemelten Churfürſtl. Gn. aber/wegen allerhand bey Dero antrettender ſchwerer Regierungs-Laſt einfallenden wichtigen Beſchäfftigungen/für dißmal Sr. Durchl. angeſinnen kein ſtatt und folg geben mögen. Als wird hiemit/ dern vorangezogenen Hindernuſſen halber/höchſtermelter Jhrer Churfürſtl. Durchl. loco indulti dieſes/ und ad effectum jhres zu dieſen Lehen-Stücken habenden Succeſſion-Rechtens/ auch demnechſt eines Jahresfriſt von dato an/ dergeſtalt geſtattet/ daß dieſelbe underdeſſen bey Churfürſtl. Trieriſcher Hoff-Cantzley/ wo ſolche der zeit ſeyn wird/ vermittels einlieffᵉrung der jüngſten Lehenbrieff/ und was ſonſten/vermög der Lehen-Rechten und des Ertz-Stiffts Trier herkommen/ſich gebühret/ durch gnugſame bevollmächtigte ſich einſtellen/und die Schuldigkeit verrichten ſollen. Jnmittelſt iſt höchſtgedᵗ. Churf. Durchl. wegen dero beſchehenen anſuchens gegenwärtiger Schein under gewöhnlichem Churfürſtl. Trieriſcher Cantzley Jnſigel mitgetheilt worden. Actum Trier den 28. Aprilis 1652.

N. 10.

On der Röm. Kayſerl. Mayeſt. Vnſerm allergnädigſten Herꝛn dem Churfürſtl. Maynziſchen Reichs-Directorio hiemit in Gnaden anzuzeigen. Demnach bey erſt allerhöchſtgedachter Jhrer Kayſerl. Mayeſt. der Durchleuchtigſte Fürſt/ Herꝛ Carl Ludwig/Pfaltzgraff bey Rhein/des Heyl. Römiſchen

Reichs Erz-Schatzmeister und Churfürst gehorsamblich angebracht/ daß die Lande Lautern und Simmern auff absterben weyland Herrn Reinharden und Herrn Johann Casimirn Pfaltzgraffen bey Rhein/ dem damahligen Herren Churfürsten/ Pfaltzgraffen Friderico IV. eröffnet und heimgefallen/ auch auff den Reichs-Tägen de Annis 1598. 1603. 1608. und 1613. von Chur Pfaltz wegen gem. Landen Lautern und Simmern/ nicht allein zwey vota im Fürstenrath geführet/ sondern auch Anno 1615. zu deme damals vorgewesenen Reichs-Tag (wie die Original-Außschreibung außweisen) beschrieben worden/ und also die jetzige Churf. Durchl. bey solcher possession, in krafft des Friedenschlusses/ zu lassen sey. Gestaltsamb dann auch Ihre Kayſ. Mayeſt. Se. Churfürſtl. Durchl. zu gegenwärtigem Reichs-Tag/ wegen der Fürſtenthumber Lautern und Simmern/ zu erſcheinen gnädigſt erfordert und beſchrieben / auch allbereit zuvor mit ſolchen Fürſtenthumben belehnet.

Hierumb ſo haben allerhöchſtgedachte Ihro Kayſ. Mayeſt. allergnädigſt anbefohlen / deſſen vorbeſagtes Churfürſtl. Maynziſche Reichs-Directorium zu dem ende zu erinnern / damit erſtarmelte Churfürſtliche Durchl. oder Dero gevollmächtige Geſandten/ wegen dieſer Fürſtenthumber Lautern und Simmern/ dem Herkommen nach/ zu den Rathgängen/ Seſſion und Stimmen admittirt, und ihnen darzu jedesmahls gebührend angeſagt werde. An deme beſchicht allerhöchſtgedachter Ih. Kayſerl. Mayeſt. allergnädigſter Will und Meinung / die mehrbeſagtem Churfürſtl. Maynziſchen Reichs-Directorio mit beharrlichen Kayſerlichen Gnaden wol beygethan verbleiben. Signatum zu Regenſpurg under Ihrer Kayſ. Mayeſt. auffgetrucktem Secret Inſigel den 30. Januarii, Anno 1653.

(L. S.)

Vt. Ferdinand Graff Kurtz

Wilhelm Schröder / ꝛc.

N. II.

Vnd darumb mit wolbedachtem Muth / zeitigem guten Rath und rechtem Wiſſen/ dem obgemelten Unſerm lieben Oheim/ Carl Ludwigen Pfaltzgraffen bey Rhein/ Hertzog in Bayern/ des H. Röm. Reichs Erz-Schatzmaſtern und Churfürſten/ deſſen Erben und Angewandten der gantzen Rudolphiſchen Linie (jedoch ſo viel Sr. Lbd. Gebrüdere betrifft / wann Sie ſich mit folgeleiſtung des jenigen / warzu Sie der Friedenſchluß verbindet / habiliciren werden) die vorberührte Regalia, nemblich die achte Chur-Würde und Wahl-Gerechtigkeit/ mit aller ſeiner zugehör/ die Pfaltzgraffſchafft bey Rhein/ ſo im Friedenſchluß die Undere Pfaltz genennt wird / und alle andere zugehörige Herrſchafften / Land und Leuth / Schloß und Güter/ wie weyland die Hochgebohrne Philipps / auch Ludwig und Friderich / desgleichen Otto Heinrich / Friderich/ Ludwig/ und beyde Friderich Vatter und Sohne / vor der Böheimiſchen Unruhe dieſelbe ingehabt / und was Seine Liebden ſonſten / vermög mehrgedachten Friedenſchluſſes / gebührt / mit allen und jeden Chur- und Fürſtlichen Würdigkeiten / Ehren / Herrligkeiten / Gebräuchen und Zugehörungen / Freyheiten / Aemptern / Rechten / hohen und niedern Gerichten / Waſſerſtrömen/ Flüſſen/ Zöllen/ Glaydten/ zu Waſſer und Land / Lehenſchafften und Mannſchafften/ Paſtartsfallen und Wildfängen / Eygenſchafften / Stätten / Schlöſſern / Gütern/

Gülten/

Gülten/ Zinsen/ Nutzungen und Gefällen/ auch Wildbahnen/ Jägereyen/ Fischereyen/ Eysbrüchen/ Schätzen/ Bergwercken/ Münsten/ Keßler-Handwerck/ Zircks-begnädigung/ und allen ihren Herligkeiten/ Gebräuchen und Zugehörungen/ auch was Sr. Lbd. Dero Herr Vatter und Vorfordern darzu erkaufft/ ihnen verpfändet/ verschrieben/ erlöst oder sonsten an sich bracht haben/ es seye Schloß/ Land/ Leuth/ Güter/ oder theil der eröffnungen an Schlossen/ die von Uns und dem Heyl. Reich zu Lehen rühren/ nichts außgenommen/ ꝛc.

N. 12.

WIr Rudolph der Ander von Gottes Gnaden Röm. Kayser/ ꝛc. Bekennen und thun kundt Allermenniglich. Als Uns der Hochgeborne Friederich Pfaltzgraff bey Rhein/ Hertzog in Bayrn/ und Graff zu Sponheim/ ꝛc. Des Heyl. Reichs Ertz-Truchsäß/ Unser freundlicher lieber Oheim und Churfürst/ durch Seiner Lieb Abgeordneten und Gesandten/ den auch Hochgebohrnen Christian Fürsten zu Anhalt/ Grafen zu Ascanien/ Herrn zu Bernburg und Zerbst/ Sr. Lbd. Statthaltern in Bayrn/ ꝛc. Unsern lieben Oheim und Fürsten/ vor diesem vorbringen und berichten lassen. Waßmassen seine deß Pfaltzgraffen Churfürstl. Liebde auß hochbeweglichen Ursachen/ eine Testamentliche Disposition und letzten Willen auffgerichtet/ und darin verordnet/ wie es mit Administration seiner Liebden hinderlassener Land und Leuth/ auch deren geliebten Kinder Education, Turel und Curatel halben/ im fall sich Ihrer Liebden tödtlicher Abgang/ nach dem willen des Allmächtigen ehe und zuvor vnder den Söhnen einer der Chur fähig/ achtzehen Jährig Alter erreichen würde/ begebe/ gehalten werden solte/ Allein zu dem end gemeint/ damit bemelte Ihrer Lbd. Land und Leuth/ und sonsten darinn angestellte verordnungen/ in dem Stand und ruhigen Wesen/ darinnen es zu dero Regierung-zeiten und zuvor verfaßt gewest/ unverruckt gelassen/ und fürder continuirt werden möchte: Und Uns darauff gehorsamlich angelangt und gebetten/ ob schon Ihre Lbd. in gäntzlichen Vertrauen und Gewißheit stunden/ daß angeregte Ihre Testamentliche und darinn begriffene Vormundliche verordnung/ in allen Rechten gantz und wolgegründet und bestättiget wäre; dahero sich nicht versihen köndten daß jemand mit bestand Rechtens/ wieder dieselbe sich legen wurde oder köndte; daß wir doch auch solche von Röm. Kayserl. Mayest. Macht zu confirmiren und bestättigen geruhen wolten/ gestalt dann Ihre Lbd. bey Uns unlängsten deswegen wiederumb gehorsamblich ansuchen und erinnerung thun lassen; So haben Wir auff berührt Unsers lieben Oheimbs und Churfürstens Lbd. suchen und bitten/ aus wolbedachtem Muth/ gutem Rath und rechtem Wissen/ nachfolgende Erklärung und Versprächnuß gethan/ thun es auch hiemit und in krafft dieses/ im fall sich begeben solte/ daß jemand/ wer der auch sey/ mehrgedacht Unsers Churfürstens/ Pfaltzgraff Friederichen/ hinderlassene Testamentliche Disposition anzufechten/ und wieder solche Einrede fürzuwenden sich anmassen wurde: Dagegen aber die jenige derowegen Unsers Churfürstens Lbd. Testamentliche Verordnung beschehen/ oder denen/ die handhab und Execution desselben darinnen auffgetragen und anbefohlen worden/ sich wieder solche angemaßte Einreden/ zu ordentlichen und völligen Außtrag und Erkantnuß Rechtens/ und also ad plenam causæ cognitionem erbitten wurden/ daß Wir auff solche Rechts-erbittung nicht gestatten oder zulassen/ daß wieder dieselbe einige Gewaltthätigkeit geübt/ gebraucht und vorgenommen/ sondern vielmehr/ vermittelst Unserer Kayserlichen Authorität und Macht/ die Sachen dahin richten wollen/ daß alle Gewaltthat abgeschafft/ verhütet/ und die jenigen/ so sich zu besagtem Rechtlichen Außtrag anerbieten/ bey demselben allerdings unbetrübt gelassen/ wieder

gewalt gehandhabt und geſchützt werden. Jedoch Uns und dem Reich/ wie auch ſonſt männiglich Rechtens und deſſelben ordentlicher und völliger Verfolgung und Außführung unſchädlich. Mit urkund diß Briefs mit Unſerm Kayſerlichen Inſigel beſigelt/ ꝛc. Geben Praag / ꝛc. den 22. Novembris, Anno 1607.

N. 13.

DEr Römiſchen Kayſerl. Mayeſt. Unſerem Allergnädigſten Herrn/ iſt der gebühr referirt, was nachmals der anweſende Churfürſtl. Pfältziſch Abgeſandte Herr Hypolitus von Coli, wegen der Chur-Pfaltz Curatel und Adminiſtration gehorſambſt vorbracht und gebetten: Wiewol nun Ihre Kayſerl. Mayeſt. dieſer Sachen hauptſächlichen Außſchlag/ biß auff erholung der ſambtlichen des Heyl. Reichs Chur-Fürſten hierüber rathſamen bedencken und gutachten verſchoben. Weil jedoch wegen vorſtehenden Chur-Fürſten Tags /zu ergäntzung des Churfürſtlichen Collegii des Heyl. Röm. Reichs notturfft erfordern will / eine gewißheit zu haben / wie entzwiſchen / und biß dieſer Streit entweder recht oder gütlich beygelegt / des Herrn Pfalzgraffen Johanns Fürſtl. Gnaden/als krafft der Kayſerl. Confirmation befugtem ruhigen Poſſeſſoris der Chur-Pfaltz Land und Leuth zu halten.

So erklären ſich Ihre Kayſerl. Mayeſt. (ſonderlich aber/weil Sie auch dahin den meiſten theil des Heyl. Römiſ. Reichs Churfürſten inclinirt zu ſeyn vermercken) hierauff gnädigſt / daß Sie es bey Ihrer weyland Pfalzgraff Friedrichen dem ältern Churfürſten Anno 1607. ertheilten Confirmation nachmals allerdings verbleiben und bewenden laſſen / daß auch in krafft und vermög derſelben / Herrn Pfalzgraff Johanns Fürſtl. Gnaden/ (doch ohne einigen Abbruch eines andern beſſern Rechtens) uſque ad deciſionem cauſæ, dem Churfürſtl. Collegio und allen andern Actibus Electoralibus beywohnen könne und möge. Welches Ih. Kayſ. Mayeſt. dem Abgeſandten zum beſcheid hiemit vermelden wollen. Signatum zu Prag under Ihrer Kayſ. Mayeſt. auffgedrucktem Secret Inſigel/ den 30. Tag Julii Anno 1611.

N. 14.

UNd in allweg ſollen und wollen Wir die Teutſche Nation, das Heyl. Römiſ. Reich/ und die Chur-Fürſten/als die vorderſten Glieder deſſelben/ auch andere Fürſten/ Graffen / Herren und Ständ / bey ihren Hochheiten / Würden / Recht und Gerechtigkeiten/ Macht und Gewalt / jeden nach ſeinem Stand und Weſen bleiben laſſen / ohn Unſer und männiglichs Eintrag und Verhinderung / und ihnen darzu ihre Regalia und Obrigkeit/ Freyheiten / Privilegia, Pfandſchafften und Gerechtigkeiten/auch Gebräuch und gute Gewonheiten / ſo ſie biß daher gehabt haben oder in übung geweßt ſeyn / zu Waſſer und Land in guter beſtändiger Form / ohn alle weigerung/ confirmiren und beſtättigen / ſie auch darbey / als erwöhlter Römiſcher König / handhaben / ſchützen und ſchirmen / doch männiglich an ſeinen Rechten ohn ſchaden / ꝛc.

Und

N. 15.

Und in allweg ſollen und wollen Wir die Teutſche Nation, das H. Röm. Reich und die Churfürſten/ als die vorderſten Glieder deſſelben/ auch andere Fürſten/ Graffen/ Herren und Ständ bey ihren Hochheiten/ Würden/ Rechten und Gerechtigkeiten/ Macht und Gewalt/ jeden nach ſeinem Stand und Weſen bleiben laſſen/ ohne Unſer und männigliches Eintrag und Hinderung/und ihnen darzu ihre Regalia und Obrigkeit/Freyheiten/ Privilegia, Pfandſchafften und Gerechtigkeiten/ auch Gebräuch und gute Gewonheiten/ ſo Sie bißhero gehabt haben/oder in übung geweſen ſeynd/zu Waſſer und zu Land in guter beſtändiger form/ohn aller weigerung/confirmiren und beſtättigen/Sie auch darbey als erwöhlter Röm. König/ handhaben/ſchützen und ſchirmen/ doch männiglich an ſeinen Rechten unſchädlich/ ꝛc.

N. 16.

Und in allweg ſollen und wollen Wir die Teutſche Nation, das H. Röm. Reich und die Churfürſten/ als die vorderſten Glieder deſſelben/ auch andere Fürſten/ Graffen/ Herren und Ständ bey Ihren Hochheiten/ Würden/ Rechten und Gerechtigkeiten/ Macht und Gewalt/ jeden nach ſeinem Stand und Weſen bleiben laſſen/ ohn Unſers und männigliches Eintrag und Verhinderung/ und ihnen darzu ihre Regalia und Obrigkeit/ Freyheiten und Privilegien/ Pfandſchafften und Gerechtigkeiten/ auch Gebräuch und gute Gewonheiten/ ſo ſie bißher gehabt haben/oder in übung geweſt ſeynd/ zu Waſſer und Land/ in guter beſtändiger form ohn alle weigerung/confirmiren und beſtättigen/Sie auch darbey als erwöhlter Römiſ. König handhaben/ſchützen und ſchirmen/doch männiglich an ſeinen Rechten unſchädlich/ꝛc.

N. 17.

Und in allweg ſollen und wollen Wir die Teutſche Nation, das H. Röm. Reich und die Churfürſten/ als die vorderſten Glieder/nach inhalt der Guldenen Bull/ ſonderlich des 13. Artickels/ auch andere Fürſten/ Graffen/ Herrn und Stände/ wie auch die unmittelbare freye Reichs-Ritterſchafft/ bey ihren Hochheiten/ Würden/ Rechten/ Gerechtigkeiten/ Macht und Gewalt/ auch ſonſten jeden nach ſeinem Stand und Weſen bleiben laſſen/ ohne unſer und männiglichen Eintrag und Verhinderung/darzu den Ständen ihre Regalia und Obrigkeit/Freyheiten/ Privilegien, Pfandſchafften und Gerechtigkeiten/auch gebräuch und gute gewonheiten/ ſo ſie bißhero gehabt haben/ oder in übung geweſen ſeynd/ zu Waſſer und zu Land/ in guter beſtändiger form/ auff gebührend anſuchen confirmiren und beſtättigen/ Sie auch als erwöhlter Röm. König/ handhaben/ ſchützen und ſchirmen/ und keinem ſeine Landſäſſen und Underthanen von dern bottmäſſigkeit und jurisdiction, wie auch von den Steuren/ Zehenden und andern gemeinen Bürden eximiren und befreyen/ doch männiglich an ſeinen Rechten unſchädlich/ꝛc.

N. 18.

SIGISMUNDUS Dei gratiâ Romanorum Rex ſemper Auguſtus, ac Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ, &c. Rex: Ad perpetuam rei memoriam. Quanquam ſublimitas Regiæ dignitatis, in qua Conditor orbis nos ſuæ pietatis clementia feliciter collocavit, jugiter mentem noſtram ſollicitet, ut cura pervigili, & laborum ſtudiis

accuratis, noſtrorum, & Imperii ſacrifidelium amputemus incommoda, eisque deſidera tæ pacis amænitatem ſalubriter procuremus, ferventiori tamen affectu, cor noſtrum accenditur, penes ea, quæ ſacri decus Imperii, & illuſtres ipſius Principes Electores quâdam ſingularitate concernunt, eos præcipuè, quos generis nobilitas, multipliciaque virtutum inſignia, & præclara fidei devotio laudabiliùs recommendant. Sanè alias per literas omnium Principum Electorum, & nominatim Sereniſſimi Principis & Domini, Domini Caroli quarti, Romanorum Imperatoris, & Bohemiæ Regis, velut Regis Bohemiæ, &c. venerabilium, Gerlaci Moguntini per Alemanniam: Bemundi Trevirenſis per Galliam & Regnum Arelatenſe, & Guilhelmi Colonienſis per Italiam Archi-Cancellariorum, Rudolphi Ducis Saxoniæ, Sacri Imperii Archimarſchalli, & Ludovici dicti Rômer, quondam Imperatoris Ludovici filii, Marchionis Brandenburgenſis, Sacri Imperii Archi-Camerarii: ac etiam à Principibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Proceribus ac multis aliis noſtris, & Imperii Sacri fidelibus informationem certiſſimam, & luce teſtimonia clariora, noſtra ſuſcepit Regia Celſitudo, qualiter felicis memoriæ Illuſtris Rupertus Præſenior quondam Comes Palatinus Rheni, Sacri Imperii Romani Archidapifer, & Bavariæ Dux, Patruus Illuſtris Ludovici Moderni Comitis Palatini Rheni, Sacri Romani Imperii Archidapiferi, Principis Electoris, nec non Bavariæ Ducis, Avunculi noſtri chariſſimi, & poſt prædictum Rupertum Præſeniorem, Rupertus tunc Senior, Avus jam dicti Avunculi noſtri Ludovici, & poſt eundem Rupertum Seniorem, Rupertus Pater jam dicti Avunculi noſtri Ludovici, ſic ſucceſſivè tanquam Archidapiferi ejusdem Imperii, & veri Principes Electores, ab omnibus aliis eorum Electoribus ſemper habiti & reputati fuerunt, ac etiam voluntate, conſenſu & votis aliorum ſuorum Electorum Principum unanimiter accedentibus, claræ memoriæ Sereniſſimos quondam Romanorum Reges Prædeceſſores noſtros temporibus ſuis ritè & rationabiliter juxta debitam Sacri Romani Imperii obſervantiam in Romanorum Reges elegerunt ad Imperatoriam Celſitudinem promovendos, ac ſubſequenter idem modernus Ludovicus cum aliis Electoribus ſuis modernis retroactis temporibus nos in Romanorum Regem elegit, qui diſponente eo, à quo bona cuncta procedunt, Rege Regum, & Domino Dominantium, die dicto præſentium, Aquisgrani coronâ ſumus regiâ coronati. Quodque præfati Rupertus ſenior patruus, & Rupertus ſeniior avus ac Rupertus pater dicti Ludovici, quondam Comites Palatini Rheni, diuturnâ temporum præſcriptione inconcuſſè habuerunt, & poſſederunt legitimè, prout etiam ipſe Ludovicus in præſentia ad inſtar illorum ex ſucceſſione paterna, & hæreditaria dignoſcitur juſto titulo poſſidere, jus, vocem, dignitatem & poteſtatem eligendi Romanorum Regem, in Imperatorem promovendum, ſanè tam Eccleſiaſticorum, quam ſecularium Principum Sacri Romani Imperii Electorum Conſilio & conſenſu accedente, non improvidè, nec per errorem, ſed animo deliberato, aliorum etiam Principum plurimorum Eccleſiaſticorum & ſecularium, Baronum, Nobilium & Procerum noſtrorum ac Imperii ſacri fidelium, maturè communicato Conſilio cupientes, autore Domino, futuris obviare periculis, & materiam omnium ſuecidere dubiorum, de certa noſtra ſcientia & de plenitudine Regiæ poteſtatis in his ſcriptis pronunciamus, decernimus, ſtatuimus, declaramus, & etiam hoc regio perpetuo valituro ſancimus edicto, quod jus, vox, dignitas, & poteſtas eligendi Romanorum Regem in Imperatorem promovendum, eidem Ludovico Comiti Palatino Rheni tanquam Imperii Sacri Archidapifero, ac Principi Electòri, hæredibus & ſucceſſoribus ſuis legitimis laicis duntaxat ab eo deſcendentibus, quoties caſus hujusmodi electionis emerſerit, in perpetuum debet competere, ſicut & ritè ſibi tanquam Comiti Palatino Rheni, ac Sacri Romani Imperii Archidapifero competit manifeſtè: ac ipſe velut Comes Palatinus Rheni, ejuſdem Romani Imperii Archidapifer verus, & legitimus Princeps Elector, & poſt obitum ejus hæredes & ſucceſſores ſui legitimi, modo & forma ſubmiſſis, Comitatum & Principatum Palatinum ac Archidapiferiam dicti Imperii Sacri,

Sacri, de quibus ipſum, die ſupra dictâ Aquisgrani ſolenniter infeudavimus & inveſtivimus, cum omnibus & ſingulis eorum terris, dominiis, proprietatibus, vaſallagiis, libertatibus, honoribus, & pertinentiis, in quibuscunque rebus conſiſtant, & quibuſcunque ſpecialibus poſſint in tabulis deſignari. Nec non jus, vocem, dignitatem, & poteſtatem eligendi Romanorum Regem in Imperatorem promovendum ſine impedimento quolibet debeat obtinere. Et ne inter hæredes & ſucceſſores ipſius, eo defuncto, ſuper jure hujuſmodi futuris temporibus dubitationum, quæſtionum, ſeu litium quævis materia oriatur, decernimus, ſtatuimus, & præſenti Regio ſancimus edicto in perpetuum valituro, prout hoc idem præfatum Dominum Carolum Quartum, Romanorum Imperatorem, genitorem noſtrum chariſſimum omnium & ſingulorum Principum Electorum, ac multorum Sacri Romani Imp. Principum, Comitum, Nobilium & fidelium, conſilio & unanimi conſenſu accedente, lege & edicto Imperiali in A.B. publicè ſancitum eſſe, dignoſcitur: quòd poſt obitum dicti Ludovici Comitis Palatini Rheni, & Bavariæ Ducis, Primogenitus ejus filius, & poſt primogeniti obitum, ejuſdem Primogeniti ſenior filius ex ordine genituræ, & ſic deinceps à ſeniore filio deſcendens ex ordine genituræ ſemper Senior. Si verò primogenitus præfati Ludovici deceſſerit, maſculini Sexus laicis duntaxat legitimis hæredibus non relictis, tunc ſecundogenitus filius Ludovici Ducis prædicti, & poſt obitum ejuſd. ſecundogeniti filius ſenior Laicus. Etſi ſecundogenitus ſine hæredibus legitimis maſculini ſexus Laicus duntaxat, deceſſerit, tertiogenitus dicti Ludovici, & ſenior ejus filius Laicus poſt mortem ipſius, & deinceps per talem modum directa linea, genituræ deſcendentes ab eo, laici duntaxat, Jus, vocem, dignitatem, & poteſtatem eligendi Romanorum Regem promovendum in Imperatorem, & officium Archidapiferiæ cum omnibus & ſingulis dominiis, honoribus, juribus, privilegiis, dignitatibus, & pertinentiis in perpetuis temporibus obtinebunt per ſucceſſionem hæreditariam & paternalem, ut præmittitur ex ordine genituræ. Si verò præfatum Ludovicum modernum Comitem Palatinum Rheni, & Bavariæ Ducem, ſine legitimis maſculini ſexus hæredibus laicis directa linea genituræ ab eo deſcendentibus mori contigerit, ex tunc Principatus & Comitatus Palatinatus Rheni, nec non Archidapiferia Sacri Imperii, & jus, vox, dignitas & poteſtas eligendi Romanorum Regem in Imperatorem promovendum ad ſeniorem fratrem Ludovici præfati per veram paternalem lineam deſcendentem, & ad legitimos ejus hæredes maſculini ſexus, laicos duntaxat, devolvantur, ita videlicet, quòd poſt obitum ejuſd. fratris ſenioris primogenitus ejus filius, & poſt primogeniti obitum ejuſd. primogeniti ſenior filius, ex ordine genituræ, & ſic deinceps ex ſeniori filio deſcendente ordine genituræ ſemper ſenior. Si verò primogenitus ſenioris fratris, ut præfertur, deceſſerit maſculini ſexus, laicus duntaxat, hæredibus non relictis, ex tunc ſecundogenitus prædicti fratris ſenioris, & poſt obitum ejus ſecundogeniti filius ſenior laicus, & ſi ſecundogenitus ſine hæredibus legitimis maſculini ſexus laicis deceſſerit, tertiogenitus dicti fratris ſenioris ſenior ejus filius laicus poſt mortem ipſius, & deinceps per talem modum directa linea genituræ deſcendentes ab eo laici duntaxat jus, vocem, dignitatem & poteſtatem eligendi Romanorum Regem promovendum in Imperatorem & officium Archidapiferiæ, cum omnibus & ſingulis

dominiis, honoribus, juribus, privilegiis, dignitatibus & pertinentiis perpetuis temporibus obtinebunt per ſucceſſionem hæreditariam & paternalem, ut præmittitur ex ordine genituræ. Quibus omnibus non extantibus, ad proximiorem hæredem ſecundùm lineam paternalem duntaxat Laicum ſeniorem Comitem Palatinum Rheni, pro tempore, ac ejus hæredes ſecundùm eundem modum ſuperius expreſſatum, in perpetuum legitimè devolventur in futurum, & talis ſucceſſio & devolutio, ne in his committantur errores futuris temporibus, debet, ut præmittitur, in omnibus præſcriptis & ſingulis, ſine innovatione, perpetuo, inviolabiliter obſervari taliter videlicet, quod ſi aliquem ex eis modo præmiſſo ab hac luce migrare contigerit, qui maſculini ſexus hæredes legitimos laicos poſt ſe relinquet, debitæ patientes ætatis defectum, tunc ſenior frater, nepos, aut conſanguineus proximior in linea genituræ, ſi frater non extiterit ejuſdem defuncti, laicus duntaxat, dicti pupilli & juvenis, ad quem præſcripta devolventur, de jure Tutor eſſe debet, & curator tam diu, donec debitam pertingit ætatem, cui etiam Juneni, quam citò ad ætatem debitam pertigerit, jus, vocem, dignitatem & poteſtatem prædictæ electionis, ac omnia & ſingula ab eis dependentia, idem tutor ſine difficultate & retinentia qualibet tenebitur & debebit protinus aſſignare, ætatem autem debitam in hoc caſu, eligendi videlicet Romanorum Regem in Imperatorem promovendum decem & octo annorum cenſeri volumus & haberi. In principatibus autem, ducatibus, & dominiis aliis temporalibus gubernandis ætatem obſervandam decernimus, prout à divis Romanis Imperatoribus & Regibus, prædeceſſoribus noſtris eſt ſancitum. Porrò ne ſuper jure, voce, dignitate, ac poteſtate Electionis hujuſmodi, nec non principatibus & officio Archidapiferiæ & aliis prædictis, ullo unquam tempore contingat ſcandala ſuſcitari, vel attentari, valeant novitates de Regiæ plenitudine poteſtatis, & de certa noſtra ſcientia omnia & ſingula præmiſſa, prout in ſuis clauſulis, membris, articulis atque punctis ſuperius deſignantur, auctoriſamus, nec non omnia & ſingula privilegia, Donationes, ac conceſſiones quaslibet per divos Romanorum Imperatores & Reges Prædeceſſores noſtros, & Nos dicti Ludovici progenitoribus Comitibus Palatinis Rheni, & ſibi quomodolibet factas, datas & conceſſas autoriſamus, approbamus, ratificamus, & tenore præſentium de certa noſtra ſcientia confirmamus, ſupplentes de præfatæ Regiæ plenitudine poteſtatis omnem defectum, ſi quis in præmiſſis, aut eorum aliquo ex verborum defectu ſententiarum obſcuritate, ſolennitatis omiſſione, ſeu alio quovis modo nunc & in antè reperiretur admiſſus. Nulli ergò penitus hominum liceat, hanc noſtræ pronunciationis decreti, ſtatuti, declarationis ſanctionis, infeudationis & inveſtituræ, autoriſationis, approbationis, ratificationis, confirmationis, & defectum ſuppletionis paginam infringere, aut ei auſu temerario quomodolibet contraire, ſub pœna mille marcarum auri puriſſimi, quas ab eo, qui contra fecerit, toties quoties contra factum fuerit irremiſſibiliter exigi volumus, & earum medietatem Regalis noſtræ Cameræ fiſco, reſiduam verò partem injuriam paſſorum uſibus applicari. Teſtes hujus rei ſunt venerabilis Wernerus Trevirenſis, Sacri Imperii per Galliam & Regnum Arelatenſe: Theodoricus Colonienſis, Sacri Imperii per Italiam Archi-Cancellarii, Archiepiſcopi: Illuſtris Rudolphus Dux Saxoniæ & Luneburgenſis, ſacri Imperii Archi Marſchalcus: Remaldus Dux Juliacenſis & Geldriæ: Fridericus Burgravius Noriburgenſis: Georgius Patavienſis: Joannes Herbipolenſis & Rabanus Spirenſis Epiſcopus: Adolphus de Clivis: Emerich de Leiningen: Fridericus de Veldenz: Joannes de Catzenelenbogen: Joannes de Wertheim, & Thomas de Rinck Comites, & alii quam plures noſtri, & Imperii Sacri Principes, nobiles & fideles præſentium ſub noſtræ Majeſtatis ſigilli teſtimonio literarum. Datum Aquisgrani, Anno Dni. milleſimo, quadringenteſimo quarto decimo, ipsâ die coronationis noſtræ, quæ fuit octava Novembris, Regnorum noſtrorum Anno Hungariæ vigeſimo octavo, Romanorum verò electionis quinto.

CON-

N. 19.

CONSTITUTIO IMPERATORIS *SIGISMVNDI.*

SIGISMUNDUS Dei gratiâ Romanorum Imperator semper Augustus, ac Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, &c. Rex, ad perpetuam rei memoriam, &c. Quanquam Imperialis sublimitas dignitatis, in qua conditor orbis, nos sua pietatis clementia feliciter collocavit, jugiter mentem nostram sollicitet, ut cura pervigili & laborum studiis accuratis nostrorum & Imperii fidelium amputemus incommoda, eisque desideratæ pacis amœnitatem salubriter procuremus: ferventiori tamen effectu cor nostrum accenditur, penes ea, quæ Sacri decus Imperii & illustres ipsius Principes Electores, per quos cœpit & in quibus consistit nostræ gloriæ celsitudo, qui & in partem sollicitudinis nobiscum sunt vocati, quâdam singularitate concernunt, eos præcipuè, quos generis nobilitas, multipliciáque virtutum insignia, & præclara fidei devotio laudabilius recommendant. Sanè cum alios per literas omnium Principum Electorum & nominatim Divæ recordationis Sereniſſimi Principis & Domini, Domini Caroli Quarti, Romanorum Imperatoris & Bohemiæ Regis, genitoris nostri chariſſimi, velut Regis Bohemiæ, venerabilium Gerlaci Moguntini, per Alemaniam, Bemundi Trevirensis per Galliam & Aegnum Arelatense, & Wilhelmi Coloniensis, per Italiam Sacri Romani Imperii Archi-Cancellariorum, Archi-Episcoporum, Rudolphi, Ducis Saxoniæ Sacri Imperii Archi-Marschalli, & Ludovici dicti Römer, quondam Imperatoris Ludovici filii Marchionis Brandenburgensis, Sacri Imperii Archi-Camerarii, ac etiam à Principibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Proceribus, ac multis aliis nostris & Imper. S. fidelibus informationem certiſſimam, & luce testimonia clariora nostra suscepit Imperialis Celsitudo, qualiter felicis memoriæ Illustris Rupertus præsenior quondam Comes Palatinus Rheni, Sacri Romani Imperii Archidapifer, & Bavariæ Dux; patruus illustris Ludovici Moderni Comitis Palatini Rheni, Sacri Romani Imperii Archidapiferi, Principis Electoris, nec non Bavariæ Ducis, avunculi nostri chariſſimi, & post Prædictum Rupertum præseniorem Rupertus tunc Senior, avus jam dicti avunculi nostri Ludovici & post eundem Rupertum Seniorem Rupertus Pater, jam dicti Avunculi nostri Ludovici, sic successivè tanquam Archidapiferi ejusdem Imperii & veri Principes Electores, ab omnibus aliis eorum Con-Electoribus semper habiti & reputati fuerunt, ac etiam voluntate, consensu & votis aliorum suorum Con-Electorum Principum unanimiter accedentibus claræ memoriæ sereniſſimos quondam Romanorum Reges prædecessores nostros, temporibus suis ritè, & rationabiliter juxta debitam Sacri Romani Imperii observantiam in Romanorum Reges elegerunt, ad Imperatoriam celsitudinem promovendos, ac subsequenter idem Modernus Ludovicus cum aliis Con-Electoribus suis Modernis retroactis temporibus nos in Regem Romanorum elegit, qui disponente eo, à quo bona cuncta procedunt Rege Regum, & Domino dominantium coronam Imperialem susceepimus, quanquam præfati Rupertus præsenior patruus, & Rupertus senior avus, ac Rupertus dicti Ludovici quondam, Comites Palatini Rheni, diuturnâ temporum præscriptione inconcisè habuerunt & possederunt legitimè, prout etiam ipse Ludovicus in præsentiarum ad instar illorum ex successione paternâ & hæreditariâ dignoscitur, justo titulo possidet jus, vocem, dignitatem & potestatem eligendi Rom. Regem in Imperatorem promovendum, quemadmodum in nostris literis declarationis statuti & ordinationis sub Regali Romanorum titulo desuper æditis & promulgatis pleniùs continetur, & quòd longinquitate sæpe fit temporis, quod res clara præsentibus redditur per oblivionem obscura futuris, prudentium cautela providit, ea, quæ aguntur, scripturæ testimonio commendari, ut ampliori auctoritatis robore posteritati innotescant. Habet interdum nostræ provisionis industria, ut illa innovatione confirmet & auctoritate fulciat innovata. Unde sanè tam Ecclesiasticorum,

quàm ſecularium Principum Sacri Imperii Electorum conſilio & conſenſu accedente, non improvidè, neque per errorem, ſed animo deliberato, aliorum etiam Principum plurimorum, eccleſiaſticorum & ſecularium, Baronum, Nobilium & procerum noſtrorum, ac Imperii ſacri fidelium, maturo communicato conſilio cupientes auctore Domino futuris obviare periculis, & materiam omnem ſuccidere dubiorum de certa noſtra ſcientia, & de plenitudine Imperialis poteſtatis in his ſcriptis pronunciamus, decernimus, ſtatuimus, declaramus, ut etiam hoc Imperiali perpetuo valituro ſancimus edicto, quod jus, vox, dignitas & poteſtas eligendi Romanorum Regem in Imperatorem promovendum, eidem Ludovico Comiti Palatino Rheni, tanquàm Imperii ſacri Archidapifero, ac Principi Electori, hæredibus & ſucceſſoribus ſuis legitimis Laicis duntaxat ab eo deſcendentibus, quoties caſus hujuſmodi electionis emerſerit, in perpetuum debeat competere, ſicut & ritè ſibi *tanquam Comiti Palatino Rheni*, ac Sacri Rom. Imperii Archidapifero competit manifeſtè, *ac ipſe velut Comes Palatinus Rheni, ejusdem Romani Imperii* Archidapifer *verus & legitimus Princeps Elector*, & poſt obitum ejus hæredes & Succeſſores ſui legitimi modo & formâ ſubmiſſis *Principatum & Comitatum Palatinum*, ac Archidapiferum dicti Imperii Sacri, de quibus ipſum die noſtræ Coronationis in Aquisgrani ſolenniter infeudavimus & inveſcivimus, ac tenore præſentium infeudatum & inveſtitum profitemur *cum omnibus & ſingulis eorum terris, dominiis, proprietatibus, vaſallagiis, libertatibus, honoribus & pertinentiis, in quibuſcunq; rebus conſiſtant, & quibuſcunq; ſpecialibus poſſint vocabulis deſignari*. Nec non jus, vocem, dignitatem & poteſtatem eligendi Romanorum Regem in Imperatorem promovendum, ſine impedimento qualibus debeant obtinere. Et ne inter hæredes & ſucceſſores ipſius eo defuncto ſuper jure hujuſmodi, futuris temporibus, dubitationum, quæſtionum, ſeu litium, quævis materia oriatur, decernimus, ſtatuimus, & præſenti Imperiali ſancimus Edicto in perpetuum valituro, prout hoc idem per præfatum Dom. Carolum IV. Romanorum Imperatorem, genitorem noſtrum chariſſimum, omnium & ſingulorum Principum Electorum, ac multorum S. Rom. Imp. Principum, Comitum, Nobilium & fidelium, conſilio & unanimi conſenſu accedente, lege, & edicto Imperiali *in Aurea Bullapublicè ſancitum eſſe dignoſcitur, quòd poſt obitum dicti Ludovici Comitis Palatini Rheni, & Bavariæ Ducis primogenitus ejus filius, & poſt primogenitiobitum ejusdem Primogeniti ſenior filius ex ordine genituræ, & ſic deinceps à ſeniori filio deſcendentes ex ordine genituræ ſemper ſenior*. Si verò Primogenitus præfati Ludovici deceſſerit maſculini ſexus laicis duntaxat legitimis non relictis, ex tunc ſecundogenitus filius Ludovici Ducis prædicti, & poſt obitum ejus ſecundogeniti filius ſenior Laicus, & ſi ſecundogenitus ſine hæredibus legitimis maſculini ſexus Laicis duntaxat deceſſerit, tertiogenitus dicti Ludovici, & ſenior ejus filius Laicus poſt mortem ipſius deinceps per talem modum directâ lineâ genituræ deſcendentes ab eo Laici duntaxat, *jus, vocem, dignitatem & poteſtatem eligendi Rom. Regem promovendum in Imperatorem, & officium Archidapiferi, cum omnibus & ſingulis dominiis, honoribus, juribus, privilegiis, dignitatibus & pertinentiis, in perpetuùm temporibus obtinebunt* per ſucceſſionem hæreditariam & paternalem, ut præmittit *ex ordine genituræ*. Si verò præfatum, Ludovicum Modernum, Comitem Palatinum Rheni, & Bavariæ Ducem, ſine legitimis maſculini ſexus hæredibus Laicis de lumbis ejus ducta linea genituræ deſcendentibus, mori contigerit, & tunc Principatus & Comitatus Palatinus Rheni nec non Archidapifera S. Imp. & jus, vox, dignitas, & poteſtas eligendi Rom. Regem in Imperatorem promovendum, ad ſeniorem fratrem præfati Ludovici per veram paternalem lineam deſcendentem, & ad legitimos ejus hæredes maſculini ſexus Laicis duntaxat devolvantur, ita videlicit, quòd poſt obitum ejuſdem *fratris ſeniorìs primogenitus ejus filius, & poſt primogeniti obitum ejusdem primogeniti ſenior filius ex ordine genituræ, & ſic deinceps ex ſeniore filio deſcendentes ordine genituræ ſemper ſenior*: Si verò primogenitus ſenioris fratris, ut præfertur, deceſſerit maſculini ſexus, Laicis duntaxat hæredibus non relictis, ex tunc ſecundogenitus prædicti fratris ſenioris, & poſt obitum ejus ſecundogeniti filius ſenior Laicus, & ſi ſecundogenitus ſine hæredibus legitimis, maſculini ſexus Laicis deceſſerit, tertiogenitus dicti fratris ſenioris, ſenior ejus filius Laicus poſt mortem ipſius, & deinceps per talem modum ductâ lineâ genituræ deſcendentes ab eo Laici *duntaxat, jus, vocem, dignitatem*

tatem & poteſtatem eligendi Romanorum Regem promovendum in Imperatorem, & officium Archidapiferi cum omnibus & ſingulis dominiis, honoribus, juribus, privilegiis, dignitatibus & pertinentiis, perpetuis temporibus obtinebunt, per ſucceſſionem hæreditariam & paternalem, ut præmittitur, ex ordine genituræ. Quibus omnibus non extantibus, ad proximiorem hæredem, ſecundùm lineam paternalem duntaxat Laicum Seniorem, Comitem Palatinum Rheni, pro tempore, ac ejus hæredes ſecundùm eundem modum, ſuperiùs expreſſum, in perpetuum legitimè devolventur, & talis ſucceſſio & devolutio, ne in his committantur errores, futuris temporibus debet, ut præmittitur in omnibus præſcriptis, & ſingulis ſine innovatione perpetuo inviolabiliter obſervari. Taliter videlicet, quòd ſi aliquem ex eis (Electoribus) modo præmiſſo ab hac luce migrare contigerit, qui maſculini ſexus hæredes legitimos Laicos poſt ſe relinquat, debitæ patienter ætatis defectum, ex tunc ſenior frater, nepos aut conſanguineus proximior in linea genituræ, ſi frater non extiterit ejuſdem defuncti, Laicus duntaxat, dicti pupilli & juvenis, ad quem præſcripta devolventur, de jure tutor eſſe debet & curator, tamdiu, donec debitam pertingat ætatem, cui etiam juveni, quam citò ad ætatem debitam pertigerit, jus, vocem, dignitatem & poteſtatem prædictæ electionis, ac omnia & ſingula ab eis dependentia, idem tutor ſine difficultate & retinentiâ quælibet tenebitur, & debebit protinus aſſignare. Ætatem autem debitam in hoc caſu, eligendi videlicet Romanorum Regem in Imperatorem promovendum, decem & octo Annorum cenſeri volumus, & haberi. IN PRINCIPATIBUS autem DUCATIBUS & Dominiis aliis temporalibus gubernandis, ætatem obſervandam decernimus, prout à divis Romanorum Imperatoribus, & Regibus noſtris prædeceſſoribus eſt ſanctum. Porrò, ne ſuper Jure, voce, dignitate, & poteſtate electionis hujuſmodi, nec non principatibus, & officio Archidapiferi, & aliis prædictis ullo unquam tempore contingat ſcandala ſuſcitari, vel attentari valeant novitates, de Imperiali plenitudine poteſtatis, & de certa noſtra ſcientia omnia & ſingula præmiſſa, prout in ſuis clauſulis, membris, articulis atque punctis ſuperius deſignantur, auctoriſamus, nec non omnia & ſingula Privilegia, donationes & conceſſiones quaslibet, per divos Romanorum Reges & Imperatores Prædeceſſores noſtros, & Nos dicti Ludovici primogenitoribus, Comitibus Palatinis Rheni, & ſibi quomodolibet factas, datas & conceſſas, auctoriſamus, probamus, ratificamus, & tenore præſentium de certa noſtra ſcientia confirmamus, ſupplentes de præfatæ Imperialis plenitudine poteſtatis omnem defectum, ſi quis in præmiſſis aut eorum aliquo ex verborum defectu, ſententiarum obſcuritate, ſolennitatis omiſſione, ſeu aliquo quoviſmodo nunc, & in antea reperietur admiſſus. Nulli ergò penitus hominum liceat hanc noſtræ pronunciationis, decreti, ſtatuti, declarationis, ſanctionis, infeudationis & inveſtituræ, auctoriſationis, approbationis, ratificationis, confirmationis, & defectum ſupplerionis paginam infringere, aut ei auſu temerario quomodolibet contraire, *ſub pœna mille marcarum auri puriſſimi, quæ ab eo, qui contrafecerit, toties quoties contrafactum fuerit, irremiſſibiliter exigi volumus*, & earum medietatem Imperialis noſtræ Cameræ fiſco, reſiduam verò partem injuriam paſſorum uſibus applicari, præſentium ſub Bulla Aurea typario noſtræ Majeſtatis impreſſa teſtimonio Literarum. Datum Baſileæ, Anno Domini milleſimo quadringenteſimo trigeſimo quarto, die octavâ Menſis Martii, Regnorum noſtrorum, Anno Hungariæ: &c. quadrageſimo Septimò, Romanorum viceſimo quarto, Bohemiæ quarto decimo, Imperii verò primâ, &c.

Wir

N. 20.

WIr Ruprecht der älter von Gottes Gnaden Pfaltzgraffe bey Rhein/ des H. Röm. Reichs Obriſter Truchſäß und Hertzog in Bayren / und Wir Ruprecht der Jünger ſein Sohn / von denſelben gn. Pfaltzgraffe bey Rhein und Hertzog in Bayren / bekennen Uns offenbar mit dieſem Brieff / und thun kund allen denen die jhn ſehen oder hören leſen / wann in dieſer zergänglichen Welt / von Gottes Ordnung eim jeglichen Menſchen nach natürlichem Weſen nicht ſichers iſt / dann der natürliche Tod / und nicht unſichers iſt / dann dieſtunde des Tods / darumb auch Gott einem jeglichen Menſchen darfür gewarnet hat / in dem H. Evangelio / da er alſo ſpricht darumb ſollend jhr wachen / wann jhr nicht wiſſend den Tag noch die Stunde / wann der HErr kommen wird / und darumb ſo han Wir bedacht und bedencken / daß des Menſchlichen Leben hie offerwiche / krancke / kurtze / vergängliche unſicher iſt / und dieweil die zeit des Tods alſo unſicher iſt / ſo iſt es nottürfftig eim jeglichen Menſchen / daß er nach ſeinem beſten Vernunfft und guten Sinnen / ſein Weſen bey ſein lebendem Leibe alſo beſtelle und beſorge / als ob er wüſte / daß er daſſelben Tags von dieſer Welt ſcheiden ſolte / und nachdem als er ſich nach ſeim vermögen jetzund verſinnen mag / verſorgen zu beſtellen / daß es nach ſeim Tode zum beſten redlich möge gehalten werden / umb wenn kein Menſche nicht mehr von dieſer Welte mit jhm führen mag / daß jhm zuſtatten kommen möge / dann ſind gute Wercke / die er nach ſeiner Verſtändnuß mit Fürſichtigkeit und gutem Willen thut / in dieſer Welt und für ſich ſchaffet / daß alles haben Wir wol betracht und angeſehen / und haben darumb für Uns/ und für Unſers Hertzogs Ruprechts des Jüngern vorgenanten Sohne / mit nahmen Ruprechten den Jüngſten / Friderich / Ludwig / Hanſen / Stephan / und Otten / und für Unſer aller Erben / mit wolbedachtem muthlichen guten Sinnen / und geſundes Leibes / Uns/ Unſern Erben und Unſerm Churfürſtenthumb der Pfaltz an dem Rhein / und Unſerm Fürſtenthumb / an Unſerm Hertzogthumb zu Bayren / und Unſern Landen und Leuthen / Unſer beyder Lande / und allen jhren Zugehörung und allen unſern Edelmannen/ Unſern Mannen / Burggraffen / Dienern / Städten / Gemeinden und Underthanen / zu ewigen Nutze / Frieden und Gemache / als frühe es Menſchliche Sinne zu verſorgen beſtellen / geordenen und geſetzen mögen / ein ewige Ordnung und Satzung geordnet / geſatzt und gemacht; Ordnen / ſetzen und machen / mit ſolcher machtnunge und gieffte / die da heiſſet Gieffte / under den Lebendigen / als das allerbeſt kraffte und macht haben ſoll und mag / unwiederrufflich und unwiederkommentlich nach Rathe und Freunde und Mage / und auch Unſers Raths / und lieben Getrewen / allermaſſen / als daß auch alles hernach geſchrieben ſtehet: Zum erſten / wann vormals der Hochgeborne Fürſt / Hertzog Ruprecht der Alte ſelige Gedächtnuß / Unſer lieber Vetter / und auch Wir Hertzog Ruprecht der Jünger vorg. geſatzt / geordnet und gemacht haben / daß fürbaß allezeit / von Unſerm Erben / daß Sohne ſind / ein einiger Herr Unſers Churfürſtenthumbs an der Pfaltz / und auch Unſer Fürſtenthumbs und Landes in Bayrn ſämbtlichen ſeyn ſoll / der dann der älteſte Sohn iſt / und in vermögen ſeines Leibes und guter Sinne iſt / als die Brieff außweiſen / die Unſer Vetter vorg. und Wir vor darüber gemacht haben / und wann auch derſelbe Unſer Vetter ſeel. und auch Wir vormals in andern Unſern Brieffen verſchrieben und geordnet haben / und daß etliche / nemblich Schloß die zu der Pfaltz gehörend / und auch etliche nemblich Schloß die zu Unſerm Land zu Bayrn gehörend / als dieſelbe Schloß alle in denſelben Unſern Brieffen / mit Namen genant und verſchrieben ſind / von der Pfaltz und Unſerm Land zu Bayrn nimmer ſollen verkaufft / verſetzt / verwiddumbt / vermorgengabt oder in keinen andern weg verändert oder entfremdet werden / dann daß ſie ſollen veſtiglich und ewiglich bey der Pfaltz und bey Unſern Landen zu Bayrn bleiben / als die Brieff eigentlich beſagend / die von Unſerm obgemelten Vettern S. und von Uns darüber gemacht ſind / und ſind das die Schloß / Veſte und Stätt / die bey der Pfaltz

und

und bey Unſerm Lande Bayrn bleiben ſollen / unverändert / mit Namen Stalecke die Veſte oben auff Bacharach gelegen / und die Statt Bacharach / Steeg / der Thal und Stahlberg / die Veſten dabey gelegen / Caube / Burg und Statt / und die Veſte Pfalzgrafenſtein in dem Rhein gelegen / Fürſtenberg die Veſten / Diebdach und Mannebach / die Thäle Alzey die Veſten Burg und Statt / Newenſtatt / die Statt und Wolffsberg / die Veſten dahinden gelegen / Mannheim die Veſten / auff dem Rhein gelegen / Wiersheim die Veſten Burg und Statt / Lindenfels die Veſten / Burg Statt / die zwo Veſten Heydelberg ober der Statt Heydelberg gelegen / und die Statt Heydelberg und Dilſperg Burg und Statt / und in Unſerm Lande zu Bayrn / Amberg die Statt / Waldeck die Veſten / und Kemnathen die Statt / Nappurg die Statt / Nuwenburg / Burg und Statt / und Morach die Veſten / und umb daß wir daran lehren des H. Evangelii folgen wollen / daß da ſpriche ein jeglich Reiche in jhm ſelber zertheilt / daß wird zerſtört / als daß jetzund in dieſen gegenwärtigen Zeiten in viel Landen und Fürſtenthumben leyder in der warheit erſcheinet / und offenbart erfahren und befunden wird / ſonder ein jeglich Land / ſo es in jhm ſelber mit Frieden und Einigkeit beſtelle iſt / bleiblich in ſeim Weſen ſein und verbleiben mag: Darumb ſo ſetzten / ordnen und machen Wir Hertzog Ruprecht der älter / und Hertzog Ruprecht der jünger ſein Sohn vorgemelt / zu einer rechten Ordnung und Satzung / daß die obgemelte Ordnung und Geſätz Bade als ein einiger Herr von Unſern Erben / daß Söhne ſeyn / Unſer obgemelt beyder Lande ſeyn ſoll / und Mannlehen und ander Lehen Weltliche und Geiſtliche Lehen ſoll / die zum Churfürſtenthumb der Pfaltz und auch zum Fürſtenthumb Unſers Lands in Bayrn gehörend / und auch als etliche nemblich Schloß in beyden Landen nicht ſollen davon verändert werden / in keine weiſe beyde Ordnunge vorgemelt gäntzlich ſollen bleiben in jhren Kräfften / und unverbrochenlich gehalten werden / ſtett und veſt für Uns und Unſere Erben / nach der Brieffe ſagen / die von Unſerm Vettern Se. und von Uns vormals darüber geben ſind / als dieſelben Schloß mit Namen daoben geſchrieben ſtehet: darzu ſetzen Wir auch zu einem — 2
rechten Geſatze und Ordnung für Uns und alle Unſere Erben und Nachkommen ewiglich / daß dieſe nachgeſchrieben Schloß / Burg und Stätte / mit Namen Odberg die Veſten / Herings das Stättel / darunder Umb Statt die Statt / Stromburg Burg und Statt / Simmern Burg und Statt / Steinsberg die Veſten und Hilſpach die Statt / auch bey Unſern Churfürſtenthumben der Pfaltz mit den andern obgemelten Schloſſen auch verbleiben ſollen / unverkaufft / unverſetzt und unverändert / da daß dieſelben Schloß bey der Pfaltz und bey dem einigen Herrn / der da der Pfaltzgräffe iſt / ewiglich verbleiben ſollen / in allermaß als vor von dem andern obgem. Schloß geſchrieben ſtehet / und ſoll doch auch derſelbige einige Fürſt und Herr / dieſelben Statt / Schloß / Land und Leut inhaben und behalten / zu ſeim Gebott zu gebrauchen / und die nutzen und nieſſen in alle weiſe zu ſeinem und der Herrſchafft bequemlich und notturfft / und ſie auch zu Gaißlen und Burgen / und ſelbe Schuldnern / ſo es noth thut / zu verſetzen / und auch anders als Wir und Unſer Vetter Se. das gehabt haben / und hergebracht iſt / doch daß der Herr / der dann Herr iſt / die Schloß von Unſern Landen nicht verkauffen oder in Pfandſchafft verſetzen / oder entfremdden ſoll / in allermaſſen als vorgeſchrieben ſtehet; Und dieweil ein einiger Herr von Unſer Söhnen und Erben / daß Söhne ſeyn / zu Unſer Herrſchafft ſeyn ſoll / ſo ſein Wir zu Rede worden / umb Unſer Erben / und Unſer Herrſchafft Leute beſtes zu beſorgen / und zu beſtellen / wie ſich Unſer älteſte Sohn und

Erben/ der der Herr iſt/ der ein einiger Herr ſeyn ſoll/ und ſein Erben gen Seine Brüdern und Ihren Erben/ und dieſelben Brüder und Ihre Erben/ wiederumb gen Ihm und Seinen Erben einander halten ſoll/umb daß ewiglich zwiſchen Ihn und Vnſerm Lande gantze Einträchtigkeit / Lieb und Frieden deſto baß ſeyn möge / als ſie des billich einander ſchuldig ſeyn/ und auch wie ſich Vnſer Erbe der ein einiger Herr ſeyn ſoll / und Seine Erben das Söhne ſeyn/ und auch die andern Brüder und Ihre Erben jeglicher in ſeiner maſſen gen Vnſern Landen und Leuthen vorgemelt halten ſollen; Vnd darumb ſetzen/ordnen und machen Wir für Vns und Vnſere Erben ewiglich zu einer rechten Ordnung geſetzt/ zwiſchen jhn in allermaß und wiſſe/als hernach geſchrieben ſtehet/mit Namen/ daß jetzund Vnſer älteſter Sohn/ Hertzog Ruprecht der Jüngſte/der ein einiger Herr ſeyn ſoll/ ob er es nach Vns ererbe / daß er Vnſer Herrſchafft nach Vns beſitzet/ Sein Bruder Hertzogen Friederich der Vnſer älteſter Sohn nach Ihm iſt / fürſetzen/ bewieſen und geben ſoll etliche benandt Schloß am Rhein und in Bayren / die vor nicht beſchrieben uffgeſetzt und geordnet ſind / bey einem einigen Herrn und bey der Pfaltz und bey Vnſern Landen zu bleiben als vorgeſchrieben ſteht/ und zu denſelben Schloſſen ſoll er jhm ſchaffen und bewieſen/ 10000. fl werth Geldts an Nutzen/ Renten/ Gefällen und Zugehörungen an Geldte/ an Früchten und an andern Sachen und Zugehörungen groß und kleine/ wie ſie mögen genandt ſeyn / daß ſich Jahrs alles auff zehen tauſend Gulden ſoviel nutzen getragen/ und genutzen möchte ohne gefährde/und ob dieſelben Schloß die er Jhm bewieſet/ nicht ſo viel nutzes an jhren Zugehörungen hetten oder vermochten/ſo ſoll er jhm die andern Nutzen vollend bewieſen/ anderſtwo daß er vollend zehen tauſend Gulden werth Nutzes haben möge ohne gefährde. Item/ derſelbe Vnſer älteſter Sohn Hertzog Ruprecht der Jüngſte ſoll auch verſehen und verſorgen die andere Sein Brüder vorg.etliche Geiſtliche etliche wehrentliche nach Rathe der 13. Vnſer Räthe/Graffen/Herrn Ritter und Knechte hernach beſchriben nach der Ordnunge/ als Wir ſie für Vns und Vnſere Erben zu unſern und unſers Erben ſonderlich auch dazu gekohren/geſatzt und gantze Macht gegeben haben /und geben mit krafft diß Brieffs für uns und unſere Erben in allermaß/ als hernach geſchrieben ſteht/ alſo doch daß dieſelben Brüder/die wehrentliche ſolten ſein/nach unſerm obged. Sohn Friederich/ nicht als viel ſollen haben/oder ſo köſtlich abgeſcheiden uñ uns gewieſet werden/ als dann obgemelt unſerm Sohn Friederich geben wäre/der unſer ander Sohn iſt nach dem Aelteſten: Item Wir ſetzen und ordnen auch als der älteſt unſer Sohn und ſein Erben die da Söhne ſind / der dann der älteſt iſt/ein einige Herre ſeyn ſoll / daß die andern ſein Brüder und ihr Erben das Sohne ſind / alle Schloß mit ihrem Zugehörungen und andern Gülten und Gefällen/die jhn von den älteſten unſerm Sohn und ſein Erben darvon der Herre iſt/ beſcheiden und geben werden / mit Burgmannen/ Dienern und Underthanen jeglicher daß jhn beſcheiden wird/ zu rechten Mannlehen empfahen/haben/ tragen und verbunden ſeyn ſollen / und ſie ſollen auch dem/der dann der Herre iſt / getreuliche gewarten/ gehorſamb / beholffen und beygeſtändig/damit ſie gleich als jhm das andere Vnſer Land iſt / daß derſelbe Vnſer älteſter Sohn und ſein Erben in Hand und regierent/nichts nicht außgenoñen/daß allein die Nutzen nnd Gefälle davon fallend/ die dieſelben Jüngere Brüder und jhr Erben das Sohne ſind / Jährlichen nieſſen ſollen ohne des ältern Bruders und Seiner Erben / der dann Herre iſt/ Hindernuß und Irrunge/ wann Vnſer Meinunge mehr iſt/ und nicht wollen/daß ſolche Ordnunge / Geſätze und Vnderſcheidung jemand haben ſollen/ für ein Zertheilunge oder Zertrenninge Vnſer Herrſchafft in kein

weiſe

weise dann allein mit solcher Underscheidunge zu underweisen und zu setzen/ dieselben jüngern Brüdern und jhr Erben das Sohne seynd/ daß jhr jeglicher wissen möge/ worauff er zu warten habe/ umb sie und seiner Erben jegliche Zertrennunge und zimblichen Nottunfft/ und in derselben massen und nicht anders sollen es auch jhr Erben das Sohn sind/ niessen und haben/ ob es geschehe/ daß es also an sie geerbet würde/ und sollend auch sie und Jhr Erben das Sohne sind/ und jhr Ampteleuthe und Underthanen mit denselben Schlossen dem ältesten Bruder und seinen Erben/ der dann Herre ist/ und sein Land treulich gewarten/ gehorsamb/ verbunden/ geholffen und beygeständig sein/ gleicher weise als ob sie damit vom Lande nicht abgewieset wären/ und sie sollen auch mit denselben Schlossen an niemand anders schlahen/ halten oder verbünden das wieder den obgenanten Unsern ältesten Sohn und sein Erben der dann Herre ist/ oder wieder unser Land schädlich seyn möchte in keine weise. Welcher aber — 6
under Unsern jüngstern Söhnen vorg. oder Jhren Erben das Sohne wären abgiengen von dieser Welt/ daß sie nicht Erben liessen das Sohne waren/ was das dann dem oder den zu theilen abgewiesen oder abgeschaiden were worden/ und Unser Herrschafft als vorgeschrieben stehet/ daß soll alles alsdann an den obg. Unsern ältesten Sohn und sein Erben der dann Unser Herrschafft Herre ist/ wieder gefallen und werden/ als dick es geschehe ohne Hindernuß/ was auch Mannschaffte zu denselben Schlossen gehören/ damit man die jüngern Brüder und jhr Erben abwiesete/ dieselben Mannschafft soll man doch allezeit empfahen von Unsern Erben/ der dann der einige Herre ist/ der soll alle Mannschafft allezeit leyhen/ aber die Burgmanne die zu den Schlossen gehören/ damit man ander Unser Erben abweiset/ die sollen denselben Erben/ den die Schloß beschaiden werden/ geloben und schweren/ und jhn und jhren Erben gehorsamb seyn/ als Burgmanne billich thun solle. Item/ Wir setzen auch — 7
daß Unser ältester Sohn und sein Erben daß Söhne wären/ und Jhr Ampteuthe und Underthanen fürbaß ewiglich die obgemelte Unser jüngern Söhne/ seine Brüder und jhre Erben/ das Sohne seyn/ und jhr Ambteuthe und Underthanen getreulichen schirmen/ handhaben/ verantworten/ versprechen/ sie entschütten und beygeständig und behollffen seyn sollen/ und sie fürsehen als sein lieber Bruder/ und auch jhr Schloß/ Land und Leuthe/ daß jhn beschaiden wird/ gleicherweise als ander sein selbs Land und Leuthe/ und als gienge es jhn und sein Erben selber an/ ohn alle Hindernuß/ arge Lüst und Gefährde/ und er und Sein Erben die Unsere Herrschafft besitzen/ und die jhren sollen Sie und Jhr Erben/ und die jhren auch nicht bringen wider Rechte/ oder sie verunrechten in keine weise/ oder lassen verunrechten/ nach jhrer besten mögen ohn alle gefährde. Item ob auch Unser jünger Sohn oder Jhr Erben an Un- — 8
sern ältesten Sohn oder an seyn Erben/ der dann Unser Herrschafft besitzet/ oder wiederumb Unser ältester Sohne oder sein Erben/ der Unser Herrschafft besitzt/ an Unser jüngere Söhn oder Jhr Erben/ oder des Aeltesten der dann Herre ist/ Erben under einander/ oder er gerieth jetzt zweyunge der Ansprach gewonnen von uns selbst oder jhrer Mannen/ Burgmannen/ Dienern/ oder der jhrentwegen in welchen wegen das wäre/ darumb sollen Sie nit nicht in kein weise zu Feindschafft/ Kriege oder zum Angreiff kommen/ dann daß der ältist der Herre ist/ und seine Erben die andern sein Bruder und jhr Erben getreulichen schirmen und fürweysen sollen/ als sich selber/ so sollen die jüngern Brüder und jhr Erben dem der der Herr ist/ wiederumb getreulich gewarten/ beholffen/ beystehen und gehorsamb sein/ als ander sein selbs Land ist/ in der maß als vorgeschrieben steht/ dann umb die zweyunge/ brühe und ansprach/ die Sie oder die Jhren under einander gewonnen/ als vorgeschrieben stehet/ sollen sie gäntzlich bleiben von beeden Seiten an

den dreyzehen Vnsern Räthen/ Graffen/ Herrn/ Rittern und Knechte/ die hernach geschrieben stehen/ in der maß als hernach geordnet ist/ und wem desselben noth thut von Vnsern Erben/ der mag dieselbe unser Räthe mit seinen Brieffen machen/ einzukommen/ ist die Sachen auff disseits Rheins als Heydelberg gelegen ist/ gen Heydelberg/ ist aber die Sachen jenseits Rheins/ zu Newenstatt/ oder gen Alzey zu kommen/ War sie dann gemahnt werden/ in dem nechste Monde nach seiner Mahnunge/ so sollen sie dann auch darkommen/ und wie dieselben und die nach jhn darzu gekohren worden/ oder das mehrer Theil under jhn Vnser obgenandter Sohne oder jhr Erben/ nach ansprach und entwerff von beeden Seyten richten/ gütlich mit beeder Partheyen wissen und willen/ ob sie mögen/ oder mit eimen freundlichen Rechten/ auff jhr Eyde/ als sich das heischet/ daß sollen sie von beyden Seit vest und stätt halten/ mit geschwornen Eyden darbey zu bleiben/ ohne alle gefährde/ wiederrede und hindernuß/ und so die obgedachte dreyzehen Räthe also gemahnt werden/ zu kommen/ oder so es dieselben Vnser Räthe sonst nottürfftig düncket seyn/ daß sie und auch die nach jhn gekohren werden/ umb unser Herrschafft Nutze willen/ sollen und müssen an die obgenandten Ende zusammen kommen/ so sollen alsdann Vnsere Erben/ der dann der Herr ist/ und sein Amptleuthe jhn da redlichen zeitlichen Costen geben/ ohne gefährde/ und jhn auch vor den Lohn bezahlen/ ob sie die außgeben hätten umb das zusammen kommen. Item/ als Vnser Vetter Hertzog Ruprecht der Alt seel. Gedächtnuß/ und auch Wir in andern unsern Brieffen gesetzt nnd geordnet haben/ daß etliche nemblich Schloß/ Burg und Stätte in Vnsern Landen am Rhein und in Bayrn/ von Vnsern Herrschafften nicht sollen verkaufft/ versetzt oder verändert werden/ als vorgeschrieben stehet/ daß setzen Wir auch für Vns und Vnsere Erben zu eim rechten Gesätz/ und wollen/ daß Vnser Erb der Vnser Herrschafft besitzet/ und auch ander Vnser Erben die sonst mit Schlossen oder Zugehörungen außgeweiset werden/ und jhr jegliches Erben/ daß Söhne sind/ fürbaß ewiglich/ auch kein ander Vnser Herrschafft/ Schloß und Zugehörunge/ die jetzund zu Vnsern Herrschafften am Rhein und in Bayrn gehören/ oder fürbaß gehören werden/ die vor von Vns nicht verschrieben sind/ bey Vnser Herrschafft zu bleiben/ auch nimmer von Vnsern Herrschafften entfrembden oder enwege geben/ oder umb unmüglich Schulde/ die mit gefährden möchten seyn/ versetzen sollen/ oder des Macht haben zu thun/ es geschehe dann auch mit Vnser Erben/ die Vnser Herrschafft besitzen/ und der andern Vnser Erben/ und mit der nachgeschrieben Vnser dreyzehen Räthe/ Graffen/ Herrn/ Ritter und Knecht/ gutem bedachtem Rath/ Willen/ Wissen und Verhängnuß als vorgeschrieben steht. Item/ Wir setzen auch/ daß der jungen Brüder keiner/ oder Jhre Erben einigen Krieg anheben/ oder jemands helffen werden/ oder kriegen sollen/ davon versehentlich was verderblich schade Vnser Herrschafft darab zukomme/ ohne unsers ältesten Sohns oder seiner Erben/ der Vnser Herrschafft besitzet/ Willen und Verhängnuß/ es wäre dann daß dieselben jungen Brüder oder Jhre Erben von jemand angrieffen oder verunrecht worden/ so Sie daß selber angieng/ so mögen sie sich des wehren/ So soll auch der ältest Vnser Sohn oder sein Erben/ der Vnser Herrschafft besitzet/ vor sein eygen Willen und Vorsichtigkeit keinen Krieg anheben oder thun gen einigen/ der grösser oder jhm gleiche wäre/ oder sonst der groß Macht hätte/ er thu es dann oder Sein Erben mit gutem wolbedachtem Rath/ verhängnuß und willen Seiner Miterben/ und der dreyzehen Unser Räthe/ Graffen/ Herrn/ Ritter und Knecht/ oder des mehren Theils under jhn hernach geschrieben/ nach der Ordnung/ als hernach geschrieben steht. Item wann die/ wyle des Menschen Jugend zunimbt/ und an dem wachsen ist/ so mag das Alter der Jugend jhr sinnliche Kräffte und Vernunfft nicht als natürlich haben/ zugebrauchen: Darumb setzen Wir auch daß Unser ältester Sohn und Seine Erben/ der Unser Herrschafft besitzet/ Unser Land die Pfaltz und auch Bayrn nicht regieren sollen von eignem Gewalt/ als lang er under seinen zwantzig Jahren ist/ dann nach rath der dreyzehen Räthe/ Graffen/ Herren/ Ritter und Knecht/ oder des mehren Theils under jhn hernach geschrieben/ als daß hernach geordnet ist/ außgenommen doch so man einen Römischen König

wöhlen

wöhlen ſolte/ſo mag alsdan zu derſelben Zeit Vnſer Erbe / der dann der Herr iſt / ſie ſelbſt ſein zu erwöhlen/ nach Seiner beſten Vernunfft / wiewol er zu der Zeit under zwantzig Jahren were / als Jhm daß dann von Vnſers Churfürſtenthumbs der Pfaltz wegen zugehöret. Was auch Vnſerm Erben / der dann Vnſer Herrſchafft ein einiger Herr iſt / ledig wird und verfiele von Mannſchaffen/ das Schloß oder Herrſchafft wären / wolte dann derſelbige einige Herr dieſelben Schloß und Herrſchafft jhm ſelber zu der Pfaltz oder in Bayrn nicht behalten / ſo ſoll er die allezeit leyhen den andern Sinen Erben / das Söhne ſeyn / und dieſelben Erben ſollen dann dieſelben Schloß oder Herrſchafft von Jhm zu Lehen haben / tragen / und damit gen jhm thun in aller maaß / als von andern Schloſſen / damit ſie abgeweiſet werden/ geſchrieben ſtehn. Item ob der Erben ein ander Fürſtenthumb / LandGraffſchafft oder Herrſchafft angefielen oder würden / wie das were / daß vor Vnſerm Lande nicht gehört hätte / damit ſollen doch dieſelben Erben und Jhre Erben wieder Vnſern Erben/ der der einige Herr Vnſer Herrſchafft iſt / und ſein Erben / und auch wieder ander Unſer Erben / nicht thun in kein weiſe. Desgleichen ſollen auch Vnſer Erben/ der Vnſer Herrſchafft Erbe iſt / und ſein Erben / und auch die andern Unſer Erben / damit auch nicht thun wieder dieſelben Unſer Erben / den die Lande alſo angefielen / dann was Sie und Jhr Erben von beeden Seiten / oder die jhre under einzuſchaffen gewunnen / daß ſollen Sie gen einander erfordern und außtragen / gütlich oder mit freundlichen Rechten / Vnd welche von Vnſern Söhnen und Jhren Erben das Sohn ſeyn / alſo einiger Herr iſt Vnſers Churfürſtenthumbs an der Pfaltz / und Unſers Fürſtenthumbs an Unſern Landen zu Bayrn / hette oder gewinne der mehr Söhne dann einen / ſo ſoll er den älteſten Sohn nach Jhm laſſen erben / und Vnſer Herrſchafft beſitzen / in der maß als vorgeſchrieben ſtehet / der ſeins Leibs mächtig/ und in guten Sinnen iſt / aber die andere Söhne/ ob er der mehr hätte / ſoll der älteſt/ der dann Herr iſt/ freundlich außweiſen / nach der dreyzehen Unſer Räthe/ Graffen / Herrn / Ritter und Knecht / oder des mehrern theils Räthe hernach geſchrieben/ als müglich und zähmlich iſt / und wie er die außweiſet / daß ſollen Sie und jhr Erben das Sohne ſind / von dem der dann Herr iſt / allzeit zu Mannlehen empfahen / verbinden / und jhm und dem Lande mit demſelben Lande / und mit denſelben Schloſſen / damit ſie alſo abgeweiſet werden / getrewlichen damit beygeſtändig/ underthänig und beholffen ſeyn/ und auch jhr Ampteuthe und Underthanen ſollen das ewiglich getrewlich halten / beyſtändig und beholffen ſeyn / gleicher weiſe / als ob ſie damit von dem andern Lande und Schloſſen und von dem der dann der Herr iſt / nicht abgeweiſet oder abgeſcheiden wären / und ſoll auch der Herr/ der dann der einige Herr iſt / und ſein Erben und ſein Ampteuthe und Underthanen wiederumb getrewlichen ewiglichen handhaben / ſchirmen und beholffen ſeyn / als ander ſelbſt eygen Lande und Leuthe / als ob ſie nicht abgeweiſet wären / wann man es auch für kein Theilunge halten oder ſeyn ſoll/ dem und allermaſſen ſich mit einander zu behelffen alle Vnſer Erben und Jhr jegliche Ampteuthe und Underthanen / als wären Sie eins Herrn oder einer Herrſchafft / als es auch alſo ſeyn ſoll / und in aller der maaß / als vor und nach von Vnſern Erben geſchrieben ſtehet / und ſoll das alles von eim jeglichen Vnſern Erben der dann

Herr ist / und von seinen Erben und von andern Unsern Erben / das Söhne sind / von Erben zu Erben / ewiglich also geordnet sind und gehalten werden in allen Stücken und Artickeln / und ihr jeglichem besonder / als hiervor und hernach geschrieben stehet. Item ob Unser Erbe der der einige Herr ist / abgienge / und ohne Sohne / so soll der älteste Bruder / der die zehen tausend Gulden werth nutzes hätte / Herr seyn und die Herrschafft erben / und soll dann aber der ander Bruder / der der älteste ist / nach dem der die zehen tausend Gulden werth nutzes gehabt hat / an desselben statt tretten / und die zehen tausend Gulden werth nutzen / erben und besitzen / als sein Bruder vor Ihm die besessen und gehabt hat / und wann und wie dick also der Herr / der dann der einige Herr ist / ohne Sohne abgienge / so soll allzeit der nechste Erb von Unserm Stam / daß ein Sohn ist / an sein statt Unser Lande an der Pfaltz und in Bayrn Erben / das besitzen und dessen einiger Herr seyn / als vorgeschrieben steht / und was derselbe Erb der der Herr wird / Schloß oder Landes gehabt hätte / daß soll der nechste Erb nach Ihm das ein Sohn ist / der Ihm dann der nechst ist an sein statt erben und besitzen / und was Derselbe vor Schloß oder Lande gehabt hätte / die sollen dann wieder gefallen an den der der einige Herr wird / und so es auch also käme / daß der Erbe / der die 10000. fl. werth nutzes gehabt hätte / ein einiger Herr würde under beyder Lande / als vorgeschrieben steht / hätte derselbe wol Söhne zu der zeit / so er Unser Lande Erben / und ein einiger Herr seyn wird / so solten doch dieselbe Seine Söhne die Schloß und dieselben 10000. fl. werth nutzes / die Ihr Vatter also gehabt hätte / auch nicht erben / dann der ander Erbe / der dem Vatter der nechst wäre / solte sie erben / als vorgeschrieben stehet / wann Unser Erbe der dann der einige Herr wird / mag sein Sohne alsdann selber wol versorgen und berathen / und soll daß allzeit also gehalten werden / es wäre dann daß derselbe Sohn oder Erbe der an die zehen tausend Gulden werth nutzes getretten solte seyn / vorberathen wäre / auff also viel oder mehr von andern gute anders woher / so solte als dann derselbe Bruder an des ältern Bruders statt / der vor Ihm der älter wäre / der dann der Herr wird / nicht tretten an die Schloß und nutze der zehen tausend Gulden werth vorgenandt / umb daß er selber nun wol berathen wäre / dann dieselben Schloß mit den zehen tausend Gulden werth nutzes sollen alsdann bleiben / werden und gefallen / dem von Unsern Erben / der dann der Herr wird und ist / ohn alle gefährde.

Item es sollen auch Unsers ältesten Sohn / der der Herre ist / und der andern Unsere Söhne und ihr Erben Tochter / ob sie die gewinnen / allzeit ehe sie die zu ehelichen Mannen geben oder beyschlaffend verschrieben oder verziehen / auff alle Erbtheil Unser beyder Fürstenthumb / Lande und Leuthe und Zugehörunge / es wäre dann / daß von Unserm Stamme nicht Söhne weren / so mögen die Töchter alsdann zu ihren Rechten daran stehn.

Auch setzen und ordnen Wir / daß Unsere Erben zu allen zeiten kein groß ungewohnliche Steure oder Schatzunge von Unserm Lande und Stätte auff dem Rhein oder in Bayrn fordern / auffsetzen und nehmen sollen / es geschehe dann nach gutem Rath und mit wissen und willen der obgenandten dreyzehen Unser Räthe / oder des mehrern Theils / daß man des nicht möge überhaben seyn / von des Landes Notturfft wegen / doch mögen Unsere Erben gewöhnlich klein Steuren von Unserm Lande wol nehmen Jährlichen / als Wir und Unser Altfordern daß bißher gethan und genommen haben / ohn alle Gefährd.

Wir

Wir ſetzen auch zu rechtem Seelgerethe und Teſtament zu Lob dem Allmächtigen GOtt/und durch unſer Seelen Seligkeit/für Uns und Unſer Erben/daß das ſtudium und Schule zu Heydelberg in Unſer Statt / daß Unſer Vetter Hertzog Ruprecht der Alte ſeliger Gedächtnuß / von Unſerm Heyl. Vatter dem Pabſt und dem Stule von Rom mit groſſer Bitte erworben/und mit groſſer Coſt und Arbeit bißher gehalten und auff uns bracht hat / Unſerm Land und Leuthen/ Geiſtl. und wehrentlich/zu nutze und zu frommen / auch fürbaß von Uns und Unſern Erben bleiben und gehalten ſoll werden / in ſeim Weſen / ſie nicht zu beſchweren ohne gefährde / und auch darzu ungekräncket und ungehindert verbleiben laſſen / an dem Collegio und ſammunge / daß Wir den Meiſtern in der H. Schrifft und in Geiſtlichen Rechten / und eim Doctor der Artzneyen daſelbſt an dem einen groſſen Tornus zu Bacharach und an dem einen groſſen Tornus zu Keyſersweꝛth/ darzu auch an den zweyen Pfarrkirchen zu Abbtorff im Eyſtätter Biſtumb / und zu Luden in Würtzburger Biſtumb gelegen / die Wir auch den Meiſtern in der H. Schrifft und auch den Doctoribus in Gaiſtlichen Rechten obgenandt donirt und verſchafft haben / und auch an dem Collegio den ſechs Meiſtern in Artibus daſelbſt / darzu wieder den halben Zehenden an Wein und an Früchten zu Schrießheim für zwölffhundert Gulden verſchafft haben / und darzu auch dem Hauſe zu S. Jacob zu Heydelberg / daß Wir dem ſtudio und Studenten grawes Ordens verſchafft haben/und auch an den Häuſſern zu Heidelberg/die der Juden waren / die Wir auch dem ſtudio verſchafft haben / als Wir ihn das alles eigentlich vor mit unſerm Brieffen verſchafft / gegeben / verſchrieben und verſigelt haben / dann Wir und alle unſere Erben ſollen dieſelben Schulmeiſter und Studenten / und ihr Gülte und Rente die von uns jetzund darzu beſcheiden ſeynd / und die auch jetzundt von unſerm H. Vatter dem Pabſt / oder vor jemands darzu geben oder verſchafft ſeyn / oder fürbaß darzu geben / oder verſchafft werden / von wem daß ſie / getreulich ſchirmen / behollffen ſeyn / ſie verantworten und handhaben/und desgleichen ſollen auch unſer und unſer Erben Ambtleuthe und unſer Rath und Burger zu Heidelberg alle andere unſere Underthanen und die unſern an unſer Statt und von unſert wegen dieſelben Schul / Meiſter und Studenten getreulich ſchirmen / verantworten/ handhaben und behollffen ſeyn/in aller maaß/ als unſer ſelbs Lande und Leuthe/ und als unſer Vetter ſeel. und Wir in das alles von verſchrieben haben ohn alle gefährde. Auch ſeyn wir underweiſet worden / von weſſen Leuthen / daß es gar ſchädlich ſey der Seelen / daß man Prieſter / Pfaffen zu wehrentlichen Aempter ſetze oder daran halte/ wan dieſelbe wehrendliche Kümmernuß entziehe / und ihre Gottesdienſt / daß ſie Gott nicht gedienen mögen/als ſie des ſchuldig ſeynd/ oder der Herr werde mit ihn verſäumet dem ſie dienen / und ſind auch underweiſet/ daß wir die Juden umb daß ſie wuchern/gut haben/ nicht halten mögen mit unſer Seelen Heyl/darumb ſo ſetzen Wir zu Seel gerade für Uns und Unſer Erben / daß Unſer Erben keinen Prieſter zu Ampteuthen oder Schreibern ſetzen und halten ſollen / Wir ſetzen auch/daß Wir und unſer Erben fürbaß mehr kein Juden oder Kauwertzen / die man nennet Lamperthuſen / halten oder haben ſollen in Unſern Schloſſen und Landen / umb daß ſie offen Wucherer ſeyn / und das Land von täglichem Wucher und Schaden davon verderblich wurd/und das Wir mit unſern Seelen Heyl nicht gehalten mögen.

Wan Wir auch kundlichen wol mercken / daß dem Lande und Leuthen gemeinlich groſſer Schade und jrrunge offt erſtanden iſt / und jeglichen merckelichen oberſtaat / und das Kayſers-Rechte und beſchrieben Rechte in dieſen Landen als gar vergangen iſt / drumb GOtt zu Lob und unſern Landen / Leuthen / Rittern und Knechten in unſerm Lande am Rhein zu friden / ſetzen Wir zu rechtem Seel gerade/für uns und unſer Erben / daß Wir und unſere Erben beſtellen ſollen und wollen/nach rath der drey zehen unſer Räthe vorgenand/oder deß mehrern theils / daß die beſchrieben Rechte unſern vorg. Landen am Rhein wider ſollen beſchrieben geben werden in Büchern/ daß ſich unſere Statt und Dörffern darnach richten möge / und rechte darnach ſprechen ſollen / und daß ſich unſer Ritter und Knechte darnach gerichten mögen/doch jeglichem Lande nach ſeiner gelegenheit und guter gewohnheit das zubeſſern/und wo wir ſelber das nit thetey oder ſchaffen/ſo ſollen es doch unſere Erben zuſtund thun/mit Rath der drey zehen oder deß mehrern theils / daß es unverzogenlich geſchehe.

20 Wir ſetzen auch und ordnen für uns und unſer Erben / daß dieſe nachbeſchrieben dreyzehen Grafen/Herrn/Ritter und Knecht unſer und unſer Erben/als vorgeſchrieben ſteht/ getrewe Räthe ſeyn ſollen/und wir bitten für uns und unſere Erben/dieſelben Graffen/Herrn/Ritter und Knecht / und die nach jhn kommen / daß ſie ſich deſſelben annehmen / und daß alſo offt jhr Eyde und beſten ſinnen und Vernunfft nach jhrem vermögen /getrewlich handeln / außrichten und handhaben ſollen/als ſie getrawen daß gen Gott zu verantworten/ und unſer Erben und unſerm Land aller nützlichſt ſeyn möge ohn alle gefähr / in aller maß /als wir dieſe Ordnung und Geſätze und etliche Artickul als für rechte Seelegerede an ſie geſetzt und befohlen haben / als vorgeſchrieben ſteht/und wan dieſelben dreyzehen und die nach jhn gekohren werden zu dieſem Rath und Ordnung empfangen werden von uns oder Unſer Erben / So ſollen ſie und Ihr jeglicher zu den Heyligen ſchwören / alle vor und nachgeſchriebene Sachen getrewlich zu handeln / jeglicher nach ſeiner beſten Vernunfft und ſein vermögen ohn alle Gefährd und arge Liſt / und ſo ſie gemahnt werden / ſammentlich oder ſonderlich von notturfft oder bruſt wegen der obgeſchriebenen Sachen / von wem das wäre / als vor und nachgeſchrieben ſteht / zu ſammen zu kommen/daß ſollen ſie thun / und ſoll daß Ihr einer auff den andern nicht verziehen ohne gefährde/und ſeind dieſe Unſere guten lieben Freunde hernach geſchrieben / die Wir umb ſonderlich Zuverſicht zu allen dieſen Sachen zu Unſern Räthen / und auch in etlichen Artickuln zu Seelen-Wörtern gekohren haben/ als vorgeſchrieben ſteht / für Uns und Unſere Erben / mit Nahmen die Edlen Simon Graff zu Sponheim und zu Vyenden / Unſern lieben Schwecher und getrewen / und Friederich Graffen zu Leiningen/ und darzu Unſern Diener und lieben getrewen Schencke Eberhard von Erbach den Eltern / Wiebrecht von Helmſtatt / Albrecht von Venningen / Johann Cammerer Hoffmeiſter genandt von Dallburg / Brenner von Stein / Thom Knebel/ Rudolph von Zeiſingkein / Hanſen von Hirthorn Rittern / Hamman von Stckingen Burgthumb zur Newenſtatt/Dietz von Henſchuchsheim und Cuntz Landſchaden von Steinach/ und die obgenandten dreyzehen Unſer Räthe ſollen alle obgenante Sachen handlen/ in Unſerm Land auff dem Rhein in Unſer Pfaltz und daß darzu gehöret oder gehören wird. Und ſo
21 auch der Pfaltzgraff der dann der Herre iſt / Sein Bruder oder Seine Erben mit Schloſſen oder Reuten abweiſen ſolte / als vorgeſchrieben ſtehet / ob es ſich dann gebührte / daß man dieſelben eins theils in Unſerm Lande zu Bayrn bewelſen ſolte/ daß ſollen die obgemelten dreyzehen Unſers Raths / auch Macht haben zu ſchaffen und außzurichten mit den ſieben Unſers Raths die Wir in Unſerm Lande zu Bayrn auch darzu geſetzt haben / und wann die obgenandte dreyzehen Unſers Raths von Unſern Erben/als vorgeſchrieben ſtehe / die das dann angehet / ermahnt werden / oder ſo es die obgenante dreyzehen ſonſt notturfftig duncket ſeyn/von welchem der dreyzehen ein oder mehr under jhn dann die andern von den dreyzehen ermahnet werden / der oder die ſie nach rechter Ordnung darzumachen/hat oder hant jeglicher / ſeinen Monte / oder ein genant Zeit als ſie des mit ein zurath allzeit ſollewerden/wie ſie dann die Ordnung under jhn werden ſetzen/daß man wiſſen möge / wen man under jhr anzuruffen und zu mahnen habe zu jeglicher zeit/ und welcher die andern von den dreyzehen mahnen ſolle / und auch der von denſelben dreyzehen Unſer Erben zu mahnen habe und mahnen ſoll / ſo es noth geſchehe / ſo ſollen dieſelben dreyzehen und auch Unſer Erben / die ſie dar mahnen werden als vorgeſchrieben ſteht/ zu ſammen kommen zu Heydelberg / zu Alzey oder zu der Newenſtatt / wo es dann zu der Zeit daß gelegen iſt / auff einen benandten Tag / der jhn von denſelben / der zu mahnen hat / benant wurd/an der obg. Stätte ein/dar er ſie mahnet/in dem nechſte Monte nach deſſelben mahnunge under dieſelben drewzehen oder das mehrer Theil ohne geſchrde / obs nicht alle kommen möchten / ohne gefehrde ſollen ſie die Partheyen / Sachen und Notturffte verhören von beeden Seiten / und die dann richten gütliche / ob ſie mögen mit jhrem Wiſſen und Willen/ oder mit dem rechten auff jhr Eyde/ als ſich daß heiſchet / alſo vorgeſchrieben ſteht / und ſie ſollen auch ſo ein Pfaltzgraffe under Seinen Jahren iſt / und auch in andern Sachen als vorgeſchrieben ſteht/und dem Lande alſo rathen/ und daß getreulich handlen nach jhrem beſten Sinnen/ Verſtändnuß und jhrem Vermögen / als ſie darüber leiblich Eyde geſchwo-

rrn

ren haben ohn alle gefährde / und wie ſie oder mehrentheil under jhn dar alle und jegliche Sachen die an jhn ſtendt / als vorgeſchrieben ſteht / alſo außrichten auch als vorgeſchrieben ſteht / als Wir auch für Vns und Vnſere Erben denſelben dreyzehen Vnſern Räthen und die nach jhn gekoren werden / gantz Macht und Gewalt geben han / und geben mit krafft diß Brieffs für Vns und Vnſere Erben / daß ſoll von Vnſern Erben / von Jhren Amptleuthen und den Jhren / und von eim jeglichen von jhret wegen veſt und ſtet gehalten werden / und wan ſie alſo umb Notturfft willen gemahnt werden zuſamen zukomen von dem an dem die Ordnung / des Monds oder der Zeit / oder daß ſie ſelber dünckt daß es noth ſey zuſamen zu komen / ſo ſollen ſie auch alſo an die obgenante Statt kommen auff jhr Eydt / es were dann daß jhr etlichen ehehafftig noth hindert / als ſich das heiſchet / daß ſolte er der Zeit erſcheinen mit ſeinem offnen Brieffen / ſo ſolten doch die andern die obgenante ſachen außrichten nach jhrem beſten Sinnen / ob ſie ſich anders deß ohne die andern / die nicht kommen möchten / als vorgeſchrieben ſicht / zu der Zeit verſtehn mögen ohngefärde; Giengen auch der obgenanten Räthe einer oder mehr ab von Todts wegen / oder fuhre alſo lange auſſer Laude / oder wurde nicht mächtig ſeines Leibs von Kranckheit und gebröſten wegen / oder daß jhr einem duchte / daß er deß wolgewarten möchte / und gütlich davon bitten weren / den ſolte man gütlich davon laſſen / und ſo ſolten unſere Erben / wer dañ der Pfaltzgraff iſt / und ſein Elteſter Sohn Bruder oder Vetter / welcher dan der nechſte iſt / mit den obged. Seelwörtern und Räthen / einen oder mehr / in den nechſten zweyen Monden / darnach ohne gefährde / an des oder der abgangen Statt wieder kieſen / ſo dick das noth thut / und man mag auch einen Knecht an eines Ritters ſtatt nehmen / und welcher alſo zu rath genommen wird / von welchem Weſen der ſey / der ſoll allzeit / ſo er genommen wird / geloben und ſchwören in aller maß / als vorgeſchrieben ſicht / welcher auch under den dreyzehen Räthen ſich von der Herrſchafft thäte und entfremdet / oder ſeinen Rath auffgebe / ſo ſoll und mag man an deſſelben ſtatt einen andern kieſen / ſo dick das noth thut / als vorgeſchrieben ſteht / ſo Vnſer Erben daß erfordern. So ſind diß dieſe hernach geſchrieben ſieben Vnſer Räthe / die Wir in Vnſerm Lande zu Bayrn gekohren haben / und alle Bräuche zu verhören und außzurichten / die zwiſchen Vnſern Erben und Landen zu Bayrn auffrerſtehen möchten / denſelben und die nach jhn gekohren werden / geben Wir auch des gantze Macht und Gewalt / für Uns und Vnſer Erben zu thun und zu handlen / auff jhr geſchwornen Eyd / und ſo des in Bayrn noth thut / ſo ſollen ſie gen Amberg kommen / und Vnſer Erben und Vnſer Land zu Bayrn außzurichten / und dieſelben ſieben ſollen alle obgenandte Sachen handlen / und veſt und ſtätt halten / und ſo auch jhr einer abgiengen / einen andern zu kieſen / in alle die weis als vor den dreyzehen Vnſer Räthen geſchrieben ſteht / ſo auch die Sachen oder Bräuche in Vnſerm Land zu Bayrn alſo groß wären / ſo ſollen die obg. ſieben und die allzeit an jhr ſtatt gekohren werden / dieſelben Sachen bringen an die obgemelte dreyzehen Räthe am Rhein / und dann ſelbe Sachen handlen und außrichten nach der dreyzehen Räth oder des mehrern Theils under jhnen: Auch ſetzen Wir für uns und Vnſere Erben / daß Wir und Vnſere Erben / als dick des noth thut zu allen Zeiten / allen unſern Stätten / die Wir am Rhein und in Bayrn jetzund han und hernach gewinnen / diß Brieffs Ordnung und Geſätz ein wahre rechte Abſchrifft mit Unſer und Unſer Erben hangenden und auffgedruckten Inſigeln geben ſollen / ſo dick Wir oder Unſer Erben vernehmen und wiſſen mögen / daß es einige Unſer Statt nicht verſchrieben und verſigelt Abſchrifft hätte / und wo es von Unſern Erben nicht geſchehe / ſo ſollen es die dreyzehen Unſere Räthe am Rhein / und die ſieben Unſere Räthe zu Bayrn vorgenandt / oder das mehrer Theil under jhn ſchaffen / alsbald ſie daß von einer Statt vernehmeten oder gemahnt / oder ſonſt gewahr werden / daß es alſo allen Unſern Stätten vorgenandt / die des vor nicht hätten / verſchrieben und verſigelt geben werde / und ſeind diß die ſieben Unſers Raths in Unſerm Laude zu Bayrn / der Ehrſamb Herr Otto Abt zu Caſtel / oder der dann Abt zu zeiten iſt / Ulrich der Stauffen Ritter / Hanß der Höckel / Altmann der Kemnater / Caſpar der Schwepermann / Ortliebe der Wolff / und Conrad Landſchreiber zu Amberg. Wir ſetzen auch daß dieſer Unſer Brieff ſollen zehen Brieff werden in jeglicher Form / als vor und nach in dieſem Brieff geſchrieben ſteht / derſelben Brieff ſollen zween in Unſer und Unſer Erben Gewalt verbleiben / der eine unſere Erben / der einige Herr iſt / und die andere Brieff ſollen verbleiben den andern Vnſern Erben / der dritte Brieff ſoll wer-

den den dreyzehen unſers Raths vorgenandt / daß Sie den allzeit in jhrer gewalt behalten und haben ſollen / daß ſie die Sache darnach mögen wiſſen außzurichten. Der vierdte Brieff ſoll werden den ſieben Unſern Räthen zu Bayrn / daß ſie ſich auch darnach gerichten mögen / die Sachen zu Bayrn außzurichten / ſo ſollen Unſere Burger zu Heydelberg den fünfften Brieff han / die von Alzey den ſechſten / die von der Newenſtatt den ſibenden / zu Bacharach und in unſern Thälen / und zu Cube den achten / unſer Bürger zu Amberg den neunden / und unſer Schule zu Heydelberg den zehenden Brieff behalten / und ſollen auch die Burgermeiſter und Räth in den obgenanden unſern Stätten Heydelberg / Alzey / Newenſtatt / Bacharach und in den Thälen zu Cube und auch zu Amberg / zu den Heyligen ſchweren / daß ſie obgenandte unſer Brieff / Ordnung und Geſätz fürbaß allzeit eins in dem Jahr auff S. Johannis Baptiſten Tag / als er gebohren ward / offentlich von der Gemeind verkünden und beruffen auff jhrem Rathauß / oder darfür / oder wo ſie dann daſelbſt allerbeſt duncket / leſen ſollen / daß ſie ſich und auch unſer Land eygentlich darnach wiſſen zu richten / wie ſie ſich gen unſern Erben halten ſollen / und umb das alle und jede obgenandte Sachen von unſern Söhnen und jhren Erben deſto ſicher und beſſer ewiglich gehalten werden: So ſetzen Wir / daß ein jeglicher Unſer Söhne der Pfaltzgraffe der dann der Herre iſt / und ſein Erben / und auch die ander unſern jüngern Söhnen und jhre Erben / die zu Lehen Herren ſollen werden / bevoran ehe der Pfaltzgraffe / zu unſer Herrſchafft / Stätten und Schloſſen zugelaſſen werden / und ehe die andern unſer jüngere Söhne und jhre Erben zu den Schloſſen / Nutzen und Zugehörungen zugelaſſen werden / damit man ſie dann von unſerm älteſten Sohn und ſeinen Erben / der dann Herr iſt / abweiſen und abtheilen wird / als vorgeſchrieben ſteht / jhr gute Brieff wol beſigelt ſollen geben / und zu den Heyligen ſchweren / alle obgenandte Stuck und Artickel / und jegliches beſonder für ſie und jhre Erben / veſt und ſtätt zu halten / und nimmer darwider zu thun noch ſchaffen gethan werden / in kein weiſe / ohn alle gefehrde / es ſollen auch alle unſer und unſere Erben / Amptleuthe und Stätte / die Wir jetzund han oder hernach gewinnen / alle obgenandte Stuck mit guter Treiw geloben / und zu den Heyligen ſchweren / als ferne es jhr jeglichen antrifft / veſt und ſtätt zu halten / ohn alle gefehrde. Wir ſetzen auch das fürbaß ewiglich / ſo Wir oder unſer Erben Amptleuthe ſetzen werden / zu welcher zeit und wie dick daß geſchicht / demſelben unſern Amptleuthen / und nach uns alle unſer Erben jhren Amptleuthen / ſo dick ſie die ſetzen werden / in jhr Eyde ſoll geben werden / ſo ſie ſchweren und Amptleuthe werden / daß ſie alle obgenandte Stück in dem obgenanden Brieff begrieffen / als fern es jhr jeglichen antrifft / veſt und ſtätt halten ſollen / getrewlich und ohn alle gefähr / und ob es von Verſäumnuß oder Vergeſſunge wegen underwegen bliebe / daß zu jeglichen zeiten das nicht geſchehe von den Amptleuthen und Stätten / aller oder jhr eins theils / alsbald dann unſer Erben des gemahnt / geinnert / oder ſonſt gewahr werden / von wem daß ſey / ſo ſollen ohne fürzug unſer Erben beſtellen / daß es geſchehe ohne Fürzug und Wiederred / und ob es Unſer Erben alsdann verziegen und nicht theten / ſo ſollen es die dreyzehen vorgenant am Rhein / und die ſieben vorgenandt zu Bayrn an unſer Erben fordern und beſtellen / daß es geſchehe / und ſo es die dreyzehen unſer Räthe / oder die ſieben unſer Räthe / ſo des noth thete / alſo fordern und beſtellen / ſo ſoll es dann ohne Wiederrede geſchehen / wann Wir uns wol beſinnen / daß dieſe unſere Ordnung deſto baß mag gehalten werden / und unſer Erben und Lande auch deſto baß im Frieden bleiben mögen / ſo es die Amptleuthe auch geſchworen han / und wird auch deſto völliglicher vollführt und gehalten / was die obgenanden Unſer dreyzehen Räthe / und auch die ſieben Räthe vorgenandt / handlen und außweiſen / als vorgeſchrieben ſteht / wir haben auch die obgenanden dreyzehen unſers Raths am Rhein / und

die

die ſieben unſers Raths in Bayrn gebetten / daß ſie zu mehrer Stettigkeit und Gezeugnuß und auch uns und unſer Erben zubeſagen/und zu überzeugen aller obgenandten Stuck/ und auch daß ſie auff alle obgenandte Stücke die ſie anrühren / als vorgeſchrieben ſteht / unſern Rath zu den Heyligen geſchworen han/ihr jeglicher ſein Inſigel/bey die unſern auch an dieſen Brieff gehangen han/ſo han Wir auch geheiſſen die Burgermaiſter/Rähte und unſer Burger gemeinglich unſer Stätte zu Amberg / Heydelberg / Alzey / Newenſtatt / Bacharach / Stege / Diepach / Mannbach und zu Cube alle obgenanten Stucke zu ewigem urkund und veſter ſtettigkeit ihr Stätte Inſiegel auch gehencket han an dieſen Brieff / und daß alle obgenandt unſer Geſätz/Ordnung/und auch Seelgereden/als vorgeſchrieben ſteht / von Uns und unſern Erben fürbaß ewiglich deſto ſicher und unverbrochenlich veſt und ſteht gehalten werden. So haben Wir umb mehrer Sicherheit uns jeglicher ſein Inſigel für uns und alle unſere Erben an dieſen Brieff thun hencken: Und Wir Hertzog Ruprecht der jüngſte und Hertzog Friederich Gebrüder / des obgenandten Hertzog Ruprechts des Jüngern Söhn / dieweiln Wir zu unſern Tagen kommen ſeyn / ſo bekennen Wir uns offenbar mit dieſem Brieff / daß wir gelobt han / und geloben auch mit guten trewen / und haben es auch zu den Heyligen geſchworen / für uns und unſere Erben / alle und jegliche obgegenandte Geſätz/Ordnung und Seelgerede / als fern es uns jeglichen antrifft / veſt und ſtett zu halten / und nimmer darwieder zuthun noch ſchaffen gethan werden / in keine weiſe / ohn alle Gefährde / und haben des zu veſter ſtättigkeit für uns und unſere Erben unſer jeglicher ſein Inſigel bey der obgenandten unſers Herren und Anigen / und unſers Herrn und Vatters vorgenandt Inſigel auch an dieſen Brieff thun hencken. 26

Wir haben auch gebetten den hochgebornen Herrn Friederichen Burggraffen zu Nürenberg / unſern lieben Schwehes und Anherrn / daß er zu gezeugnuß aller obgeſchriebnen Stücke / und uns und unſer Erben der allzeit zu beſagen und zu überzeugen / ſein Inſigel bey die Unſern auch an dieſen Brieff hat thun hencken / des Wir uns Friederich Burggraff zu Nürnberg auch erkennen / und haben zu zeugnuß aller vorgeſchrieben Stücke/ und ſie und ihr Erben der allzeit zu beſagen und zu überzeugen/ Unſer Inſigel bey derſelben unſer lieben Schwehes und Söhne Inſigel auch an dieſen Brieff thun hencken / und Wir die obgenanten dreyzehen / und die ſieben von den Räthen / als wir darvor benandt ſeyn/ bekennen uns offenbar mit dieſem Brieff / daß Wir uns umb beede willen / der obgenandten und gnädigen Herrn / umb ihr und ihrer Erben / und ihr Land und Leuth beſſern Frieden und Nutzen / der ihn davon kommen ſoll und mag / uns der obgenandten Sachen/ als fern Sie uns antreffen / angenommen / und darauff ihren Rath zu den Heyligen geſchworen haben / daß alles getrewlich zu handlen / nach unſern beſten Sinnen in aller maß und weiſe/ als hievor von uns geſchrieben ſteht / und haben des zu ewigem Zeugnuß und veſter Stättigkeit und ſie und ihr Erben der allzeit zu überzeugen und zu beſagen / unſer jeglicher ſein Inſigel bey die ihren auch an dieſem Brieff gehangen / und Wir die Burgermeiſter / Räth und Bürgergemeinlich der obgenandten Stätte Amberg / Heydelberg / Alzey / Newenſtatt / Bacharach/ Stege / Diepbach / Mannbach und Cube / bekennen daß Wir von Gebotte und Geheiß der obgenandten unſer gnädigen lieben Herrn zu ewigem Zeugnuß aller obgenandten Stucke veſter ſtättigkeit für uns und unſere Nachkoͤmen getrewlich zu halten/als fern es uns jeglichen antrifft/ unſer Statt Inſigel gehencket haben / bey der obgenandten unſer gnädigen Herren Inſigel an dieſen Brieff / auff unſer geſchwornen Eyde/ die Wir darüber geſchworen haben / alle obgenandte Artickel / als fern ſie Uns antreffen / veſt und ſtett zu halten / ohn alle gefährde. Geben zu Heydelberg auff S. Margreten Tag der H. Jungfrauen / nach Chriſti Geburt dreyzehen hundert und in dem fünff und neuntzigſten Jahr. 27 28

Von

N. 21.

VOn Gottes Gnaden / Wir Friederich Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Bayrn / des Heyl. Römischen Reichs Ertz-Truchsäß und Churfürst / ꝛc. Ottheinrich Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Nidern und Obern Bayrn / von Unser selbs / und des hochgebornen Fürsten Unsers freundlichen lieben Bruders Herrn Philipsens Pfaltzgraffens bey Rhein / Hertzogen in Nidern und Obern Bayrn / ꝛc. Wegen Johannes Pfaltzgraffen bey Rhein / Hertzog in Bayrn / und Graff zu Spanheimb / Wolffgang Pfaltzgraff bey Rhein / und Hertzog in Bayrn Statthalter / und Wolffgang Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Bayrn und Graff zu Veldentz / von Unser selbs und des hochgebornen Fürsten / Unsers jungen und lieben Vettern und Pfleg-Sohns Herrn Johanns Jörgen / Pfaltzgraffen bey Rhein / und Hertzogen in Bayrn / wegen Gebrüdern und Vettern. Bekennen und thun kund offenbar mit diesem Brieff / für Uns und alle Unsere Erben. Als Wir jetzt allhie zu Heydelberg versöhnlich beyeinander erschienen seynd / und Unser Nottursst nach Brüderlich / Vetterlich und freundlich miteinander underredt: Haben Wir neben andern zu freundlichem Bedencken geführt / wie löblich das Churfürstlich Hauß der Pfaltz von unverdencklichen Jahren / weyland Unsern Voreltern an / biß daher je von einem auff den andern / die Pfaltzgraffen an dem Rhein / ꝛc. gewest und gesessen / als denen es von Rechts / der Billigkeit / Natur / auch der Gulden Bullen / und andern Kayserl. Satzungen wegen / gebühret hat / in friedlichem Auffnehmen erhalten und regiert worden ist / dasselbe also fürbaß nicht weniger zu handhaben / in den alten löblichen Fußstapffen / herbringen und wesen / bey diesem Unserm Stammen und Linien / der Pfaltzgraffen an dem Rhein / vestiglich unverruckt zu behalten / fürnemblich weyland des Allerdurchleuchtigsten Fürsten / Kayser Sigmunds seel. milder Gedächtnuß / Königlich / und folgend Kayf. löbl. Erlandenuß / Satzung und Decret / so Ihre Mayest. sambt des Heyl. Reichs Churfürsten herüber gethan / under andern dahin vermögende / wie die Chur / Stimme / Würdigkeit und Macht eines Röm. Königs zu künfftigem Kayser zu erwöhlen / und das Ertz-Truchsässen-Ampt / mit allen und jeglichen Ihren Herrschafften / Landen / Leuten / Freyheiten und Zugehörungen in Ewigkeit bey dieser Unser Linie der Pfaltzgraffen bey Rhein / und Unsern nechsten Erben nach Vätterlicher Linie von Erblicher und Vätterlicher Nachfolg / aus ordnung der Geburt bleiben und behalten werden / daß auch die Chur / das Ertz-Truchsässen-Ampt / und das Fürstenthumb der Pfaltzgrafflschafft am Rhein und zu Bayrn / so bißhero durch die Pfaltzgraffen Churfürsten ingehabt und besessen / nimmermehr von einander gescheiden werden / noch eins ohne das ander seyn soll und mag / in ewig Zeit also beständig bleiben / gehalten und vollzogen werden: Wie Wir dann alles Unsers Vermögens darob zu handhaben Uns schuldig erkennen / und damit auch solches desto stattlicher / so viel müglich anderer halben unverhindert beschehen mag; So haben Wir uns hierauff miteinander freundlich dahin entschlossen und verglichen / auch Brüderlich und Vetterlich zu einander versprochen / und thun das hiemit in Krafft diß Briefs / daß Wir demnach bey dem Allerdurchleuchtigsten / Großmächtigsten Fürsten / Herrn Carolen dem Fünfften / Röm. Kayser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn / bittlich ansuchen wollen / dieselbig alten / der Gulden Bull und Kayser Sigismunds Decreta, Satzung und Ordnungen / der Chur / des Ertz-Truchsässen-Ampts und Pfaltzgrafflschafft am Rhein halber / wiederumb Kayf. zu confirmiren und zu bestetten / in tröstlicher Hoffnung / solches bey Ihr Mayest. Unserm löblichen Herkommen und Gerechtigkeit nach unweigerlich / darzu bey den Churfürsten des Heyl. Reichs dessen mit bewilligen zu erlangen. Und damit Wir Johanns / auch Wir Wolffgang / von Unser selbs / und Unsers vorgemeldten jungen Vettern und Pfleg-Sohns wegen / Pfaltz-

Pfalzgraffen bey Rhein / ꝛc. Graffen zu Sponheim und Veldentz / oder Unſer Erben / in künfftig zeit / wo der Allmächtige die fälle dermaſſen ſchicken wurde / daß obgeb. Chur- und Fürſten unſer freundlicher lieber Herr und Vetter Pfalzgraff Friederich / Hertzog Ottheinrich / Hertzog Philipps / und Hertzog Wolffgang Statthalter / ꝛc. alle ohne eheliche Mannliche Leibs-Erben / welches der Allmächtige gnädiglich verhüten wolle / mit tod verführen / alsdann in krafft unſer natürlichen Bluts-Sipſchafft und Verwandtnuß / als die nechſten / rechten / wahren / Ihrer Lbd. Erben / zu unſer Erb-Gerechtigkeit der Chur / des Truchſäſſen-Ampts / und der Pfaltzgrafſchafft am Rhein und zu Bayrn / unverſcheidenlich / den es under uns gebühren / von Männiglich unverhindert tretten und kommen möge. So haben Wir alle obgemelte Chur- und Fürſten / Gebrüder und Vettern für gut angeſehen und bewilligt / daß Wir beyde Hertzog Johanns und Wolffgang / Graffen zu Sponheimb und Veldentz / bey der Kayſ. Mayeſt. mit förderung Unſer der andern Chur- und Fürſten obgenandter Pfalzgraffen / umb leyhung der Chur zu Unſern Rechten / auch anſuchen / und die von Ihr Mayeſt. empfahen ſollen und mögen / doch Uns Pfalzgraff Friederichen / Hertzog Ottheinrichen / Philippſen und Wolffgangen / und Unſer aller ehelicher Mannlichen Leibs-Erben / an unſern Erbſchafften / Verträgen / Succeſſion, Herbringen / Rechten und Gerechtigkeiten in allweg unvergrifflich und unnachtheilig / daß auch Wir Hertzog Ott Heinrich / und unſer Bruder Hertzog Philipps / auch Wir Hertzog Wolffgang Statthalter / ob es Unſer Gelegenheit und Notturfft erfordern / dieſelbig Chur von Ihr Mayeſt. jetzt alsbald auch zu Unſern Rechten zu empfangen haben. Dergleichen Uns Hertzog Johannſen und Wolffgang von Unſer und Unſers jungen Vettern und Pfleg-Sohns wegen / ſonſt andern unſern habenden Verträgen / und herbringen / auch unſchädlich. Und damit Wir alſo bey ſolchen Unſern Erbſchafften / Herbringen / Rechten und Gerechtigkeiten / in Unſer Voreltern löbl. Fußſtapffen deſto ſtattlicher von andern unverhindert bleiben mögen: So haben Wir jetzt einander Vetterlich freundtlich mit eigen Mund / auch handgebenden Trewen vertröſt und verſprochen / ob ſolchem allem veſtiglich handzu haben / für Uns und Unſer Erben beſtändig darbey zu bleiben / auch derhalben alles Unſer Vermögen / Gut und Blut / Brüderlich / Vetterlich / freundlich und trewlich zu ſammen zu ſetzen / ſonder alle Gefährde. Und des zu urkund ſeind dieſer freundlich Vereinigungs-Brieff fünff gleichlauts under Unſer Pfalzgraff Friederichs Churfürſten / Hertzog Ott Heinrichs / von unſer und unſers lieben Bruders Hertzog Philippſen wegen / Hertzog Johannſen / Hertzog Wolffgang Statthalters / und Hertzog Wolffgangs / von Unſer und Unſers jungen Vetters und Pfleg-Sohns Hertzog Johanns Jörgen wegen / eygen Handzeichen und anhangenden Inſigeln / verfertigt / und jeden einer zugeſtellt: Und geben auff Mitwoch nach Apolonie den 11. Febr. Anno 1545.

Friederich Pfaltzgraff Churfürſt / ꝛc.
Ottheinrich Pfaltzgraff / ꝛc.
Hertzog Johann.
Wolffgang Pfaltzgraff und Statthalter.
Wolffgang Pfaltzgraff / ꝛc. und Graff zu Veldentz Vormunder.

N. 22.

Erbvertrag de Anno 1551.

VOn GOttes Genaden / Wir Friederich Pfaltzgraffe bey Rhein / Hertzog in Bayrn/des Heyl. Römiſchen Reichs Ertz-Truchſäß und Churfurſt/ Otto Heinrich Pfaltzgraff in Nider und Ober Bayrn: Johanns Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Bayrn / und Graff zu Sponheimb/Wolffgang/Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Bayrn / und Graff zu Veldentz/von unſer ſelbſt/ und des hochgebornen Fürſten/ unſers jungen lieben Vettern und Pflegſohns / Herrn Georg Hanſen / Pfaltzgraffens bey Rhein und Hertzogs in Bayrn wegen/Friederich Pfaltzgraff bey Rhein und Hertzog in Bayrn: und Georg Pfaltzgraffe bey Rhein / und Hertzog in Bayrn/ Gebrüder und Vetter/als dieſer zeit im Leben weſende Weltliche vom Hauß der Pfaltzgraffſchafft am Rhein geborne Fürſten / Bekennen und thun kund offenbar mit dieſer Schrifft/ für uns und unſer aller Erben / Als im verſchienen 1545. Jahr aus merckenlichen Bewegnuſſen und tapffern erheblichen Vrſachen / zwiſchen Unſer Pfaltzgraff Friederichen Churfürſten / Hertzog Ott Heinrichen von unſer ſelbſt / und weyland des hochgebornen Fürſten/ unſers geliebten Bruders Hertzog Philippſen ſeliger Gedächtnuß wegen / Hertzog Wolffgangen / Hertzog Johannſen und Hertzog Wolffgangs / von unſer ſelbs und unſers jungen lieben Vettern und Pflegſohns Hertzog Georg Hanſen wegen / für uns und unſer aller Erben / ein freundliche Vergleichung und Verſtändnuß auffgericht worden / anfahend / Von GOttes Gnaden / Wir Friederich Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Bayrn/des Heyl. Römiſchen Reichs Ertz-Truchſäß und Churfürſt / ꝛc. Und endet ſich / Geben auff Mittwoch nach Apolloniæ den 11. Februarii Anno 1545. dahin ſtreckende / wie das löblich Churfürſtlich Hauß der Pfaltentz / ſo unverdächtlicher Jahren von weyland Unſern Voreltern Pfaltzgraffen an dem Rhein / je von einem auff den andern ordentlicher weiß/biß auff Uns Pfaltzgraff Friderich Churfürſten continuirt, gerbt und kommen/als denen es von Rechts/ der Billichkeit / Natur / auch/vermög Guldener Bull / und anderer Kayſerl. Satzungen wegen gebühret hat / in Friedlichem auffnehmen erhalten und regiert worden iſt / alſo fürbaß hin nicht weniger gehandhabt / in altem löblichen Herbringen bey dieſem unſerm Stammen und Lini der Pfaltzgraffen am Rhein veſtiglich / unverruckt behalten / fürnemblich auch weyland des Allerdurchleuchtiſten Fürſten / Kayſer Sigmunds milter Gedächtnuß / löblichen Erkandtnuß / Satzungen und Decreten / ſo Ihr Mayeſt. ſambt des Heyl. Reichs Churfürſten darüber gethan/ under andern vermögende/ wie die Chur / Stimm / Würdigkeit und Macht einen Röm. König zu künfftigem Kayſer zu erwöhlen / und das Ertz-Truchſäſſen-Ampt mit allen ihren Herrſchafften / Landen/Leuthen / Freyheiten und Zugehörungen/ in ewig zeit bey dieſer Unſer Lini der Pfaltzgraffen an dem Rhein/und unſern nechſten Erben nach Vätterlicher Lini von erblicher und Vätterlicher Nachfolg / auß Ordnung der Geburt bleiben und behalten werden/ daß auch die Chur / das Ertz-Truchſeſſen-Ambt und das Fürſtenthumb der Pfaltzgraffſchafft an dem Rhein und zu Bayrn/ ſo bißher durch die Pfaltzgr. Churfürſten ingehabt und beſeſſen / nimmermehr voneinander geſcheiden werden / noch eins ohne das ander ſeyn ſoll noch mag / ꝛc. in Ewigkeit von uns und unſern Erben beſtändiglich nachgeſetzt / ohne allen Mangel und Verruckung vollzogen werden ſolle: Wie Wir uns dann deſſelben/nach vermög ehe im 45. Jahr auffgerichter Vergleichung und Verſtändnuß / erblich / würcklich zuſammen verbu-

verbünden / und des mehr vereint haben / daß Wir bey dem Allerdurchl. Großmächtigſten Fürſten / Herrn Carl dem Fünfften Römiſchen Kayſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / Unſerm allergnädigſten Herrn / ꝛc. umb Confirmation ſolcher alten Decret- Satz- und Ordnungen der Chur / des Ertz-Truchſäſſen-Ampts / und der Pfaltzgraffſchafft halb bey Rhein / ꝛc. anſuchen / auch deſſelben bey des Heyl. Reichs Churfürſten mit bewilligung außbringen / darzu Wir Hertzog Johanns / Graff zu Sponheimb / und Hertzog Wolffgang / Graff zu Veldentz / auff den fall / daß der Allmächtig genädiglich verhüten wolle / wo unſere freundliche liebe Vettern / Pfaltzgraff Friederich Churfürſt / Hertzog Ott-Heinrich / Hertzog Philipps / und Hertzog Wolffgang / mit tod / ohne eheliche Mannliche Leibs-Erben verfahren / Wir alsdann / denen es under uns gebühret / aus natürlicher Blutsſipſchafft / als nechſte / rechte / wahre Ihrer Liebden Erben / zu unſerer Erb-Gerechtigkeit / der Chur / des Ertz-Truchſäſſen-Ampts / und der Pfaltzgraffſchafft am Rhein und zu Bayrn / unverſchiedlich und unverhinderlich kommen möchten / alsbald bey hochermelter Kayſerl. Mayeſt. umb belehnung der Chur / zu Unſerm Rechten anlangen ſolten und möchten / wie Unſere freundliche liebe Vettern / der Pfaltzgraff Churfürſt / Hertzog Ott-Heinrich und Hertzog Wolffgang / Uns daſſelbige freundlich bewilliget / doch Ihrer aller Liebden und deren ehelichen Mannlichen Leibs-Erben / an ihren Erbſchafften / Succeſſion / Herbringen / Rechten und Gerechtigkeiten in alle weg unvergrifflich und unnachtheilig: daß auch jetztgemeltem unſern lieben Vettern / den Hertzogen gleiche Empfängnuß zu Ihrer Lbd. Gelegenheit vorſtehen ſolte. Wie dann ſolches alles in obberührter Unſerer freundlichen Vereinigung weiter klärlich und außgetruckt iſt: So aber ſeither der hochgeborne Fürſt / unſer freundlicher lieber Vetter und Bruder / Herr Philipps Pfaltzgraffe bey Rhein / Hertzog in Nieder und Obern Bayrn ohne eheliche Leibs-Manns-Erben aus dieſem Jammerthal verſchieden / des Lbd. Seele der Allmächtige mit Gnaden pflegen wolle: Welches Lbd. in vermelter Unſerer Vergleichung mit eingezogen und verbunden geweſt / dazu / obwol etlicher maſſen in dieſen Sachen handlungen fürgenommen und gepflogen / dieſelben doch zu ſolchem End noch nicht vollführt / daß der Kayſ. Mayeſt. Confirmation über die Chur / das Churfürſtenthumb der Pfaltzgraffſchafft / und derſelben anhangenden Dignitäten / Freyheiten / Rechte und Gerechtigkeit / noch angeregte Belehnung / ſambt der Churfürſten Conſens erlangt worden: So haben demnach wir alle Uns freundtlich von nothwendigkeit dieſer Sachen ferner underredt / erinnert / und darauff aus trefflichen bedencken / auch vernünfftigen guten Urſachen mit zeitigem Fürrath bewogen / zu unſer / aller unſerer Fürſtenthumb / Land und Leut / Ehr und Aufnehmen / fürnemblich zu erhaltung ordentlicher Succeſſion der Chur / und löbliches der Pfaltz Churfürſtliches Hauß / daß Wir auch bey Kayſerlichen / und des Heyl. Reichs Land-Frieden deſto ſicherer bleiben mögen / für Uns und Unſer aller Erben / die vorgemelte unſere im 45. Jahr auffgerichte Vergleichung und Vereinigung / die der Gulden Bull / Kayſerlichen Decret und Satzungen / dieſer der Pfaltz Chur und Succeſſion halb gemäß geſtellt / jetzo under und zwiſchen Uns allen wiederumb zu verneweren / dieſelbig zu erklären / zu erweitern / und darauff uns für uns und unſer aller Erben ferner erblich / ewiglich und unverſcheidenlich / zuſammen zu verbinden und zu vereinen. Wir vernewen und declariren auch bemelte vorhabende freundliche Verſtändtnuß / verbinden / vereinen und verpflichten Uns darauff zuſammen / für Uns und unſer aller Erben / würcklich / erblich / unverſcheidenlich und unwiderrufflich / in- und mit krafft dieſer Schrifft / nachfolgender maſſen und geſtalt / nemblich und dieweil nicht allein die Gulden Bulla, ſo von weyland hochlöblichſter Gedächtnuß Kayſer Carl dem Vierdten / als eine ewige Conſtitution in dem Heyligen Römiſchen Reich mit trefflichem Vorrath aller Churfürſten / auch anderer des Heyl. Reichs Fürſten und Ständ / auffgerichtet und geordnet worden / klärlich in ſich begreifft / wie die Erbſchafft und Suc-

ceſſion der Weltlichen Churfürſten aus Vätterlicher Lini und Nachfolg erblich und ewiglich nacheinander erfolge / gehalten und gehandhabt werden ſolle / fürnemblich auch einen Pfaltzgraffen bey Rhein / der mit Recht / und mit Erb-Gerechtigkeit wegen / das Churfürſtenthumb der Pfaltzgraffſchafft bey Rhein / deſſelben Zugehörunge / Land / Mannſchafften / und das Truchſäſſen-Ampt beſitzt und inhat / einen wahren rechten Churfürſten und Vicarien des H. Reichs declarirt, ſondern durch hochbemelten Kayſer Carl den Vierdten / als ein König zu Böheimb / des Heyl. Röm. Reichs Erb-Schencken und Mit-Churfürſten / ſambt allen andern Geiſt- und Weltlichen des Heyl. Reichs Churfürſten zu Nürnberg einmüthiglich ein rechtlich Decret über der Pfallentz Stimm / Macht und Würdigkeit / der Chur / Dero Landſchafft / Graffſchafft / und das Ertz-Truchſäſſen-Ampt / wem dieſelben von Recht gebühren / und daß ſie zu ewigen Zeiten unverſcheidenlich beyeinander ſtehen und bleiben / nimmermehr voneinander geſöndert werden ſollen noch mögen / daß auch keiner zu einigem derſelben einige Anſprach gewinnen noch haben / er ſpreche dann die andere auch an / und erwinde ſie wie recht ſeye: Und dann folgend durch Weyl. hochlöchlicher milter Gedächtnuß Kayſer Sigiſmunden / über ſolch der Pfaltzgraffſchafft bey Rhein erbliche und ewighabende Chur / das Ertz-Truchſäſſen-Ampt / Dero Landſchafften / Mannſchafften / Vicariat und andere zugewidmete anhangende Würdigkeit / Recht und Gerechtigkeiten / under beſonderlicher Jh. Mayeſt. Gulden Bulla / Kayſ. Decret, Conſtitution, Satzung und Ordnung / wie obermelt / noch weitere Fürſehung beſchehen iſt / wie es in ewige Zeit mit Erbſchafft und Succeſſion derſelben / ſo bey dieſem Unſerm Stammen und Lini der Pfaltzgraffen an dem Rhein / vom Weyland Pfaltzgraff Rudolphen Churfürſten (des Kayſer Ludwigs Bruder / und der älteſter geweſt) und folgends König Ruprechten / ꝛc. Löblicher ſeliger Gedächtnuß herkommen / als lang aus Gnaden des Allmächtigen derſelbig Stamm weſende iſt / bleiben / ꝛc. ohne alle Zerrittung oder Wiederſprechen gehalten werden ſolle.

Dieweil auch ſonderlich jetzo regierende Kayſ. Mayeſt. Carolus der Fünffte / Unſer allergnädigſter Herr / zu eintrettung Jh. Mayeſt. löblichen Regierung im Heyl. Reich / alle Churfürſten / altem Herkommen gemäß / löblich / miltiglich verſehen / vertröſtet / jhnen zugeſagt / verſprochen / und des beſondere Jh. Mayeſt. hochbeveſtigte Verſchreibung gegeben hat / Sie ſamient und beſonder auch jhre Nachkommen und Erben / als Churfürſten und Fürnembſte des H. Reichs Glieder / bey jhr jedes habenden und hergebrachten Ehren / Würden / Landen / Leuten / Rechten / Freyheiten und Gerechtigkeiten zu behalten / zu handhaben / und zu ſchirmen / welche jetztgemelte Fürſehung alle von hochermelten Kayſern hochbedächtlich verordnet / und trefflich verpönt ſeynd worden: Demnach demſelben gebührlichs benügen und vollziehung zu thun: Auff daß auch unſerthalb noch von Unſern Erben nimmermehr davon abgewichen / oder einige ungebührliche Neuerung eingeführt möge werden: So haben wir obgemelte Chur- und Fürſten die Pfaltzgraffen / Gebräder und Vettern / ſammentlich und ſonderlich / für Uns und Unſer aller Erben / auch von Unſers Hertzog Wolffgangs / Graffens zu Veldentz Jungen Vettern und Pflegs-Sohns ehegemelts wegen / ein ander bey Unſern Chur- und Fürſtlichen Würden / Ehren / guten Treuwen / und dem Wort der Warheit geredt / zugeſagt / und mit handgebenden Treuwen / an eines rechten leiblichen geſchwornen

Eydsſtatt

Eyds-Statt je einer dem andern wolbedächtlich angelobt und versprochen: Thun das auch mit krafft dieser Schrifft/daß Wir für Uns selbsten / alle Unsere Erben und Nachkommen dieser Unser Stammlichen Lini der Pfaltzgraffen am Rhein / so von seliger und hochlöblicher Gedächtnuß/Pfaltzgraff Rudolphen/ folgends König Ruprechten/ ꝛc. Unseren Voreltern herkommen / als lang die durch verſehung des Allmächtigen in dieſer Welt lebend und weſend bleiben / ſolche Chur / ſambt dem Churfürſtenthumb der Pfaltzgraffſchafft bey Rhein und zu Bayrn / deſſelben zugehörige anhangende Land und Mannſchafften / dem Ertz-Truchſäſſen-Ampt / Vicariat und andern jhrem zugehörigen Rechten / Dignireten, Freyheiten und Gerechtigkeiten / wie das alles von Weyl. Pfaltzgraff Friderichen Churfürſten continuirt und geerbt iſt / alſo ſamentlich unverſchieden und unzertheilt beyeinander auf diſer unſer Lini/nach vermög viel angezogener Gulden Bullen / Kayſ. und Fürſtlichen Decreten / Satzungen und Ordnungen / ordentlicher Succeſſion nach / allweg auff unſere nechſt geblütete Erben / wie ſichs nacheinander gebühren wird / zufallen / zu Erben / poſſidiren und zu regieren / ohn zertrennt / in ewig Zeit bey uns haben und behalten ſollen und wollen / auch dieſelben noch etwas darauß auff niemand anders / dann dem und deſſelben Erben es under uns nach ſchickckung des Allmächtigen von Erbs-Gerechtigkeit wegen / vermög obberürter Guldener Bull / Satzung und Ordnungen / eygnet/ kommen / wenden/ fallen oder anerwachſen laſſen/in keinen Wegen noch Weiß/wie das immer ſchein oder urſach haben könt / ſolt oder möcht / alſo lang und viel ein einiger Pfaltzgraff aus dieſer Unſerer Lini lebend und weſend vorhanden ſeyn würde /alles bey außgetruckten namhafften Pönen und Straffen/ſo die Kayſ. Bullen/ bey privierung und verwürckung aller Regalien und Lehen/und ſonſt ernſtlich darauff ſetzen/ wo einiger oder mehr aus uns oder unſer aller Erben/über kurtz oder lang hiewider theten/ händelten/ fürnehmen oder bewilligten / in was ſchein und geſtalt das beſchehen/ ſo dieſem zugegen und Abbruch gereichen möchte / daß der oder dieſelbe in ſolche der privation und andere einverleibte Pönen / wie an jhme billich/ würcklich gefallen ſeyn / die jhnen erfolgen / auch zur Erbſchafft und Gerechtigkeiten an der Chur / dem Churfürſtenthumb und andern anhangenden Dignitäten / deren ſie ſich dardurch geunwürdiget und entgliedet / nicht mehr fähig ſeyn / noch zugelaſſen werden / ſondern auff uns andere / denen ſie/vermög ehgemelter Kayſ. gegebner Satzung und Ordnung/ gebühren mögen/ unwiederſprechlich wachſen und fallen / und ſollen nicht deſtoweniger dieſelben jhre ungebürliche Handlungen/Bewilligungen und Contract / jetzo alsdann/ und dann als jetzo / gäntzlichen von unwürden / krafftloß / unbündig / auch uns andern an unſerer Succeſſion, Rechten und Gerechtigkeiten in allweg unachtheilig ſeyn / wie ſie dann in krafft Guldener Bullen und Kayſ. Conſtitution, was denſelben zugegen fürgenommen und gehandelt wird / an jhme ſelbſt nichtig und callirt ſeyn ſollen und müſſen.

Wir ſollen und wollen auch ſampt unſer aller Erben zu veſter Handhab und ewiger Beſtändigkeit des alles / ſo vorgemeldet iſt / ſonderlichen/damit wir von andern / wer die ſeyen/deſtoweniger/zu veracht der Guldenen Bull und Kayſerl. Satzungen / daran verhindert / oder darwieder betrangt werden mögen/ alles unſer vermögen/ Guts und Bluts/Brüderlich/Vetterlich / freundlich und getrewlich zuſammen ſetzen / und einander nicht verlaſſen/ darzu nachmals guten Fleiß fürwenden/ was darüber confirmation und inveſtitura, krafft hievoriger unſerer 45. Jahrs gethaner Vergleichung / weiter vonnöthen ſeyn ſollen und mögen / dieſelben zu unſer jedes Rechten und Gebühr auch zu erlangen / derhalben einander berathlich und förderſamb erſcheinen.

Solches alles und jedes / wie obbeſchrieben / von uns und unſer aller Erben/ in ewige Zeit angenehm/ ſtett/ veſt / und unverbrüchlich zu halten / veſtiglich und trewlich zu vollziehen/ darwieder nimm ermehr zu handeln/zu thun/oder fürzunemen/ noch zu beſchehen verhengen / geſtatten oder verſchaffen / gereden und verſprechen wir bey obberührten unſern an wahres Eyd-Statt / Fürſtlich und auffrecht gethanen Handgelübden: Wir verzeihen und begeben uns auch alles und jedes / daß hierwieder von jemand / wer der ſey / jemals gehandelt / tractirt und fürgenommen wäre/ oder noch werden möcht / darzu aller einreden und Außzüg / Geiſt- und Weltlicher / gegenwärtiger und künfftiger / in- und auſſerhalb Rechtens/Behelff/ Außzüg/ oder Einred/ auch aller abſolution, diſpenſation, in integrum reſtitution, und dergleichen Mittel / wie die immer Schein und Namen haben / oder von wem die hergelangen und erdacht / ſo den Kayſerlichen Guldenen Bullen / Conſtitution, Decreten/Ordnungen/ und dieſer unſer vereynigung zum Abbruch oder zuwieder ſeyn / und verſtanden werden möchten / uns derſelben ſelbſt / noch unſer Erben nimmermehr anzunemmen / zu erlangen / fürzuwenden / noch zu gebrauchen / in keinen weg: Alles getrewlich ſonder gefährd und argeliſt.

Es ſollen auch Unſer Hertzog Wolffgangs junger Vetter und Pfleg-Sohn/ Hertzog Georg Hanß / und künfftige Unſer aller Erben dieſer Unſer Stammlichen Lini/ ſo ſie Ihre vollkommene Jahr erreichen / und Weltliche Fürſten bleiben/ verbunden ſeyn/ auff der andern der zeit im Leben weſenden Pfaltzgraffen an dem Rhein / freundliches erſuchen / dieſe unſer Fürſtliche Vergleichung mit gleichmäſſigem Hand-Gelübd und brieffl. chen Urkunden / under ihren Inſiglen zu beteuren / zu ratificiren und zu bekräfftigen/ob ſie derſelben auch theilhafftig und mitgenäßlich ſeyn wollen. Des zu beſtem wahren Urkund. So haben Wir Pfalzgraff Friederich / Churfürſt / Hertzog Ottheinrich / Hertzog Wolffgang / Hertzog Johanns / Hertzog Wolffgang von unſers und bemelts unſers jungen lieben Vettern und Pfleg-Sohns Hertzog Georgen Hansen wegen / Hertzog Friederich und Hertzog Georg / unſer jeder dieſe Einigung Vertragsſchrifft / deren 5. gleichlauts verfertig ſeyn / mit unſern eygnen Handen underſchrieben / darzu mit Unſern Inſiglen bekräfftiget/ und Wir Pfalzgraff Friederich Churfürſt den einen/Wir Hertzog Ott Heinrich den andern/ Wir Hertzog Wolffgang den Dritten/Wir Hertzog Johanns von Unſer und Unſerer Söhn wegen / den vierdten/ und Wir Hertzog Wolffgang von Unſer und Unſers Jungen Vettern und Pfleg-Sohns wegen / den künfften / zu handen und verwahrung empfangen. Datum Heydelberg auff Mittwochs nach dem Sontag Judica, den 18. Tag Martii/ Anno 1551.

Friderich Pfaltzgraff Churfürſt/m.p. Ott Heinrich Pfaltzgraff/m p.
Wolffgang Pfaltzgraff / m. p. Johanns Pfaltzgraff/ m. p.
Wolffgang Pfaltzgraff/und Graff zu Veldentz/m.p.
Friederich Pfaltzgraff / m. p. Hertzog Georg Pfaltzgraff/m. p.

Von

N. 23.

VOn Gottes Gnaden Wir Friederich des H. Röm. Reichs Ertz-Truchseß und Churfürſt/ ꝛc. Wir Ott Heinrich / und Wir Wolffgang / alle Pfaltzgraffen bey Rhein und Hertzogen in Bayrn / ꝛc. Bekennen und thun kund hiemit offenbar/ Daß wir uns zeitlich und wolbedächtlich erinnert haben/ der Guldenen Bullen / Kayſerlichen und Königl. Satzungen/ Decreten/ auch deren von Unſern Voreltern Pfaltzgraffen Churfürſten löbl. ſeel. Gedächtnuß / über hundert Jahr hero auffgerichten ſtattlichen Ordnungen und Fürſehungen/ damit ſie nicht allein die von Gott ihnen befohlene Chur und Fürſtenthumben/ Land und Leuth / bey ihren Ehren / Würden und auffnehmender Wohlfahrt erhielten / ſondern auch daß alles fürter alſo beyſammen unzertrennt/ auff Ihre Erben und Nachkommen/ devolvirn und kommen laſſen möchten: Wie dann auch ſolche Chur und Fürſtenthumb / ſament Land und Leuten/ dermaſſen auff Weyland Unſern freundlichen lieben Brudern und Vettern Pfaltzgraffe Ludwigen Churfürſten / ꝛc. ſeeliger Gedächtnuß / und nach S. L. tödtlichen Abgang / auff Uns Pfaltzgraffe Friederichen obgemelt / als ſetztregierenden Churfürſten gewachſen / und fürter nach außweiſung angeregter Gulden Bullen / Ordnungen/ und zwiſchen uns auffgerichten Verträgen / billich wachſen und kommen ſoll. Wann wir uns aber daneben auch ſchuldig erkennen / daß wir nicht allein obgedachten Guldenen Bullen/ auch andern heylſamen Ordnungen und Fürſehungen zu mehrer auffnehmen und wolfahrt dieſes Churfürſtlichen Hauß der Pfaltzgraffſchafft bey Rhein und zu Bayrn / ꝛc. alles geträwen Fleiß nachzuſetzen und zu geleben/ ſondern auch daſſelbig Wir Pfaltzgraffe Friederich Churfürſt/ die zeit unſerer Churfürſtlichen Regierung aller möglichkeit gethan/ und wir andere nach verordnung des Allmächtigen nicht weniger zu thun begirig und geneigt ſeyn: So haben Wir auch ſolchem allem nach ferner bey uns bewogen und bedacht/ daß Uns Pfaltzgraffe Friederichen Churfürſten/ ꝛc. von Gott dem Allmächtigen ein hohes wol erlebtes Alter mildiglich verliehen / welches wir auch nach ſeinem Göttlichen Willen noch ferner wie bißher löblich hinaus bringen mögen/ daß auch wir alle drey biß noch mit Ehelichen Leibs-Erben von dem Herrn nicht verſehen noch begabt ſeyen / alſo daß ſich leichtlich zutragen und begeben möcht / daß wir drey aus beruffung Gottes/ ohne derſelben ehelichen Leibs-Erben von dieſer Welt mit tod verfallen wurden / dardurch nicht allein obgeführter löblichen / lang und hergebrachten Gulden Bullen/ Satzungen/ Ordnungen/ und Fürſehungen mercklicher Enderung und Abbruch / ſondern auch zwiſchen andern unſern geliebten Vettern und und Agnaten allerhand Unwillen und Uneinigkeit / ſambt zertrennung Land und Leut/ und daraus endliche verkleinerung und abgang dieſes lang und wolherkommenen Churfürſtlichen Hauſes der Pfaltz (welches doch der Allmächtig gnädiglich verhüten wolle) erfolgen möcht. Damit aber auff ſetztgemelten Fall/ als da wir obgemelte drey Chur und Fürſten / ohne hinderlaſſung ehelicher Leibs-Erben (welchs doch alles zu dem willen des Allmächtigen ſteht) aus dieſem Jammerthal abſcheiden wurden/ ſolchem nechſterzehlten beſchwerlichen Unrath und Nachtheil begegnet / ſondern aber Zanck und Uneinigkeit/ auch Krieg und Blutvergieſſen zwiſchen unſerm nechſten Agnaten und Vettern/ ſo viel immer menſchlich und müglich fürkommen/ und dann in krafft mehrgedachten Guldenen Bullen/ Decreten / Satzungen / und unſer Voreltern löblichen Diſpoſitionen und Ordnungen/ dieſes Churfürſtlichen Hauſes der Pfaltz / ſambt Landen und Leuten / bey ſeiner Reputation, Ehrn / Hochheit und Wolfahrt / auch zu Ihrer Unſerer nechſten Agnaten/ und Vettern und deroſelben Erben und Nachkommen Zeiten und künfftigen Regierungen / da ſie darzu/ auff / ob und mehrermelten Fall kommen wurden/ nach müglichen Dingen/

unzerriſſen bey einander behalten/ und davon dem Heyl. Römiſchen Reich zu gemeiner Wolfahrt des geliebten Vatterlands Teutſcher Nation ſoviel ſtattlicher gedient werden möge. Alſo haben Wir der ſchuldigen Trew nach/ damit wir demſelben unſerm gemeinen Vatterland/ fürnemblich aber dieſem Churfürſtlichen Hauß der Pfaltz/ auch deſſelben Fürſtenthumben/ Landen und gehorſamen Underthanen/ zugewande ſeyen/ zu verhütung obangeregten ſchädlichſten Unrats/ und Pflantzung aller Wolfahrt/ nicht underlaſſen wollen noch ſollen/ die hochgebornen Fürſten/ Herren Johannſen Grafften zu Spontheim/ Herren Friederichen/ Herren Georgen und Herren Reicharten Vattern und Söhne/ auch Herren Wolffgangen/ Graffen zu Veldentz/ an ſtatt Ihrer L. ſelbſt/ und dann als Obriſten Vormundern Herren Georg Hanſen allen Pfalzgraffen bey Rhein/ Hertzog in Bayrn/ ꝛc. Unſer freundliche liebe Vettern/ Söhne und nechſte Agnaten/ hieher zu Uns erfordern und zu beſchreiben/ wie auch Ihrer aller L.L. in eigner Perſon/ mit ſampt gemeltem Hertzog Georg Hannſen verordneten vorder Vormundern: Nemblich Ludwigen von Eſchenaw/ dieſer zeit Unſers des Churfürſten Groß-Hoffmeiſter/ auch Job Weidenkopff von Ockenheim/ Landſchreibern zu Liechtenberg/ allhie gutwillig erſchienen ſeyn/ und Wir darauff Ihrer aller L.L. dero obangezogenen Guldenen Bullen/ Kayſerl. und Königl. auch Churfürſtlichen Satzungen/ Decreten/ Diſpoſition und Ordnungen/ vielfaltig und ſtattlich erinnern laſſen/ und fürter auff den fall Wir drey (als auff die von Weyl. des Durchleuchtigſten Fürſten/ und Herrn/ Herrn Ruprechts Röm. Königs/ ꝛc. ältern Sohne/ Herrn Ludwigen Pfalzgraffen Churfürſten ꝛc. beeder lobſeliger Gedächtnuß/ in krafft jetztvermelter Gulden Bullen/ Satzungen und Ordnungen/ auch denen zwiſchen Uns habenden Verträgen durch ordenlich Succeſſion und Erbſchafft/ die Chur/ ſambt Land und Leuthen bißher erblich gewachſen/ und noch hin fürbaß wie obgemelt wachſen und kommen ſolle) ohne hinderlaſſung Eheleiblicher Manns-Erben/ nach dem Willen des Allmächtigen von dieſer Welt mit tod/ und alſo die Churfürſtliche Lini Mannlichen Stammes von hochermelts Königs Ruprechts ältern Sohne/ Pfalzgraffe Ludwigen Churfürſten/ Unſerm Uhranherrn ſeeligen/ biß auff Uns abſteigend/ gäntzlichen abgieng/ ihrer aller Liebden wiſſender Ding/ und mit freundlichem Vetterlichem wolgemeinten Willen/ und zulaſſung nachfolgender Geſtalt und Maſſen endtlichen vereint und verglichen: Wie dann Wir drey/ ſambt gemelten Unſern Vettern und nechſten Agnaten/ als in ein Hauß der Pfalz gehörig/ zwiſchen Uns und Ihrer aller Liebden/ aus rechter Zulaſſung und ſonſt/ ſolche Vereinigung und Vergleichung zu verſchaffen und außzurichten guten fug und macht haben.

Nemblich aber/ ſo ſoll auff jetzt/ und mehrbemelten Fall Unſer dreyer tödtlichen Abgangs/ ohne verlaſſung eheleiblicher Manns-Erben/ und ſonſt gar nicht/ ehegedächter unſer Vetter Hertzog Hannß Graff zu Spontheimb/ ꝛc. oder aber da S.L. damahls nach ſchickung des Allmächtigen auch nicht mehr bey Leben ſeyn würden/ alsdann Sr. L. älteſter Sohne Lay vermög Guldener Bullen/ auch Kayſerlichen/ Königlichen und Churfürſtlichen Satzungen/ Decreten und Ordnungen/ Unſer Chur- und Fürſtenthumb der Pfaltzgraffſchafft und Hertzogthumb am Rhein und zu Bayrn/ wie die zur ſelbigen Zeit gefunden/ und von Uns erlaſſen werden/ alle ſambt ihren Dignitäten/ Würden/ Hochheiten/ auch dem Ertz-Truchſäſſen-Ampt/ Vicariat/ Mannſchafft/ Landen und Leuten/ beweglichen und unbeweglichen Gütern/ ſambt allen ihren ein- und Zugehörungen/ wie das alles auff uns/ von unſern Vorelttern/ Churfürſten kommen iſt/ und noch weiters kommen ſoll/ nichts außgenommen/ als zur ſelbigen Zeit ankommender regierender Churfürſt/ und wahrer rechter ungezweiffelter Erb und Pfaltzgraffe/ empfahen/ beſitzen und inhaben.

Wann

Wann es auch obgehörter maſſen auff gemelten unſern Vettern / Hertzog Hannſen / oder S. L. ältern Söhne Layen / alſo erblich gewachſen und kommen iſt / ſolls bey demſelbigen Manns-Stammen Layen / ſo lang derſelbig wehren wird / bleiben: Und ſollen unſere auch freundliche liebe Vettern / Hertzog Wolffgang Graffe zu Veldenz / und Hertzog Georg Hannß / beede Pfaltzgraffen / Gevettern / auff obberührten Fall unſer dreyer Chur- und Fürſten tödtlichen abgangs / obwol beede ihre L. L. derſelbigen zeit in gleichem / oder weiterm Grad / als gedachter Hertzog Hannß / oder S. L. Söhne Layen ſeyn wurden / dannoch kein Verhinderung ſuchen / thun noch fürnehmen / ſondern ermelten Hertzog Hannſen / oder S. Lbd. Söhne Layen zu obgemelten Chur und Fürſtenthumben / Landen und Leuten ohne einigen Eintrag kommen / und dabey ſie und ihre Manns-Erben Layen / ſo lang derſelbig Stamm wehret / ruhiglich ungeirrt bleiben zu laſſen / und dann dagegen gedachten Hertzog Wolffgangen und Georg Hannſen Gevettern / auch Ihren Erben und Nachkommen / dieſe nachfolgende Aempter uñ Stuck / welche biß in 12000. fl. Jährlichen freyes ledigen einkommens / nach hierunden beſtimbten zimblichen und leidtlichen Anſchlag wol ertragen ſollen / erblich und eygenthumblich gefolgen werden / und zuſtehn: Als nemblich Schloß / Statt und Ampt Lützenſtein (doch unbegeben unſer Univerſität zu Heydelberg Sapients von jetzigem Pabſt Julio dem Dritten incorporirten Clöſtern Lirheim und Craffthal) mit allen ihren Ein- und Zugehörungen / nichts außgenommen / daran auch gemelter Sapientz zu ewigen Tagen kein Sperrung / Hindernuß noch Eintrag zugefügt noch verſtatt werden ſolle: Der Churfürſtlichen Pfaltz Theil an Guttenberger Gemeinſchafft / das Theil an Alſentz / das Theil am Weinzehenden zu Waſſenburg und Cleburg / und dann Hertzog Hannſen Theil an der hindern Graffſchafft zu Sponheimb / darinnen begriffen Starckenburg / Greffenberg und Trorbach / die Statt und Ampt Birckenfeld Schloß und Ampt / ſambt Frawenberg / Caſtellaun Schloß und Ampt / mit den Vogteyen / Brettich / Senheim / Wimingen / Dill Schloß / und Ampt Hörſtein / Schloß und Ampt Winterburg / Schloß und Ampt Elienbach / Schloß und Ampt / mit allen ihren Begriffen / Ein- und Zugehörungen / Schaffnereyen / Kellereyen / Stätten / Flecken / Dörffern / Weylern / Häuſern / Höfen / Leuten / Hohen und Nidern Ober- und Herrlichkeiten / Rechten / Gerechtigkeiten / Wildbahnen / Jägereyen / Fiſchereyen / Geiſtlichen und Weltlichen Lehen / Aſungen / Schatzungen / Zöllen / Steuren / Ungelt / Freveln / Buſſen / Fällen und Unfällen / Wäiden / Weyden / Waſſerlaufen / Mühlen / Mühlſtätten / Weyhern / Wägen / auch Zehenden / Renten / Zinſen / Gülten / Gefällen / Nutzungen / ob / auff / und under der Erden / nichts außgeſcheiden / wie das alles und jedes auff dieſe Zeit und in die gemelte Aempter / Gemeinſchafften / und hindern Graffſchafft Sponheimb zu Hertzog Hannſen Theil / auch alle erzehlte Stück / geordnet und gehörig iſt / darüber auch zu der zeit ſich mehrangeregter Fall zutrüge / ihren beyder Lbd. neben unverzüglicher Einraumung derſelben Aempter / Gemeinſchafften und Stücken / alle Regiſter / Briefliche Urkunden / Rotteln und Verzeichnuſſen / ſoviel deren vorhanden wären / und das alles beſagen thun / unweigerlich hinaus geben / und überantwort werden ſollen: Es weren dann ſolche Urkunden / ſo andere ding mehr hierzu nicht gehörig / beſagten / davon ſoll ihren L. L. nottürfftige glaubwürdige Vidimus mitgetheilt / und die Originalia bey der Pfaltz / allen Theilen zu gutem behalten und verwahrt werden.

Jedoch / und als die Churfürſtl. Pfaltz in Guttenberger Gemeinſchafft / und zu Alſentz ein beſondern Güldenzoll hat / iſt derſelbig aus Urſachen die Pfaltz allein darauff privilegiert und befreyet / dergeſtalt außgenommen und vorbehalten / daß darvon der Pfaltz / und Sein Hertzog. Wolffgangs Liebden / auch deren Pfleg-Söhne / Hertzog Georg Hannſen / und Ihren Erben das jenig / ſo jeder Theil / vermög Verträg / bißher in Gemeinſchafft an Gulden-Zöllen genoſſen / hinfürbaß und zu ewigen Tagen / an obgemelten Orten alſo haben und empfangen ſollen.

Were es aber ſach / daß die hieroberzehlte Aempter / Gemeinſchafften / und Stück / ſampt ihren Ein- und Zugehörungen / Nutzungen / wie obſteht / ſolche beſtimbte 12000. fl. freyes ledigen Jährlichen beſtändigen Einkommens / auff nachfolgenden Anſchlag nicht ertragen / noch erreichen würden: So ſollen alsdann Hertzog Hannß / oder S. L. älteſter Söhne / welcher

zur Chur und obgedachten Fürſtenthumben ſambt Landen und Leuthen / wie obgemelt kommen würdet / den Vberſtand auch ſollen zwölfftauſend Gulden Jährlichen Einkommens mit andern mehr gelegnen Landen und Leuten / nachgehendem Anſchlag gemäß / fürter erblich und unwiderrufflich verwalten und abrichten / als lang und viel beede Hertzog Wolffgang / und Hertzog Georg Hannß / ſambt ihren Erben angeregten Vberſtands an den zwölfftauſent Gulden völliglich und gäntzlich vergnügt und zu frieden geſtellt worden ſeynd.

Im fall aber / dieweil vielermelte Aempter Gemeinſchafft und Stuck ein mehrers und gröſſers / als die benandte zwölfftauſend Gulden Jährlichs Einkommens ertragen würden / alsdann ſoll der Veldentziſch Theil und Stamm / dem Sponheimiſchen Theil und Stammen / hinwieder hiemit verbunden ſeyn / nach angeregtem Anſchlag mit gelegnen Landen und Leuten / zu contentiren und zu vereinigen / ſoviel als die Aempter Gemeinſchafften, und Stuck über die beſtimbte Summa der zwölfftauſend Gulden vermögen würden.

Und haben ſich aller Ebd. mit unſerm guten Wiſſen und Willen eines träglichen zimlichen Anſchlags / welchermaſſen zu der zeit ſich der obgemelt Fall mit Uns dreyen nach dem Willen des HErrn begeben würdet / Frucht / Wein und anders geacht und angeſchlagen / auch Hertzog Wolffgang / und Hertzog Georg Hannß und ihre Erben ſolches anzunehmen: Auch im fall / wie obſteht / heraus zu geben ſchuldig ſeyn ſollen: Nachfolgender Geſtalt freundlich und gütlich vergliechen.

Item im Ampt Lützelſtein ein Fuder Weins von acht Gulden / ein Malter Waytzen ein Gulden / ein Malter Rockẽ an achtzehenthalb Pfund / ein Malter Haber für ein halben Gulden.

Item / in Guttenberger Geminſchafft / ein Fuder Weins an ſieben Gulden / ein Malter Korns für ein und zwantzig Albus / ein Malter Gerſten für achtzehenthalben Albus / ein Malter Speltzen für ein halben Gulden / ein Malter Habern für ein halben Gulden.

Item zu Alſentz / ein Fuder Weins umb ſieben Gulden / ein Malter Korns für ein und zwantzig Albus / ein Malter Habern für ein halben Gulden.

Item am Weinzehenden zu Weiſſenburg und Cleberg ein Fuder Weins umb ſieben Gulden / und dann in der Hindern Grafſchafft Sponheimb / ein Fuder Weins durchaus an vierzehen Gulden / und in Trarbachen / Birckenfelder / Ellenbachen / und Frawenberger Ampten / ein Malter Korns an anderhalb Gulden / ein Malter Speltzen ein Gulden / und ein Malter Haber ein Gulden.

Aber in Ampten Caſtellaun / Dhil: Hörſtein und Winterberg / ein Malter Korns für ein Gulden / ein Malter Speltz und Haber / jedes für neunzehen Albus vier Pfenning. Und dann durchaus in allen Ampten ein Ganß und vierthalben Albus.

Cappaun umb ein und zwantzig Pfenning / ein Huen umb zehen Pfenning / und zwo Wannen Hews umb ein Gulden.

Und ſoll jeder Gulden Landläuffig für zwantzig ſechs Pfund angeſchlagen / gezehlt und gerechnet werden.

Zu dem ſoll auch auff mehr angeregten Fall bemelter Hertzog Hannß / oder S. Ebd. älteſter Sohne / welcher nach laut dieſer Vergleichung und mehrvermeltem Fall / zu der Chur / und andern Landen und Leuten / als obſteht / kommen würden / auch Ihrer Ebd. Erben und Nachkommen / ſo Pfaltzgraffen und Churfürſten / ꝛc. ſeyn werden / beeden unſern Vettern / Hertzog Wolffgangen / und Hertzog Georg Hannſen / auch Ihrer L. L. Erben und Nachkommen / alle und jedes Jahr ein tauſent Gulden Jährlicher Penſen aus ihrer Cammer gegen gnugſamer gebührlicher Quittung außrichten und bezahlen / alſo / daß beede Hertzog Wolffgang / und Hertzog Georg Hannß / und Ihre Erben / über obbemelte / auff den beſtimten Ampten und Stucken verwieſne Summen der zwölfftauſend Gulden / noch ein Tauſent Gulden obgemelter wehrung Jährlichs freyes lediges Einkommens haben und empfangen: Doch ſoll Hertzog Hannſen S. L. ältiſten Sohne / Dero Erben und Nachkommen / Pfaltzgraffen Churfürſten / ꝛc. wann ſie wollen / jetztbemante ein tauſent Gulden Jährlicher Penſionen / mit zwantzig tauſent Gulden Haupt-Guts abzulöſen (welche Loſung ihnen ein Jahr lang zuvor verkündt werden ſoll) in allweg vorbehalten ſeyn.

Wurde ſich aber nach willen und ſchickung des Allmächtigen begeben / daß gemelter Her-

Hertzog Hannß / Graffe zu Sponheimb / ſambt allen ſeinen Söhnen / Layen / Ehe / und vor Uns Pfaltzgraffen Friederichen Churfürſten / ꝛc. oder auch Uns Hertzog Ott Heinrichen / oder auch Uns Hertzog Wolffgangen / auch Pfaltzgraffen / ꝛc. mit tod abgangen und verfallen wären: Und demnach ſein Hertzog Hannſen Enckeln eins oder mehr Layen / mit ſambt obgedachtem Hertzog Wolffgangen Graffen zu Veldentz / und S. L. Pflegs-Sohne / Hertzog Georg Hannſen / oder Ihrer beeder L. L. einer / als Layen / Unſer dreyer zeitliches Abſterben / ohne verlaſſung ehelicher Manns-Erben / verleben wurden / auff ſolchen Fall ſoll die Succeſſion und Erbſchafft Unſer Chur / und anderer Fürſtenthumben am Rhein / und zu Bayrn / ſambt allen ihren anhangenden Dignitäten / Würden / Præeminentz / Landen / Leuten / Nutzungen / allerdings nach Inhalt / und außweiſung der Gulden Bullen / Kayſerlicher und Königlichen / auch Churfürſtlichen Satzungen / Decreten / Diſpoſitionen / Ordnungen / fallen und vererbt werden.

Entſtunde aber von wegen ſolcher jetztvermelter Succeſſion, Erbſchafft / und falls / ob vielleicht angeregten Guldenen Bullen und andern Ordnungen / darauff kein lautere Verſehung gethan / oder ſonſt aus andern Mängeln / zwiſchen gedachtem Hertzog Johannſen Enckeln einem / oder mehr / und dann Hertzog Wolffgangen / und Hertzog Georg Hannſen oder Ihrer L. L. einem / Zweiffel und Mißverſtand / welcher Theil und Stamm dem andern in der Succeſſion und Erbſchafft fürzugehen habe / ſollen ſie doch deßhalben gegeneinander (bey verluſt ihr jedes habenden Zuſpruchs / Rechten und Gerechtigkeiten / die ſie auch ihrem jetzigem Bewilligen und Zuſagen nach / Wo ein anders dann erfolgt / durch ein / oder mehr fürgenommen / alsbald / und mit der That / ohne ferrer Erklärung verwürckt haben / und daſſelbig alles dem andern Theil und Stammen zuwachſen ſoll) zu keiner thätlichen Handlungen / Beſchädigung / Land und Leuth / auch feindlichen Kriegen und Blutvergieſſen kommen / ſondern ſolchen Zweiffel / Irthumbs und Mißverſtands ſich zur ſelbigen zeit / die regierenden Römiſchen Kayſer oder König / ſambt des H. Reichs Churfürſten / ꝛc. als für die ſolchs ordenlicher weiß gehörig / auff beeder Theil und Stämme vorgehenden gnugſamen Bericht ordenlich entſcheiden laſſen / auch deſſelben Entſcheids oder Erklärung friedlich und ruhig erwarten / und was alſo erkannt / verklärt und entſcheiden wurdet / daß ſollen ſie alſo gütlich annehmen / und ſich deſſelben ohne einrede / oder ohne weiterung wol ſättigen und benügen laſſen.

Damit auch einiger Theil oder Stamm dem andern Theil oder Stammen zuwider ſich vor obbemelten ergangnem Entſcheid / oder erklärunge der Poſſeſſion, vel quaſi, dieſer Chur / und Fürſtenthumben / mit allen ihren Ehren / Würden / Hochheiten auch Landen / Leuten und Nutzungen / nicht zu underziehen / oder zu nähern habe / ſondern alles eim jeden / zu ſeinen Rechten bevorſtehen / und bleiben möge: So ſollen in mittler weil / und biß daß obgehörter geſtalt / der entſcheid oder erklärunge ergangen / und deſſelben gnugſamer Schein und Urkund fürgebracht iſt / vermelte Chur und Fürſtenthumb der Pfaltzgrafſchafft und Hertzogthumb am Rhein und zu Bayrn / durch die Landſtände und Verwandten / als nemblich hieunden am Rhein / die zween Prælaten / Schönaw und Euſſerſtall / zween Graffen / drey vom Adel / die Stätt Heydelberg und Bacharach / ſambt Germersheim und Bretheim / und dann droben zu Bayrn / durch die zween Prælaten / Caſtell und Spanißhardt / drey vom Adel / Die Stätt Amberg und Napurg / ſambt Newburg vorm Wald / und Weyden / dem obſiegendem Theil zu gutem verſehen / verwaltet und adminiſtrirt werden / welche auch die Räth / Amptleuth und Diener / als viel von nöthen wird / und ſeyn mag / in ihren Beſtallungen dem Fürſtenthumb verpflicht zu halten / oder wo dern einer oder mehr abgiengen / an deroſelben ſtatt / nottürfftige Verſehung zuthun haben / und fürter die Landſtände / und andere jetztvermeldt ſolcher Adminiſtration nach ergangnem entſcheide / und verklärunge / demſelben gemäß / was obgemelten Herrſchafften zuerkandt / ihnen und ſonſt niemand andern / ohne einige Einrede wiederumb abtretten / und ihrer Verwaltung redliche und ehrliche Rechenſchafft zu thun ſchuldig ſeyn ſollen.

Und

Und nachdem jetzmahln auff mehrbemelten Fall / die Graffen / und Adel / ſo zu angeregter Adminiſtration zu ziehen / nicht wol namhafft gemacht werden mögen: Wo dann durch uns die Chur- und Fürſten / oder zum wenigſten unſer einem / ehe dann wir von dieſer Welt abſcheiden / dieſelbigen nachmaln nicht benent / oder verordnet: So ſollen unſer des letztlebenden Pfaltzgraffen Churfürſten / dieſer Lini hinderlaſne Großhoffmeiſter und Obriſten Räthe / denen wir auch hiemit deſſen vollkommen Gewalt und Macht geben / und zuſtellen / Die fürnembſte Unſerer und der Pfaltz Lehenleut und Landſtände / von Graffen / Herrn / und vom Adel / in zimblicher Anzahl / ſambt etlichen Stätten zubeſchreiben haben / mit denſelben den handel nottürfftiglich bewegen / Rath-ſchlagen / und fürter aus demſelben Rath / die jenigen von Graffen / Herrn und Adel / auch aus den obbeſtimbten Stätten ſolche Perſonen ziehen und nehmen / welche neben gedachten Unſern Großhoffmeiſter und Räthen / die Adminiſtration zu verſehen geſchickt und dauglich ſeyen.

Und ob der Theil und Stammen einem / obgehörter maſſen / die Chur und Fürſtenthumb / mit allen jhren Würden / Ein- und Zugehörungen / Landen und Leuthen / wie obſteht / ſammentlich durch die Römiſche Kayſerliche / oder Königliche Mayeſt. und Churfürſten zuerkandt werden / ſoll derſelbig Theil und Stanimen / dem es alſo ſambtlich miteinander zuerkandt / und in poſſeſſionem vel quaſi, wie obſteht / kommen iſt / umb etwas vergetzung und zu erhaltung freundlichen Willens / dem andern Theil und Stammen / welchem das alles aberkant wäre / ſoviel an und mit Landen und Leuten / ſambt jhren In- und Zugehörungen / nichts außgenommen / eygenthumblich und erblich einantworten / zuſtellen und übergeben / daraus er / obberürtem Anſchlag nach / zwölff tauſendt Gulden freyes ledigen Einkommens / ungefährlich haben / nutzen und empfahen möge.

Ob auch der Allmächtig gütig Gott / Unſer dreyer Chur- und Fürſten einen / oder mehr mit eheleiblichen Töchtern und Frawlin einem oder mehr mitliglichen begaben / die Wir nach Uns verlaſſen wurden / alsdann ſollen vielbemelte unſere Vettern / ſambt oder ſonder / wie ſich auch beede obberürte Fäll / oder Erkandtnuß in der Succeſſion jhrethalb zutragen werden (und nemblich der Theil ſo an der Chur / und denſelben Unſern Fürſtenthumben ſuccediren würde) zu der Beſitzung und Regierung ſolcher Chur- und Fürſtenthumben / auch Landen und Leuten / ꝛc. nicht kommen noch zugelaſſen werden / Sie haben ſich dann zuvor verſchrieben und verpflichtet / bemelten Unſern eheleiblichen Töchtern und Frawlein alles das zu leiſten / zu halten und zu vollziehen / daß Wir den Frawlein / laut einer beſondern Ordination künfftiglich zuetzugen und verordnen werden.

Solle ſich aber fügen oder zutragen / daß mehrbemelte Unſere Vettern / Hertzog Hanß und ſeine Söhne / Hertzog Wolffgang Graffe zu Veldentz / und Hertzog Georg Hannß / auch Jhrer L.L. Erben und Nachkommen / alle Layen / ſambt oder eins theils ſachen halben / ſo in dieſer Vergleichung zwiſchen Jhnen allen auffgericht / begrieffen / verſtanden / oder deren anhängig wären / irrig und ſpenig würden / daß ſollen ſie abermaln zu keiner thatlichen Handlung oder Weiterungen / deswegen gegen einander trachten / noch wachſen / ſondern ſich ſolcher jhrer ſpenn- und irrungen nach inhalt und außweiſung der Außträg / ſo beede Sponheimiſche und Veldentziſche Stämm / nun viel Jahr hero / in denen zwiſchen jhnen auffgerichten Theilung und Aimungen gehabt und noch haben / weiſen / vergleichen und underſchieden laſſen.

Weiters haben Wir auch allerſeits Liebden für ſich / und jhre Erben und Nachkommen / vereinigt und vergliechen / was deren eines oder mehr von jhren Landen / Aemptern / Schloſſen / Stätten / Flecken / Dörffern oder andern Gütern / in andere frembde Händ verpfändet und verſchrieben hätten / oder nochmaln thun wurden / auff künfftige Wiederlöſung / doch denen / oder jhren Erben / die ſolch Löſung macht hätten / dieſelbig zu thun nicht gelegen wären / ſo ſolle alsdann derſelbig Theil von dem es alſo verpfändt oder verſchrieben wäre / dem andern Theil und ſeinen Erben / auff vorgehend anſinnen und erſuchen / auch damit dieſelben Verpfändungen / aus frembden Jnhaben / deſto förderlicher wider zu deren Theil einem gebracht / dieſelbig Loſung zuthun / freundlich gönnen und zulaſſen / doch vorbehaltlich

lich jhren Liebden/ und derſelben Erben/ die ſolche Vergundunge thun/ zu jederzeit der Widerloſung daran/ als dieſelben ſolches von den vorigen Pfandhaltern zu thun gehabt/ daß auch der ander Theil/ und Fürſt/ dem die gundung beſchicht/ jhren Liebden und deren Erben darüber nottürfftige Bekandtnuß und Verſicherung under ſeinem Jnſigel vor/ und ehe er die Einloſung thut/ der Widerloſung alſo zu geſtatten/ zuſtellen ſolle/ trewlich und ohn Gefährde.

Solches alles und jedes/ wie obſteht/ haben gemelte unſere Vettern für ſich/ jhren Pfleg-Sohne/ jhrer aller erben/ und Nachkommen/ ſambt und ſonder gutwillig eingangen/ bewilliget und angenommen/ ſtett/ veſt/ und unverbrüchlich zu halten/ dem würcklich zu geleben und nachzukommen/ auch einander dabey beſtens Vermögens helffen zu befürdern/ handhaben/ und ſonſt darwieder nicht zu thun/ noch ſchaffen oder geſtatten gethan werden/ des zu urkund haben Wir Pfaltzgraff Friederich Churfürſt/ ꝛc. Wir Hertzog Ott Heinrich/ ꝛc. Und Wir Hertzog Wolffgang/ ꝛc. Vetter und Brüder/ Uns mit eignen Händen/ underſchrieben und unſere underſchiedliche Jnſigel hüran hengen laſſen.

So bekennen Wir Hertzog Hanß/ Graffe zu Sponheimb/ Hertzog Friederich/ Hertzog Georg/ und Hertzog Reichard/ Vatter und Söhne/ auch wir Hertzog Wolffgang/ Graffe zu Veldentz/ für uns ſelbſt/ und dann ſambt obgemelten unſern zugeordneten Mit-Vormundern/ von wegen unſers Pfleg-Sohns/ Hertzog Georg Hanſen/ ꝛc. Daß dieſe Vergleichung mit unſerm guten Wiſſen/ auch freyem und zwungenen Willen/ auff vorgehabten zeitlichen Rath verhandelt/ auffgericht und beſchehen iſt. Gereden/ und verſprechen darauff/ in und mit krafft diß Brieffs/ ſambt und ſonder/ für uns/ unſern Pfleg-Sohne/ auch alle unſere Erben und Nachkommen/ bey unſern Fürſtl. Würden/ in dem Wort der Warheit/ und mit trewen/ die wir ſambt ged. Vormundern/ in Vormunds Namen darüber gemeltem unſerm freundlichen lieben Vettern/ und gnäd. Herrn Pfalzgraffe Friederichen Churfürſten/ ꝛc. mit eygnen Handen gethan/ und geben haben/ daß wir zun Zeiten ſich der darzu beſtimten fehl einer oder der ander begeben und zutragen wurde/ dieſer Vergleichung ohn allen Verzug/ in oder widerrede unweigerlich und trewlich geleben/ nachkommen/ und dieſelbig in allen und jeden jhren Punckten/ Jnhaltungen/ Articuln und Meinungen/ ſo viel ſie uns ſambt oder ein jeden inſonderheit berühren thut/ ſtett/ veſt/ und unverbrüchlich halten/ vollziehen/ und dabey gäntzlich bleiben ſollen und wollen/ auch darwieder nichts ſuchen/ fürnemmen/ handlen/ oder thun/ noch ſolches jemands zu thun befehlen/ oder verſtatten: Wie uns auch dagegen kein Recht/ Freyheit/ Begnädigung/ Abſolution/ Diſpenſation/ Relaxation/ Reſtitution/ oder Behelff/ wie die in- oder auſſerhalb Rechtens von Päbſten/ Römiſchen Kayſern/ Königen/ und in gemein allen andern Obrigkeiten/ und Ständen/ gemacht/ gegeben/ außgebracht/ erlangt/ oder noch künfftiglich auff eins oder mehr anſuchen/ aus eygner bewegnuß der oberhand erlangt/ und geben werden möchte/ zu welchem Fürſtand/ und gutem nicht dienen/ ſchützen/ ſchirmen noch helffen/ auch wir derſelben Behelff oder Vorſtand für uns ſelbſt/ noch andere nicht ſuchen/ begehren/ oder gebrauchen ſollen noch wollen/ ſonder thun uns der aller und jeder/ wie die Namen haben/ erdacht oder erfunden werden möchten/ hiemit gantz und gar/ und inſonderheit dem Rechten/ ſo da ſpricht/ daß gemeiner verzück nicht binden ſolle/ es gieng dann ein beſonder für/ ꝛc. renuncieren/ verzeihen und begeben.

Es ſoll auch vielgemelter Hertzog Georg Hanß Pfaltzgraffe/ ꝛc. So er aus dem under Jährigen/ zu ſeinem rechten Alter und Jahren kommen würde/ das alles ſo obgeſchrieben ſteht/ und jhne belangen thut/ gebührlicher maſſen ratificieren/ beſtätigen/ und bey Verluſt deſſen/ ſo jhme hierzu zu gutem kommen möge/ auffrecht und fürſtlich vollziehen und halten.

Und des zu urkund/ haben wir obgemelte Hertzog Hanß/ Gräffe zu Sponheim/ Hertzog Friederich/ Hertzog Georg/ und Hertzog Reichard/ Vatter und Söhne/ und Wir Hertzog Wolffgang Graffe zu Veldentz vor uns ſelbſt/ auch als Obriſter/ Und dann Wir Ludwig von Eſchnaw/ und Job Weidenkopff obgenandt/ als Mit-Vormunder an ſtatt/ und von wegen unſers Pfleg-Sohns und gnädigen jungen Herrn Hertzog Georg Hanſen/ und für jhne/ uns mit eygnen Händen underſchrieben/ auch unſere underſchiedliche Jnſigel an dieſen Brieff/ deren vier gleiches Jnhalts verfertigt/ thun henecken/ und Wir Pfaltzgraffe Friederich Churfürſt/ ꝛc. von unſer und obgemelts unſers Vettern und Brudern Ott-Heinrichs und Hertzog Wolffgangs/ ꝛc. wegen/ den einen bey unſern Handen behalten/ der ander Uns Hertzog Hanſen und unſern Söhnen/ der dritt Uns Hertzog Wolffgang/ Graffen

zu Veldentz / ꝛc. Und der vierte zu verwahrunge der Vormundter / Hertzog Georg Hannſen / geben und zugeſtellt worden ſeyn. Actum & Datum Heydelberg / Donnerſtag nach omnium Sanctorum den zweyten Novembris / Anno domini fünffzehenhundert fünzig drey.

Friederich Pfaltzgraff Churfürſt / ꝛc.

Aus mangel / daß Hertzog Wolffgang mein gnädiger Herr dieſe zeit nicht ſchreiben kan / hab aus Seiner Fürſtl. Gn. befelch / ich Dero Hoffmaiſter Hanß von Rodenſtein / mich underſchrieben / und S. F. G. Ringſignet heran getruckt.

H. Johannß — H. Georg Pfaltzgraffe ꝛc.
G. Z S. — manu propria.
Friederich Pfaltzgraff / ꝛc. — Reichart Pfaltzgraff
manu propria. — manu propria.
Wolffgang Pfaltzgraffe / ꝛc. Und Graffe zu Veldentz / manu prop.
Ludwig von Eſchaw der Churfürſtl. Pfaltz Groß Hoffmeiſter mein Hand.
Job Weydenkopff von Ockenheim / Landſchreiber zu Liechtenberg / ꝛc.

N. 24.

Extract aus dem Erbvertrag Anno 1557.

DOn Gottes Gnaden / Wir Ott Heinrich / des Heyl. Römiſ. Reichs Ertz-Truchſäß und Churfürſt / Hertzog in Nider und Ober Bayrn / ꝛc. Und Wir Friederich / Graff zu Sponheimb / Georg und Reichart Gebrüdere / auch Wir Wolffgang / Graff zu Veldentz / alle Pfaltzgraffen bey Rhein / Hertzogen in Bayrn / Bekennen ſamment und ſonderlich / für Uns und alle Unſere Erben und Nachkommen / und thun kund menniglich mit dieſem offnen Brieff: Nach dem weyland der Hochgeborne Fürſt / Herr Johannß / Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Bayrn / Graff zu Sponheimb / Unſer gnädiger lieber Herr Vatter und Vetter ſeeliger Gedächtnuß / und Wir die andern Pfaltzgraffen / von genandtem Pfaltzgraff Ott-Heinrichen Churfürſten / unſerm freundtlichen lieben Herren Vettern und Vattern / in jüngſter unſer nothwendigen und vertrewlichen Zuſammenkunfft verſtanden / mit was Vätterlichen / Vetterlichen / und freundtlichen Trewen S. Lbd. das löblich Hauß der Churfürſtlichen Pfaltz / und alſo S. Gn. und Lbd. auch Uns und Unſere Erben meinen / und dahin anzuſtellen gedencken / wie ſolch Hauß bey dem Seinen erhalten / auch zu künfftigem auffnehmen / wolfahrt und allem guten gerichtet / und fürnemblich underunſeren Succeſſoren und Erben vertrewliche / friedliche und freundtliche Einigkeit beſtändiglich gepflantzt und erhalten werden möchte: Des S. Gn. Lbd. und wir uns eines ſolchen billich nicht allein gantz dienſtlich / fleiſſig und freundlich gegen Seine Lbd. dazumaln bedanckt / ſondern auch zu Gemüth geführt / was bißher bey dieſem Hauß vielmals / von wegen eingefallener gebrechen und mißverſtandigs Wiederwillens / für beſchwerlicher und augenſcheinlicher Nachtheil und Unrath entſprungen / was auch hingegen / da Wir alle für Uns und Unſere Erben / in gutem vertrewlichen und Vetterlichen Verſtand / als nechſtgeſipte Blutsfreund / friedlich und auffrichtig zuſammen ſetzen / und uns in keinerley weiß zu einiger unfriedlicher Wiederwertigkeit bewegen laſſen / für Gottſeligs und erſprießlichs Gedeyen in allweg zugewarten ſey.

Und haben uns demnach aus Chriſtlicher und angebornr Fürſtl. freundtlicher Verwandtnuß zuſamen gethan / und mit wolbedachtem Muth / Rath und rechter Wiſſenſchafft

nach

nachfolgender Puncten vereiniget / bewilligt und vergliechen / thun auch ſolches hiemit für uns / alle unſere Erben und Nachkömmen / wiſſentlich in krafft diß Brieffs. Nemblich / daß alle Erb- und Altvätterliche / auch newgemachte Verträg / Einigung / Bewilligung und Briefliche Urkunden zwiſchen gedachtem unſerm Herrn Vatter und Vettern Hertzog Johannſen ſeliger Gedächtnuß / Uns und dem jüngſt verſtorbnen Churfürſten / Pfaltzgraffen / unſerm lieben Vettern und Vorfahren ſammentlich und ſonderlich auffgericht und ergangen / auch mit allerſeits Inſigeln bekräfftiget / bey allen und jeden ihren Inhaltungen / Meinungen / Puncten und Begreiffungen veſtiglich und unwiederrufflich bleiben / und von uns zu allen theilen der erblichen Succeſſion und anders halb / getrewlich / Fürſtlich und auffrichtig ohne alle Einred und Außzug vollzogen und gehalten werden ſollen / alles bey Pön und verlübnuß in angeregten Brieffen ſament- oder ſonderlich begrieffen / damit alſo zwiſchen uns neben erhaltung gutes freundlichen Willens / die Dignität und Würde der Chur / und Ertztruchſäſſen-Ampts / auch der Pfaltzgrafſchafft an Landen und Leuten unverändert und unzertrennt bey dieſer Lini unſers Stammens und Namens bleiben und gehandhabt werden möge / ꝛc.

Vnd dieweil auch in vorigen Verträgen löblich herkommen / da durch jemands / wer der auch wäre / underſtanden werden wolt / in was ſchein daſſelb immer geſchehen könte / von der Churfürſtl. Pfaltz oder unſer einem etwas zu entziehen / daß ſich unſer jeder des andern mit Hilff / Rath und Beyſtand getrewlich annehmen / und einander nicht verlaſſen ſollen / wie dann die natürliche billichkeit für ſich ſelbſt erfordert / ſo haben wir / der Churfürſt und alle vorerzehlte Pfaltzgraffen / uns deſſen von newen gegeneinander verpflichtet / und thun daſſelbig hiemit wiſſend / wolbedacht- und unwiederrufflich alſo / wo man wieder unſer einen / oder ſeine gegenwärtige und künfftige Land und Leut gar nichts außgenommen / was underſtehen wurde / daß für einen Mann zuſammen ſetzen / einander helffen und erhalten und mit nichten / es ſeye zur gute / der That / oder den Rechten / verlaſſen ſollen noch wollen / in gar kein weiß / ohn alle Außred und Weigerung.

Was die alte Verträg / wie obſtehet / mitbringen / und unſer jedem auffliegen / verſprechen wir genehm / ſtet / veſt und unverbrochen zu halten / und zu vollziehen / und bey unſern Fürſtlichen Ehren / Würden / und dem Wort der Warheit wieder dieſe unſere newe Vetterliche freundliche Unterzeichnung und Bewilligung nicht zu handlen / noch durch jemands andern zu thun geſtatten / in gar kein weiß.

Und des zu urkund ſein dieſer freundlicher Vereinigung und Bewilligungs-Brieff / drey gleichlauts / under unſer der oberzehlten Chur- und Fürſten eignen Handzeichen und anhangenden Inſigln verfertiget / deren einer Uns dem Churfürſten / der ander Uns Hertzog Friederich und unſern Gebrudern / der dritt Uns Hertzog Wolffgangen zugeſtelt und gegeben / auff den letſten Tag des Monats Junii / als man zehlt nach Chriſti unſers lieben Herren und einigen Seligmachers Geburt 1557. Jahr.

Ott Heinrich Churfürſt m. p.
Friederich Pfaltzgraff m. p.
Georg Pfaltzgraff m. p.
Reichhart Pfaltzgraff m. p.
Wolffgang Pfaltzgraff und Graff zu Veldentz man. prop.

WIr Friderich von Gottes Gnaden Pfaltzgraff bey Rhein / des Hayl. Röm. Reichs Ertz-Truchſäß und Churfürſt / Hertzog in Bayrn / ꝛc. Bekennen und thun kund männiglichen mit dieſem Brieff für uns und unſere Erben / als weyland der hochgeborne Fürſt / unſer freundtlicher gnädiger lieber Herr und Vatter / Herr Johannes Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Bayrn / und Graff zu Sponheim / ꝛc. ſeeligen und löblichen Dächtnuß / aus beweglichen Chriſtlichen Urſachen im nechtverſchienen drey und fünffzigſten Jahr / der mindern Zahle / ein Vätterliche Ordnung und Diſpoſition auffgericht / wie es / uff den fall die Chur der Pfaltz / an ſein Lbd. uns oder unſere Erben / Mannlichs Geſchlechts / alsdann nunmehr durch ſchickung des Allmächtigen beſchehen / gelangte / zwiſchen dem Hochgebornen Fürſten / unſerm freundlichen lieben Bruder / Herren Georgen Pfaltzgr. bey Rhein / Hertzog in Bayrn / ꝛc. Uns und unſern Erben / Mannlichs Geſchlechts / ſo Churfürſten ſeynd / gehalten werden ſoll / welche Vätterliche Ordnung und Diſpoſition anfahet Wir Johannes von Gottes Gnaden Pfaltzgraff bey Rhein / und Graff zu Sponheim / bekennen und thun kund offenbar mit dieſem Brieff / demnach jüngſt / ꝛc. und ſich endt / geſchehen ſeynd dieſe Ding zu Simmern / in Vigilia Thomæ Apoſtoli, den 26. Decembris / als man zehlt nach Chriſti unſers Seligmachers und Erlöſers Geburt / 1553. In welcher Diſpoſition und Ordnung under anderm vermeldet und ſtatuiret / daß auff berührten Fall / geb. unſerm freundl. lieben Bruder Hertzog Georgen Pfaltzgraffen / ꝛc. und S. Lbd. chelichen mannlichen Leibs-Erben / das gantze Ampt Böckelheim / mit allen ſeinen Zu- und Jngehörungen / Rechten und Gerechtigkeiten / Schloſſen / Stätten / Dörffern / Weylern / Nutzungen und Gefällen / ꝛc. mit und neben andern Stucken in angezogner Vätterlicher Ordnung benamſet / würcklich eingeraumt und zugeſtellet werden ſoll / daß wir uns demnach aus redlichen bewegenden Urſachen und Motiven mit offtbenantem unſern freundlichen lieben Bruder Hertzog Georgen Pfaltzgraffen / ꝛc. Freundlich und Brüderlich dahin vergliechen und vereiniget / daß S. L. demelt Ampt Böckelheim fallen / und uns und unſern Erben einhändig bleiben laſſen ſoll / wie dann Sein Lbd. uns zu freundtlichem Brüderlichen Gefallen ſolches gütlich bewilliget und eingangen.

Dargegen und an ſtatt obgedachten Ampts Böckelheim / ſollen und wollen wir ſeyn unſers Bruders Lbd. unſer Schloß und Ampt Polanden / Item unſer Kellerey / Münſterdrieſen / ſo gleichwol unſerer Univerſitæt alhie incorporirt, wir uns aber mit deroſelben darumb in andre wege vergleichen und contentiren wollen / und darzu unſer Dorff Erbesbudesheim / jedes und alles mit ſeinen In- und Zugehörungen / Recht und Gerechtigkeiten / herrlich und Obrigkeiten / Flecken / Dörffern / Weylern / Marckſchafften / Lehenſchafften / Nutzungen / Renten / Gülten und Gefällen / Waſſer / Weyden / Feldern / Wälden / erſuchts oder unerſuchts / oder oder under der Erden / nichts außgeſcheiden / wie das Namen haben mag / und geb. unſer Herr und Vetter / auch wir und die Churfürſtl. Pfaltz / das bißhero an beſtimbten Orten und ſtücken ingehabt / genoſſen und gebraucht haben / auch dieſer zeit bey bemelten Ambt / Kellerey und Dorff ſeyn / darein gezogen und verrechnet werden ſollen eygenthumblich und erblich einraumen und zuſtellen / wie wir auch hiemit wiſſentlich und wolbedächtlich thun in und mit Krafft diß Brieffs / doch uns und unſern Erben / die Churfürſten ſeyn werden / an unſern Zöllen und glaitlichen Obrigkeiten / ſo die Churfürſtl. Pfaltz durch Münſterdrieſen Kreiß ingehabt / und hergebracht / damit gar nichts begeben / ſondern in allwege derſelben vorbehältlich / desgleichen ſollen die Wißmeider / ſo gleichwol zu Münſterdrieſen gehörig / aber bißher in unſere Kellerey Alzey gezogen werden / desgleichen etliche Fruchtgefälle zu Erbesbudesheim / welche unſerm Hoff zu Worms zuſtändig / hierunder nicht begriffen oder gemeint ſein.

Und wiewol Uns und der Churfürſtlichen Pfaltz / vermög Unſer herbrachten / und zum öfftermalen beſtätigten Regalien, unangeſehen dieſer Einraumung / nichts minder die Wildfäng und Paſtarts-Fäll / der End / wie auch an andern Orthen / allein zuſtändig; So haben wir doch

doch aus freundlichem Brüderlichem Willen zu geben / daß S. Lbd. und Dero ehelichen Mannlichen Leibs-Erben / solcher an unser Statt daselbst / sich gebrauchen / genies-sen und empfahen möge und soll / doch Uns in andere weg / an vermelter Unser Gerechtigkeit / unabbrüchlich: Ob es sich auch / daß solcher Stucke eins oder mehr / über kurtz oder lang anspruchig würden / also daß gedachter unser freundtlicher lieber Bruder bey demselben nicht bleiben könte / sondern darvon abtretten müste / So sollen Wir und unser Erben / S. L. oder dero Mannliche eheliche Leibs-Erben / als-bald mit andern stücken in gleichem werth zu contentiren und zu vergnügen und pflichtig seyn.

Ferners haben Wir S. L. und Mannlichen ehelichen Leibs Erben / auß freundt-lichem Brüderlichen Willen / damit wir derselben geneigt / Jährliches bewil-ligt / dreyssig vier Fuder Weins / dern vier und zwantzig zu Sobernheim und Monzingen / die übrigen zehen aber S. L. zu Creutznach gegen gebührlicher Quittung / gereicht und gelaiert werden: Im fall auch Sobernheimb und Monzingen bey uns und der Churfürstl. Pfaltz nicht mehr seyn / oder an bemelten Orten nicht soviel Weins gefallen würde / sollen und wol-len Wir S. L. oder Dero Erben / obgemelte anderstwo benanter Summen gnugsamblich verweisen / und solche jedes Jahrs liefern lassen.

Und soll sonsten ausserhalb dieses Punctens das Ampt Böckelnheimb betreffend / so durchaus in seinem Inhalt hierdurch gäntzlich tod und ab seyn soll / obberührter Unsers gnä-digen lieben Herrn Vatters auffgerichten Vätterlichen Ordnung und Disposition durch diese Freund-Brüderliche Vergleichung gar nichts benommen / sondern dieselbige in allen ihren Inhaltungen / Clausuln und Begreiffungen / in Würden und Kräfften seyn und bleiben / alsdann solches alles zwischen gedachten unserm freundlichen lieben Hertzog Bruder Geor-gen Pfaltzgraffen / ꝛc. Und uns also freundtlich und Brüderlich betheidingt und abgeredt worden ist / getrewlich und ohne alle Gefährde. Des zu urkund haben Wir Pfaltzgraff Friederich Churfürst / ꝛc. für uns und unsern Erben diß transfix deren zwey gleichlautende verfertigt / und offternandter Vätterlichen Disposition angehenckt seynd / durch unser Insi-gel bekräfftiget. Und Wir Georg von Gottes Gnaden Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Bayrn / ꝛc. dieweil solche Vergleichung als obsteht / mit unserm guten Wissen und Willen also beschehen / von Uns angenommen und bewilligt: So haben Wir gleichfals für uns und unser Mannliche Eheliche Leibs-Erben unser Insigel daselb zu besagen und zu bezeugen / auch in die vermelte beede transfix hencken lassen / Geschehen und geben zu Heydelberg / den 15. Septembris Anno 1559.

N. 26.

Wir Carl von Gottes Gnaden Römischer König / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / und König zu Böheimb / verjähen und thun kund offent-lich mit diesem Brieff / allen den die jhn sehen oder hörendt lesen. Wann seel-ger Gedächtnusse der hochgeborn Johannes / etwanne König zu Böheim / un-ser lieber Vatter / nach guten Brieffen und wissenlich urkunden ander Churfürsten des Heyl. Reichs sich erkennet hat / in seinem offen Brieffen / die Wir gesehen haben und wol vernom-men / daß der hochgeborne Rudolph etwanne Pfallentzgraffe bey Rhein / und Hertzog zu Bayrn / unser Schweher / ein Churfürste gewesen sey / und mit dem obgenandtem Unserm Vattern und mit andern Churfürsten gleiches Recht gehabt hab / an der Wahl und Chur ei-nes Römischen Königs / eines zukünfftigen Kaysers / als offt / als es zu solchen Schulden komme / und daß derselbe unser Schweher solches Recht von wegen der Pfallentz / alleine ge-habt hat / und niemand anders / davon sintemal daß der hochgeborne Ruprecht der älter Pfaltzgraff bey Rhein / des Heyl. Röm. Reichs Obrister Truchsässe / und Hertzog in Bayrn /

unſer lieber Schwager nun der ältiſt iſt under allen Erben der Pfallentz / und des ehegenandten Hertzogen Rudolphs Unſers Schwehers / Bruder und nehester Erb geweſen iſt / und ſeine Land und Erbe mit der Chur und Mannſchafft der Pfallentz auff jhn ordenlich verfallen ſind : So haben Wir uns betrachtet / mit rathe und wiſſen der Fürſten des Heyl. Reichs / und erkennen uns und luthern das mit Römiſcher Königl. May. Vollkommenheit / daß der ehegenandte Hertzog Ruprecht der älter / ein rechter Churfürſt iſt / und daß er und niemand anders recht hat und haben ſoll an der Wahl eines Röm. Königs / eines künfftigen Kayſers / als offt das noth geſchicht. Und des zu urkund geben Wir dieſen Brieff verſigelte / mit Unſerm Königlichen Inſigel/der geben iſt zu Colmar/ nach Chriſtus Geburte dreyzehenhundert Jahr / und darnach in dem vier und fünffzigſten Jahre/an dem Heyl. Auffart Tage / in dem achten Jahr unſerer Reiche.

N. 27.

WIr Carl von Gottes Gnaden Römiſcher Kayſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / und König zu Böheimb / bekennen offentlich mit dieſem Brieff / und thun kund allen den / die jhn ſehen und hören leſen / daß wir mit allen Churfürſten / Geiſtlichen und Weltlichen / und ſie mit uns / mit gemeinem Willen und einmüthiglichen in unſerm Kayſerlichen Hoffe zu Nürnberg zu Rath worden / und übereinkommen ſeyn / und mit Recht und Urtheil funden haben / und finden und ſprechen für ein Recht / als ein König zu Böheimb des H. Reichs Obriſter Schenck / und ein Mit-Churfürſt der ehegenandten Fürſten.

Sintemal / daß der höchgeborn Ruprecht der älter / Pfaltzgraff bey Rhein / des H. Reichs Obriſter Truchſäß und Hertzog in Bayrn / in gewere iſt der Stimm und der Chur an der Wahle eines Römiſ. Königs / eines künfftigen Kayſers / und auch in Beſitzung und Gewehr hat das Fürſtenthumb der Pfaltz / des Truchſäſſen-Ampt / die Land / Mannſchafft und alle Zugehörunge / darauff die Chur und Stimme eines Pfaltzgraffen bey Rhein gegrundveſtiget iſt : Als daß uns und den ehegenandten Fürſten allen und meinlichen wiſſenlichen iſt / und offenbar ohn allen zweiffel. Daß man Jhne billich zulaſſen ſoll / und wir jhne durch Recht zulaſſen haben / und auch zulaſſen ſollen und wollen zu allen Sachen und zu allen Dingen / die Wir und die ehegenandten unſer Churfürſten angrieffen / zu Ehren und Nutzen des H. Reichs / und des Reichs getrewen Underthanen in aller der weiſe / als man durch Recht und durch erwerig löbliche Gewonheit einen Pfaltzgraffen bey Rhein / und Obriſten Truchſäſſen des Heyl. Reichs / und einem Churfürſten billichen thun ſoll.

Auch finden und ſprechen Wir zu einem Rechten / Quem es zu ſolchen Schulden / daß jemand den vorgenandten Hertzog Ruprechten umb dieſelben Chur- und Stimme an der Wahl eines Römiſchen Königs / eines künfftigen Kayſers anſprechen wolt / daß er dieſelbig Anſprach nicht gethuen möge oder ſoll / er ſprech dann an das Fürſtenthumb und die Land der ehegenanten Pfaltz / das Truchſäſſen-Ampt / und die Mannſchafft / und was darzu gehört / und gewinne jhme die an / als recht iſt / wann wir zu Recht und Urtheil funden haben / daß die Chur und Stimme auff das Fürſtenthumb und auff das Land der Pfaltz / und auff das ehegenandte Truchſäſſen-Ampt

alſo gegrundveſtigt ſeyn / daß jhr eins ohne das ander nicht geſeyn mag / ſonder ſie müſſen bey einander in aller anſprach zu verluſt und zu gewin unverſcheidentlich bleiben.

Mit urkund diß Brieffs / verſigelt mit Unſerm Kayſerl. Inſigel / der geben iſt zu Nürnberg / da man zehlt von Chriſtus Geburt / dreyzehundert Jahr / und in dem ſechs und fünffzigſten Jahre / des nechſten Donnerſtags nach dem Heyl. obriſten Tag / unſer Reiche in dem zehenden Jahr / und des Kayſerthumbs in dem erſten Jahr.

N. 28.

Von Gottes Gnaden Georg Friederich Biſchoff zu Worms und Thumbprobſt zu Maynz. Friederich / Pfaltzgraff bey Rhein / des H. Röm. Reichs Ertz-Truchſäß und Churfürſt Hertzog in Bayern / als Inhaber des Für ſtenthumbs Simmern.

Unſern Gruß zuvor / Ehrſame Weyſe / Liebe Beſondere ꝛc. Demnach in verwichenen ſechszehnhundert und ſechszehenden Jahr bey damals im Majo gepflogenen des löbl. Ober Rhein. Craiß Ordinari Müntz Probation- Tag / Inhalts sub N. 1. hierbey geſchloſſenen Extracts abſchiedlich erinnert worden / daß wir ſamptlichen / unſern Mitverwandten Craißgnaden umbſtändigen Bericht / und gründtliche Beſchaffenheit / wie es bey der Legſtat Franckfurth Rechnungen / dem Niderländiſchen Weſtphäliſchen Craiß zu gutem / hiebevor bewilliger Sechs Monathlichen Hülff ereigenden Irthumbs halben bewandt ſeye / nicht allein zu communiciren / ſondern auch zu richtiger abſtattung ſamptlichen Außſtands / anberührten ſechs / und folglich ohnlängſt verwilligten halben Monats / beweglich anzumahnen / damit ohne noth verbleibe / zu erhaltung durchgehender Gleichheit / und auff daß kein Stand vor dem andern beſchwert werde / hierzu gehörige und verordnete Mittel zu gebrauchen / in ſo mehrer erwegung / die von euch der Rath zu Straßburg vorgeſchoſſene anſehnliche Geld-Summa / wie auch des Craiß Diener dermahlen einſt zu contentiren / die unumbgängliche Nottrufft ſeyn will.

Als laſſen wir euch / was zu Auffheb- und Entledigung angerechten zweiffels gehörig / und ſonſten dienſamb zu ſeyn / erachtet worden / in beyverwahrten Abſchrifften / zu euerer Nachrichtung / dem Herkommen gemäß / zukommen / daraus die Ihrige / auff ſchier künfftige Zuſammen-Beſchreibung / umb ſo gewiſſer haben zu inſtruiren / berührter Retardaten halber uns verſehende / jhr werdet ohn verweißliche Verfügung zu thun ohnvergeſſen ſeyn / und Wir wolltens euch / denen Wir mit Gnaden bewogen / nicht verhalten / Datum den 3. 11. Septemb. Anno 1617.

An die Statt Straßburg abgangen.

N. 29.

Wir Eliſabeth Gräffin zu Sponheim / zu Vianden / Hertzogin in Bayrn / Wittibe / bekennen und thun kund offenbar mit dieſem Brieffe / allen den die jhn ſehend oder hörend leſen / als wir vor Zeiten dem Allerdurchleuchtigſten Fürſten und Herren / König Ruprechten / unſerm lieben Herren und Schweher ſeeliger Gedächtnuſſe / und Seinen Erben Pfaltzgraffen bey Rhein / einen Theil an unſer Graffſchafft zu Sponheim / nach unſers

lieben Herrn und Vatters Graffe Symonds von Sponheim seel. tode verschrieben han/nach außweisunge der Brieffe/die Wir zu der Zeit dem obgenandten unserm lieben Herren und Schwehер König Ruprecht seeligen/ und den vorgenandten seinen Erben/und derselbe unser lieber Herre und Schweher König Ruprecht seel. und mit Jhme unser lieber Schwager Hertzog Ludwig/als sein ältester Sohn und Phaltzgraffe bey Rheine/ uns dargegen wiederumb jetweder Seite gegeneinander übergeben han/ daß unser Meinunge zu der zeit geweſt und noch iſt/ daß denſelben Theil/ den wir dem obgenandten unserm lieben Herrn und Schweher König Ruprecht seel. und Seinen Erben Pfaltzgraffen bey Rhein/an unser Graffſchafft also verschrieben han/ ein Pfaltzgraffe bey Rhein / der dann zu einer jeglichen zeit die Mannſchafft / Schloſſe / Land und Leuthe zu der Pfaltz gehörig/ beſitzet und inhat / auch beſitzen und inhaben ſolle/ und niemands anders / wann wir dieſelben giffte umb beſchirmung willen unſer Graffſchafft / Land und Leuthen thaten / und auch wol wußten / daß uns des obgenanden unſers lieben Herren und Schwehers König Ruprechts seel. Sohne / unſer lieben Schwägere keiner alſo wol darbey gehandhabt haben / und geſchirmen möchte / als ein Pfaltzgraffe bey Rhein / der die Mannſchafft / Schloſſe Land und Leuthe zu der Pfaltz gehörig / beſitzet und inhabt. Und haben des zu urkunde unſer Inſigel an dieſen Brieff thun hencken / der geben iſt in dem Jahr/als man zehlt nach Chriſti Geburt tauſent vierhundert und ſechzehen Jahr / auff Sont ag nach dem H. Pfingſttage.

(L. S.)

N. 30.

Wir Jacob von Gottes Gnaden Margraffe zu Baden / und Friederich Grave zu Veldentz/ Bekennen und thun kundt offenbahr mit dieſem Brieffe für uns und alle unſere Erben und Nachkomen / allen den die ihne ſehen / oder hören leſen / Als die hochgeborne Fürſtine Frawe Eliſabeth von Sponheim Pfaltzgraffine bey Rhein und Hertzoginne in Bayrn Wittibevor / Zeiten da Sie lebte / dem hochgebornen Fürſten Herrn Ludwigen Pfaltzgragen bey Rhein/deß H. Röm. Reichs Ertztruchſeſſen und Hertzogen in Bayrn/ unſerm lieben Herrn Schwagern vnd gnädigen Hern/ und ſeinen Erben Pfaltzgraffen bey Rhein/ die dann nach ſeinem todte die Pfaltzgrafſchafft bey Rhein beſitzen und inhaben werden/mit wiſſem/ willen und verhengnüß des wohlgebornen unſers lieben Vettern Graven Johanſen von Sponheim/ das fünffte Thiel an dieſen nachgeſchrieben Stätten/ Veſten vnd Schloſſen/mit Namen Creutznach/Burg und Statt/ Ebernberg und Thale/ Gedenburg / Burg und Thale / Armſchwang / der Veſten Nuwenburg / der Burge / Coppenſtein / die Burge und Thale / Gemünden Burg und Statt / und Kirchberg der Statt / in allen und jeglichen Herſchafften und Burgmanſchafften / Märckten / Dörffern / Weylern / Hohen und Nidern Gerichten / Vogteyen / Zehenden / Zollen / Geleiten / Gülden / Renten / Steüren / Zinſen / Ungelten / Atzungen / Herbergen / Weyhern / Deichen / Mülen / Mühlſtätten / Fiſchereyen / Nutzen / Fällen / Dienſten / Frohndienſten / Büſchen / Wildbanen / Wälden und Felden / Waſſern / Waſſerlauffen und Weiden / Freveln / Buſſen / und ſonſt allen andern Rechten und Zugehörungen/ob der Erden und under der Erden / das fünffte theil daran Erblich und ewiglich zu ihren Rechten eigen gegeben und übergeben / und Sie auch bey ihrem Leben darinne geſetzt hat / nach des Landes Recht und Gewonheit / nach laute und ſage / eines Gifftbrieffs / den die obgenandte Frawe Eliſabeth dem vorgenanden unſerm Herrn Hertzog Ludwig und ſeinen vorgeſchriebenen Erben

den Pfaltzgraffen bey Rhein/mit ihren und des obg. Unsers Vettern Graff Johañs von Spon-
heim anhangenden Jnsigeln versigelt/ darüber gegeben hat: Als nun der vorgenandt Unser
Herr Hertzog Ludwig seinen Willen/ Gunst und Verhängnusse darzu gethan und gegeben
hat/ daß uns der obgenandt unser Vetter Graffe von Sponheim/ als sein Erben / bey seim
Leben in Gemeinschafft bey sich und bey ihmein iy theile/ die er noch hat an den obgenanden
Vesten/ Schlossen/ Stätten/ Märckten/ Dörffern/ Weylern und Höfen mit ihren Zuge-
hörungen/ als vorgeschrieben stehet/ gesetzt hat. So versprechen/ gereden und geloben Wir
Marggraff Jacob und Graff Friederich von Veldentz/ obgenandt für Uns und alle Unsere
Erben und Nachkömmen/ mit guten trawen an Eydes statt/ daß Wir und die/ eben Unser Erben.
und Nachkommen/ den obgenanden unsern Herrn Hertzog Ludwig und seine vorgeschrieben
Erben Pfaltzgraffen bey Rheine/ die dann nach seinem Tode die Pfaltzgraf-
schafft bey Rhein besitzen und inhaben werden/ bey dem vorg. ihren fünfften Theil/ der
obg. Burge/ Schlosse/ Stätte/ Thäler und auch der Märckte/ Dörffer/ Weyler und Höfe/
darzu gehörig/ mit ihren Gülten/ Renten/ Nutzen/ Fällen und Zugehörungen ewiglich zu verblei-
ben lassen/ und ihnen darüe nicht zugreiffen noch keinerley Betrang oder Hinderusse daran zu
thun/ noch unsern Ampteleuthen/ Dienern/ Underthanen oder den unsern des gestatten zu thun in
keinerley weise/ alle Gefärde und arge List gäntzlichen außgeschieden: Darzu versprechen/ gereden
und geloben wir obgenandt Marggraff von Baden und Graff Friederich von Veldentz für
uns und alle unsere Erben und Nachkoñen auch mit guten trewen an Eyds statt/ daß wir
und dieselben unsere Erben und Nachkommen den vorgenandten unsern Herren Hertzog Lud-
wig und sein vorgeschrieben Erben Pfaltzgraffen bey Rhein/ bey dem Viertel daß er hernach
umb den obgenandten Graff Johann von Sponheim umb zwantzig tausend Gulden ver-
pfandt hat/ auch verblieben sollen lassen/ auff ein Wiederlosunge desselben unsers Vettern
Graff Johanns von Sponheim oder Seiner und Unser/ und Unser vorgeschrieben Erben/
ob er von Tods wegen abgehen wurde/ nach außweisunge der Pfand-Brieffe/ die der obge-
nandt unser Herr Hertzog Ludwig und derselb unser Vetter Graffe Johann von Sponheim
darumb gegeneinander versigelt übergeben/ inhand/ ohne Gefährde. Alles daß hie vorge-
schrieben stehet/ versprechen/ gereden/ geloben wir Jacob Marggraff zu Baden und Fride-
rich zu Veldentz obgenandt mit gutem trawen an Eyds statt/ für uns und all unser Nach-
kommen zu ewigen Zeiten stete/ vest/ und unverbrüchlich zuhalten/ und auch darwieder nicht
zu thun noch schaffen gethan werden/ heimlich oder offentlich/ durch uns selbst oder jemand
anders/ in keine weise/ alle Gefährd und arge List gäntzlichen außgeschieden. Und haben des
alles zu urkund und vestem Gezeugnusse/ unser eygen Jnsigele/ für uns und all unser Erben
und Nachkommen mit rechten wissen an diesen Brieff gehangen/ der geben ist zu Heydelberg
auff den Donnerstag nach St. Michaelis Tag/ des H. Ertzengels/ des Jahrs als man zehlt
nach Christus Geburt vierzehen hundert und acht und zwantzig Jahr.

(L. S.) (L. S.)

N. 31.

WIr die Burgermeiſter / Rath und Burger gemeiniglich der Statt Lautern ꝛc. Bekennen und thun kund / ꝛc. Als der Allerdurchleuchtigſt Fürſt und Herr / Herr Ruprecht Röm. König / ꝛc. Herrn Ludwig Pfaltzgraff bey Rhein / des H. Röm. Reichs Ertz-Truchſäß Seiner Mayeſt. Sohn und ſeinen Erben Pfaltzgraffen bey Rhein / Lautern die Statt / mit allem dem das darzu gehört / zuſambt andern Stätten / Schloſſen / Dörffern / Nutzen / Zöllen und darzu gehördte / für ein namblich Summa Geldts in Pfand wiſſe ingeben und ingeſetzt hat / nach außweiſung der Brieff darüben gegeben / und nun das Churfürſtenthumb der Pfaltzgrafffſchafft bey Rhein / mit ſeinen Schloſſen / ꝛc. und Pfandſchafften darzu gewandt / und gehörig an den Durchleuchtigſten Hochgebornen / ꝛc. Herren Philippſen Pfaltzgraffen bey Rhein und Churfürſten / als den rechten einigen Erben und Inhaber obgemelter König Ruprechts ſeines Urahnen Verſchreibung geerbet iſt / und auch Seine Fürſtl. Gnaden Uns über Unſer Freyheit Seiner Gnaden Beſtätigungs-Brieffe verſigelt geben hat: Auff ſolches haben wir gehuldet / gelobt und geſchworen für uns und alle unſere Nachkommen / Rath / Burger / ꝛc. zu Lautern / dem obgedachten Pfaltzgr. Philippſen / dieweil er lebt / und nach Seinem Tod Seiner Gn. Erben Pfaltzgr. bey Rhein / die dieſelb Pfaltzgrafffſchafft inhaben und beſitzen werden / getrew / hold und gehorſamb zu ſeyn / und Ihme zu thun als unſerm rechten Herrn / nach Inhalt Königl. und Kayſ. beſonder Königs Ruprechts Brieffs / über die gemelt Pfandſchafft ſagend / dabey wir veſtiglich und gäntzlich verbleiben / ꝛc. Anno 1477.

N. 32.

WIr Ludwig und Hannß Gebrüdere von Gottes Gnaden Pfaltzgraffen bey Rhein / und Hertzogen in Bayrn: Bekennen und thun kund vor Uns und alle Unſer Erben offenbahr mit dieſem Brieff / allen den die jhne immer anſehend / leſend oder hören leſen: Wann die Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten / Herr Ruprecht der älteſte / Unſer lieber Vetter / und Herr Ruprecht der älter Unſer lieber Auhert ſeliger / der Seelen der Allmächtig Gott barmhertzig ſeyn wolle / und der Allerdurchleuchtigſt Hochgeborn Fürſt und Herr / Herr Ruprecht Römiſ. König / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / unſer lieber Herr und Vatter / fürmals in groſſer Wißheit und Fürſichtigkeit umb jhr Erben und Nachkommen Pfaltzgraffen bey Rheine und Hertzogen in Bayrn / und derſelben jhr Pfaltze und Hertzogthumbs / und aller menniglichs darzu gehörende bezircks / nutzes und frieden willen alle drey einträchtlich mit wolbedachtem muthe / und mit Rathe jhr Graffen / Herren / andere Ihr Räthe und Freunde geordnet / geſetzt und vermachet haben / daß allwege und ewiglichen eins jeglichen Pfaltzgraffen am Rheine älteſter Sohn ein Herre derſelben Pfaltz und jhr Hertzogthumbs in Bayrn / und ein rechter Pfaltzgraffe und Churfürſt des Heyl. Römiſchen Reichs ſeyn ſoll nach ſeines Vatters Tode / und auch geordnet / vermachet und verbrieffet haben / daß derſelb älteſter Sohne der Pfaltzgraffe etwieviel nemblicher Schloſſe bey der Pfaltz haben und behalten ſoll / die nicht davon zu entfremdden noch zu ſcheiden / als des der obgenandt unſer lieben Vettern / Anherrn und Vatters verſigelten Brieff darüber klärlich inhaltend und außweiſend: Und herumb wann wir Hertzog Ludwig und Hertzog Hannß obgenandt auch wol verſtehn und eygentlich erkennen / daß die vorgenandt Ordnung und Geſätz zumal Göttlich / nutzlich und beſtändtlich

ständtlich seyn und werden mögen Vns und unsern Erben / und den vorgenandten Herrschafften und jhren Vnderthanen. Darumb haben wir beede und unser jeglicher besonder mit gantzer begierde und guten wissen und willen dem obgenanten unserm lieben gnädigen Herrn und Vätter geredt und versprochen / reden und versprechen vestiglich in Crafft diß Brieffs / daß Wir und unser Erben samentlich und besonder die vorgenant Ordnung und vermahnung / und auch die obgenandte Brieff in allen Puncten / Stucken und Artickeln / wie die von Wort zu Wort begrieffen seynd und geschriben stehen / und als hievor geschrieben steht / ewiglichen / vest und stette thun halten / vollführen / und auch handhaben sollen und wollen / ohn alle widerrede und gefehrde / und darwider nimmer gethan nach schaffen gethan werden / noch auffnemmen was darwider wurd oder möchte gethan werden / wie das geschehen oder geschehen möchte / heimlich oder offenbare / mit Worten oder mit Wercken / Geistlich oder Weltlich außgescheyden / allerley funde / widerrede und gefehrde / und han das alles in der masse / als vorgeschrieben steht / in rechter gantzer Warheit und bey unsern rechten Fürstlichen Ehren und Trewen / gelobt und versprechen in Crafft diß Brieffs und zu den Heyligen geschworen. Und zu wahrem Urkunde und gantzer ewiger Stettigkeit Unser Insigel an diesen Brieff thun hencken. Wir haben auch sammentlich gebetten den Ehrwürdigen Herrn Rauen Bischoff zu Speyer / unsers obgenandten Herren und Vatters Cantzler den edle Graffe Emychen von Lyningen / unsers obgenandten Herrn und Vatters Hoffmeister / und die frommen strengen Herrn Wyprecht von Helmstatt / den alten Hannsen von Hirschhorn / Johann Kemmerer den man nennet von Dalburg / und Rudolff von Zensicken / Ritter / daß sie zu mehrer Gezeugnuß aller und jeglicher vorgeschrieben Stucke / Punct und Artickel / und uns und alle unser Erben der ewiglichen damit zu besagen / jhr Insigele bey die unsern an diesen Brieff gehangen hand: Und wir Rauen Bischoff und Cantzler obgenandt wir Graffe Emych von Lyningen / Weyprecht von Helmstatt / Hannß von Hirschhorn / Johann Kemmerer / Rudolff von Zetzßstein Ritter obgenandt / bekennen daß wir umb fleissiger bitte willen der Hochgebornen Fürsten und Herren / Herrn Ludwigs und Herrn Hansen Pfaltzgraffen bey Rhein / und Hertzogen in Bayrn / unsere gnädige Herrn / zu mehrer Gezeugnuß aller und jeglicher vorgeschrieben Stuck / Punct und Artickel / und Sie und alle Jhr Erben der ewiglich damit zu besagen / Unsere eigene Insigele bey die jhren an diesem Brieff gehangen han. Geben zu Heydelberg auff St. Peters Tag ad vincula zu letzte in dem Jahre / da man zehlt nach Christi Geburt tausent vierhundert und ein Jahre.

Num. 33.

N. 33.

Extract

Aus Churfürſten Ludwigs Verordnung de Anno 1426.

ITem iſt unſer Hertzog Ludwigs obgenande Meinung/ und ſetzen und ordnen auch in krafft des Brieffs/ daß die Theile und Pfandſchafft an dieſen nachgeſchriebenen Schloſſen/ Stätten/ Märckten/ Thälern/ Dörffern/ Land und Leuten/ mit Namen an Oppenheim/ Oderheim/ Ingelnheim/ Winternheim/ Schwabheim/ Nirſtein/ Oeyheim/ Lucern/ und was zu derſelben Pfandſchafft gehöret: Item die Theile und Pfandſchafften an Stromburg/ Freinßheim/ Agersheim/ und was darzu gehöret: Item die Pfandſchafften an Ortenburg/ Offenburg/ Gengenbach und Zelle und was darzu gehöret: Item die Pfandſchafft an der Graffſchafft von Spanheim/ und was darzu gehöret: Item die Pfandſchafft zu Cadenburg und dem Stein und was darzu gehöret: Item Sirmſtein und Lumersheim/ nach laut der Brieff darüber beſagende/ ꝛc. Daß das alles bey unſerm älteſten Sohne und der Pfaltz verbleiben ſolle.

N. 34.

ZV wiſſen / als die Hochgebornen Fürſten und Herren / Herren Ludwig Pfaltzgraff bey Rhein/ des Heyl. Röm. Reichs Ertz-Truchſäß und Hertzog in Bayrn/ auff ein: Und Herr Friederich Pfaltzgraffe bey Rhein und Hertzog in Bayrn auff der andern Seite/ Gebrüder/ unſer Lieb Herrn und Schwäger in Spennen mitenander ſtehen/ der ſie veranlaſſet ſind / nach laute deſſelben Anlaſtes / auff dieſe Zeither gen Heydelberg / daß wir Ludwig Graffe zu Würtemberg und zu Mümpelgard/ zwiſchen denſelben unſern lieben Herren und Schwägern betedingt han / mit ihrem Willen und Wiſſen / daß ſie dem Rechten jetzund einen Außſchlag gegeben hand / ein Jahre das nechſt nach Datum diß Briefs/ und han zu uns und dieſen nachgeſchrieben unſern Räthen/ mit Namen dem wolgebornen unſerm lieben Oheim Eberharden/ Graffen zu Werdemberg und Herrn zum Heiligenberg/ dem Edlen Wernhern Herrn von Zimmern Freyherrn zu Meßkirch / und unſerm lieben getrewen Cunraten von Witingen Ritter/ Albrechten Spätten Hoffmeiſter/ Hanſen Truchſeſſen von Bichißhuſen/ und Wolffen von Bubenhoffen/ geſtalt/ wie wir entſcheiden/ daß unſer lieber Herre und Schwagere Hertzog Ludwig/ unſerm lieben Herrn und Schwager Hertzog Friederichen/ das nechſtkünfftig Jahre halten und verſehen ſolle / dabey wollen ſie beyderſeits beliben und dem nachgehn: Als haben wir und die vorgenanten unſer Räthe/ nach beyderstheil mütung und antwort mit Rathe beyder unſers vorgenandten Herrn und Schwägers Räthe / die wir zu uns genommen hand / das iſt auff unſers lieben Herren und Schwagers Hertzog Ludwigs Seiten unſer Lieb beſondern Stephan Hertzog Ritter/ Hanß von Helmſtatt Hoffmeiſter / Dietrich Kämmerer / Hanrich von Fleckenſtein / und Ulrich von Roſenberg Marſchalck/ und auff unſers lieben Herrn und Schwagers Hertzog Friederichs Seiten / die Ehrwürdigen Wolgebornen und Edlen unſer Lieb freund Oheim und liebe beſondern Herrn Joſten von Venningen Meiſter Teutſches Ordens in Teutſchen und Welſchen Landen/ Graffe Heß von Linningen / Wilhelm von Rechberg Ritter/ Peter von Talheim Hoffmeiſter/ und Dietrich von Sickingen/ entſcheyden/ und entſcheyden auch/ inmaſſen als hernach geſchrieben ſtehet: Des erſten/ ſo ſoll unſer lieber Herr und Schwager Herr Ludwig Pfaltzgraffe bey Rhein/ unſerm lieben Herrn und Schwagern Hertzog Friederichen ein Jahre das nechſte nach Datum diß Brieff / halten in ſeiner Koſt/ mit ſechs und zwantzig Pferden ungefährlich/ und ihn und die ſeinen mit Hofflleyd/ Koſt/ Futter/ Nagel und Eyſen halten/ Inmaſſen als bißher auch/ ungefährlich: Auch ſoll unſer Herre und Schwager Hertzog Ludwig unſern Herren und Schwager Hertzog Friederichen geben acht und halb hundere Gulden/ hie zwiſchen und Mitfaſten nechſt kompt von der fünffzehen hundert Gulden wegen/ die da liegen ſollen: Doch were/ ob die obgenandte unſer liebe Herren Schwäger ihr Spann nicht gütlichen übertragen wurden / ſo ſoll jeglichem Theile ſein Recht von derſelben Gulden wegen behalten ſeyn/ und ihm dieſer unſer entſcheid daran keinen Schaden bringen/ ungefährlich/ darzu ſoll unſer lieber Herr und Schwager/ Hertzog Ludwig/ unſerm lieben Herren und Schwager Hertzog Friederichen hinaus geben ſechszehen hundert Gulden/ ſich ſelbs/ ſein Diener und Knechte das Jahre zu verſehen mit Pferdten und mit Lohn / und auch die abgangen Pferdte und außſtand Lohn zu bezahlen/ und ſoll in der verſichern auff dem Zoll zu Oppenheim ihm auff die vier nechſtkünfftig Fronfaſten auff der jeglich vierhundere Gulden zu bezahlen/ und auff die Fronfaſten zu Pfingſten nechſt kompt anzufahen/ und unſer lieber Herre und Schwager Hertzog Friederich ſoll auch zu jeglichem Zielte/ des er bezahlt würdet/ quittiren/ nach billichen Dingen/ Item von unſers lieben Herrn und Hertzog Friederichs Rytens wegen / in andere unſers lieben Herren und Schwagers des Pfaltzgraffen Schloß ſoll gehalten werden/ als bißher ungefährlich/ desgleichen von unſers lieben Herrn und Schwagers Hertzog Friderichs Hoffgeſinds wegen/ das ſoll auch gehalten werden als bißher ungefährlich/ were auch ob die Sach und Spenn zwiſchen den vorgenandten unſern lieben Herren und Schwagern in der nechſten Jahrsfriſte nach Datum diß Briefs nicht gütlich betragen würden/ Wenn Wir dann darnach von denſelben unſern lieben Herren und

Schwageren beyden oder ihr einen erfordert werden/ Tag zu ſetzen/nach laute des vorgenannten Anlaſſes/ ſo ſollen und wollen wir ihnen des Tags ſetzen/ und ſoll die Sach alsdann zu außtrag kommen/ nach laute deſſelben Anlaſſes/in aller der maaß/ als jetzund geſchehen ſeyn ſolt / alles ungefährlich; Dann ob die Sach nicht gütlich abgetragen werdet / inmaſſen als vorgeſchrieben ſteht / ſo ſoll der Anlaß bey ſeinen Cräfften / und dieſer unſer Entſcheid daran unſchädlich ſeyn / Gefährde und Argliſt in allen vorgeſchrieben Sachen gantz außgeſchloſſen: Und des zu urkund haben wir unſer eigen Inſigel gethan hencken an dieſen Briefe/ der geben iſt zu Heydelberg auff den Sontag Reminiſcere, nach Chriſti Geburt als man zehlt vierzehenhundert vierzig und neun Jahre.

N. 35.

WIr Ruprecht von Gottes Gnaden / Pfaltzgraffe bey Rhein / Hertzog in Bayrn und Thum-Probſt/ ꝛc. Bekennen und thun kund offenbar mit dieſem Brieffe. Als der Hochgeborne Fürſt / Herr Friederich Pfaltzgraffe bey Rhein / des H. Röm. Reichs Ertz-Truchſäß und Hertzoge in Bayrn/unſer lieber Bruder/und Wir/uns vormals mit gutem Willen/in freundtlicher Bruderſchafft und rechter Wiſſen einer Verſchreibung geynet/und die verſigelt han/ under anderm Inhalten/daß der genandt unſer lieber Bruder Hertzog Friederich Jährlich zwölffhundert Reiniſcher Gulden / von ſeinen Zollen Bacharach und Lube / und auch vierhundert Gulden von unſer Thumbprobſtey zu Würtzburg / und dazu vierhundert Malter Korns und ſechszehen Fuder Weins geben und außrichten ſolle / als die Verſchreibunge darüber das und mehr ander Puncten und Artickele inhelt / der Datum ſtehet Datum Heydelberg Dominica poſt Feſtum purificationis beatæ & glorioſæ Virginis Mariæ Anno à Nativitate Domini milleſimo quadringenteſimo, quinquageſimo tertio; Dieſelbe Verſchreibunge auch hinfür in ihren Cräfften/ in allen Puncten und Artickeln ſtete und veſte verbleiben / und durch dieſe Verſchreibunge gantz nicht geletzet werden ſolle: Dann als lange der obgenandt unſer Bruder uns bey ihme in ſeine Koſte halten würde / als hernach geſchrieben ſtehet / Er uns dieſelbe Zeit / ſollich obgemelt Gelt / Weine oder Korn Jährlich nicht geben darff / da haben wir uns hernach genandten Puncten und Arrickele/ mit dem chegenanden unſerm lieben Bruder/vereynt/vertragen und auch gewilliget die zu halten und zu vollführen getrewlich und ungefährlich/ſo lange wir alſo bey demſelben unſerm lieben Bruder ſeyn werden.

Zum Erſten ſoll unſer chegenandter Bruder uns in ſeiner gewohnlichen Koſte zu Heydelberg oder an welchem Ende er ſeinen ſtate haben würde / oder in welchem ſeinem Schloſſe ſonſt Er will halten / mit unſern Dienern und Knechten ſelb vierzehen Perſonen/ mit Namen unſern lieben getrewen / Meiſter Matthias Ramingc / Licentiat in geiſtlichen Rechten ſelb ander / Herr Heinrich Caplan / Erhard von Remhingen / Conrad von Roſenberg/ Engelhard von Nyperg / Philipps Wammolt/ Conrad Schneyder/ Syfrid/ Barbierer/ zween Stallknecht/ zween Reitknaben und Cleiſel Koch / als wir jetzund bey uns han/ und queme der einer oder mehr von uns / ſo ſollen wir doch an derſelben ſtatt keinen andern nehmen/ dann der demſelben unſerm Bruder genehme und gefällig iſt. Der vorgenant unſer lieber Bruder Hertzog Friederich ſoll uns auch Jahres / für unſern Leib / Sommer und Winter Kleyde von wollen Tuch / als Er ſich kleydet/geben / und auch wan Er ſein Diener und gemeine Hoffgeſinde kleydet/ ſo ſoll er unſer Diener/ Knecht und Knaben obgemelt auch kleyden / als ander ſein Diener ungefehrlich/und Vns oder den Vnſern ſeyden Gewandt zu geben nicht pflichtig ſeyn. Doch

ſo ſol,

ſo ſollen wir unſern Dienern und Knechten / ſelbs lohnen / und der ehegenandt unſer Bruder jhnen keinen Lohn zu geben pflichtig ſeyn; Es ſollen auch wir und die unſern an des ehegenandten unſers Bruders / und ſeiner gewohnlichen Hoff-Koſte / für unſern Mund / als für unſers lieben Bruders Mund / und für das Geſinde / als für ander ſein Hoffgeſinde / wie man die zu einer jeglichen Zeit ungefährlich geben würde / an Eſſen und Trincken ein gut genügen haben / von Schencken / Kellern und Köchen und darüber beſonders nicht fordern oder heiſchen / oder darumb niemand mit Worten / oder Wercken / übergeben oder leydigen / ohne gefehrde. Es ſollen auch alle unſere Diener / Knecht und Knaben / dem ehegenanten unſerm lieben Bruder / zu ſeinen Gebotten und Befelche gehorſam und gewertig ſeyn / als ander ſein Hoffgeſinde / und wie derſelbe unſer Bruder ſeinem Hoffgeſinde Ordnungen ſetzet oder ſetzen würdet / die ſollen unſere Diener / Knecht und Knaben auch halten und zu halten gebunden ſeyn / oder ob der unſern einer oder mehr die überfuhren und nicht hielten / oder ſonſt einige unfuhr oder widerwillen / wider unſern obgen. Bruder oder den ſeinen theten oder begiengen / darumb mag unſer lieber Bruder ſie ſtraffen nach ſeinem willen / als andere die ſeinen / an welchem Ende auch der ehegenandt unſer lieber Bruder iſt oder ſeyn / da er uns bey jhme haben / oder in welchem Schloß er uns ein Gemache zu ordnen und geben wird / daran ſollen und wollen wir uns mit gutem Willen genügen laſſen / und unſer Weſen darinnen züchtiglich halten / Wir ſollen und wollen auch / wann der ehegenandt unſer lieber Bruder des an uns begehrt / bey jhme in ſeinem Rathe zu ſitzen und jhme auch darinnen und an allen anderen Geſchäfften und Sachen / die er zu einer gleichen zeit zu thun hat / oder gewinnet / nicht irren oder hindern / noch umb kein Sache davon ziehen / oder underſtehen zu wenden / in kein weg / ſonder jhme darinne getrewlich rathen / alle ſeine Sachen zum beſten fürdern / nach unſerm beſten verſtändtnuſſe und Vermögen ohn alle gefehrde: Wir ſollen auch under den Perſonen / die wir als Vorſteher zu uns nehmen werden / ein erbarn Caplan han / mit dem unſer zeite zu betten und zu ſprechen ungefährlich: Wir ſollen und wollen uns auch zu einer jeglichen Zeite / und beſonder / ſo frembde Leute zu unſerm Bruder oder uns kommen / an Geiſtlichen Kleydern zimblichen halten / nach deme ſich unſerm Stande gezimet / und an den Ende da wir ſein / Geiſtlichen Stande gewohnlich iſt / doch wann wir auff der Weydenheit oder mit unſerm Bruder zu Däntzen oder in dergleichen Sachen ſeyn / ſo mögen wir uns in andern zimblichen Kleydern tragen und halten: Wir ſollen und wollen auch auff kein Gejägde oder Weydenheit / noch ſonſt an kein ander Ende reyten oder wandelen / dann mit unſers obgenandten lieben Bruders Wiſſen / willen und Verhängniſſe / und uns darinne halten / wie er uns des beſcheidet / und von uns gehabt will han; Des wir uns fleiſſen wollen / alles ohne gefehrde / wurde uns auch unſer ehegenandter lieber Bruder ohn einig Ende erlauben / oder ſonſt an einig Ende ſchicken / ſo ſoll er uns etliche ſeine Diener zu beſcheiden / und wie er uns dann ordnet / dabey ſollen wir es verbleiben laſſen und folgen / und ob den unſern mit uns zu reyten Pferd gebrechen / die ſoll Er uns thun beſtellen und leyhen ungefehrlich: Der ehegenandt unſer lieber Bruder ſoll uns auch für unſer Perſone / Diener und Knechte / ſechs Pferd halten in ſeiner Fuhr / und die Pferde die under denſelben ſechſen zu unſer Perſone gehören / die ſoll Er uns auch in ſeinem Marſtalle mit Hew / Stroh / Seyel / Nagel und Eyſen / nach zimblicher Notturfft / ſo ſeine Marſtaller das duncket noth ſeyn / halten / ungefehrlich: Der genandt unſer lieber Bruder ſoll auch unſerm Kochе / den wir für uns in unſer Küchen haben werden / ein Kuchen-Knaben halten / derſelbe Knabe in die zahle der 14. Perſonen obgemelt nicht gerechnet ſeyn ſoll: Und dieweilen und als lange Wir in des obgenanten unſers lieben Bruders Koſte alſo ſeyn / ſo ſoll derſelbe unſer lieber Bruder uns der obgenandten zwölffhundert Gulden von den Zöllen Bacharach und Cube / und auch der vierhundert Gulden von unſer Thumbprobſtey / und auch der vierhundert Malter Korns und ſechszehen Fuder Weins / davon in der vorgemel-

ten Verſchreibunge / die vormals zwiſchen dem obgenandten unſerm lieben Bruder und uns gemacht iſt / gemeldet würdet / oder ſonſt ichts anders zu geben nicht pflichtig ſeyn. Wir haben uns auch hierinne begeben / ob wir icht fürnehmen oder theten das wider den obgenandten unſern lieben Bruder oder jhne beduchte uns unzimblich wäre / darinnen ſollen wir ſeiner Underweiſungе folgen / und ob wir das nicht thun woltén / ſo ſoll der obgenandt unſer lieber Bruder nicht pflichtig oder ſchuldig ſeyn / uns darüber in ſeiner Koſte zu halten / Noch auch die Abkundunge zu thun / als hernach geſchrieben ſtehet / wann auch der obgenandt unſer Bruder ſonſt will / ſo mag Er uns das alles abkünden und herwiederumbe / wann wir mit den unſern nicht länger in des obgenandten unſers lieben Bruders Koſte ſeyn wollen / ſo mögen wir demſelben unſerm Bruder das auch gütlich abſagen / und welcher Theile under unſerm Bruder und uns dem andern das abſagen will / das ſoll Unſer einer dem andern ein halb Jahr zuvor abſagen / und wann das halb Jahr alſo außgangen und verſchienen iſt / ſo ſoll dieſe Verſchreibunge / wie die hievor von dem / als der obgenandt unſer Bruder / uns und die unſere in ſeiner Koſte halten ſolle / inhelt / gantz ab und aus ſeyn / und unſer Bruder obgenandt / ſoll uns dann fürter Jährlich nicht mehr ſchuldig ſeyn zu geben / dann als die Verſchreibunge innehelt / die am Anfange dieſes Brieffes gemeldet / und vor zwiſchen unſern Bruder und uns begrieffen iſt / und dieſelbe Verſchreibunge ſoll auch allwegen nun und hinfür ſonſt in allen andern Puncten und Articuln getrewlich und ungefehrlich gehalten werden / alles daß hievor von uns Hertzog Ruprechten geſchrieben ſtehet / geredet und verſprechen wir ſtete / veſte und unverbrüchlich zu halten / alles ohne gefehr. Zu urkund haben wir unſer Inſigel mit rechter wiſſen thun hencken an dieſen Brieff / Datum Heydelberg Feria ſexta poſt feſtum nativitatis beatæ Mariæ Virginis, Anno Domini milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo ſexto.

N. 36.

DJe Röm. Kayſerl. Mayeſt. auch zu Hungarn und Böheimb Königl. Mayeſt. Unſer allergnädigſter Herr / haben mit allen Gnaden angehört und verſtanden / welchermaſſen der Durchleuchtigſt Hochgeborn Fürſt und Herr / Herr Friederich Pfaltzgraff bey Rhein / Hertzog in Bayrn / und Graff zu Sponheim / des Heyl. Reichs Ertz-Truchſäß und Churfürſt / durch derſelben anſehenlichen Abgeſandten / den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten und Herrn Herrn Chriſtian Fürſten zu Anhalt / Graffen zu Aſcanien / und Herrn zu Bernburg / auff übergebung Churfürſtl. Credentz-Schreiben / umb confirmation Ihrer Churfürſtl. Gn. auffgerichten Vormundlichen Verordnung / ſo mündlo ſchrifftlich aller underthänigſt anſuchen und bitten laſſen.

Nun ſollen Ihre Churfürſtl. Gn. gänzlich darfür halten / daß Ihr Kayſ. May. aus der ſondern geneigten affection / ſo ſie zur Selben / als einem fürnehmen Churfürſten des Reichs / der Ihr Kayſ. Mayeſt. und Dero hochlöblichem Hauß in viel weg Erſprießligkeit erzeigen kan / tragen / nicht gern ichts / ſo in Ihrer May. verwägen ſtünde / verſagen wolten.

Es wird aber Jh. Churfürſtl. Gn. noch unentfallen ſeyn / was ſich nach Dero geliebten Herrn Vatters ſeel. weyl. Churfürſt Ludwigens ableiben / mit ihrem Herrn Vettern / Pfaltzgraff Johann Caſimirn / der Vormundſchafft halben für Stritt und Uneinigkeiten begeben.

So können auch Jh. Kayſ. Maj. Ihren Churfürſtl. Gn. nicht verhalten / was maſſen man ſich allbereit noch vor einer guten Zeit / ehe daß Ihre Kayſerl. Maj. Ihrer Churfürſtl. Gn. Intent und Begehren eygentlich gewuſt / von hohem intereſſirtem Orth angemeldet und gebetten / deſſen ungehört nicht endtliches zu reſoluiren.

Derhalben Ihre Kayſ. Mayeſt. nicht allein das betrachten / was Sie vermög tragenden Ampts thun / ſonder auch wie ſie allerley Weiterungen / ſo ſich hernach erzegen möchten / fürkommen könten: Und will alſo Ihrer Kayſ. Mayeſt. nicht wol anderſt gebühren / als den jenigen intereſſirten über Ihrer Fürſtl. Gn. erſuchen / damit Ihr Kayſ. Maj. alsdann /

nach

nach gelegenheit und befindung der Sachen/ ſich deſto beſſer der billigkeit nach erklären möchten/ zuvor zu vernehmen: Wie dann Ihr Kayſ. Maj. was je ſeyn wird/ könten/ Ih. Fürſtl. Gn. gern wiederfahren laſſen wöllen.

Welches Ih. Kayſerl. Mayeſt. hochgedachtem Herrn Abgeſandten/ Fürſt Chriſtian zu Anhalt/ auff berührt Ihrer Fürſtl. Gn. Anbringen für dißmahl in Antwort zu geben gnädigſt befohlen: und bleiben höchſternandtem Herrn Churfürſten zu freundlichem gnädigen Willen/ dem Herrn Abgeſandten aber mit Kayſerlichen Gnaden förders gewogen. Signatum zu Prag/ under Ihr Kayſ. Mayeſt. auffgedruckten Secret Inſigel/ den 3. May. Anno 1603.

N. 37.

DJe Röm. Kayſerl. Mayeſt. unſer allergnädigſter Herr/ haben in Gnaden vernommen/ was in Namen und an ſtatt Friederichen Pfaltzgraffen Churfürſtens/ Herr Chriſtian Fürſt zu Anhalt/ ꝛc. auff nechſten Ihrer Fürſtl. Gn. durch höchſtged. Kayſ. May. hierzu ſonderbar deputirte Herrn/ geheime anſehenliche Räthe zugeſtellten Beſcheid weiters replicirt und vorbracht hat.

Dieweil dann Ihre Kayſ. Mayeſt. allbereit auff vorhergegangne/ gantz reiff- und wolbedächtliche Erwögnuß nochmaln nicht ſehen könten/ wie ſie der zeit Ihre Antwort endern/ und Ihrer Fürſtl. Gn. des vor dieſem allbereit angegebenen intereſſirten ungehört/ in dero begehren auff dißmal füglich willfahren wöchten.

So verſehen ſich Ihre Kayſ. May. es werden ſich Ihre Churfürſtl. Gn. biß gahin gutwillig gedulden/ und gewiß darfür halten/ daß Ih. Kayſ. Mayeſt. nochmals deroſelben/ ſo weit ſie mit Fug und Recht Ih. Churfürſtl. Gn. gratificirn werden mögen/ an Ihr nichts erwinden laſſen wöllen.

Wolten Ih. Kayſ. Maj. ged. Herrn Fürſt Chriſtian auff Ih. Fürſtl. Gn. replicirn, in Antwort gnädig nicht bergen/ und bleiben höchſternandtem Herrn Pfaltzgraff Churfürſten mit ſonderm freundtlichin wolgeneigten Willen und allem Guten/ Fürſt Chriſtian aber mit Kayſerlichen Gnaden wol gewogen. Signatum zu Prag/ under Ih. Kayſ. Maj. auffgedrucktem Secret Inſigel/ den 14. May. Anno 1603.

ENDE.